Christlicher

Liederkern

für

Liebhaber des HErrn.

Stuttgart.
Verlag der Evangelischen Bücherstiftung.
1860.

Vorrede.

Es steht geschrieben: „Das ist ein köstlich Ding, dem HErrn danken und lobsingen Deinem Namen, Du Höchster! Des Morgens Deine Gnade und des Nachts Deine Wahrheit verkündigen auf den zehn Saiten und Psalter, und spielen auf der Harfen" (Ps. 92, 2 ff.)! Und der Apostel Paulus schreibt an die Kolosser (Kap. 3, 16 ff.): „Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit; lehret und ermahnet euch selbst mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen lieblichen Liedern, und singet dem HErrn in euren Herzen. Und Alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut Alles in dem Namen des HErrn JEsu, und danket GOtt und dem Vater durch Ihn."

Solchen nun, welche sich gern, sei es allein, sei es mit andern Gleichgesinnten, erbauen, und in gesegneten alten Weisen den HErrn loben und Ihm danken, vor Ihm sich demüthigen, Seine Gnade und die Kraft Seines Geistes anrufen, sich zur Liebe gegen Ihn und ihre Mitmenschen ermuntern, und der Gemeinschaft mit Ihm und mit denen, welche Ihn lieb haben, in Freude und

Leid, in Noth und Tod sich getrösten möchten, — ist diese kleine Sammlung gewidmet. Sie finden in ihr für die verschiedenen Verhältnisse, Zeiten und Stimmungen des Lebens sämmtliche Lieder aus dem Storr'schen Hausbuche, viele von Woltersdorf, Freylinghausen, Paul Gerhard und andern Jüngern des HErrn, auf daß, was aus frommen, heilsbegierigen und heilsfrohen Herzen hervorgieng, wiedertöne in und aus heilsbegierigen und heilsfrohen Zungen und Herzen, und ihnen gedeihen möge zur Stärkung ihres Glaubens, zur Kraft in der Gottseligkeit, zur Geduld in den Leiden und zur seligen Hoffnung des ewigen Lebens.

Auf den Advent.

Mel. Wie soll ich Dich empf. ꝛc.

1. Mein JEsus ist gekommen Der ganzen Welt zu gut, Und hat an Sich genommen Der Menschen Fleisch und Blut, Daß wir Ihn auch annehmen, Und würden, was Er ist. Wer wollt sich nicht bequemen, Zu küssen GOttes Christ!

2. Er kommt zu Seinem Tempel, Zu Seinem Volk und Stadt. Wer nimmet ein Exempel, Und thut, wie man Ihm that? Das Volk streut seine Palmen Und Kleider auf den Weg; Die Jünger singen Psalmen, Die Kinder werden reg.

3. Nur Eine Art von Leuten, Die hielte sich für rein; Sie war nicht zu bedeuten, Und wollt nicht fröhlich seyn. Die Häupter, wer sollts glauben? Die sprachen: wer ist Der? Und wollten Ihme rauben Sein Zepter, Reich und Ehr.

4. Thu ja nicht so, o Seele! O hasse JEsum nicht! Laß diese finstre Höhle, Und eile zu dem Licht, Zum Licht der armen Sünder, Zum Licht der ganzen Welt. Ruf wie die Zions-Kinder: Hosianna, Davids Held!

5. Er kehrte so mit Freuden In deinem Herzen ein. Willt du es Ihm verleiden, Und ungehorsam seyn? Er ruft dir: meine Fromme, Thu mir die Thüre auf! Rufst du nicht: komm, ach komme, Ich warte längst darauf?

6. Wohlan, so macht die Pforten In aller Welt Ihm weit! Ruft zu an allen Orten Dem HErrn der Herrlichkeit: Herein, Du Ehren-König, In unser Herz herein! Ist Dir es nicht zu wenig? Es soll Dein Tempel seyn.

7. Gewiß Er kehrt mit Gnaden Zum größten Sünder ein. Er heilt all deinen Schaden, Angst, Wunden, Noth und Pein; Vergiebt dir deine Sünden, Schenkt Freude, Kraft und Heil, Daß Du es kannst empfinden, Du habst das gute Theil.

8. Kommt Er dann zum Gerichte, So triffts die Seinen

nicht. Sein zornigs Angesichte Ist auf die Welt gericht't. Auf diese Seine Feinde Blitzt Seines Wetters Strahl; Hingegen Seine Freunde Führt Er zum Hochzeitmahl.

9. Da wirds was anders heißen: Braut oder Gast zu seyn, Als seine Zähn zerbeißen In jener Höllenpein. Ja wohl ein Mahl der Freuden, Ein Mahl der Seligkeit. Auf, Freunde, macht bei Zeiten Euch all dazu bereit!

Mel. JEsus, meine Zuversicht rc.

2. Hosianna! GOttes Sohn Kam ins Fleisch zur Erde nieder, Ward den Sündern Gnadenthron, Brachte das Verlorne wieder. Offen steht des Heiles Quell, Strömt in Christo rein und hell.

2. Hosianna! GOttes Sohn Kommt noch immer in die Herzen. Ja, Er kommt, mit Ihm Sein Lohn! Freude schafft Er, tilgt die Schmerzen. Selig, wer das Herz Ihm weiht; Der, der lebt in Ewigkeit.

3. Christus ist dein Licht, o Welt! Der wird nicht im Dunkeln bleiben, Der zu Ihm sich glaubend hält; Christus kann die Nacht vertreiben. Hosianna! JEsus naht; Christen, ebnet Ihm den Pfad!

4. Christus übt Barmherzigkeit, Ist zu unserm Trost gekommen, Hat im allertiefsten Leid Treu sich unser angenommen. Hosianna sing, o Schaar, Die ohn Ihn verloren war!

5. Christus hat auch uns befreit Von der Straf und Macht der Sünden; Steht uns bei im Kampf und Streit; Christus hilft uns überwinden. Hosianna! stimmet ein, Alle sollen selig seyn!

6. Seid getreu denn bis zum Tod! Christus ist der Quell des Lebens. Herrlich strahlt Sein Morgenroth! Christi harrt ihr nicht vergebens. Christus schafft ein ew'ges Heil, Nehmt an Seiner Fülle Theil!

7. Christi Tag bricht einst herein, Dem zu lohnen, Den zu strafen! Selig werdet einst ihr seyn, Stellt Er euch zu Seinen Schafen! Kommt zu Ihm! Er kommt zu euch, Nimmt euch in Sein Freuden-Reich!

8. HErr, im neuen Kirchen-Jahr Wären wir gern ganz gereinigt; Gern, o JEsu, ganz und gar, Innig, ewig Dir vereinigt! Zeuch in alle Herzen ein, Dir gehören sie allein!

Mel. Es ist gewißlich an der rc.

3. Erhebt die Häupter himmelwärts: Der HErr ist nah den Seinen. Vergeßt der Erde Müh und Schmerz, Und höret

auf zu weinen. Eröffnet eure Herzen weit, Und schmücket euch und seid bereit, Den Heiland zu empfangen.

2. Verlaßt die Welt mit ihrem Schein Und ihrem eitlen Prangen; Den Friedens-Fürsten ladet ein Voll innigem Verlangen. In Demuth tretet vor Ihn hin, Ergebt euch Ihm mit Kindes-Sinn, Der euch zuerst geliebet.

3. Er kommt so arm und dürftig her, Von dem wir Alles haben; In harter Krippe schlummert Er Voll ew'ger GOttesgaben; In unser armes Fleisch und Blut Verkleidet sich das höchste Gut, Uns Alle zu erlösen.

4. Der Heilge kommt in Knechtsgestalt Den Sündern selbst entgegen; Aus Seinem selgen Blicke strahlt Nur Friede, Trost und Segen. Er geht mit uns nicht ins Gericht, Zeigt uns des Vaters Angesicht Voll Gnade, Lieb und Wahrheit.

5. Sein Stern erhellt die trübste Nacht, Er ist von Keinem ferne; Er giebt auf All und Jeden Acht, Und hilft und rettet gerne; Geht dem verirrten Schäflein nach, Und giebt sich selbst in Tod und Schmach, Mit unsrer Schuld beladen!

6. O fühlt es doch recht inniglich treu, Daß Er euch hat gefehlet; Bekennt Ihm eure Sünden frei, Und klagt Ihm, was euch quälet. Er ist ja sanft und himmlisch mild; Und wen der HErr mit Freuden füllt, Der ist wahrhaftig fröhlich.

7. Denkt an das Eine stets, was noth, Weicht nicht von Seiner Stelle; Verlangt nur recht nach Seinem Brod Und Seines Lebens Quelle. Mit Thränen schauet himmelwärts, Und fallt Ihm reuig an das Herz; Sein Arm ist weit und offen.

8. Legt ab den alten Wahn und Glanz, Der euch von Ihm will scheiden, Und laßt euch mit des Friedens Kranz Von eurem HErrn bekleiden. Wirf alles Irdische von Dir, Dann ist der Heiland deine Zier, Dein Glück und deine Krone.

9. Und wirst du dann auf wildem Meer Auch hin und her getrieben, Er ist dein Anker, Schutz und Wehr, Und will dich ewig lieben; Er ist dein Licht in Nacht und Leid, Dein Schwert und Sieg in Kampf und Streit, Und läßt dich nicht erliegen.

10. Und wenn Sein Geist dich stets erneut Und flammt durch deine Seele, Dann bist du voller Freudigkeit Auch in des Todes Höhle; Denn, ist des Lebens HErr dein Freund, So kann nicht Furcht, nicht Grab noch Feind Aus Seiner Hand dich reißen.

11. Dann lebst du wohl; doch nicht mehr du; Dann Christus ist dein Leben, Dein Friede, Segen, Heil und Ruh, Dein Hoffen, Ziel und Streben. Dann bist du nimmermehr allein, Im Himmel einst auf ewig Sein, Und unaussprechlich selig!

Mel. Vater unser im H. rc.

4. Auf, meine Seele! sei erfreut, Das Kirchen-Jahr wird nun erneut, Da dir aufs Neu das Heil-Wort klingt, Das dich erneut, das dich verjüngt; Ja, das aus GOtt dich neu gebiert, Und selbst zu GOtt ins Leben führt.

2. Der Geist aus GOtt erfülle dich, Dein Innerstes erneure sich, Daß ich, vom alten Menschen frei, Ganz rein, ganz neu und heilig sei, Damit mein Mund auch öffne sich, Und GOtt lobsinge stetiglich.

3. So wird auch hurtig seyn mein Ohr, Das Wort zu hören mehr als vor; Das Wort, das dem das Leben giebt, Der darnach thut und Glauben übt. Ach JEsu! gieb, daß dieß in mir Zur Frucht gedeihe für und für!

Auf Weihnachten.

Mel. Der Tag der ist so freud. rc.

5. O Heute voller Gnad und Heil, Daran uns All'n geboren Der Heiland, der zu unserm Theil Von Ewigkeit erkoren. Wer freut sich dann mit solcher Freud, Wie Andre sonst zur Erndte-Zeit Und bei der Beute springen? Da heute uns selbst GOttes Heer Auf Erden Fried, im Himmel Ehr, Lust an den Menschen, singen.

2. Willkomm, Du holder Sünderfreund, Willkomm in unserm Orden! Ich weiß, Du hast mich auch gemeint Mit Deines Engels Worten. Auch mir, auch mir bist Du gebor'n, Zu meinem Heiland auserkor'n, Für alle meine Sünden. Drum laß mich, holdes Kind, auch heut Fried, Freude und Gerechtigkeit In Deiner Krippe finden.

3. Doch, darf ich Sünder dann so frei Zu Deiner Krippe kommen? Ja, weil Dein Bote mir die Scheu Vor ihrem Glanz benommen. Dann, weil er zu den Hirten spricht: Getrost, und fürchtet euch nur nicht, Die doch

auch Sünder waren; So hab ichs auch ins Ohr gefaßt, Und lass', sammt allem andern Prast, Die Furcht im Glauben fahren.

4. So thu ich dann im Glauben so, Als hört ichs mit den Ohren: Ihr Sünder, seid doch Alle froh, Der Heiland ist geboren, Den GOtt zu einem HErrn und Christ Für Alles, was verloren ist, Gesetzet und gegeben. Ja, ich greif zu, als säh ich Dich, Und meinest Du alleine mich. O ein Christtäglichs Leben!

Mel. In dulci jubilo rc.

6. Nun singet und seid froh, Jauchzt Alle und singt so: Unsers Herzens Wonne Liegt in der Krippe bloß, Und leucht't doch wie die Sonne In Seiner Mutter Schooß. Du bist das A und O, Du bist das A und O.

2. Sohn GOttes in der Höh, Nach Dir ist mir so weh! Tröst mir mein Gemüthe, O Kindlein zart und rein! Durch alle Deine Güte, O liebstes JEsulein! Zeuch mich hin nach Dir, Zeuch mich hin nach Dir!

3. Groß ist des Vaters Huld; Der Sohn tilgt unsre Schuld. Wir waren All verdorben Durch Sünd und Eitelkeit; So hat Er uns erworben Die ew'ge Himmelsfreud. Eia, wär'n wir da! Eia, wär'n wir da!

4. Wo ist der Freudenort? Nirgend mehr denn dort, Da die Engel singen Mit den Heil'gen all, Und die Psalmen klingen Im hohen Freudensaal. Eia, wär'n wir da! Eia, wär'n wir da!

Mel. Vom Himmel hoch, da rc.

7. Dieß ist der Tag, den GOtt gemacht; Sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preise, wer durch JEsum Christ Freund und Verehrer GOttes ist.

2. Die Völker haben Dein geharrt, Bis daß die Zeit erfüllet ward; Da sandte GOtt von Seinem Thron Das Heil der Welt, Dich, Seinen Sohn.

3. Wenn ich dieß Wunder fassen will, So steht mein Geist vor Ehrfurcht still; Er betet an und er ermißt, Daß GOttes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, Erniedrigst Du Dich, HErr der Welt! Nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, Erscheinst im Fleisch zu unserm Heil.

5. Dein König, Zion, kommt zu dir; Ich komm, im Buche steht von mir: GOtt, Deinen Willen thu ich gern. Gelobt sei, der da kommt vom HErrn!

6. HErr, der Du Mensch geboren bist, Immanuel und Friedefürst, Auf den die Väter

hoffend sahn, Dich, GOtt, mein Heiland! bet ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, Vereinest Dich mit Fleisch und Blut, Wirst unser Freund und Bruder hier, Und GOttes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! Du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! Du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt, Ein Mittler ist's, der uns erhält. Was zagt der Mensch, wenn Der ihn schützt, Der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhr't, Den Tag der heiligsten Geburt! Und, Erde, die ihn heute sieht, Sing Ihm, dem HErrn, ein neues Lied!

11. Dieß ist der Tag, den GOtt gemacht; Sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preise, wer durch JEsum Christ Freund und Verehrer GOttes ist!

Mel. JEsu, hilf siegen 2c.

8. JEsus ist kommen, Grund ewiger Freude, A und O, Anfang und Ende steht da; Gottheit und Menschheit vereinen sich beide; Schöpfer, wie kommst Du uns Menschen so nah! Himmel und Erde erzählets den Heiden: JEsus ist kommen, Grund ewiger Freuden.

2. JEsus ist kommen, die lieblichste Krone Seines erhabenen Vaters ist hier, Holet sich Sünder, und führt sie zum Throne. O der erstaunlichen Liebesbegier! Danket der Liebe, ergebt euch dem Sohne! JEsus ist kommen, die lieblichste Krone.

3. JEsus ist kommen! nun springen die Banden, Stricke des Todes die reißen entzwei. Unser Durchbrecher ist nunmehr vorhanden, Er, der Sohn GOttes, der machet recht frei, Bringet zu Ehren aus Sünden und Schanden. JEsus ist kommen, nun springen die Banden.

4. JEsus ist kommen, der starke Erlöser Bricht dem gewappneten Starken ins Haus; Sprenget des Feindes befestigte Schlösser, Führt die Gefangenen siegend heraus. Fühlst du den Stärkeren, Satan, du Böser? JEsus ist kommen, der starke Erlöser.

5. JEsus ist kommen, der Fürste des Lebens; Sein Tod verschlinget den ewigen Tod, Giebt uns — ach, hört es doch ja nicht vergebens! — Ewiges Leben, der freundliche GOtt. Glaubt Ihm, so macht Er ein Ende des Bebens. JEsus ist kommen, der Fürste des Lebens.

6. JEsus ist kommen, der König der Ehren; Himmel und Erde, rühmt Seine Gewalt! Die=

ser Monarche kann Herzen bekehren, Oeffnet Ihm Thore und Thüren fein bald. Denkt doch, Er will euch der Krone gewähren; JEsus ist kommen, der König der Ehren.

7. JEsus ist kommen, die ewige Liebe; Liebe, Du bist uns recht nahe verwandt; Liebe, Du liebst uns mit feurigem Triebe; Liebe, Du bist unser Bräut'gam genannt. O daß mein Alles sich in Dich erhübe! JEsus ist kommen, die ewige Liebe.

8. JEsus ist kommen, ein Opfer für Sünden; Sünden der ganzen Welt träget dieß Lamm. Sündern die ew'ge Erlösung zu finden, Steigt Er aus Liebe an blutigen Stamm. Abgrund der Liebe, wer kann Dich ergründen? JEsus ist kommen, ein Opfer für Sünden.

9. JEsus ist kommen, sagts aller Welt Enden; Eilet, ach eilet zum Gnaden-Panier! Schwöret die Treue mit Herzen und Händen, Sprechet: Wir leben und sterben bei Dir. Herzensfreund, gürte mit Wahrheit die Lenden! JEsus ist kommen, sagt's aller Welt Enden.

10. JEsus ist kommen, die Quelle der Gnade; Komme, wen dürstet, und trinke, wer will! Holet für euren verderblichen Schaden Gnade aus dieser unendlichen Füll! Hier kann das Herze sich laben und baden. JEsus ist kommen, die Quelle der Gnaden.

11. JEsus ist kommen, die Ursach zum Leben. Hochgelobt sei der erbarmende GOtt, Der uns den Ursprung des Segens gegeben; Dieser verschlinget Fluch, Jammer und Tod. Selig sind, die Ihm beständig ankleben; JEsus ist kommen, die Ursach zum Leben.

Mel. Vom Himmel hoch, da rc.

9. Mein Heiland, Du bist gänzlich mein, Es kann und soll nichts an Dir seyn, Das mir nicht Heil und Gnade quillt, Und mich mit Schätzen GOttes füllt.

2. Ich eile Deinem Kripplein zu, Und such für meine Seele Ruh; Und o! hier ist nichts so gering, Das mir nicht einen Segen bring.

3. Du eingeborner GOttes-Sohn Verläß'st des Vaters Schooß und Thron; Du hast Dich in der Jammer-Welt Gleich andern Kindern eingestellt.

4. Dieß öffnet mir des Himmels Thür, Und neigt des Vaters Herz zu mir; Dieß macht, daß ich noch auf der Erd Des Höchsten Kind und Erbe werd.

5. Da ruhest Du arm, klein und bloß Auf einer dürft'gen Mutter Schooß, Labst Dich mit

Thränen und Geschrei Im finstern Stall auf Stroh und Heu.

6. Drum ist mir rechtlich zuerkannt, Zu ruhn ins Vaters Herz und Hand; Nun nimmt GOtt meine Thränen an, Denn Deine machen meinen Bahn.

7. Monarche! der die ganze Welt Mit Seinem kräft'gen Wort erhält, Man wickelt Dir so Fuß als Hand In ein zerrißnes Windelband.

8. Doch damit hast Du mir ein Kleid Der reinsten Unschuld zubereit't; Nun reißt mein Sünden-Band entzwei, Nun wird mir Leib und Seele frei.

9. Du zähltest kaum der Tage acht, Die Du im Elend zugebracht, Als Du Dich schon beschneiden ließ'st, Und Dein hochheilig Blut vergieß'st!

10. O schönes Blut, o süßes Weh! Du bist mir eine Lebens-See; Du söhnst mich aus, Du wäschst mich rein, Du nimmst von mir Fluch, Tod und Pein.

11. Herodes schickt nach Deinem Haus Ein Heer ergrimmter Mörder aus; Da mußt Du in Egypten ziehn, Und eh Du gehen kannst, schon fliehn.

12. Bist Du geflohn, so flieh ich nicht Vor Noth und Tod und vorm Gericht; Dein Fliehn hat mir ein frei Geleit Ins Paradiese zubereit't.

13. Du bist Mariens HErr und GOtt, Giebst Joseph Leben, Kleid und Brod! Doch nimmst Du ihr Befehlen an, Und wirst von Herzen unterthan.

14. Ach! dahin hats mein Stolz gebracht, Der oft des Höchsten Wort veracht't; Doch nun ist diese Schuld versühnt, Und mir ein kindlich Herz verdient.

15. So, JEsu, wird Dein Kripplein mir Und Deine Kindheit zum Panier, Zum Meer der Gnaden, Ruh und Freud, So wehrt Dein Elend meinem Leid.

16. Was hat Dein Leiden mancher Art, Tod, Auferstehen, Himmelfahrt, Nicht mir verdorbnem Höllenbrand Vor Gnad und Gutes zugewandt!

17. Allein das Meiste kenn ich nicht; Drum schenk mir Deines Geistes Licht, Und Glauben, der fein dürstiglich An Deiner Seele waidet sich.

18. Nimm mich davor zum Eigenthum, Und stärk mich, daß ich Deinen Ruhm Mit Herz und Mund und Werk ausbreit, Hier und dort in der Ewigkeit!

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

10. Der Heiland kommt, lobsinget Ihm, Dem GOtt, dem alle Seraphim Das Heilig! Heilig! singen. Er kommt, der ew'ge GOttes-Sohn, Und steigt von Seinem Himmels-Thron,

Der Welt den Sieg zu bringen. Preis Dir, Da wir Von den Sünden Rettung finden. Höchstes Wesen! Durch Dich werden wir genesen.

2. Willkommen, Friedens-Fürst und Held, Rath, Vater, Kraft und Heil der Welt! Willkommen auf der Erden! Du kleidest Dich in Fleisch und Blut, Wirst Mensch, und willst, der Welt zu gut, Selbst unser Bruder werden. Ja, Du, JEsu! Streckst die Arme Voll Erbarmen Aus zu Sündern Und verlornen Menschenkindern.

3. Du bringst uns Trost, Zufriedenheit, Heil, Leben, ew'ge Seligkeit; Sei hoch dafür gepriesen! O HErr! was aber bringen wir, Die Treue zu vergelten Dir, Die Du an uns bewiesen? Uns, die Wir hie Im Verderben Müßten sterben, Schenkst Du Leben. Größern Schatz kannst Du nicht geben.

4. Wir bringen Dir ein dankbar Herz, Gebeugt durch Buße, Reu und Schmerz, Bereit, vor Dir zu wandeln, Und Dir und unserm Nächsten treu, Aufrichtig ohne Heuchelei Zu leben und zu handeln. Dieß ist, HErr Christ! Dein Begehren; Laß uns hören, Und den Schaden, Den Du drohst, nicht auf uns laden.

5. Laß uns zu unserm ew'gen Heil An Dir in wahrem Glauben Theil Durch Deinen Geist erlangen; Auch wenn wir leiden, auf Dich sehn, Stets auf dem Weg des Glaubens gehn, Nicht an der Erde hangen; Bis wir Mit Dir Werden kommen Zu den Frommen, Dich erheben, Und in Deinem Reiche leben!

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

11. Es jauchze heut die ganze Welt! Ein Mittler kam der Sünder-Welt. GOtt in der Höh sei Ehre! Froh war der Tag, da Er erschien, Vom Himmel her besang man ihn: GOtt in der Höh sei Ehre! Friede, Friede Soll auf Erden Wieder werden; Wohlgefallen Bringt des Menschen Sohn uns Allen.

2. Auf, Glieder JEsu! auf, und preist, Von Banden frei, erfreut im Geist, Am Fest des Erstgebornen, Der nun vom Thron sich zu euch neigt! Es loben Engel, tief gebeugt, Den Retter der Verlornen. Noch mehr Sei Er Euch, ihr Sünder, Menschen-Kinder, Groß und theuer, Denn der Heiland ist ja euer.

3. Geboren ward Er euch allein; Dieß soll euch große Freude seyn, Wie GOttes Engel lehrten. Erhebt ein Hallelujah Dem, Den Hirten einst zu Bethlehem Tief an der Krippe ehrten. JEsu, Nähmst Du, Gleich

den Hirten, Reich an Würden, Von der Menge Deiner Brüder Lobgesänge!

4. Her in des Elends Vaterland Hat GOtt Dich, Seinen Sohn, gesandt, Den Einigen, Geliebten. Uns Arme unter schwerem Fluch Beehrt Dein himmlischer Besuch, Uns, die Dich frech betrübten. Dazu Gabst Du Dich herunter, (Welch ein Wunder Zum Besingen!) Feinden Gnade zu erringen.

5. Du, der am ersten Lebenstag Als Kind in armen Windeln lag, Bist ärmer noch gestorben; Und diese Armuth macht uns reich, Dein Marterstand uns Engeln gleich; O was hast Du erworben! Laß uns, Laß uns Dank Dir sagen, Der die Plagen Mit uns theilte, Unsern Schaden völlig heilte!

6. O arme Menschheit, die du weinst, Das Wort ward Fleisch, und wohnte einst Hier unter deinen Söhnen! Er sah die Noth und sieht sie noch; Blick nur auf Ihn und nah dich doch Zu Ihm mit deinen Thränen! Niemand Niemand, Hat den Willen, Sie zu stillen, So im Herzen, Nimmt so Theil an deinen Schmerzen.

7. Hier findst Du Den, der's redlich meint; Für dich geseufzt, für dich geweint Hat Er gar oft auf Erden. Von Bethlehem auf Golgatha, Wo die Versöhnung ganz geschah, Was nahm Er für Beschwerden Für dich Auf Sich! Deiner denken, Sünden schenken, Helfen, trösten Will Er jetzo die Erlösten.

8. Wir wissen es, o HErr und Christ, Daß so ein Heiland nirgend ist, Kein so erbarmendguter. So sieh uns huldreich an und sprich: „All eurem Jammer rathe Ich, Ich JEsus, euer Bruder!“ Sieh, wir Traun Dir, Weil die Triebe Deiner Liebe Kraft und Leben Jedem schwachen Glauben geben.

9. Der Glaube hält sich nur an Dich; Von Dir begnadigt werfen sich Die Deinen vor Dir nieder. Der Ruhm, wonach ein Jeder strebt, Ist der: Du hast für uns gelebt, So leben wir Dir wieder. Höre, Mehre Stets aufs Neue Unsre Treue, Noch auf Erden Aehnlich Deinem Bild zu werden.

10. Wenn gleich auf GOttes Thron gesetzt, Bist Du, wie sichtbar einst, noch jetzt Voll Gnade und voll Wahrheit. So werd uns täglich offenbar, Führ Deine Brüder endlich gar Zu Deiner höchsten Klarheit. Ganz reich, Dir gleich, Singen besser Dir, Erlöser, Unsre Chöre Dann: GOtt in der Höh sei Ehre!

Auf das Neue Jahr.

Mel. Ach, was sind wir ohne rc.

12. A und O, Anfang und Ende! Nimm mein Herz in Deine Hände, Wie ein Töpfer seinen Thon. Meister, laß Dein Werk nicht liegen, Hilf mir beten, wachen, siegen, Bis ich steh vor Deinem Thron.

2. O Blutbräutgam meiner Seelen! Du willst Dich mit mir vermählen; Nun so nimm das Jawort hin. Welt, fahr hin mit Lust und Schätzen, JEsus soll allein ergötzen Mich, als Braut und Königin.

3. Kommt ihr Sünder, eilt zum Sohne, Christus ruft vom Gnadenthrone: Friede, Friede sei mit euch! Weg mit euerm Trauerkleide; Ich bin eure Kron und Freude, Sünder sind mein Himmelreich.

4. Weinet nicht, dem Held zur Schande; Der Durchbrecher aller Bande Lebt und schwingt die Sieges-Fahn. Troll dich, Welt, Fleisch, alter Drache! JEsus führt der Blöden Sache, Wagt's getrost auf diesen Mann!

5. Ich bin JEsus, dein Erbarmer; Tritt doch her zu mir, du Armer, Denn dein Jammer ist mein Schmerz. Hör doch auf, mein Kind, mit Klagen; Ich will dich in Himmel tragen, Glaub, ich hab ein Mutterherz.

6. GOtt, Du kommst in meinen Orden, Bist der Sünder Blutsfreund worden; Du bist mein, und ich bin Dein. Dein Kreuz, Dein Grab, Deine Krone, Dein Fleisch, Blut, Geist, mit dem Throne, Das räumst Du mir Alles ein.

7. Du schenkst mir die reine Seide Der Gerechtigkeit zum Kleide; Schuld und Strafe nimmst Du hin; Selbst der Richter kann die Sünden, Auch nicht eine, an mir finden, Weil ich in Dir, JEsu, bin.

8. Ach, wie groß ist mein Verderben! Doch Du schwörst: ich soll nicht sterben. Helfer, hilf! ich flieh zu Dir. Alle Sünder, die gekommen, Hast Du willig angenommen; Sehnt sich nicht Dein Herz nach mir?

9. Israel, Du hast gerungen Mit GOtt, und Sein Herz bezwungen, Auch das Höllenheer erlegt. Dein Arm führt des HErren Kriege In mir völlig aus zum Siege, Bis mein Haupt die Krone trägt.

10. Wer an eigner Kraft verzaget, Und auf JEsu Kraft es waget, Trägt den weißen Stein

davon. Alle Teufel mögen rasen, Fleisch und Welt zum Sturme blasen, Du, Kraft, Held, sprichst ihnen Hohn.

11. Denk ich an des Lammes Waide, So hüpft mir mein Herz für Freude, Süße, süße wird sie seyn! Mein Lamm wird mit tausend Lachen Mir die Himmelsthür aufmachen; Ach, käm ich noch heut hinein!

12. Meister, führe Du die Sache Meiner Seelen; was ich mache, Taugt und gilt doch nichts vor Dir. Du weißt auch aus bösen Dingen Etwas Guts hervorzubringen; Mach es, wie Du willst, mit mir.

13. Laß die Sünden sich aufthürmen, Und die Höllenfluthen stürmen; GOttes Stadt wird nicht bewegt. Kann das Täublein nirgends rasten, Nimmt es Noah in den Kasten, Bis die Wellen sich gelegt.

14. JEsus hängt in Seinem Blute, Großen Sündern nur zu gute; Tritt herzu, verwund'tes Herz! Siehst du nicht dein Opfer hangen Für die Sünden, die begangen? Glaube, so stillt sich dein Schmerz.

15. Pfleger aller Himmels-Gaben! Auch Abtrünn'ge sollen haben Von dem, was Dein Herz besitzt. Sauer ward Dir das Erwerben; Geben kostet Dir kein Sterben; Gieb, was mir, doch Dir nichts nützt.

16. Wollt ihr eine Quelle wissen, Da man Alles kann genießen? Eilt zur Fülle, JEsu Christ; Hier ist der Born für die Sünden Und ein Canaan zu finden, Wo nur Milch und Honig fließt.

17. Führe mich durch dick und dünne, Du hast allzeit Guts im Sinne; Es glänzt Dein verborgner Pfad. Meine Feinde mögen lachen, Künstlich drehen ihre Sachen: Es siegt doch Dein hoher Rath.

18. Der, den Mosis Strahlen schrecken, Muß sich hinter JEsum stecken; Der hat das Gesetz erfüllt. Wer Ihn an die Spitze stellet, Wird von keinem Feind gefället; Denn Er ist ihm Sonn und Schild.

19. Sieh, um Trost ist mir sehr bange; JEsu, JEsu, wie so lange? Hörst Du nicht mein ängstlich Schrein? Doch ich weiß, daß Dein Verweilen Anders nichts, als nur ein Eilen; Drum will ich ganz stille seyn.

20. JEsus lebt als Ueberwinder. Freuet euch mit mir, ihr Sünder! Sprechet allen Feinden Hohn. Dieser Held steht uns zur Seiten; Laßt uns durch Ihn männlich streiten, Kronen sind der Sieger Lohn.

21. Mag mich gleich die Welt

nicht kennen, Kann ich doch GOtt Vater nennen, Wie Sein Geist mir Zeugniß giebt. O wie sehn ich mich, zu sterben! Denn ich soll als Kind beerben Meinen Vater, der mich liebt.

22. Satan mag mich hart verklagen, Und auf mich mit Fäusten schlagen: JEsus bleibt mein Wort und Licht. So viel Stimmen, als Er Wunden, Schreien: Gnad! in solchen Stunden, So, daß GOtt das Herze bricht.

23. Nun, Dein Name sei in Nöthen, Wenn Du mich auch wolltest tödten, Meine Zuflucht für und für. Daran will ich mich erquicken, Bis ich Dich selbst werd erblicken. Hole mich nun bald zu Dir!

Mel. Von GOtt will ich nicht rc.

13. Erneure mein Gemüthe Durch Deinen guten Geist, O Vater aller Güte, Den meine Seele preist. HErr, laß mich jederzeit Durch Deinen Beistand streben Nur nach dem neuen Leben Und wahrer Heiligkeit.

2. Vergib die alte Sünde, Erlaß die alte Schuld; Erzeige Deinem Kinde Für Recht nur Gnad und Huld. Erneure Deine Treu, Mein GOtt, mit jedem Morgen. Ich lasse Dich nur sorgen, Und bleibe sorgenfrei.

3. Geist, Seele, Leib und Leben, Und was ich hab und bin, Sei, JEsu, Dir ergeben, Nimm es zum Opfer hin. Hilf, daß ich als ein Licht, Zu Deines Namens Ehre, Mich ewiglich verzehre, Nach meiner Christenpflicht.

4. Hilf, daß ich selig fahre In Himmel aus der Welt, Wann nach Verlauf der Jahre Die Leibeshütte fällt; Daß ich bei Deiner Schaar Dein Antlitz ewig sehe, Und selig dort begehe Das große Jubeljahr!

Mel. Lobt GOtt, ihr Christen rc.

14. Mein Leib und Seele freuet sich, Und was betrübet war, Mein JEsu! denn ich habe Dich, Und Du heiß'st Wunderbar.

2. Du bists, der alles Kreuz und Leid, Und was mich sonst beschwert, In süße Lust und Seligkeit Recht wunderbar verkehrt.

3. Nach Deinem Rathe leit'st Du mich, Daß ich nicht gleiten kann, Und nimmst mich endlich ewiglich Zu Gnad und Ehren an.

4. Mich Schwachen stärket Deine Kraft, Und wenn die böse Welt Viel Trübsal zu bestreiten schafft, Bist Du mein starker Held.

5. Ach! meinem Herzen fehlet nichts, Das überschüttet ist Mit Freuden Deines Angesichts, Weil Du mein Vater bist.

6. Die Sündenschuld verdammt mich nicht; Du bist mein Friedefürst, Der Du mich endlich durch Dein Licht Mit Freuden krönen wirst.

7. Wir loben Dich, o GOttessohn Und wahres Menschenkind! Bis wir dereinst vor Deinem Thron Voll Lust beisammen sind.

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

15. Heut fang ich wieder an zu zählen Die Tage meiner kurzen Zeit. Heut blüht mein ewiges Erwählen In JEsu Namens Herrlichkeit. Ja, ewig will ich nur allein In JEsu Namen selig seyn.

2. Dem will ich heut ein Jahrfest feiern, Und meinen Bund, den Er mit GOtt Für mich gestiftet hat, erneuern: Ihm treu zu seyn bis in den Tod. Hernach will ich auch nur allein In JEsu Namen selig seyn.

3. In JEsu Namens Macht und Stärke Fang ich dieß Jahr im Glauben an. HErr JEsu! segne meine Werke, So sind sie recht in GOtt gethan. Im Glauben will ich nur allein In JEsu Namen selig seyn.

4. Noch eine Bitt gewähr uns heute, Daß unserm Fürsten dieses Jahr Sein Haus, Regierung, Land und Leute Dein Name gnädiglich bewahr. Es müsse mit uns insgemein In JEsu Namen selig seyn.

5. So fang ich denn in JEsu Namen Den Lauf heut wieder fröhlich an. In Ihm sei Alles Ja und Amen, Durch Ihn, mit Ihm in GOtt gethan! Mit mir, ich geh aus oder ein, Wird JEsus überall stets seyn.

6. Mein Leib, gemacht aus Staub und Erden, Wird nun, weil GOtt Mensch worden ist, Ein Tempel GOttes wieder werden; So wahr im Leibe JEsu Christ GOtt wohnte, kann mein Fleisch und Bein Im Geist heut GOttes Tempel seyn.

7. Der unter das Gesetz gethane, Für uns geborne Sohn und Held Hat alsobald die JEsus-Fahne Zur Gnaden-Werbung aufgestellt. Hierher, wer des Gesetzes Pein Gern los und ledig möchte seyn!

8. Er ist der Welt zum Heil erschienen, Er, der die Sünder selig macht; Er ist ein JEsus, Er hat ihnen Das Himmelreich herab gebracht. In JEsu Namen nur allein Steht aller Sünder Seligseyn!

Auf die Erscheinung Christi.

Mel. Ach, was soll ich S. ꝛc.

16. Auf, o Seele, mit den Weisen! Komm auf ihrer Glaubensbahn Zu der Heiden Licht heran; Laß dichs nicht so vielmal heißen. Bete an den HErrn und Christ, Der uns heut erschienen ist.

2. Da sie Seinen Stern nur sehen In dem finstern Morgenland, War ihr Herz gleich umgewandt: Und dich kann Er nicht erflehen, Da Er selber für und für Klopft an deiner Herzensthür?

3. Ihnen waren hundert Meilen Bis zu JEsu nicht zu weit, Vielmehr Lust und Herrlichkeit: Und du kannst dich so verweilen, Da Er dir an deinem Ort Nahe ist in Seinem Wort?

4. Sie erfüllten alle Gassen, Alle Straßen mit Geschrei, Wo ihr lieber Heiland sei? Und du kannsts beim Nächsten lassen, Ob du JEsum und Sein Licht Habest, oder habest nicht?

5. O so könntst du plötzlich sterben, Seele, in der finstern Nacht, Die dich in den Schlaf gebracht, Und elendiglich verderben. Darum eil und säume nicht, Mach dich auf, und werde Licht!

Mel. Wie schön leuchtet der ꝛc.

17. Brich, heller Gnadenstern, herein, Entfern durch Deinen Gnadenschein Von mir die Dunkelheiten. Du, Heiland, bist das rechte Licht; Wenn dieses nur in mir anbricht, So rühm ich Dich mit Freuden. Ach Du, JEsu! Lebenssonne, Bringst mir Wonne, Wahre Freude; Ach, gieb Du sie mir auch heute!

2. Nach Bethlehem darf ich nicht gehn, In Deinem Wort kann ich Dich sehn, Den Heiland voller Liebe; Da weist mich Alles hin zu Dir, Und Du sprichst selber: „komm zu mir!“ Ich komm mit frohem Triebe. Laß mich Täglich Dein Erbarmen An mir Armen Froh empfinden; Laß mein Elend ganz verschwinden.

3. So fühl ich recht, was Freude heißt; Denn Du, GOtt Vater, Sohn und Geist! Giebst Dich ja meinem Herzen. Aus Deinem ew'gen Wesen quillt, Was meines Geistes Armuth stillt, Befreiung von den Schmerzen, Die ich Täglich Noch empfinde. Was die Sünde hat verletzet, Das wird durch Dich, GOtt, ersetzet.

4. Vermehr in mir des Glau-

bens Kraft, Und laß mich Deines Blutes Saft, HErr JEsu, ganz durchdringen! Mein Thun sei durch Dein Blut besprengt, Mein Beten sei damit vermengt, So wird es ihm gelingen. Von Dir Ist mir Seelenfrieden, HErr, beschieden; Heil und Leben, Alles dieß wirst Du mir geben.

5. Nun gebe ich mich wieder Dir. Ach, nimm mich, liebster Heiland, hier Auch hin in Dein Erbarmen! Ich habe nichts als Sündigkeit; Du aber, JEsu, bist bereit, Dich meiner zu erbarmen. Ei, das Ist, was Mich erfreuet Und erneuet, Da wir Beide Eins sind, daß uns gar nichts scheide.

6. So selig bin ich in der Zeit; Einst werde ich in Ewigkeit Vor Deinem Throne stehen. Nun ist das Liebesband geknüpft; Mein Herz, das schon vor Freuden hüpft, Spricht jetzt mit stillem Flehen: O Du, JEsu, Meine Freude, Komm noch heute, Daß ich droben Dich kann ohne Sünde loben!

Mel. Meinen JEsum laß ich rc.

18. JEsu, großer Wunderstern, Der aus Jakob ist erschienen! Meine Seele will so gern Dir an Deinem Feste dienen. Nimm doch, nimm doch gnädig an, Was ich Armer schenken kann.

2. Nimm das Gold des Glaubens hin, Wie ichs von Dir selber habe Und damit beschenket bin, So ist Dirs die liebste Gabe. Laß es auch bewährt und rein In dem Kreuzes-Ofen seyn.

3. Nimm den Weihrauch des Gebets, Laß denselben vor Dir tügen*). Herz und Lippen sollen stets, Ihn zu opfern, vor Dir liegen. Wenn ich bete, nimm es auf, Und sprich Ja und Amen drauf.

*) taugen.

4. Nimm die Myrrhen bittrer Reu. Ach! mich schmerzet meine Sünde; Aber Du bist fromm und treu, Daß ich Trost und Gnade finde, Und nun fröhlich sprechen kann: JEsus nimmt mein Opfer an!

Mel. JEsus, meine Zuversicht rc.

19. Eine Heerde und Ein Hirt! Wie wird dann dir seyn, o Erde, Wenn Sein Tag erscheinen wird! Freue dich, du kleine Heerde, Mach dich auf und werde Licht! JEsus hält, was Er verspricht.

2. Hüter, ist der Tag noch fern? — Schon ergrünt es auf den Waiden, Und die Herrlichkeit des HErrn Nahet dämmernd sich den Heiden; Blinde Pilger flehn um Licht. JEsus hält, was Er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt, Daß die Nacht zum Tage werde! Ach, wie manches Schäflein irrt Fern von Dir und Deiner Heerde! Kleine Heerde, zage nicht; JEsus hält, was Er verspricht.

4. Sieh, das Heer der Nebel flieht Vor des Morgenrothes Helle, Und der Sohn der Wüste kniet Durstend an der Lebensquelle; Ihn umleuchtet Morgenlicht. JEsus hält, was Er verspricht.

5. Gräber harren aufgethan; Rauscht, verdorrete Gebeine! Macht dem Bundes-Engel Bahn! Großer Tag des HErrn, erscheine! JEsus ruft: es werde Licht! JEsus hält, was Er verspricht.

6. O des Tags der Herrlichkeit! JEsus Christus, Du die Sonne, Und auf Erden weit und breit Licht und Wahrheit, Fried und Wonne! Mach dich auf! es werde Licht! JEsus hält, was Er verspricht.

Mel. O GOtt, Du frommer rc.

20. HErr JEsu, Du regierst Zu Deines Vaters Rechten, Von Engeln hochgelobt, Verehrt von Deinen Knechten! Du hast für alle Welt Am Kreuz genug gethan; Nimm Dich nun aller Welt In ihrem Elend an.

2. Dein Evangelium Gieb allem Volk auf Erden, Daß Jude, Heide, Türk Dadurch erleuchtet werden. In Ost, Nord, Occident Und in dem heißen Land Werd hoch Dein Ruhm erhöht, Dein Name recht bekannt.

3. Auf Erden sei kein Knie, Das sich vor Dir nicht biege, Und keine Creatur, Die sich im Staub nicht schmiege; Kein Mund, der nicht bekenn: Daß JEsus, unser HErr, Ein Heiland, König sei Zu Seines Vaters Ehr.

4. Komm, froher Tag, o komm! Der unsre Sehnsucht stillet, Und das Verheißungs-Wort Im ganzen Sinn erfüllet: Es ist das Reich, die Macht, Die Herrlichkeit und Kraft Auf ewig unserm GOtt Und Christus nun verschafft.

5. Mit Herrlichkeit wird Er In Ewigkeit regieren; Doch in der Majestät Ein Friedens-Scepter führen. Ihr Völker, jauchzt Ihm zu! Preis' Jedes, wie es soll; Sei, Erdkreis, überall Nur Seiner Ehre voll!

6. Ihm singt der Engel Heer, Sein Lob beschäftigt immer Des Cherubs starke Kraft, Des Seraphs reinsten Schimmer. Der Harfenschläger Chor Dort an dem gläsern'n Meer Stimmt an das neue Lied: Dem Lamm sei Lob und Ehr!

7. Vier Thiere um den Thron,

Die Aeltesten auf Stühlen, Erhöhn GOtt und das Lamm, Deß Herrlichkeit sie fühlen. O sinket, betet an! Werft eure Kronen hin Vor Den, der spricht: Ich war, Ich werde seyn, ich bin!

8. Ehr sei dem höchsten GOtt! Dem Sohne gleich dem Vater, Dem heilig-guten Geist, Der Gläubigen Berather! Die auserwählte Schaar, Der Himmel weit und breit Preis' Dich, dreiein'ger GOtt, In alle Ewigkeit!

Auf Mariä Verkündigung.

Mel. Ein Lämmlein geht und rc.

21. Du Wort des Vaters, rede du, Und stille meine Sinnen! Sag an, ich höre willig zu, Ja, lehre frei von innen, So schweigt Vernunft mit ihrem Tand, Und Du bekommst die Oberhand Nach Deinem Recht und Willen. Dir geb ich all mein Inn'res ein, Das wollest Du, ja Du allein Mit Deinem Geist erfüllen.

2. Um Eins, mein JEsu, bitt ich Dich, Um das laß Dich erbitten: Dein Herz, Dein Herz, das gieb in mich, Ein Herz von guten Sitten; Ein Herz, das, wie ein kleines Kind, Einfältig, gütig, rein, gelind, Unschuldig, niederträchtig; Ein Herz, das heimlich Leide trägt, Und sich in Staub und Asche legt, Ein Herz in Liebe mächtig;

3. Ein Herz, das GOtt in Lauterkeit Und GOttes Kinder liebe; Ein Herz, das sanfte Folgsamkeit Und wahre Demuth übe; Ein Herz, das mäßig, wachsam, klug, Das ohne Murren und Betrug, Mit dem wohl auszukommen; Ein Herz, das allenthalben frei, Und ganz von nichts gefangen sei, Die Liebe ausgenommen.

4. Nur dieß bitt ich, o HErr, von Dir, Allein um Deinetwegen; Ach siehe, diese Bitt ist mir Vor Allem angelegen! Du bist mein Schöpfer, steh mir bei; Du bist mein Heiland, voller Treu, Auf Dich bin ich getaufet; Du hast mich Dir, o höchster Ruhm, Zu Deinem Erb und Eigenthum Mit eignem Blut erkaufet.

5. Du bist mein Bürg und Bräutigam; Zu Deinem Mitgenossen Bin ich gezählt, aus

Deinem Stamm, Aus Dir bin ich entsprossen. Ich bin zu Deinem Bild gemacht, Und als ein Kind bei Dir geacht't, Ein Werk das ewig bleibet; An dem Du Wohlgefallen trägst, Zu dem Du zarte Neigung hegst, Das sich vom Himmel schreibet.

6. Du bist, mein JEsu, mir zu gut Vom Vater ausgegangen, Und wie man sonst den Mördern thut, Für mich am Holz gehangen; Nun dann, so überwind in mir Des Satans Werk, der Welt Begier, Und meines Fleisches Pochen; Vollführe Deine Wunderschlacht In mir durch Deines Geistes Macht, Du hast mirs ja versprochen.

7. O Leben, Arbeit, Leiden, Noth Des Heilands meiner Seelen, O meines JEsu Angst und Tod, Euch will ich mich befehlen! Geht in mich ein, und laßt mich sehn Das Leben aus dem Tod aufgehn In allen meinen Kräften. Hilf mir, o Du erwürgtes Lamm, An Deines süßen Kreuzes Stamm Den Leib des Todes heften!

8. Ach, präge Deinen Tod in mich, Der all mein böses Wesen In mir ertödte kräftiglich, So werd ich recht genesen. Gieß aus Dir selber in mich ein Dein Leben, das so heilig, rein, Holdselig, ohne Tadel; Mach mich von aller Heuchelei, Ja, allen Missethaten frei, Und schenk mir Deinen Adel.

9. Alsdann wird Deine Majestät Mich ganz zum Tempel haben, Darin sie ihren Ruhm erhöht Durch ihre hohen Gaben. Es wird an solchem stillen Ort Die Weisheit ihr geheimes Wort Nach ihrem Willen führen, Und ihren Sitz je mehr und mehr Mit ihren Wundern, Pracht und Ehr Und großen Thaten zieren.

10. Wohlan, so lebe GOtt in mir! Ich leb und web in Ihme, Damit mein Ich Ihn für und für Nach allen Würden rühme, Und meine Liebe ganz allein In Lieb und Leid, in Lust und Pein An Seiner Liebe hange, Bis ich, nach ausgestandner Prob, In vollem Licht, zu GOttes Lob, Die GOttes-Schau ertrage!

Passions-Lieder.

Mel. Auf, Seele, auf, zum rc.

(JEsus gehet hinauf gen Jerusalem.)

22. Schau, wie das Lamm mit tapferm Herzen Der Würge-Bank entgegen geht! Es weiß, daß schon ein Heer der Schmerzen, Ihm zugericht't, dort wartend steht; Und dennoch richtet's Seinen Lauf, Gleich als ein Held, auf Tod und Jammer: Es geht als Bräutgam aus der Kammer Getrost zur Marterstadt hinauf.

2. Nur Liebe hat Dein Herz durchglühet, Die ists, die Dich, Du theures Lamm, Mit Leibs- und Seelen-Kräften ziehet Zum herben Tod am Kreuzesstamm. Mich Sündenwurm aus Sünd und Tod, Aus Höllenflammen zu erretten, Willst Du des Zornes Kelter treten; Dieß ziehet Dich in Angst und Noth.

3. Wach auf, mein Herz, hör auf zu träumen, Schau diese Lieb erstaunend an; Auf, auf, und folge ohne Säumen Dem Lamm auf dieser Leidensbahn! Fühlst du dich aber blind und schwach: Schrei um Erbarmung mit dem Blinden, So wirst du Licht und Leben finden, Und dann folg Ihm getreulich nach.

(JEsus wascht den Jüngern die Füße.)

4. O wundervolle Demuths-Liebe, Wie hast Du nicht den HErrn besiegt! Du machst, daß Er im zartsten Triebe Dort vor der Jünger Füßen liegt. Er wascht sie, und übt Sklavenpflicht, Er holet Wasser, Schürz und Becken, Ein Denkmal Seiner Lieb zu stecken; Auch Judam selbst vergißt Er nicht.

5. Herunter, Mensch, von deinen Höhen! Du Made, was erhebst du dich? Vor dem die Thronen dienend stehen, Der dienet selbst und beuget Sich Zur Erden, ja bis in das Grab, Um deinen Hoffarths-Sinn zu büßen. Komm, bete an zu Seinen Füßen, Wirf dich vor Ihm in Staub herab.

(JEsus hält mit Seinen Jüngern das Abendmahl.)

6. O Lamm! Du branntest für Verlangen Nach Deinem letzten Liebes-Mahl; Da sah man Deine Seele hangen An Deiner Glieder kleinen Zahl. Du ließ'st aus Deinem süßen Mund Den Strom des Lebens sich ergießen; Die Liebe macht Dein Herz zerfließen: So thust du Dich den Deinen kund.

7. Du red'test noch in Sprüchworts-Bildern; Sie mußten Dir ein Pinsel seyn, Dein Herz der Liebe abzuschildern, Der Liebe, die, so fest und rein, Dich an das Herz der Deinen hieng, Daß auch der Weinstock mit den Reben Kaum konnten einen Abriß geben, Das Schattenwerk war zu gering.

8. Die Liebe ist so unermessen, Daß sie fast lauter Wunder thut: Den Deinen giebst Du Dich zu essen, Im Brod und Wein Dein Fleisch und Blut. War Dirs zu wenig, treues Lamm, Für unsre Sünd am Kreuz zu schweben? Du willt gar in und mit uns leben, Als unser Herzens-Bräutigam.

9. Eröffnet euch, ihr meine Sinnen, Erweitre dich, Herz, Seel und Geist! Laß Alles, Alles dir zerrinnen, Was Erd und Himmel in sich schleußt, Nur JEsum, das erwünschte Theil, Fein tief ins Herz und Brust zu drücken; Er ist es gar; Er kann erquicken Mit wahrem Gut und ew'gem Heil!

(JEsus eilet in den Garten Seinem blutigen Kampf entgegen.)

10. Wie brünstig eilest Du zum Garten, O Lamm, den Du Dir auserseh'n, Das Todes-Urtheil zu erwarten, Und für die Sünder auszustehn? Nun stürmt auf Dich das Zorngericht, Das raubt Dir Leben, Herz und Glieder, Und drücket Dich zur Erden nieder, Zur Erden auf Dein Angesicht.

11. O Sünder, schau mit Furcht und Zittern, Was Sündenlust für Jammer bringt! Sieh, wie hier Mosis Donner wittern, Wie Gluth und Fluth das Lamm umringt! Da liegt es, wie ein Wurm gekrümmt. Wie muß es unter Eiferblitzen Sein mildes Blut, wie Wasser, schwitzen, Daß es auch fast im Blute schwimmt?

12. Wer sollte hieraus nicht erkennen, Was für ein Zorn auf Sündern ruht? Der grüne Lebensbaum muß brennen: Die Unschuld fühlt die heiße Gluth. Was wirst du nicht, du dürrer Ast, Der du in Sünden fort willt gehen, Für Herzeleid und Jammer sehen, Wenn GOttes Zorn dich einmal faßt?

13. O Seele, wie ist dir zu Muthe, Die du vom Schlaf erwachet bist? Da siehst du, daß aus Lieb im Blute Dein Seelen-Freund zerschmolzen ist. O, öffne deinen Glaubens-Mund, Und labe dich an diesen Strömen, So weichet Furcht und Seelengrämen, So wird dein krankes Herz gesund.

(JEsus wird mit Stricken gebunden, vor ungerechte Richter geführet, verhöhnet, verspeiet und ins Angesicht geschlagen.)

14. Du mußt, o Lamm, in Stricken stehen Vor ungerechtem Richterstuhl, Sonst müßt ich mich dereinsten sehen Gebunden in dem Schwefelpfuhl. Gebund'nes Lämmlein, mach mich frei Von Fesseln, auch subtilster Sünden, Dein Herz laß mich dagegen binden, Daß ich Dein ew'ger Sklave sei.

15. Unschuldigs Lamm, ich muß Dich schauen In Händen der gottlosen Rott! Wie jämmerlich wirst Du zerhauen, Wie schrecklich ist der Hohn und Spott, Der Dir Dein Herze kränkt und bricht! Dein heilig Haupt muß Dornen tragen, Du wirst verspeit und gar geschlagen Mit Fäusten in Dein Angesicht.

16. Ich bin die Ursach solcher Leiden, Für meine Seele trägst Du Schmach; Mein Fleisch wollt sich in Wollust waiden, Mein Herz stund hohem Wesen nach. Die unersättliche Begier, Damit der Feind mich angestecket, Hat Dir dieß Marterheer erwecket. Lamm! Dir sei ewig Dank dafür!

(JEsus geht zur Schädelstätte, stirbt am Kreuze, und läßt sich ins Grab legen.)

17. Nun gehest Du zur Schädelstätte, O theures Lamm, getrost hinauf, Erwählst am Kreuz Dein Sterbebette, Da, da vollendest Du den Lauf. Du wirst ein Fluch für fremde Schuld, Fluchwürdigen Genad und Segen Und ew'ges Leben beizulegen. O unerhörte GOttes-huld!

18. Wie mächtig ist die Liebesflamme! Sie ist viel stärker als der Tod; Ja, sie besieget in dem Lamme Den Schöpfer selbst, den starken GOtt. Sie hat den in das Grab gebracht, Vor welchem Erd und Himmel beben, In welchem alle Dinge leben. So steht die Lieb in ihrer Macht!

19. Nun, Liebe, gieb mir Kraft zum Glauben, Der Dich, o Lämmlein, ganz umfängt, Der sich, wenn Sünd und Satan schnauben, Nur bloß an Deine Gnade hängt, Und sich mit Dir, nach Tauben-Art, In unverrückter treuer Liebe, So lang ich dieses Leben übe, Ja ewig und alleine paart.

20. Dein Lieben müsse mir mein Leben, O liebstes Lamm, nun ewig seyn; Mein Lieben sei mit Dir gegeben Ans Kreuz Und in den Tod hinein. Ja wisse nur, bethörte Welt, Daß mir von allen deinen Schätzen, So kurze Zeit das Fleisch ergötzen, In Ewigkeit nichts mehr gefällt.

21. Es ist genug, ihr Lust-Begierden, Ihr müßt mit ange-

nagelt seyn; Mein Herze brennt nach Himmels-Zierden; Weg eitler Pracht und Reichthums Schein! Verblend't nicht meinen Sinn und Muth; Das Lamm am Kreuz ist mein Vergnügen, In dem kann meine Seele kriegen Den rechten Schmuck, ein ewig Gut.

22. Es haben die geschaff'nen Dinge Zwar ihrer Schönheit halben Ruhm; Doch sind sie Dem viel zu geringe, Und nichts, als eine blasse Blum, Wenn ich sie in Vergleichung zieh Mit Dem, der mich so brünstig liebet, Der mir Sein Blut zum Lösgeld giebet, Der bleibt mein Schönster dort und hie.

23. Nun darf sich ferner nicht bemühen Die schnöde Welt, mein Herz und Sinn Von Dir, Blutbräutigam, zu ziehen, Du hast mein Herze schon dahin. Du bists, den meine Seele küßt, Wenn sie wird aus dem Kerker scheiden; An Dir will ich mich ewig waiden, Dieweil Du mir mein Alles bist!

In eigner Melodie.

23. Du GOttes-Lamm, das meine Noth An Seinem Leib aufs Holz getragen, Du Lebensfürst, der Du den Tod Durch Deinen Tod ans Kreuz geschlagen; Sei herzlich gelobet, sei innigst verehret, Daß Du meine Feinde von Grund aus zerstöret!

2. Das angeborne Schlangengift Ist durch des Kreuzes Kraft entkräftet; Was des Gesetzes Fluch betrifft, So ist er an das Holz geheftet. Das hat mir Dein Sterben zuwege gebracht, Und meine Erlösung vollkommen gemacht.

3. O Du von GOtt geschlagner Hirt, Wer kann die Hirtentreu ergründen? Ich war in Finsterniß verirrt, Dein Kreuzestod wußt mich zu finden; Durch Deine beim Sterben empfundene Nacht Ist Leben und Friede mir wiedergebracht,

4. Wie könnte ich Dir, holdem Lamm, Bei Deinem mildesten Erkalten An dem geheimnißvollen Stamm, Noch irgend etwas vorenthalten, Das nicht mit Dir sollte gekreuziget seyn: Wer ließe sich denn mit der Sünde noch ein?

5. O eignes Leben, eigne Kraft, Sei ewig an dem Kreuz gestorben! Der von dem Holz gefloss'ne Saft Deß, der im Tod um mich geworben, Sei einig mein Leben, mein Können, mein Licht, Nichts mehr und nichts anders gelüste mich nicht.

6. Du Liebe, die mich hat befreit, Ich weiß, an Deinem Kreuzessegen Ist alle meine Seligkeit, All meiner Hoffnung Grund gelegen. Drum ist dieß

mein Sinn und Verlangen allein, Mit Dir in Gemeinschaft des Kreuzes zu seyn.

7. Das Testament zum Erb in GOtt, Der Friedens-Bund, der nicht hinfället, Ist durch des Hohenpriesters Tod Unwiderruflich fest gestellet: O Priester in Ewigkeit, Du bist's allein, Der dieses Blut trug in den Himmel hinein.

8. Dieß Blut ist mir zum Lammes-Mahl, Für meinen Durst zur off'nen Quelle, Zum Siegel meiner Gnadenwahl, Zum Born, darin mein Kleid wird helle, (Der nur Deinen Bundesgenossen gehört,) Von Dir, o mein einiges Leben, bescheert.

9. Was bin ich, und was kann ich doch Dir, GOttes-Lamm, dagegen geben? Nimm an Dein sanftes Kreuzes-Joch Mein ganzes Herz und Sinn und Leben; Da bilde Dir selber Dein göttliches Bild, Wie Du durch mich ewig verkläret seyn willt.

In eigner Melodie.

24. Wenn meine Sünd mich kränken, O mein HErr JEsu Christ, So laß mich wohl bedenken, Wie Du gestorben bist, Und alle meine Schuldenlast Am Stamm des heil'gen Kreuzes Auf Dich genommen hast.

2. O Wunder ohne Maßen, Wenn man's betrachtet recht! Es hat sich martern lassen Der HErr für Seine Knecht; Es hat Sich selbst der wahre GOtt Für mich verlor'nen Menschen Gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun schaden Der Sünden große Zahl? Ich bin bei GOtt in Gnaden, Die Schuld ist allzumal Bezahlt durch Christi theures Blut, Daß ich nicht mehr darf fürchten Der Höllen Qual und Gluth.

4. Drum sag ich Dir von Herzen, Jetzt und mein Lebenlang, Für solche Pein und Schmerzen, O JEsu, Lob und Dank: Für Deine Noth und Angstgeschrei, Für Dein unschuldig Sterben, Für Deine Lieb und Treu.

5. HErr, laß Dein bitter Leiden Mich reizen für und für, Mit allem Ernst zu meiden Die sündliche Begier, Daß mir nie komme aus dem Sinn, Wie viel es Dich gekostet, Daß ich erlöset bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, Sollt's auch seyn Schmach und Spott, Hilf mir geduldig tragen. Gieb, o mein HErr und GOtt, Daß ich verleugne diese Welt, Und folge dem Exempel, Das Du mir vorgestellt.

7. Laß mich an Andern üben, Was Du an mir gethan, Und meinen Nächsten lieben, Gern dienen Jedermann Ohn Eigennutz und Heuchelschein, Und, wie

Du mir erwiesen, Aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich Deine Wunden Mich trösten kräftiglich In meinen letzten Stunden, Und deß versichern mich, Weil ich auf Dein Verdienst nur trau, Du werdest mich annehmen, Daß ich Dich ewig schau!

Mel. JEsu, der Du meine ꝛc.

25. Saft vom Felsen, Blut des Hirten, Theures Pfand und Lösegeld, Trank, die Schäflein zu bewirthen, Strom im grünen Gartenfeld, Thau vom Himmel, Lebens-Quelle, Roth von Farbe, schön und helle, Wie soll jetzt nach Würden ich, Blutschweiß GOttes, preisen Dich?

2. O du Kraft der müden Seelen, Dring in Blut und Geist mir ein. Könnt ich alle Tröpflein zählen, Und mein Herz die Schaale seyn, Solches brünstig aufzufassen, Ach, ich werde es nicht lassen, Sondern wie man Perlen thut, Halten sie in treuer Hut.

3. Fleuß hier ein in diese Höhle, Wo der Geist der Andacht glimmt; Dich mit meinem Saft vermähle, Der Dich gerne in sich nimmt. Nicht der Adern Lebensröhren Sind die Herberg, einzukehren; Selbst mein Innerstes will Dich In sich saugen dürstiglich.

4. Ach, mein JEsu, ich vergehe, Meine Liebe dringt mich so; Wenn ich vor Dir brünstig stehe, Wird mein Glaube stark und froh, Weil der heiße Purpur-Regen, Der mir bringet lauter Segen, Der aus Deinem Leibe rann, Auch mein Feuer löschen kann.

5. Durstig bin ich, wie die Rehen, Die ein stiller Bach erquickt, Wie die zarten Kindlein flehen, Wenn sie Milch und Trank erblickt. Nimmer kann ich mich entwöhnen Von den süßen Liebes-Thränen, Die bei Deiner Seelenpein, Lamm, aus Dir gedrungen seyn.

6. Hochvertraute Himmels-Liebe, Die sich selbst im Blute schenkt, Fühl ich gleich die Kummer-Triebe, Wenn mein Herz an Sünde denkt: Ei, so weiß ich bester Maßen, Daß aus Deiner Adern Straßen, JEsu, mir das Leben floß, Wär mein Sterben noch so groß.

7. Leben ist im Blut begraben, Hier die Schaale, dort der Kern. Nun wie kann ich's besser haben? Mir geht auf der Lebens-Stern, Der in rothen Tröpflein strahlet. Ist die Sünde nicht bezahlet? Ja, aus meines JEsu Schweiß Blickt ein mehr als güldner Preis.

8. Triefe denn, du sanftes Oele, Von dem Haupt, der

Geister Schloß, Tief in meiner Wunden Höhle Und der matten Glieder Schooß. Ach, wie hoch sind sie geadelt? Was der schwere Fall getadelt, Tilgt dieß Blut, der theure Saft, Der für Schwachheit Stärke schafft.

9. Laß zum Anstrich, wenn ich schmachte, Nur Dein Blut zugegen seyn. Wenn ich keines Dings mehr achte, Und die Augen fallen ein: Ei! so kommet, süße Quellen, Meinen Hingang zu bestellen, Daß es bei verlosch'nem Licht Mir an Trost gebreche nicht!

Mel. O Durchbrecher aller &c.

26. O Du Liebe meiner Liebe, Du erwünschte Seligkeit, Die Du Dich aus höchstem Triebe In das jammervolle Leid Deines Leidens, mir zu gute, Als ein Schlachtschaf eingestellt, Und bezahlt mit Deinem Blute Alle Missethat der Welt!

2. Liebe, die mit Schweiß und Thränen An dem Oelberg sich betrübt; Liebe, die mit Blut und Sehnen Unaufhörlich fest geliebt; Liebe, die mit allem Willen GOttes Zorn und Eifer trägt; Den, so Niemand konnte stillen, Hat Dein Sterben hingelegt!

3. Liebe, die mit starkem Herzen Alle Schmach und Hohn gehört; Liebe, die mit Angst und Schmerzen Nicht der strengste Tod versehrt; Liebe, die sich liebend zeiget, Als sich Kraft und Athem end't; Liebe, die sich liebend neiget, Als sich Leib und Seele trennt!

4. Liebe, die mit ihren Armen Mich zuletzt umfangen wollt; Liebe, die aus Liebs-Erbarmen Mich zuletzt in höchster Huld Ihrem Vater überlassen, Die selbst starb und für mich bat, Daß mich nicht der Zorn sollt fassen, Weil mich ihr Verdienst vertrat!

5. Liebe, die mit so viel Wunden Gegen mich, als Seine Braut, Unauflöslich sich verbunden Und auf ewig anvertraut: Liebe! laß auch meine Schmerzen, Meines Lebens Jammerpein In dem blutverwund'ten Herzen Sanft in Dir gestillet seyn!

6. Liebe, die für mich gestorben Und ein immerwährend Gut An dem Kreuzes-Holz erworben, Ach! wie denk ich an Dein Blut; Ach! wie dank ich Deinen Wunden, Du verwund'te Liebe Du, Wenn ich in den letzten Stunden Sanft in Deinen Armen ruh!

7. Liebe, die sich todt gekränket Und für mein erkalt'tes Herz In ein kühles Grab gesenket, Ach! wie dank ich Deinem Schmerz! Habe Dank, daß Du gestorben, Daß ich ewig leben kann, Und

der Seelen Heil erworben; Nimm mich, liebster JEsu, an!

Mel. Die Seele Christi heil'ge ꝛc.

27. HErr JEsu Christ, Dein theures Blut Ist meiner Seelen höchstes Gut, Das stärkt, das labt, das macht allein Mein Herz von allen Sünden rein.

2. Dein Blut, mein Schmuck, mein Ehrenkleid, Dein Unschuld und Gerechtigkeit Macht, daß ich kann vor GOtt bestehn, Und zu der Himmels-Freud eingehn.

3. O JEsu Christe, GOttes Sohn, Mein Trost, mein Heil, mein Gnadenthron, Dein theures Blut, Dein Lebenssaft Giebt mir stets neue Lebenskraft.

4. HErr JEsu, in der größten Noth, Wenn mich schreckt Teufel, Höll und Tod, So laß ja dieß mein Labsal seyn: Dein Blut macht mich von Sünden rein!

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

28. Gebund'ner JEsu! jene Stricke, Womit man Dir die Hände band, Versprechen mir ein ewig Glücke, Und sind mir ein Versichrungs-Pfand, Daß ich nun von der Sklaverei Der Höllen ganz erlöset sei.

2. Entblößter JEsu, Deiner Glieder Bejammernswerthe Pein und Schmach Giebt mir die Ehre reichlich wieder, Die mir von Adam her gebrach. Ich bin bloß von Gerechtigkeit, Drum wird Dein Spott mein Ehrenkleid.

3. Gestäupter JEsu! jene Schläge, Die Dein gestäupter Rücken fühlt, Die zeigen, wenn ich sie erwäge, Was schon auf mich war abgezielt: Ich sollt der Höllenschläge Pein Auf ewig unterworfen seyn.

4. Ach blut'ger JEsu! Deine Liebe Ist mehr als groß, ja wundergroß! Du machst mich frei aus reinem Triebe, Du deckst mich liebreich, da ich bloß; Ja Du vergießest selbst Dein Blut, Mein Heiland, mir, ja mir zu gut.

5. Geduld'ger JEsu! wenn ich leide, So gieb mir auch durch Deine Huld, Daß meinen Geist Dein Beispiel waide, Und leit ihn liebreich zur Geduld, Daß er Dir auf der Schmerzensbahn Mit stiller Sanftmuth folgen kann.

6. Getreuer JEsu! wenn ich sterbe, So gieb, daß ich den matten Geist Mit Deinem Blute lab und färbe, Das Dir die Geißel jetzt entreißt: So geh ich ein zur Ewigkeit, Wo keine Marter ferner dräut!

Mel. Wachet auf, ruft uns die ꝛc.

29. O mein Bürge, der unschuldig, O Hoherpriester, der geduldig, O unbeflecktes GOttes-

Lamm! Du, Du trägest die Beschwerden, Die Straf und Sünd der ganzen Erden, Versöhnst die Welt am Kreuzesstamm. Mein Herz zerfließt in mir; Von Herzen dank ich Dir, Herzens-JEsu! Du opferst Dich Zuvor für mich, Nun opfert Dir mein Herze sich.

2. Ach, ich danke Dir mit Freuden Für all Dein allerheiligst Leiden, Für Deine große Traurigkeit. Nur auf Dich fiel unser Zittern, Furcht, Angst, Beklemmung und Erschüttern, Und aller Sünder Herzeleid; Hast bis zum Tod geliebt, Warst bis zum Tod betrübt. Banger JEsu, O welche Prob! Jedoch, Gottlob, Mit Zittern freu ich mich darob.

3. Ach, mein HErr, wer kann erzählen Die Angst der hochbetrübten Seelen, Wer weiß die Qual von Deinem Geist? Ach, Du leidest mehr von innen, Als wir begreifen und ersinnen, Weil Alles unbegreiflich heißt. O große Seelennoth! O Zweikampf mit dem Tod! Blut'ger JEsu! Wie fasse ich, O Blutschweiß, dich Mit dankbarem Gemüth in mich!

4. Um des Adams Lust zu büßen, Hast Du den Tod selbst schmecken müssen, Der nahm Dir allen Lebenssaft. Du, Du mußtest Aller Sünden, Des Todes Stachel selbst empfinden, Du fühltest alle Todeskraft, Trugst Dräuen, Angst und Fluch, Nach dem Gesetzes-Buch, Starker JEsu! Nun bin ich frei, Und sing dabei Mit Jauchzen in Dein Angstgeschrei.

5. O ihr unbefleckten Glieder, O heiligs Opfer für die Brüder, O zartes Herz, o reine Brust! O wie müßt ihr für mich büßen, O würdigs Haupt, von Dorn zerrissen, Wie quält Dich meine Sündenlust! O schönes Angesicht, Wie bist Du zugericht't! Zart'ster JEsu! Nimm, was ich bin, Leib, Seel und Sinn Zum Dienst und Dank auf ewig hin!

6. GOtt, GOtt selbst, der HErr der Thronen, Will Seines eig'nen Sohns nicht schonen, Auch mit dem kleinsten Schmerzen nicht. Mit den Schmerzen in der Seelen, Mit äußerlichem Leibesquälen Trifft Ihn das göttliche Gericht. So wird, was sündlich ist, Vollkommen abgebüßt. Frommer JEsu! Nun hab ich Ruh; Ach, richte Du Mein Herz zum Dank auf ewig zu!

7. Ach mein GOtt, wie groß und strenge Ist über unsrer Sünden Menge Dein Eifer, Dein erschrecklich Recht! Du schlägst selbst den Sohn der Liebe. O unaussprechlich zarte Triebe! Des Höchsten Sohn stirbt für den Knecht. O welche Liebesgluth, Mich kauft mein GOtt mit Blut!

O mein JEsu! Ja, Du bist mein; Laß auch in Pein Mich froh, getreu und dankbar seyn!

Litaney am Charfreitag.

In eigner Melodie.

30. Christe, du Lamm GOttes, der Du trägst die Sünde der Welt,
Gieb uns Deinen Frieden!
HErr GOtt Vater im Himmel!
Opfer und Gaben hast Du nicht gewollt, aber Ihm hast Du den Leib bereitet:
Auf daß Alles durch Ihn versöhnet würde zu Ihm selbst, es sei auf Erden oder im Himmel; und daß Er Friede machte durch Sein Fleisch.
HErr GOtt Sohn, der Welt Heiland!
Wie die Kinder Fleisch und Blut haben, bist Du es gleichermaßen theilhaftig, und allerdings Deinen Brüdern gleich worden.
Und durch Deinen heil'gen Leichnam, der von Deiner Mutter Maria kam, und durch's heilige Blut halfst Du uns aus aller Noth. Kyrie eleison!
HErr GOtt Heiliger Geist!
Du bist auf Ihn gekommen und geblieben.
In Ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.
Du Heilige Dreieinigkeit! :,: :,:
Sei für's Lamm GOttes benedeit.
Lamm GOttes, heil'ger HErr und GOtt, Nimm an die Bitt von unsrer Noth, Erbarm Dich unser Aller!
Vor der Sünde des Unglaubens,
Vor aller Sünde,
Vor aller eigenen Gerechtigkeit,
Vor Herzenslaulichkeit und Trockenheit,
Vor der Gleichgültigkeit gegen Deine Wunden,
Vor der Entfremdung von Deinem Kreuze,
Vor der Entwöhnung von Deiner Seite
Behüt uns, lieber HErre GOtt!
Nichts ist an uns, nichts als Armes. Gieb uns durch Dein Blut ein warmes Und von Deinem Tod und Schmerze Gänzlich hingenomm'nes Herze!
Deine heilige Menschwerdung und Geburt
Mach uns unsre Menschheit lieb!
Deine Beschneidung
Helfe uns zur Beschneidung des Herzens!
Dein frühes Exilium
Lehre uns überall daheime seyn!
Deine heilige Kindheit
Helfe uns zur Kinderfreud!
Dein richtiger Schriftverstand Be-

festige uns in dem Worte
der Wahrheit!
Dein heiliger Wandel auf Erden
Lehre uns unsträflich wan-
deln!
Dein Gehorsam- und Unterthan-
seyn
Helfe uns zu gehorsamen
Herzen!
Deine kindliche Einfalt
Mach unsre Herzen und
Sinnen einfältig!
Dein theurer Arbeitsschweiß
Mach uns alle Mühe leicht!
Deine Handwerkstreue
Mach uns treu in unserm
Theil!
Deine Ohnmacht und Schwäch-
lichkeit
Mach unsre Schwachheit
recht!
Dein mit dem Tode bestätigtes
Testament
Bleibe die Regel Deiner
Erben!
Das Wort von Deinem Kreuz
Bleibe unser Glaubens-
Bekenntniß!

Wir woll'n beim Kreuze blei-
ben, Die Marter GOttes treiben,
Bis wir Ihn sehn von Angesicht.
Deine freiwillige Hingabe in den
Tod
Mach uns das Geheimniß
Deiner Liebe kund!
Deine heilige Bluttaufe
Zünde fort auf GOttes Erd-
boden!
Deine Marter- und Todesgestalt
Bleib uns stets vor den
Augen stehn!
Dein blutiger Todesschweiß
Besprenge uns an Seel und
Leib!
Deine Thränen und Angstgeschrei
Trösten uns in Angst und
Schmerz!

So viele Thränen Du für uns
vergossen, So viele Tropfen Bluts
von Dir geflossen: So viele sind
der Stimmen, die dort beten,
Und uns vertreten.

Deine offnen Arme
Nehmen uns!
Deine Dornenkrone
Lehre uns die Natur des
Kreuzreichs!
Deine erblaßten Lippen
Küssen uns auf's Herz!
Deine durchgrab'nen Hände
Zeigen uns, wo wir ge-
schrieben stehn!
Deine durchbohrten Füße
Machen unsern Gang gewiß!
Der Eindruck von Deinen ge-
brochenen Augen
Sei uns immer anzusehn!
Dein für uns durchstochenes Herz
Erfreue sich über uns!
Dein heiliger Marter-Leichnam
Tödte unsre Glieder, die
auf Erden sind!
Deine heilige Seitenwunde
Bleib unsre Zuflucht in aller
Noth!

Heiliger HErre GOtt! Hei-

liger starker GOtt! Heiliger barmherziger Heiland! Du ewiger GOtt! Laß uns nie entfallen Unsern Trost aus Deinem Tod! Kyrie eleison!

Mel. Mir nach, spricht Christ. 2c.

31. Du grüner Zweig, Du edler Reis, Du honigreiche Blüthe, Du aufgethanes Paradeis, Gewähr mir eine Bitte: Laß meine Seel ein Bienelein Auf Deinen Rosen-Wunden seyn.

2. Ich sehne mich nach ihrem Saft, Ich suche sie mit Schmerzen, Weil sie ertheilen Stärk und Kraft Dem abgematt'ten Herzen. Drum laß mich doch ein Bienelein Auf Deinen Rosenwunden seyn.

3. Ihr übertrefflicher Geruch Ist ein Geruch zum Leben; Vertreibt den Gift, verjagt den Fluch, Und macht den Geist erheben. Drum laß mich, wie ein Bienelein, Auf Deinen Rosen-Wunden seyn.

4. Ich nahe mich mit Herz und Mund, Sie tausendmal zu küssen; Laß mich zu jeder Zeit und Stund Den Honigsaft genießen; Laß meine Seel ein Bienelein Auf Deinen Rosen-Wunden seyn.

5. Ach, ach, wie süß ist dieser Thau, Wie lieblich meiner Seele! Wie gut ist's seyn auf solcher Au Und Garten voller Oele! Laß mich doch stets ein Bienelein Auf Deinen Rosen-Wunden seyn.

6. Nimm mein Gemüthe, Geist und Sinn, Leib, Seel und was ich habe, Nimm Alles gänzlich von mir hin, Gieb mir nur diese Gabe: Daß ich mag stets ein Bienelein, HErr Christ, auf Deinen Wunden seyn.

Mel. JEsu, der Du meine 2c.

32. Mittler, alle Kraft der Worte, Die Du in der hohen Pein Vor der off'nen Todespforte Lassen Deine Losung seyn, Bleibt, indem ich auch abscheide, Meiner Seelen Füll und Waide. Nun ich so gerüstet bin, Sehnt mich's, Dir nach, zu Dir hin.

2. Wenig Wort in langen Stunden Redtest Du vom Kreuze dar, Bis Du Alles überwunden, Was Dir in dem Wege war, Zu dem Vater durchzudringen, Und auch uns zu Ihm zu bringen, Weil Du die Versühnungs-Macht Meist in stillem Kampf vollbracht.

3. Doch was Deine Lippen sagen, Macht zu GOtt gewisse Bahn; Aller, die Dich lieben, Plagen, Flehen nimmest Du Dich an. Dieß geschiehet, mich zu lehren, Wo ich auch mich hin soll kehren, Wann der heimgeruf'ne Geist Alles richtig machen heißt.

4. „Vater," sagtest Du, „laß diesen Ihren blinden Frevel nach!" Edle Langmuth, sei gepriesen; Nun wie sollt ich eigne Rach Wider meinen Nächsten hegen, Und mir selbst den Weg verlegen? JEsu, Deine Fürbitts-Huld Tilge mein und seine Schuld.

5. Deine Mutter, Deinen Jünger, Welchen Du, er Dich, geliebt, Hast Du, Eintrachts-Wiederbringer, Gleich versorgt und gleich geübt. Gieb, daß die, so ich verlasse, Rechter Sinn zusammenfasse, Und in Deiner Lieb und Treu Eins des Andern Zuflucht sei.

6. „Heute," unvergleichlichs Heute, „Heute sollest du gewiß" (Glaube, rede, bete, streite,) „Seyn mit mir im Paradies." Dieses lasse, wie dem Schächer, So auch mir, o Todesrächer, Wann der Augen matter Schein Bricht, den besten Paßport seyn.

7. „Ach, warum bin ich verlassen, O mein GOtt, mein GOtt, von Dir?" JEsu, wie ist dieß zu fassen? Klagst Du so, wie gehts dann mir? Ja, durch dieses scharfe Ringen Wirst Du Deinen Flüchtling bringen (Trotz der Sünden Scheidewand,) Zum geheimen Priesterstand.

8. Aber was bedenklich Dürsten Klagt der ausgedörrte Mund Dein, des reichen Lebensfürsten, In der Schrift Erfüllungs-Stund? Für die lechzensvolle Kehle, Ja die ächzensmatte Seele, Bleibt, wann nichts den Stich mehr hält, Mir zur Labsal dieß bestellt.

9. Nun, nun ist das Heil erworben, Denn Du sagst: „Es ist vollbracht!" JEsu, eh Du noch gestorben, Blicket schon die Siegers-Macht. Laß nun immerhin ergehen, Was den Gliedern auszustehen: Mein Vollender, Du in mir, Und ich jetzt, vollend't, in Dir!

10. „Vater, Dir will ich befehlen Meinen Dir geweihten Geist!" Schreiest Du mit ganzer Seelen. So vertritt mich allermeist, Wann der letzte Zug vorhanden, Lös' mich aus des Todes Banden, Nehme Deines Pilgrims wahr, Stelle mich dem Vater dar.

11. Diese sieben festen Siegel Drück, o Lamm, auf meine Brust, Daß ich zu dem Zions-Hügel, Dessen Spur mir nun bewußt, Unverweilt gezogen steige, Und sonst alles Andre schweige, Außer Deiner Worte Chor; Dieser hebet mich empor.

12. Wahrheit, prüfe, Licht, durchscheine Noch einmal, was in mir ist: Ob ich Alles lauter meine, Daß Dein Sinn, o JEsu Christ, Mich enthalt im Tod und Leben. Laß den Geist das

Zeugniß geben, Daß ich Gnad und Glaubensgab, Und so fort das Leben hab.

13. Nun so darf ich mit Dir rufen: Nun so werd ich auch erhört. Nun so folg ich durch die Stufen, Wo der Eingang unverwehrt Zu Dir führet und zu Allen, Die Dir Halleluja schallen, Weil durch Dich der Feind gedämpft, Und es ewig ausgekämpft!

Mel. Wachet auf, ruft uns ꝛc.

33. Als am Kreuz der HErr gehangen, Und in das Heiligste gegangen, Bracht Er Sein eigen Blut dahin. O vollkommenes Versöhnen! Die, so Ihn kreuzigen und höhnen, Vertritt Sein treuer Priesters-Sinn. Ach ich, ich höhnte Dich; Ach, bitte Du für mich, O mein JEsu! Vergieb, verzeih, Und sprich mich frei, Daß ich Dir herzlich dankbar sei.

2. O wahrhaftiger Versprecher! Wie tröstlich sprachst Du zu dem Schächer: „Heut kommst du mit mir, wo Ich bin." Denke auch an mich, mein König, Ich bitte Dich ganz unterthänig, Denk auch an mich, als wie an ihn. Im letzten Kampf und Lauf Schließ mir den Himmel auf, Himmels-JEsu! Dein Wort ist süß, Machs mir gewiß, So dank ich Dir im Paradies.

3. Noch in Deiner letzten Stunde Befahlest Du mit treuem Munde Johanni Deine Mutter an. Dir bin ich ja unverborgen, Du wirst im Kreuz auch für mich sorgen, Wenn mich fast Niemand trösten kann. Ich bin Dir auch bekannt, Dir auch mit Blut verwandt, Heiland, JEsu! Ich danke Dir In Kreuz noch hier, Und einst in Deinem Reich dafür.

4. Du schrei'st noch vor dem Erblassen: „Mein GOtt, mein GOtt! ich bin verlassen, Und ach, warum verläss'st Du mich?" Ach! laß doch in den letzten Zügen, Mein GOtt! mich nicht verlassen liegen, Denn ohne Dich vergehe ich. Sprich in der Todesnoth, Du seiest noch mein GOtt. Helfer, JEsu! Der Trost ist doch Unendlich hoch, Mein letztes Seufzen dankt Dir noch.

5. Dein Durst war recht ungewöhnlich, Mein Heil! wie hat Dich doch so sehnlich Nach meiner Seligkeit gedürst't! Ach, Dein Durst sei nicht vergebens! Gieb, daß Du mir zum Brunn des Lebens Mit Deinen Wundenquellen wirst, Ein Brunn, der Alles stillt, Der in den Himmel quillt. Lebens-JEsu! Erquicke mich, So preis' ich Dich Für dieß Dein Dürsten ewiglich.

6. Da Du nun genug zerflossen, Genug Dein theures Blut

vergossen, So riefest Du: „Es ist vollbracht!“ Deine Gnad ist nun verkündigt, Das menschliche Geschlecht entsündigt, Der Feind ist zum Triumph gemacht. Nichts fehlt nun, welche Freud! Zu meiner Seligkeit. Bürge, JEsu! Du bist mein Ruhm; Dein Eigenthum Dankt für das Evangelium.

7. Deiner Worte Schluß am Ende War: „Vater! nun in Deine Hände Befehl ich sterbend meinen Geist!“ Daß daher durch dieß Dein Sterben Nun Alles für die Himmels-Erben Bezahlt, gebüßt, versiegelt heißt. So ist durch Tod und Grab Denn alles Todte ab. Sel'ger JEsu! Ich bin erfreut; In Ewigkeit Mach mich zu Deinem Dank bereit!

Mel. O Mensch, bewein dein etc.

34. Mein Freund, Du bist mir weiß und roth. Ich bitte durch Dein Blut und Tod, Durch Deine Wunder-Wunden, Gieb mir, so lang ich leben muß, Hiervon den seligen Genuß, Und auch in Todesstunden. Laß diesen Ausfluß Deiner Pein Mir meine theuren Zeugen seyn, Daß meine Schuld vergeben. Ach, zeichne mich in Deine Hand; Dein Blut sei mir ein sichres Pfand, Daß ich soll ewig leben.

2. Laß mich der Welt und ihrer Lust, Und aller Reizung meiner Brust Durch ernste Buße sterben. Gieb, daß mein Herz sich Dir ergiebt, Dir eigen lebt, Dich lobt und liebt, Sonst muß es ja verderben. Laß Deine Wunden Brunnen seyn, Da wasche meine Seele rein, Da laß sie sich erquicken; So stirbt sie unbefleckt auf Dich, So wird es ihr auf ewiglich In Deiner Liebe glücken.

3. Dank sei Dir, treuster JEsu Christ, Daß Du für mich begraben bist Mit theuren Specereien. Mit Myrrhen warst Du balsamirt, Um, wann mein Leib begraben wird, Mein Schlafgemach zu weihen. Ich bitte Dich, verleihe Du In Deinen Wunden eine Ruh Für meine arme Seele! Gieb, daß mein Leib in Deinem Grab Ein heiliges Begräbniß hab, Den ich Dir anbefehle.

4. Du Herzog meiner Seligkeit, Weck, wann es einst Erwachens Zeit, Die ausgeschlafnen Glieder; Da leb ich ewiglich mit Dir, Da sehen, lieben, küssen wir, Mein Schatz, einander wieder. Ich will Dich in dem Fleische sehn, Ich will mit Dir in Himmel gehn, Das glaub ich noch auf Erden. Ihr Stunden eilt, und schlagt doch aus; Mein Amen soll im Hochzeithaus Zum Halleluja werden!

Mel. Ach GOtt und HErr rc.

35. Fünf Brünnlein sind, Daraus mir rinnt Fried, Heil, Trost, Freud und Leben; In Angst und Noth, Bis in den Tod, Mir solche Labsal geben.

2. Der Quell Du bist, HErr JEsu Christ! Die Brünnlein Deine Wunden, Daraus ich mich Lab inniglich In heißen Kreuzes-Stunden.

3. Laß mir stets seyn Das Leiden Dein Ein Spiegel, Regel, Riegel, Daß ich nach Dir Mein Fleisch regier, Und laß ihm nicht den Zügel.

4. O GOttes-Lamm! O Liebes-Flamm! O meiner Seelen Freude! Nimm hin die Sünd, Das Herz entzünd, Daß mich von Dir nichts scheide.

5. So werde ich Recht seliglich Den Lebenslauf vollbringen, Und fröhlich hier, O GOtt! mit Dir Das „Vollbracht" gläubig singen!

Mel. Nun bitten wir den Heil. rc.

36. Mein Trost und Anker in aller Noth Ist, o GOttes-Lamm, Dein Kreuz und Tod. Denn Du trugst die Sünden Der ganzen Erde, Daß ich und alle Welt selig werde Durch Dein Verdienst.

2. So weit hats Liebe zu mir gebracht, Die den Schöpfer selbst zum Opfer macht: Daß Er Seine Seele, Sein Leib und Leben Mit tausend Schmerzen dahin gegeben Für meine Schuld.

3. So lang ich dieses noch glauben kann, Seh ich ihn mit tausend Freuden an. Bin ich gleich ein Sünder: Er ist mein Heiland! Er liebt mich heute noch so, wie weiland. Halleluja!

4. Mein Herz erstaunet ob dieser Huld. Tief beschämt von aller meiner Schuld Fang ich an zu weinen Und hinzufallen: Gnädiger König! Dein Lob soll schallen In aller Welt.

5. Kein Mensch beschreibt es nach Würdigkeit; Das aber ist eine sel'ge Zeit, Wenn Dein Strom der Liebe Sich so ergießet, Daß mein Herz Deiner im Geist genießet, O Freudenmeer!

6. Wers nicht erfahren, der glaubt es nicht, Was für Lust von Deinem Angesicht In die Seele quillet, Wenn man Dich schmecket, Wenn Dein Erbarmen uns ganz bedecket Und selig macht.

7. Ich will von nun an nichts Anders sehn, Als nur, was am Kreuz für mich geschehn. Das ist meine Freude, Mein Heil und Leben. Denn meine Sünden sind mir vergeben Durch Christi Blut.

8. Das beste Bild steht auf Golgatha. Herz und Augen, bleibt doch immer da, Schaut den

Mann der Schmerzen Vom Haupt zum Fuße. Freuet euch ewig der schweren Buße, Die JEsus that.

9. Verkündigt werde, o HErr, Dein Tod! Rühmen will ich Deine Leidensnoth, Bis Du selbst erscheinest; Nichts will ich wissen, Als daß Dein Tod mich herausgerissen Aus aller Furcht.

10. In diesem Glauben behalte mich, So hab ich g'nug hier und ewiglich. Dir sei Halleluja, Preis, Dank und Ehre Für Deine Wunden und für die Lehre Von Deinem Kreuz.

Mel. Herzliebster JEsu rc.

37. Wie grundlos sind die Tiefen Deiner Liebe! Wie heiß, wie zärtlich, JEsu, Deine Triebe! Kein Mutterherz gleicht Deinem treuen Herzen, Du Mann der Schmerzen!

2. Was ist der Mensch, daß Du sein so gedenkest? Für ihn Dich selbst so tief ins Elend senkest? Fiel nicht schon Adam und, in seinem Falle, Mit ihm wir Alle?

3. Kaum reizet ihn der Vater aller Lügen, So wanket er; läßt willig sich betrügen, Und will, von Stolz berauscht, sogar in Sünden Die Gottheit finden.

4. Verdient Verachtung göttlicher Gesetze, Verdient Verschwendung unschätzbarer Schätze, Verdient ein selbstgemachter böser Schade Des Richters Gnade?

5. Was zieht Dich denn, Erlöser, auf die Erde? Was schadet Dirs, wenn ich verdammet werde? Du bleibest doch, wenn ich gleich Strafe leide, Des Vaters Freude.

6. Höchstselig herrschest Du auf Deinem Stuhle, Wenn Satans Schaaren schon im Feuerpfuhle Durch neue Schuld sich neue Straf erwerben Und ewig sterben.

7. Verehrt beschämt den weisen Rath, ihr Christen! Den anzuschaun die Engel selbst gelüsten; Bewundert doch in dem Erlösungs-Werke Der Liebe Stärke!

8. Der ew'ge König von der Allmacht Throne, Der trägt zum Schimpf nun eine Dornenkrone; Der wird verlästert, den im Himmel oben Die Engel loben.

9. Des Höchsten Sohn büßt für die Menschenkinder, Der Heilige bezahlet für die Sünder; Der Lebens-Fürst und aller Bosheit Rächer Stirbt bei dem Schächer.

10. Kann dein Verstand so hohe Gnadenzeichen, So große Wunder Seiner Lieb erreichen? Thut Er nicht mehr, uns Erde zu erhöhen, Als wir verstehen?

11. HErr, lehre selbst mich Deine Huld erkennen, Im rech-

ten Glauben meinen HErrn Dich nennen! Erbarme Dich, und heile meinen Schaden, Du Brunn der Gnaden!

12. Ich bin verderbt vom Fuße bis zum Scheitel; Mein Herz ist trotzig, widerspenstig, eitel; Mein bestes Thun ist mangelhaft und sündlich; So fehl ich stündlich.

13. Ich flieh, o HErr! zu Deinen Liebes-Armen; Ich such und bitte nichts, als Dein Erbarmen. Verstoß den nicht, der seine Sünden hasset Und Dich umfasset.

14. Was machst du, Feind! mir Christi Huld verdächtig? Schweig! Seine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Er selbst macht den gerecht, der an Ihn gläubet Und in Ihm bleibet.

15. Zeuch mich, verwund'tes Lamm! zu Deinem Kreuze, Damit Dein Blut die Seele dräng und reize, Dich, den Erwerber aller guten Gaben, Recht lieb zu haben.

16. Dir, JEsu! leb ich, Dir will ich auch sterben! Laß den nur nicht, den Du versöhnt, verderben! O, hilf mir jetzt und in den letzten Stunden Durch Deine Wunden!

Mel. Wachet auf, ruft uns etc.

38. Bringt dem HErren frohe Lieder. Es schalle hier und droben wieder: Wir sind GOtt angenehm gemacht. Durch des Heilands Tod und Leiden Sind wir, die wir darin uns waiden, Mit Heil für Seel und Leib bedacht. Lob, Preis und Dank sei Dir, Lamm GOttes, für und für; Halleluja Dem Menschen-Sohn Auf GOttes Thron, Halleluja dem Menschen-Sohn!

2. Hochgelobter HErr und König, Dem alle Himmel unterthänig, Du bist den Blöden zugethan. Davon zeugen auch wir Armen, Die sich zu Deinem Liebs-Erbarmen Mit allem ihrem Elend nahn, Und Dir, HErr JEsu Christ, Der Du Mensch worden bist, Dankbar tönen: Du wardst geschlacht't, Du hasts vollbracht, Und uns GOtt angenehm gemacht.

3. Preis und Dank sei Dir gegeben, Du unser einigs Herz und Leben! Dich rühm ein jeder Adernschlag Für Dein Lieben und Erwählen, Das sich erneut in unsern Seelen Auch heut an diesem Gnadentag. Der Bund, drin wir so schön In Dir vereinigt stehn, Ist gegründet Auf Dich und Dein Verdienst allein, Drum wird er ewig bleibend seyn.

4. Amen, Ruhm, Dank, Preis und Ehre Sei Dir von Deinem Sünder-Heere, O Lamm, in Ewigkeit gebracht! Ewig haben Deine Wunden Mit Deinem

Herzen uns verbunden, Und Dir zum Eigenthum gemacht. Ach, nimm nun Herz und Hand Zum sichern Unterpfand, Daß wir bleiben, O GOttes-Sohn, Dein Schmerzens-Lohn, Bis Du uns stellst vor Deinen Thron.

Mel. Wachet auf, ruft uns rc.

39. Ausgeblutet, ausgerungen Hast Du! Dir ist Dein Werk gelungen, Du triumphirst: „Es ist vollbracht! Ich befehl in Deine Hände Nun meinen Geist!" das war Dein Ende; Nun sinkst Du hin in Todes-Nacht. Dein Kreuz, Verdienst und Tod Stärk uns in Todes-Noth; Weltversöhner! Wer lebt in Dir, Der stirbt in Dir, Ist in Dir selig für und für.

2. Glaubend will ich Dich umfassen; Du fühltest Dich von GOtt verlassen, Daß ich fest könnte GOtt vertraun. Will mein Herz in dunkeln Tagen An allem Trost und Heil verzagen, So laß hinan zum Kreuz mich schaun. HErr, Dein Verlassen-seyn Soll mir stets Trost verleihn, Frieden, Freude. Du tilgst den Schmerz, Du ziehst mein Herz Zum frohen Aufblick himmelwärts.

3. Scheu ich noch der Trübsal Hitze? Ich weiß, daß Deine Huld mich schütze Vom Throne Deiner Herrlichkeit. Du am Kreuz bist meine Freude, Mein Trost, mein Labsal, meine Waide; Du, Du versüßest alles Leid. Dürst ich? mir strömt der Quell. Will ich? so nehm ich schnell Lebens-Wasser; Die Trübsal weicht, Die Last wird leicht, Seit GOttes Sohn am Kreuz erbleicht.

4. Einst auch bei des Todes Grauen Will ich auf Dich, Verlaßner, schauen, Durch den das größte Werk geschah! Lebens-Fürst, mit Glaubens-Flügeln Schwingt sich mein Geist zu Deinen Hügeln: Thabor und Oelberg, Golgatha. Dort ist mir Seligkeit, Trost, Fried und Herrlichkeit Schon bereitet, Die ewig ist Dort, wo Du bist. Ja, Amen, komm, HErr JEsu Christ!

Mel. Nun laßt uns den Leib rc.

40. Der Du, HErr JEsu, Ruh und Rast In Deinem Grab gehalten hast, Daß wir auch in Dir ruhen All, Und unser Leben Dir gefall:

2. Verleih, o HErr, uns Kraft und Muth, Die Du erkauft mit Deinem Blut, Und führ uns zu des Himmels Licht Vor Deines Vaters Angesicht.

3. Wir danken Dir, o GOttes-Lamm, Getödtet an des Kreuzes-Stamm; Ach, laß uns Sündern Deine Pein Ein Eingang in das Leben seyn!

Mel. Der Tag ist hin, mein 2c.

41. O Lamm, das meine Schuldenlast getragen, Und als ein Fluch ist an das Kreuz geschlagen, Nun nimmt man Dich vor Abend noch herab Und trägt Dich hin in Josephs neues Grab.

2. O tröstlich Bild! o gnadenvolles Zeichen, Das aber nur der Glaube kann erreichen; Der Fluch ist weg, die Erde ist nun rein. Zum Zeugniß deß mußt Du begraben seyn.

3. Nun glaub und weiß ich, daß Du bist gestorben, Daß Du den Tod geschmeckt, und mir erworben Gerechtigkeit, daß ich bestehen kann Vor GOtt, und daß die Sünde abgethan.

4. Die Schrift konnt nicht an Dir gebrochen werden, Drum mußt Dein Leib auch ruhen in der Erden; Was Daniel und Jonas vorgebild't, Seh ich nun ganz, mein Heil, an Dir erfüllt.

5. Du bist das Waizenkorn, das man verscharret; Doch wenn man nur drei Tage hat geharret, Wird man Dich aus dem Grabe auferstehn Und tausendfache Früchte bringen sehn.

6. Indeß ist Dein Begräbniß selbst ein Siegel Der Unschuld, und der ganzen Welt ein Spiegel, In welchem mit Verwundrung Jedermann Die Pforte zur Erhöhung sehen kann.

7. Ich darf nun nicht vor meinem Grab erschrecken, Da Du, mein Heil! Dich in das Grab läß'st strecken; Dein Grab macht meins zur süßen Lagerstätt, Zum Schlafgemach, zum stillen Ruhebett.

8. Mein Heiland, ich bin mit Dir schon begraben, Als Seel und Leib die Tauf empfangen haben, Die Taufe, die auf Deinen Tod geschehn; Nun laß mich auch mit Dir stets auferstehn!

Oster-Lieder.

Mel. Wachet auf, ruft uns 2c.

42. Auf, ihr Christen, laßt uns singen, Dem Heiland Lob und Ehre bringen, Der von den Todten kommt herfür. Christus JEsus ist erstanden, Und hat den Tod gemacht zu Schanden, Da Er brach durch die Grabes-Thür. O welche große Freud! O Glanz der Herrlichkeit! Halleluja! Es hat der Held Den Tod gefällt, Der allen Menschen nachgestellt.

2. O Du großer Fürst in Kriegen, Wie wunderbar kommst Du zu Siegen! Da Deine Feinde voller Freud Meinten, Dich gedämpft zu haben, Dieweil Du in der Gruft vergraben Gewesen, ohn Empfindlichkeit: Nun hebst Du's Haupt empor, Und brichst mit Macht hervor, Halleluja! Da keine List Dir schädlich ist, Du Siegs-Held, Du erstandner Christ!

3. Der wahrhaftig todt gewesen, Ist nunmehr wiederum genesen, Und lebet bis in Ewigkeit. Er ist aus der Angst gerissen: Wer wird hinfort zu rechnen wissen Die Länge seiner Lebens-Zeit? Fortan setzt ihn der Tod Nicht mehr in Angst und Noth. Halleluja! Des Todes Mord Kann ihm hinfort Nicht schaden, weder hier noch dort.

4. Liebster JEsu, sei willkommen! Nachdem Du hast die Macht genommen Dem bittern Tod, und insgemein Allen Feinden, die mit Haufen, Voll Grimmes, auf Dich angelaufen, Die alle nun gedämpfet seyn. Triumph! wir freuen uns Des so siegreichen Thuns, Halleluja! So komm heran, Du Helden-Mann! Den Niemand g'nug erheben kann.

5. Theil uns, Deinen Christen-Leuten, Nun reichlich aus von Deinen Beuten, Die Du erlanget hast im Krieg. Heil, Gerechtigkeit und Leben, O JEsu, wollest Du uns geben, Und was mehr rührt von Deinem Sieg. Den Teufel und sein Reich Trifft nunmehr Pest und Seuch, Halleluja! O reiche Beut, Trost, Fried und Freud Bringt JEsus, ja die Seligkeit.

6. Will die Sünde künftig beißen, Die Seelen in Verzweiflung reißen, Weil ihre Zahl wie Sand am Meer; Kann sie an uns doch nichts schaffen; Denn Christus, der im Tod entschlafen, Hat ausgetilgt der Sünden Heer, Und die Gerechtigkeit Durch Auferstehn erneut; Halleluja! GOttlob, daß Sünd An uns nichts findt, Was zur Verdammniß uns verbindt.

7. Wenn die Höll uns will erschrecken, Dem Herzen Sorg und Furcht erwecken, Wenn sie sperrt ihren Rachen auf: Kann sie nichts an uns vollbringen, Trotz, daß sie Jemand soll verschlingen! Wir sind nun GOttes Volk und Hauf. Die Hölle liegt zerstört, Die Christus hat verheert, Halleluja! Der Höllen Macht Wird nichts geacht't. Wo ist nun ihre Sieges-Pracht?

8. Wenn der Tod uns will betrüben, Und seinen Grimm an uns ausüben, Ja droht uns schon mit seinem Pfeil: Darf er uns doch nicht verletzen, Viel-

mehr kann uns der Trost ergötzen, Daß Christus nun ist unser Heil. Des Todes Ungestalt Hat nicht an uns Gewalt, Halleluja! Es ist ein Gift Dem Tod gestift't, Daß selbst der Tod den Tod vergift't.

9. Ob wir dennoch müssen sterben, So werden wir drum nicht verderben; Der Tod ist uns des Lebens Pfort; Denn weil Christus auferstanden, Bleibt Keiner in des Todes Banden; Er ist der edle Lebens-Hort. Der Leib erleidt den Tod, Die Seel ist ohne Noth, Halleluja! Es kommt die Zeit, Die uns befreit Des Sterbens und der Sterblichkeit.

10. Drum, o JEsu, soll Dich preisen Und Held und Ueberwinder heißen Die freigemachte Christen-Schaar. Du bist, den man billig rühmet, Du bist es, dem viel Dank geziemet, Wie jetzt, so künftig immerdar. Wir sind nun wohl getröst't, Durch Dich vom Tod erlöst, Halleluja! Wir leben wohl Und freudenvoll, Trotz daß uns was betrüben soll!

11. Doch weil immer an uns klebet Die Furcht des Todes, weil man lebet, Das Fleisch erzittert vor dem Grab, Ei! So komm, Du Ueberwinder, Daß unsre Herzens-Angst sich minder, Hilf uns der schweren Sorgen ab. Sprich Du uns tröstlich zu, Wie sanft der Trost uns thu, Halleluja! Dein Wort allein Laß bei uns seyn, Wenn uns betrübt des Todes Pein.

12. Unterdessen hilf im Leben Uns fleißig allzeit Achtung geben, Von Sünden erstlich aufzustehn; Damit, wenn wir aus der Erden Am jüngsten Tag erwecket werden, Wir fröhlich Dir entgegen gehn, Und in verklärter Zier Dir gleich sei'n für und für, Halleluja! O Löw und Lamm Aus Juda Stamm, O daß wir kämen bald zusamm!

Mel. Sollt ich meinem GOtt rc.

43. Amen! Deines Grabes Friede Wird auch unser Grab durchwehn, Wenn wir, von der Wallfahrt müde, Ruhn, um froher aufzustehn. Amen! Fürst der Auferstehung, Der des Todes Riegel brach, Zeuch durch Tod und Grab uns nach Zu des Wonnereichs Erhöhung, Wo dem Tod, der uns versöhnt, Der Aeonen Loblied tönt.

2. Preis dem HErrn, wir werden leben! Weil Du auferstanden bist, Muß das Grab uns wiedergeben; Preis und Dank Dir, JEsu Christ! Du bist Haupt, wir sind die Glieder; Und wie Du, so leben wir. Alle ziehst Du nach zu Dir, Großer Erstling Deiner Brüder.

Preis und Dank! wir leben hier, Leben ewig dort mit Dir.

Mel. Wachet auf, ruft uns 2c.

44. Halleluja! jauchzt, ihr Chöre, Singt JEsu Christo Preis und Ehre, Wie groß, wie herrlich ist Sein Tag! Er, der Held, ist von den Banden Des Todes frei, und auferstanden, Er, der für uns im Grabe lag. Sein ist Gewalt und Macht. Preis Ihm, Er hats vollbracht! Halleluja! Er hats vollbracht, Er, der die Macht Des Todes und des Grabes hat.

2. Glorreich hat der Held gerungen, Hat mächtig Grab und Tod bezwungen, Von ihren Schrecken uns befreit. Wir von GOtt gewichne Sünder Sind nun mit Ihm versöhnte Kinder, Und Erben Seiner Seligkeit. Bald, bald entschlafen wir, O Welt-Erlöser, Dir, Ruhn in Frieden Die kurze Nacht, Bis Deine Macht Das Licht des ewgen Tages ruft.

3. Unsern Staub mag Staub bedecken, Du wirst ihn herrlich auferwecken, Der Du des Staubes Schöpfer bist. Du wirst unvergänglich Leben Und Kraft und Herrlichkeit ihm geben, Dem Staube, der Dir theuer ist. Wir werden ewig Dein, Gerecht und selig seyn, Halleluja! Tod und Gericht Erschreckt uns nicht; Denn JEsus, unser Mittler, lebt.

4. Ja, Er lebt, uns zu erfreuen, Und Alles, Alles zu zerstreuen, Was uns des Lebens Frieden raubt. Groß ist Seines Namens Ehre, Und ewig gültig Seine Lehre, Und ewig selig, wer Ihm glaubt. Wir gehn an Seiner Hand Auch durch das Thränen-Land Nun zum Himmel; Und dort erhebt Er, der da lebt, Uns über Schmerz und Tod und Grab.

5. Tag des Lebens, Tag der Wonne, Wie wird uns seyn, wenn GOttes Sonne Durch unsers Grabes Dunkel bricht! O was werden wir empfinden, Wenn Nacht und Finsterniß verschwinden, Und uns umstrahlt des Himmels Licht! Vollender, führe Du Uns diesem Tage zu, Uns, die Deinen. Die Todesbahn Gingst Du voran; Wir folgen Dir in Deine Ruh!

Mel. Valet will ich dir geben 2c.

45. Ich geh zu Deinem Grabe, Du großer Sieges-Fürst, Weil ich die Hoffnung habe, Daß Du mir zeigen wirst, Wie man kann fröhlich sterben, Und fröhlich auferstehn, Wie mit den Himmels-Erben Ins Land des Lebens gehn.

2. Du ruhest in der Erde, Und hast sie eingeweiht, Wenn

ich begraben werde, Daß sich mein Herz nicht scheut, Auch in den Staub zu legen, Was Staub und Asch vermehrt, Weil Dir doch allerwegen Die Erde zugehört.

3. Du schläfst in Deinem Grabe, Daß ich auch meine Ruh An diesem Orte habe, Drückst mir die Augen zu. Drum soll mir gar nicht grauen, Wenn mein Gesicht vergeht, Ich werde dennoch schauen, Der mir zu Seite steht.

4. Dein Grab war wohl versiegelt, Du brichst es doch entzwei; Wenn mich der Tod verriegelt, So bin ich dennoch frei. Du wirst den Stein schon rücken, Der auch mein Grab bedeckt; Da werd ich Dich erblicken, Der mich vom Tode weckt.

5. Du fährest in die Höhe, Und zeigtest mir die Bahn, Wohin ich endlich gehe, Wo ich Dich finden kann. Dort ist es sicher wohnen, Und lauter Glanz um Dich; Da warten Himmels-Kronen In Deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben, O meines Todes Tod! Ich will mich Dir ergeben In meiner letzten Noth, Und meine Ruhstatt machen In Deiner Liebe Gruft; Da werd ich einst erwachen, Wenn Deine Stimme ruft.

7. Du wirst den Oelberg zeigen, Wo man gen Himmel fährt; Da werd ich fröhlich steigen, Bis daß ich eingekehrt In Salems Friedens-Hütten, Wo Du mit Palmen nah Dem, welcher treu gestritten. Ach, wär ich nur schon da!

Mel. Es ist das Heil uns ꝛc.

46. Wach auf, mein Herz, die Nacht ist hin, Die Sonn ist aufgegangen! Ermuntre deinen Geist und Sinn, Den Heiland zu empfangen, Der heute durch des Todes Thür Gebrochen aus dem Grab herfür, Der ganzen Welt zur Wonne.

2. Steh aus dem Grab der Sünden auf, Und such ein neues Leben; Vollführe deinen Glaubenslauf, Und laß dein Herz sich heben Gen Himmel, da dein JEsus ist, Und such, was droben, als ein Christ, Der geistlich auferstanden.

3. Vergiß nun, was dahinten ist, Und tracht nach dem, was droben, Damit Dein Herz zu jeder Frist Zu JEsu sei erhoben. Tritt unter dich die ganze Welt, Und strebe nach dem Himmels-Zelt, Wo Jesus ist zu finden.

4. Quält dich ein schwerer Sorgenstein: Dein JEsus wird ihn heben; Es kann ein Christ bei Kreuzes-Pein In Freud und Wonne leben. Wirf dein Anlie-

gen auf den HErrn, Und sorge nicht; Er ist nicht fern, Weil Er ist auferstanden.

5. Geh mit Maria Magdalen'n Und Salome zum Grabe, Die früh dahin aus Liebe gehn Mit ihrer Salbungs-Gabe; So wirst du sehn, daß JEsus Christ Vom Tod heut auferstanden ist, Und nicht im Grab zu finden.

6. Es hat der Löw aus Juda Stamm Heut siegreich überwunden, Und das erwürgte GOttes-Lamm Hat, uns zum Heil, erfunden Das Leben und Gerechtigkeit, Weil Er, nach überstandnem Streit, Die Feinde Schau getragen.

7. Drum auf, mein Herz, fang an den Streit, Weil Jesus überwunden. Er wird auch überwinden weit In dir, weil Er gebunden Der Feinde Macht, daß du aufstehst Und in ein neues Leben gehst, Und GOtt im Glauben dienest.

8. Scheu weder Teufel, Höll noch Tod, Noch gar der Hölle Rachen; Denn JEsus lebt, es hat kein Noth, Er ist noch bei den Schwachen Und den Geringsten in der Welt, Als ein gekrönter Siegesheld; Drum wirst du überwinden.

9. Ach, mein HErr JEsu, der Du bist Von Todten auferstanden! Errett aus Satans Macht und List Und aus des Todes Banden, Daß wir zusammen insgemein Zum neuen Leben gehen ein, Das Du uns hast erworben.

10. Sei hochgelobt in dieser Zeit Von allen GOttes-Kindern, Und ewig in der Herrlichkeit Von allen Ueberwindern, Die überwunden durch Dein Blut. HErr JEsu, gieb uns Kraft und Muth, Daß wir auch überwinden!

Mel. Es ist das Heil uns rc.

47. Kommt, betet an bei Christi Gruft, Ihr gottergebne Sinnen! Schöpft neuen Muth und frische Luft, Ein Loblied zu beginnen; Denn JEsus, der im Grabe lag, Stand wieder auf am dritten Tag, Und hat den Tod besieget.

2. Auf! danket Ihm mit Herz und Mund An diesem Tag der Freuden; Er hat den ewgen Gnaden-Bund Gegründet durch Sein Leiden, Dem Tod genommen seine Macht, Das ewge Leben wiederbracht Und unvergänglichs Wesen.

3. Nun tritt, was Christo ähnlich ist, In Glaubens-Kraft zusammen. Weil JEsus auferstanden ist, Wer will Sein Volk verdammen? Hier ist der Mann, der überwand, Und nach zerrißnem Todes-Band Zur Rechten GOttes sitzet.

4. Ach, mein HErr JEsu, der Du bist Von Todten auferstanden, Du rettest All's, was Deine ist, Auch aus des Todes Banden; Daß wir zusammen insgemein Zum neuen Leben gehen ein, Das Du uns hast erworben.

5. Sei hochgelobt in dieser Zeit Von allen GOttes-Kindern, Und ewig in der Herrlichkeit Von allen Ueberwindern, Die überwunden durch Dein Blut. HErr JEsu, gieb uns Kraft und Muth, Daß wir auch überwinden!

6. GOtt, unserm GOtt sei Lob und Dank, Der uns den Sieg gegeben; Der das, was hin ins Sterben sank, Hat wiederbracht zum Leben. Der Sieg ist unser: JEsus lebt, Der uns zur Herrlichkeit erhebt. Gebt unserm GOtt die Ehre!

Mel. JEsu, hilf siegen &c.

48. Einer ist König, Immanuel sieget. Bebet ihr Feinde, und gebet die Flucht! Zion hingegen sei innig vergnüget, Labe dein Herze mit himmlischer Frucht. Ewiges Leben, unendlichen Frieden, Freude die Fülle hat Er uns beschieden.

2. Stärket die Hände, ermuntert die Herzen, Trauet mit Freuden dem ewigen GOtt. JEsus, die Liebe, versüßet die Schmerzen, Reißet aus Aengsten, aus Jammer und Noth. Ewig muß unsere Seele genesen In dem holdseligsten, lieblichen Wesen.

3. Halte, o Seele, im Leiden fein stille, Schlage die Ruthe des Vaters nicht aus; Bitte und nimm aus der göttlichen Fülle Kräfte, zu siegen im Kampfe und Strauß. Fluthen der Trübsal verrauschen, vergehen; JEsus, der Treue, bleibt ewig dir stehen.

4. Zion, wie lange hast du nun geweinet? Auf, und erhebe dein sinkendes Haupt! Siehe, die Sonne der Freuden erscheinet Tausendmal heller, als du es geglaubt. JEsus der lebet, die Liebe regieret, Die zu den Quellen des Lebens dich führet.

5. Laufet nicht hin und her, eilet zur Quelle; JEsus der bittet: „Kommt Alle zu mir!" Sehet, wie lieblich, wie lauter und helle Fließen die Ströme des Lebens allhier! Trinket, ihr Lieben, und werdet erquicket; Hier ist Erlösung für Alles, was drücket.

6. Streitet nur unverzagt, seht auf die Krone, Die euch der König des Himmels anbeut. JEsus wird selber den Siegern zum Lohne: Wahrlich, dieß Kleinod belohnet den Streit. Streitet nur unverzagt, seht auf die Krone; Selbsten Jehovah wird Siegern zum Lohne.

7. Herrliches Lämmlein! da, da wird man sehen Eine gewaltige siegende Schaar Deine unendliche Hoheit erhöhen, Dir wird man bringen Halleluja dar. Sehet, wie Thronen und Kronen hinfallen; Höret, wie donnernde Stimmen erschallen:

8. Reichthum, Kraft, Weisheit, Preis, Stärke, Lob, Ehre GOtt und dem Lamm und dem Heiligen Geist! Wenn ich da stände, o wenn ich da wäre! Springet ihr Bande, ihr Fesseln zerreißt! Amen, die Liebe wird wahrlich erhören. Alles, was Odem hat, lobe den HErren!

Mel. Sei Lob und Ehr dem rc.

49. Victoria! das Lämmlein siegt; Es lebt ohn alles Leiden. Das Heer der Feinde ist bekriegt, Es liegt, o Tag der Freuden! Mein Goel stehet auf dem Staub, Und nimmt dem Tode seinen Raub! Victoria! das Lämmlein siegt.

2. Victoria! das Lämmlein siegt, Sein Blut durchstreicht die Sünden. GOtt ist versöhnet und vergnügt, Er läßt uns Gnade finden. Die Handschrift ist am Kreuz zerstückt, Und aus dem Mittel weggerückt. Victoria! das Lämmlein siegt.

3. Victoria! das Lämmlein siegt, Es bricht durch alle Riegel. Seht, wie das Buch eröffnet liegt, Das Buch von sieben Siegel. Durch Seine Weisheit, Lieb und Macht Ist GOttes Liebesrath vollbracht. Victoria! das Lämmlein siegt.

4. Victoria! das Lämmlein siegt. Den Fluch macht es zum Segen, Und den, der sich zum Kreuze schmiegt, Gerecht, er darf sich legen Getrost ins Vaters Herz und Schooß, Von Schuld und Strafe quitt und los. Victoria! das Lämmlein siegt.

5. Victoria! das Lämmlein siegt. Nun strömt die Vater-Liebe, Die ewig unser Herz vergnügt, Auf uns mit starkem Triebe. So ziehet Seele, Geist und Sinn Zum vollen Meer der Liebe hin. Victoria! das Lämmlein siegt.

6. Victoria! das Lämmlein siegt. Der HErr der Herren lebet, Der König aller Kön'ge kriegt; Das Herz der Feinde bebet; Es fällt, gleich einem Wasserguß, Dem starken Siegesheld zu Fuß. Victoria! das Lämmlein siegt.

7. Victoria! das Lämmlein siegt. Wo ist der Sieg der Höllen? Dein Stachel gar zerbrochen liegt, O Tod, du mußt zerschellen! Des Lammes Sieg, dein Gift und Pest, Giebt dir auf ewig deinen Rest. Victoria! das Lämmlein siegt.

8. Victoria! das Lämmlein siegt, Sein Sieg ist unser worden. Seht, wie Sein Fähnlein schwebt und fliegt; Macht hoch die Ehrenpforten. Ihr Himmels-Chöre tretet her, Gebt unserm Sieger alle Ehr. Victoria! das Lämmlein siegt.

9. Victoria! das Lämmlein siegt. Nun sind die Reiche Seine; Der Himmel, und was drunten liegt, Ist Sein, es herrscht alleine. Sein ist Gewalt und Majestät, Die über Alles, Alles geht. Victoria! das Lämmlein siegt.

10. Victoria! das Lämmlein siegt. Der Brunn ist nun gegraben; Es ruft: Wen dürst't, wer will, der kriegt Umsonst die besten Gaben. Gerechtigkeit, Heil, Fried und Freud, Ja, Alles, Alles ist bereit. Victoria! das Lämmlein siegt.

11. Victoria! das Lämmlein siegt. Auch du hol deine Gabe, Abtrünniger! den Rückfall bieg, Herzu, dein Herze labe! Auch dich hats liebe Lamm bedacht, Und Alles wieder gut gemacht. Victoria! das Lämmlein siegt.

12. Victoria! das Lämmlein siegt. Willst du der Sünde dienen, Die dich um Leib und Seel betrügt? Brich durch, es ist erschienen Ein Lamm, das Satans Macht zerstört, Das Herzen ändert und bekehrt. Victoria! das Lämmlein siegt.

13. Victoria! das Lämmlein siegt. Weg, weg mit dem Halbiren. Es muß die Wahrheit, die nicht lügt, Allein das Herz regieren. Rein ab der Welt, und Christo an, So ist die Sache recht gethan. Victoria! das Lämmlein siegt.

14. Victoria! das Lämmlein siegt. Getrost ihr blöden Herzen! Wann euch der Jammer überwiegt, So denkt bei eurem Schmerzen: Das Lamm führt aus, das Lamm führt ein; Drum soll dieß unsre Losung seyn: Victoria! das Lämmlein siegt.

15. Victoria! das Lämmlein siegt. Wohlan, ihr muntern Streiter, Den'n GOttes Reich im Herzen liegt, Dringt ein, geht immer weiter. Nach wohl vollbrachtem Kampf und Lauf Setzt JEsus euch die Krone auf. Victoria! das Lämmlein siegt.

16. Victoria! das Lämmlein siegt. Komm, Tod! streck meine Glieder. Obgleich der Leib im Moder liegt: Mein Lamm erweckt ihn wieder; Es führet ihn mit hohem Schein Zu Seiner ewgen Freude ein. Victoria! das Lämmlein siegt!

Mel. JEsu, hilf siegen rc.

50. Rühmet ihr Blöden, Immanuel lebt! Rühmet, was

Sünder heißt, euch geht es an. Rühme doch Alles, was lebet und webt, Alles, was Odem hat, wie es nur kann. Engel verkündigens: Er ist erstanden. Wer es im Herzen glaubt, wird nicht zu Schanden.

2. O der Genade, die Schuld ist bedeckt, Freude, Gerechtigkeit, Friede gebracht. GOttes Hand hat uns sammt Ihme erweckt, Und uns sammt Ihme lebendig gemacht, Ja, was das Herze noch weiter ergötzet, Sammt Ihm ins himmlische Wesen versetzet.

3. Er ist erstanden, nun hat es nicht Noth. Plage, Verderben, Angst, Mühe, Verdruß, Thränen, Verachtung, Kreuz, Schmerzen und Tod, Alles liegt unter Immanuels Fuß. Nichts kann mehr tödten, es hilft nur zum Leben, Und dem, was tödtet, den letzten Rest geben.

4. Sünde, was lügst du dann, deine Gewalt Nehme der mächtigen Gnade den Preis? Teufel, was schmückest du deine Gestalt? Hölle, was machst du den Seelen so heiß? Wo ist dein Stachel, Tod? Welt, willst du schnaufen? Siehe, da lieget ihr alle bei Haufen.

5. Laufet ihr Boten ins weite Feld hin Der in der Sünde begrabenen Welt. Saget: wir bitten euch, ändert den Sinn. Rufet den Blöden: da seie ihr Held; Lasset nicht gelten: es sei aus mit ihnen. JEsus lebt! was schon verfault ist, soll grünen.

6. Eilet und kommet, und lasset das Grab Euerer lahmen Entschuldigung stehn; Saget der eignen Gerechtigkeit ab, Lernt von euch selber weg nur auf Ihn sehn. Unsre Gerechtigkeit, Jehovah, lebet: Selig, wems Herze für Freudigkeit bebet.

7. Nahe Dich zu uns, lebendiges Haupt, Rühre die Glieder, und blase sie an. Thorheit und Trägheit macht, daß man nicht glaubt, Was Du aus Liebe gelitten, gethan. Schilt sie nur Beide, daß Hören und Sehen Ueber der Flamme der Liebe vergehen.

8. Ja, wenn die Flamme sich wieder verliert, Und nach dem Brande sich dürre erzeigt; Wenn man Dein Naheseyn nicht so verspürt, Sehen und Hören vor Aengsten entweicht: Da laß das Herze am festen Wort kleben: JEsus ist mitten im Tode das Leben.

9. Nimm uns, o Liebe, nur treulich in Acht, Unsere Treue ist, leider! nicht viel. Halte durch Deine Zucht über uns Wacht, Führ uns aus Glauben in Glauben zum Ziel, Bis wir Dir nach in Dein Heiligthum gehen, Und Dich mit Augen das erstemal sehen!

Litaney am Oster-Morgen.

51. Liturgus. Ich glaube an den Einigen GOtt, Vater, Sohn und Heiligen Geist, der alle Dinge geschaffen hat durch JEsum Christ, und war in Christo und versöhnete die Welt mit Ihm selber.

Chor. Wir preisen Dich, Vater und HErr Himmels und der Erden, daß Du solches den Weisen und Klugen verborgen hast, und hast es den Unmündigen offenbaret.

Ja, Vater! denn es ist also wohlgefällig gewesen vor Dir.

Lit. Vater! verkläre Deinen Namen!

Gem. Unser Vater in dem Himmel! Dein Name werde geheiliget. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel. Unser täglich Brod gieb uns heute. Und vergieb uns unsre Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen.

Chor. Vater, habe uns lieb, darum daß wir Deinen Sohn lieben, und glauben, daß Er von Dir ausgegangen ist.

Lit. Ich glaube an den Namen des Einiggebornen Sohnes GOttes, durch welchen alle Dinge sind, und wir durch Ihn.

Ich glaube, daß Er Fleisch ward und wohnete unter uns, und nahm Knechtsgestalt an.

Durch den Heiligen Geist empfangen von Maria, der Jungfrauen; wie die Kinder Fleisch und Blut haben, ist Ers gleichermaßen theilhaftig worden, geboren von einem Weibe:

Und an Geberden wie ein Mensch erfunden; ist versucht worden allenthalben, gleichwie wir, doch ohne Sünde:

Denn Er war der HErr, der Engel des Bundes, deß wir begehrten; der HErr und Sein Geist hatten Ihn gesandt, zu predigen das angenehme Jahr des HErrn.

Er redete, was Er wußte, und zeugte, was Er gesehen hatte; die Ihn aufnahmen, denen gab Er Macht, GOttes Kinder zu werden.

Sehet, das ist GOttes Lamm, das der Welt Sünde getragen hat;

Gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben;

Ist im Geiste hingegangen und hat geprediget den Geistern im Gefängniß;

Am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, und mit Ihm viele Leiber der Heiligen, die da schliefen;

Aufgefahren gen Himmel, sitzt aufs Vaters Stuhl; wird wieder kommen, wie man Ihn gesehen hat gen Himmel fahren.

Chor. Der Geist und die Braut, die sprechen: komm!

Lit. Und wer es höret, der spreche: komm!

Gem. Amen! Ja, HErr HErr! komm, bleib nicht lange! Wir warten Deiner, uns wird fast bange. Komm, komm doch, komm!

Lit. Auch wird Er mit einem Feldgeschrei und Stimme des Erzengels, und mit der Posaune GOttes hernieder kommen vom Himmel, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Das ist mein HErr, der mich verlornen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben und gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels,

Nicht mit Golde oder Silber, sondern mit Seinem heiligen theuren Blute, und mit Seinem unschuldigen Leiden und Sterben;

Auf daß ich Sein eigen sei, und in Seinem Reich unter Ihm lebe und Ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit;

Gleichwie Er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit.

Gem. Das ist gewißlich wahr.

Lit. Ich glaube an den Heiligen Geist, der vom Vater ausgehet, und den uns unser HErr JEsus gesandt hat nach Seinem Hingange, daß Er bei uns bleibe ewiglich;

Und daß Er Alles in Allen wirke, und theile einem Jeglichen mit, nachdem Er will.

Dem sei Ehre in der Gemeine, die in Christo JEsu ist, der allgemeinen heiligen christlichen Kirche, in Gemeinschaft der Heiligen, zu aller Zeit, und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gem. Amen!

Lit. Ich glaube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an JEsum Christum, meinen HErrn, glauben oder zu Ihm kommen kann,

Sondern daß mich der Heilige Geist durchs Evangelium berufet, mit Seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben heiliget und erhält;

Gleichwie Er die ganze Christenheit auf Erden berufet, sammelt, erleuchtet, heiliget, und bei JEsu Christo erhält im rechten einigen Glauben;

In welcher Christenheit Er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünde reichlich vergiebt.

Gem. Amen!

Lit. Ich begehre aufgelöst und bei Christo zu seyn, welches auch viel besser wäre; ich

werde den Tod nicht schmecken ewiglich,

Und entgegen kommen zur Auferstehung der Todten; denn meine Hütte, die ich ablege, das Korn der Verwesung, wird anziehen die Unverweslichkeit: das Fleisch ruhet in Hoffnung;

Und auch dich, du sterbendes Gebeine, wird GOtt lebendig machen um deßwillen, daß Sein Geist in dir gewohnt hat.

Gem. Amen!

Lit. Ich glaube, daß unsere entschlafenen Brüder und Schwestern zur obern Gemeine gefahren und eingegangen sind in ihres HErrn Freude; der Leib ist begraben,

Chor. Wie Er, in Seine Erd. Es kommen Zeit und Stunden, Da ihr aus Recht der Wunden Ihn sehen und Ihm gleich seyn werd't.

Gem. Wir arme Sünder bitten, Du wollest uns erhören, lieber HErre GOtt!

Lit. Und uns mit der vollendeten Gemeine in ewiger Gemeinschaft erhalten, und uns dereinst mit ihnen ausruhen lassen an Deinen Wunden.

Gem. Amen.

Chor. Sein Augen, Seinen Mund, Den Leib, für uns verwund't,

Gem. Da wir so fest drauf bauen, Das werd'n wir Alles schauen, Und innig herzlich grüßen Die Maal an Händ und Füßen.

Chor. Wir grüß'n uns ehrerbietiglich Von's Heilands Seiner Braut, Die theils allhier noch sehnet sich, Und theils Ihn dort anschaut.

Gem. Wenn mein Mund wird erbleichen In Seinem Arm und Schooß, Und von der Myrrh der Leichen, Die aus der Seite floß, Das sterbende Gebeine Die letzte Salb empfäht, So fahr ich zur Gemeine, Der Leib wird ausgesät.

Lit. Ehre sei Dem, der da ist die Auferstehung und das Leben! Wer an Ihn glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe.

Ehre sei Ihm in der Gemeine, die auf Ihn wartet, und die um Ihn her ist,

Chor. Von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Gem. Amen.

Alle. Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi und die Liebe GOttes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns Allen! Amen!

Himmelfahrts-Lieder.

Mel. Wir singen Dir, Imm. 2c.

52. Nun freut euch, GOttes Kinder all, Der HErr fährt auf mit großem Schall. Lobsinget Ihm, lobsinget Ihm, Lobsinget Ihm mit lauter Stimm. Halleluja.

2. Die Engel und all Himmels-Heer Erzeigen Christo göttlich Ehr, Und jauchzen in dem Himmels-Saal; Das thun die lieben Engel all. Halleluja.

3. Daß unser Heiland JEsus Christ, Wahr'r GOttes-Sohn, Mensch worden ist, Deß freuen sich die Engel sehr, Und gönnen uns gern solche Ehr. Halleluja.

4. Der HErr hat uns die Stätt bereit, Bei Ihm zu seyn in Ewigkeit; Lobsinget Ihm, lobsinget Ihm, Lobsinget Ihm mit lauter Stimm. Halleluja.

5. Wir erben nun das Himmelreich, Wir sind den lieben Engeln gleich; Das sehn die lieben Engel gern, Und danken mit uns GOtt dem HErrn. Halleluja.

6. Es hat mit uns nun nimmer Noth; Die Sünd, der Satan und der Tod Allsammt zu Schanden worden sind Durch GOttes und Marien Kind. Halleluja.

7. Den Heilgen Geist send't Er herab, Auf daß Er unsre Herzen lab, Und tröst uns durch Sein göttlich Wort, Behüte uns vors Teufels Mord. Halleluja.

8. Also baut Er die Christenheit Zur ewgen Freud und Seligkeit; Allein der Glaub an JEsum Christ Die recht Erkenntniß GOttes ist. Halleluja.

9. Der Heilge Geist den Glauben stärkt, Geduld und Hoffnung in uns wirkt, Erleucht't und macht das Herze fest, Und uns in Trübsal nicht verläßt. Halleluja.

10. Was Christus nach des Vaters Rath Am Kreuzes-Stamm erworben hat, Das theilet aus der Heilge Geist, Darum Er unser Lehrer heißt. Halleluja.

11. Der Vater hat den Sohn gesandt, Der Sohn wird anders nicht bekannt, Ohn durch den Heilgen Geist allein, Der muß die Herzen machen rein. Halleluja.

12. So manche schöne GOttesgab Bringt uns der Heilge Geist herab, Und uns vor'm Satan wohl bewahrt: Solch's schafft des HErren Himmelfahrt. Halleluja.

13. So danket nun dem lie-

den HErrn, Und lobet Ihn von Herzen gern; Lobsinget mit der Engel Chör, Daß man es in dem Himmel hör. Halleluja.

14. O Vater in der Ewigkeit, Es sagt Dir Deine Christenheit Groß Ehr und Dank mit höchstem Fleiß, Zu allen Zeiten Lob und Preis. Halleluja.

15. O JEsu Christe, GOttes Sohn, Gewaltig, herrlich, prächtig, schön; Es dankt Dir Deine Christenheit Von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja.

16. O Heilger Geist, Du wahrer GOtt, Der Du uns tröst'st in aller Noth; Wir rühmen Dich, wir loben Dich, Und sagen Dir Dank ewiglich. Halleluja.

Mel. Nun danket Alle GOtt ꝛc.

53. GOtt fährt mit Jauchzen auf Und mit Posaunen-Klange; Viel tausend Engel sind Sein Wagen mit Gesange; Die Wolken heben Ihn Als Schöpfer hoch empor. Triumph, Triumph, Triumph! Singt Ihm der Engel Chor.

2. Der Heiland setzet Sich Zu Seines Vaters Rechten Mit großer Herrlichkeit. O wohl uns armen Knechten, Trotz Teufel und der Welt, Trotz aller Feinde Macht, Weil Er zugegen ist, Und mächtig für uns wacht!

3. Wohlan, Du brichst die Bahn, Du bist uns vorgegangen, Wir sehen Dir noch nach, HErr JEsu! mit Verlangen. Laß unser Herz nach Dir, Mein Schatz! gerichtet seyn, Daß wir auch dermaleinst Zum Himmel gehen ein!

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

54. HErr, Du fährst mit Glanz und Freuden Auf zu Deiner Herrlichkeit; Doch mich drücken noch die Leiden Dieses Lebens, dieser Zeit. Gieb mir, JEsu, Muth und Kraft, Daß ich meine Pilgerschaft So in Dir zurücke lege, Daß ich stets Dein bleiben möge.

2. Laß mir Deinen Geist zurücke, Aber zeuch mein Herz zu Dir; Wenn ich nach dem Himmel blicke, O so öffn' ihn gnädig mir. Neige meinem Flehn Dein Ohr, Trag es Deinem Vater vor, Daß Er mir die Schuld vergebe, Und ich mich bekehr und lebe.

3. Lehre mich die Welt verachten Und was in mir Eitles ist, Und nach dem, was dort ist, trachten, Wo Du, mein Erlöser, bist. Wollust, Ehrsucht und Gewinn, Soll mich dieß zur Erde ziehn, Da ich jenseits, über'm Grabe, Eine größre Hoffnung habe?

4. Diese müsse nichts mir rauben, Du erwarbst sie theuer mir; Jetzund seh ich sie im

Glauben, Dorten find ich sie bei Dir. Dort belohnst Du das Vertraun Deiner Gläubigen durch Schaun, Und verwandelst ihre Leiden In unendlich große Freuden.

5. Dort bereit auch mir die Stätte In des Vaters Hause zu, Rufst Du frühe oder späte Mich zu meines Grabes Ruh. Leucht auch mir in dieser Nacht Durch die Stärke Deiner Macht, Die des Todes Macht bezwungen Und für uns den Sieg errungen.

6. Kommst Du endlich glorreich wieder An dem Ende dieser Zeit, O so sammle meine Glieder, Die Verwesung jetzt zerstreut; Heilge und verklär sie ganz, Daß der Leib in Himmels-Glanz, Dann nicht mehr von Staub und Erde, Deinem Leibe ähnlich werde!

Mel. Lobe den HErren, den rc.

55. Sammle, Gemeine des HErrn, dich zu freudigen Chören; Siehe, dein König erhebt sich zum Throne der Ehren. Jauchze, o Welt! Mit Ihm zum Himmels-Gezelt Wirst du frohlockend einst kehren.

2. Bande des Todes, nun können sie dich nicht mehr schrecken; Er, der Gekrönte, der Heilige will dich bedecken! Sünde und Grab Sinken zur Tiefe hinab; Nichts kann dir Grauen erwecken.

3. Lasset das Trauern, ihr Frommen! und schauet mit Freuden Heute gen Himmel; dort wird euch der Heiland einst waiden. Auf denn zum Streit! Dorten sind Kronen bereit, Euch zu versüßen die Leiden.

4. Darum erhob sich der Heiland, als Sieger gekrönet, Daß Er die Seinen, die oft man auf Erden verhöhnet, In Seinem Reich Mache an Ehren Sich gleich; Heiß Er nach ihnen sich sehnet.

5. Er hat geöffnet des Himmels hell leuchtende Hallen, Strahlen der Gnade herab auf die Gläubigen fallen. Himmlische Lust Giebt Er der Gläubigen Brust, Ob sie in Thränen auch wallen.

6. Göttlicher Heiland! Du hast uns zum Leben erhoben. Dich hier im Staube mit Thränen der Freude zu loben, Sei unser Dank; Töne, o Siegesgesang! Mächtiger schallst du dort oben!

Mel. Wir singen Dir, Imm. rc.

56. Wir danken Dir, HErr JEsu Christ, Daß Du gen Himmel g'fahren bist. O starker GOtt, Immanuel, Stärk uns an Leib, stärk uns an Seel. Halleluja.

2. Nun freut euch, alle Christenheit, Und singt und springt ohn alles Leid. GOtt Lob und

Dank im höchsten Thron! Unser Bruder ist GOttes Sohn. Halleluja.

3. Gen Himm'l ist Er gefahren hoch, Und ist doch bei uns allzeit noch; Sein Macht und G'walt unendlich ist, Wahr'r GOtt und Mensch zu aller Frist. Halleluja.

4. Ueber all Himmel sich erhebt, Ueber all Engel mächtig schwebt, Ueber all Menschen Er regiert, Und alle Kreaturen führt. Halleluja.

5. Zur Rechten GOtt's des Vaters groß Hat Er all Macht ohn alle Maaß; All Dinge sind Ihm unterthan, GOttes und der Maria Sohn. Halleluja.

6. All Teufel, Welt, Sünd, Höll und Tod, Er Alles überwunden hat. Trotz, wer da will, es liegt nichts dran, Den Sieg muß Er doch allzeit han. Halleluja.

7. Wohl dem, der Ihm vertrauen thut, Und hat in Ihm nur frischen Muth. Welt, wie du willst, wer fragt nach dir? Nach Christo stehet unsr' Begier. Halleluja.

8. Er ist der HErr und unser Trost, Der uns durch Sein Blut hat erlöst; Das G'fängniß Er gefangen hat, Daß uns der bittre Tod nicht schad't. Halleluja.

9. Wir freuen uns aus Herzensgrund, Und singen fröhlich mit dem Mund: Unser Bruder, Fleisch, Bein und Blut Ist unser allerhöchstes Gut. Halleluja.

10. Durch Ihn der Himmel unser ist. Hilf uns, o Bruder JEsu Christ! Daß wir nur fest vertraun auf Dich, Und durch Dich leben ewiglich. Halleluja.

11. Amen, Amen, HErr JEsu Christ! Der Du gen Himmel g'fahren bist, Erhalt uns, HErr, bei reiner Lehr, Des Teufels Trug und Listen wehr. Halleluja.

12. Komm, lieber HErr, komm, es ist Zeit, Zum letzt'n Gericht in Herrlichkeit; Führ uns aus diesem Jammerthal In Deinen ew'gen Himmels-Saal. Halleluja.

13. Amen singen wir noch einmal; Wir sehnen uns nach's Himmels Saal, Da wir mit Deinen Engelein Das Amen wollen singen fein. Halleluja!

Pfingst-Lieder.

Mel. Komm, Heiliger Geist ꝛc.

57. O theurer Tröster, Heil'ger Geist, Der Du Dich in die Herzen geuß'st, Die sich zu Dir in Demuth kehren, Ich flehe Dich, mich zu erhören, Und mein erkaltetes Gemüth Durchs süße Feuer Deiner Güt Erwärmen und es zu erneuern, So kann ich recht die Pfingsten feiern. Halleluja, Halleluja.

2. Durchdringe Du mit Deiner Kraft Des Herzens harte Eigenschaft, Zermalme diesen Fels der Sünden, Daß Du Dein Hause könnest finden. Ach! es ist leider angefüllt Mit dem, was Welt und Wollust stillt; Es klebt noch fest am Koth der Erden, Wie kanns denn Deine Wohnung werden? Halleluja. :,:

3. Der Wille liebt die Zeitlichkeit, Und hält die Nacht für süße Freud, Verläßt die Ruh, das wahre Wesen, Und will durchs Todes Gift genesen; Dein theures Wort erkennt er nicht, Ja, schmecket nicht des Glaubens Licht, Die sanfte Speise unsrer Seelen; Wie kann ich denn Dich Gast erwählen? Halleluja. :,:

4. So elend ist des Herzens Haus; Ach, kehre ein, und fege aus Den Schlamm und Koth der Finsternissen; Ergänze, was daselbst zerrissen; Zerstör das faule Sündennest, Das sich auf Belial verläßt, Und laß mich aus der Knechtschaft gehen, Und in der süßen Freiheit stehen. Halleluja. :,:

5. Du edler Pfingst-Gast, bring herzu, Und gieb der Seelen ihre Ruh, Arbeite selbst an meinem Herzen, Und zünde an des Glaubens Kerzen. Schlag Deine Werkstätt bei mir auf, Und führe meinen Lebenslauf, So kann ich durch Dein werthes Laben Den innern Sabbath in mir haben. Halleluja. :,:

6. Du Geist der Kindschaft, zeige mir, Wie ich in Andacht komm zu Dir. Ach, lehre mich von Herzen beten, In wahrer Kraft vor Dich zu treten. Ich bin ganz laulich, stärke mich, Daß Herz und Seel entzünde sich, Und bloß in Dir das Wesen setze, So hat es den Schatz aller Schätze. Halleluja. :,:

7. Leg Du mir dieses Zeugniß bei, Daß ich ein Kind des Höchsten sei; Treib selbsten mich zu Deinen Wegen, Daß sich in mir die Lüste legen, Und ich in wahrem Glauben kann Das

„Abba, Vater!" stimmen an. Geuß aus durch Deine starken Triebe Die Ströme GOttes reicher Liebe. Halleluja. :,:

8. Umgürte mich in allem Streit Mit wahrer Glaubens-Freudigkeit, Daß ich in Deiner Kraft bestehe, Und nicht auf fremde Wege gehe. Du Geist der Weisheit, lehre mich, Daß Herze, Geist und Seele sich Nach Deiner hohen Weisheit sehne Und von Dir alle Macht entlehne. Halleluja. :,:

9. O Geist, regiere meinen Geist, Daß er Dir folge allermeist, Daß er die Mau'r der Sünden breche, Und „Abba, Vater!" allstets spreche. Laß Ruh und Fried im Herzen seyn, Und flöße Deinen Trost hinein, Daß keine Sünd Dich von mir treibe, Und ich in Deinem Bunde bleibe. Halleluja, Halleluja!

Mel. Ein feste Burg ist unser rc.

58. Preis hall an diesem Freuden-Fest! Mit neu beflammten Zungen, Die GOttes Geist nicht schweigen läßt, Werd Ihm Sein Lob gesungen! In heilger Schauer Wehn Kam aus des Himmels Höhn Der Geist des HErrn herab, Den GOtt uns wiedergab. Preis Ihm von tausend Zungen!

2. Preis Dir, der Du, o GOttes Sohn! Zum Vater hingegangen, Und für uns auf dem Gnadenthron Der Gaben Füll empfangen! Des neuen Bundes Pfand, Dein Geist, durch Dich gesandt, Der Geist und Leben schafft, Durchhaucht mit GOttes-kraft Die werdende Gemeine.

3. Preis Dir, Du rüstest selbst und weihst Herolde Deines Bundes, Und taufest sie mit Deinem Geist Und Feuer Deines Mundes. In jeder Sprache schallt Mit himmlischer Gewalt Dein Evangelium, Und wird nicht wieder stumm Bis Dir die Völker dienen.

4. Preis Dir, der Gnad und Heil erstritt Für alle Stämm auf Erden! Sieh, Parther, Meder, Elamit Will durch Dich selig werden. Schon fleht das Mohrenland Mit aufgehobner Hand; Die fernsten Inseln flehn, Und Friedensboten gehn Bis an den Rand der Erde.

5. Und durch die Herzen dringt es ein, Das Wort des ew'gen Lebens; Der Sünder dürstet, rein zu seyn, Und dürstet nicht vergebens. Rein durch das heilge Bad Wallt er den Lebenspfad Auf seines Heilands Spur Als neue Kreatur, In Kraft der Geistes-Taufe.

6. Herbei, ihr Schaaren, theur erkauft Aus allen Nationen! Er, der mit Geist und Feuer tauft, Wählt, hier mit Kraft zu

wohnen. Die Kirche, GOttes Haus, Währt alle Zeiten aus; Wenn gleich der Sturmwind stürmt, Und Fluth auf Fluth sich thürmt, Fest steht des HErrn Gemeine.

7. Gieß, Hölle, deine Schaaren aus, Der Kirche Macht zu brechen! Ihr Feinde, droht mit Qual und Graus, Der Zeugen Muth zu schwächen! Ihr Muth ist Helden-Muth, Und siegreich ist ihr Blut. Des Kreuzes Fahn und Wort Zieht hin von Ort zu Ort, Bis alle Welt Ihm huldigt.

8. Auf, schöpferischer Geist des HErrn! Auf, weihe GOttes Erde, Daß sie aufs Neu ein heller Stern In Seinem Himmel werde! Der ew'gen Sonne Strahl Befruchte Berg und Thal; Und bald sei jeder Kreis Von GOttes Ernten weiß. Hilf, HErr! laß wohl gelingen!

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

59. Quell des Lebens! heilge Gabe, Du, der Seelen Licht und Trost; Ernte-Segen, aus dem Grabe Unsres Bürgen aufgesproßt, Uns gesandt vom Himmelsthrone, Vom erhöhten Menschensohne, Geist der Kraft und Herrlichkeit, Mache Dir mein Herz bereit!

2. Einst auch hielt man Ernte-Feste Vor dem HErrn in Kanaan, Brachte von der Flur das Beste, Was der Schnitter eingethan; Aber nach dem Freuden-Tage Kehrte doch zurück die Klage, Denn kein Himmel wurde klar, Wo der Geist der Knechtschaft war.

3. Nun erst ist das Fest erschienen, Da man selig ernten kann, Seit des Menschen-Sohns Versühnen Aufgelöset unsern Bann. Sieh, Du kommst nach Seinem Leiden, Geist der Kindschaft, Geist der Freuden! Was Er blutend uns erstritt, Alles, Alles bringst Du mit.

4. Einst bist Du herabgefahren Als ein Sturmwind aus den Höhn, Ließest Dich in wunderbaren Feuer-Zungen herrlich sehn; Aber jetzo wehst Du stille, Ohne Zeichen, ohne Hülle, Auf der Erde nah und fern, Als ein Athemzug des HErrn.

5. Ihn, den armen Nazarener, Der gering auf Erden gieng, Ihn, den Mittler und Versöhner, Der am Kreuz die Welt umfieng, Allen Herzen zu verklären; Ihn, den großen GOtt der Ehren, Dessen Herz von Liebe flammt, Groß zu machen, ist Dein Amt.

6. Ja, Du nimmst es von dem Seinen, Wenn Du Lebens-Worte sprichst, Wenn Du bald durch Flehn und Weinen, Bald durch Psalmen Herzen brichst. Du bist Seines Wesens Spie-

gel, Zeuge, daß Er lebt und liebt, Zeuge, daß Er Leben giebt.

7. Ja, Dein Strafen und Erschüttern, Das des Lebens Grund erregt, Das, wie Strahlen aus Gewittern, Stolze Geister niederschlägt, Mahnet, Ihm das Herz zu geben; Und Dein gnadenvolles Weben Richtet in dem Glaubens-Lauf Matte Kniee tröstend auf.

8. Was die Welt nicht kann erlangen, Was kein eitles Auge sieht, Soll von Dir ein Herz empfangen, Das die Lust der Erde flieht: Frieden, von dem Kreuze quillend, Frieden, alle Klagen stillend, Hellen Blick in GOttes Rath, Frucht aus JEsu blutger Saat.

9. Was die Welt uns nie gelehret, Lehrest Du den Glauben thun: Beten, bis der HErr erhöret, Und in stiller Hoffnung ruhn. Fleht die Seele bang und schwächlich, Ach, dann seufzest unaussprechlich Du durch alle Himmel hin, Und Er kennet Deinen Sinn.

10. Was kein Mensch, kein Mannes-Wille, Keine Kraft der Welt vermag, Wirkst Du mühelos und stille, Geist des HErrn, am Gnaden-Tag. Buße giebst Du, Glauben, Liebe, Sanftmuth, Demuth, keusche Triebe; Ach, wer ändert, reinigt sich, Bleibt beim Heiland, ohne Dich?

11. O Du Pfand des neuen Bundes, Geist des Vaters, mild und rein, Heilger Odem Seines Mundes, Zieh in unsre Herzen ein! Leib und Seele, Haupt und Glieder Kehren aus dem Tode wieder, Wo sich Deine GOtteskraft Einen Sitz und Tempel schafft.

12. O wer innig möchte dürsten Und zum Gnaden-Throne gehn, Würde bald vom Lebens-Fürsten Dich, Du höchstes Gut, erflehn. Selig, wer von Dir geleitet, Sich auf Christi Tag bereitet, Wer Dich, wenn sein Stündlein schlägt, Unbetrübt im Herzen trägt.

13. Droben soll wie GOttes Sonne Leuchten Christi Jünger-Schaar. O wer sehnt sich nach der Wonne In dem großen Jubel-Jahr? — Lehr uns, HErr, der Welt entrinnen, Halt in JEsu Herz und Sinnen; Zeig uns hier im Glauben Ihn, Stell uns dort zum Schauen hin!

Mel. Alle Menschen müssen rc.

60. Gnaden-Geist! ach sei willkommen, Zieh in unsre Herzen ein, Da Du wohl wirst aufgenommen, Weil wir Trosts bedürftig seyn; Tröste diese schwachen Glieder, Was gebunden, löse wieder. Lenk zurück, was irrig heißt, O Du sanfter Gnaden-Geist!

2. Zwar kein Mensch lebt auf der Erden, Der des Geistes Gaben werth; Weil sie dem versaget werden, Der mit Sünden sich beschwert. Alles liegt an Christi Gnaden, Denn Er heilt der Seelen Schaden, Der hat uns das theure Pfand, GOttes Geist, auch zugewandt.

3. Ach, wir war'n verlorne Kinder, Die ihr Erbtheil durchgebracht; Fluch und Tod kam auf uns Sünder, Nun ist Alles gut gemacht. Was uns Armen, was uns Schwachen Kann gerecht und selig machen, Giebt uns in der Tauf der Geist, Der ein Geist der Gnaden heißt.

4. Nur Du, Brunquell aller Güter, Geist, der Freud und Trost verspricht! Ach, bestrahle die Gemüther Durch Dein göttlich Gnaden-Licht. Bessere Verstand und Willen, Hilf uns, GOttes Wink erfüllen; Gieb uns Beistand, Heil und Kraft, Die uns Todten Leben schafft.

5. Treuer Beistand unsrer Seelen, Stifter wahrer Einigkeit! Wenn uns unsre Sünden quälen, So gieb Du Zufriedenheit, Daß wir in Dir Ruhe finden; Steure Du den Unglücks-Winden. Brich hervor, Du Gnaden-Schein! Daß wir in Dir selig seyn.

6. Ach, ich rufe, ach, ich schreie, Wie ein Hirsch nach Wasser schreit. Lebensquelle! komm, erfreue Mich in meiner Bangigkeit. Gnadengeist, ach laß Dich finden; Komm, Dich mit mir zu verbinden, Daß ich jetzt und allezeit Deinen Ruhm und Lob ausbreit!

Mel. Nun lob, mein Seel rc.

61. Nun freut euch, all ihr Frommen, Und euren GOtt von Herzen preist, Der zu euch lässet kommen Aus Gnaden den Heiligen Geist, Der euch so will regieren, Wie es GOtt wohlgefällt, Den Weg zum Himmel führen Aus dieser bösen Welt; Mit Troste euch beispringen In Trübsal, Angst und Noth, Zuletzt zum Himmel bringen Durch einen sanften Tod.

2. Ich trage auch Verlangen, Dich, o Du großer Himmels-Gast! In mein Herz zu empfangen; Drum komm, wie Du versprochen hast; Regiere so mein Leben, Daß es ganz möge seyn Der GOttesfurcht ergeben. Gieb meinem Herzen ein, Daß ich in reiner Lehre Verharre jederzeit, Und täglich mich bekehre Zu GOtt durch Reu und Leid.

3. Mit Deiner Weisheit Gaben Erfülle meinen blöden Sinn; Laß Deinen Trost mich laben, Wenn ich betrübt und traurig bin. Gieb mir auch Kraft und Stärke, Wenn ich muß in den

Streit; Viel Liebs- und Tugend-Werke Laß mich thun jederzeit. Hilf, daß zuletzt mein Leben, Auf JEsu Tod und Pein, Ich selig mag aufgeben, Und gehn zum Himmel ein!

Auf das Fest der Heiligen Dreieinigkeit.

Mel. Es woll uns GOtt ꝛc.

62. Was alle Weisheit in der Welt Bei uns hier kaum kann lallen, Das läßt GOtt aus dem Himmels-Zelt In alle Welt erschallen: Daß Er alleine König sei, Hoch über alle Götter, Groß, mächtig, freundlich, fromm und treu, Der Frommen Schutz und Retter, Ein Wesen, drei Personen.

2. GOtt Vater, Sohn und Heilger Geist Heißt Sein hochheilger Name. So kennt, so nennt, so rühmt und preist Ihn der gerechte Saame, GOtt Abraham, GOtt Isaak, GOtt Jakob, den Er liebet, HErr Zebaoth, der Nacht und Tag Uns alle Gaben giebet, Und Wunder thut alleine.

3. Der Vater hat von Ewigkeit Den Sohn, Sein Bild, gezeuget; Der Sohn hat in der Füll der Zeit Im Fleische sich gezeiget. Der Geist geht ohne Zeit herfür Vom Vater und vom Sohne, Mit Beiden gleicher Ehr und Zier, Gleich ewig, gleicher Krone Und ungetheilter Stärke.

4. Sieh hin, mein Herz, das ist dein Gut, Dein Schatz, dem keiner gleichet; Das ist dein Freund, der Alles thut, Was dir zum Heil gereichet, Der dich gebaut nach Seinem Bild, Für deine Schuld gebüßet, Der dich mit wahrem Glauben füllt Und all dein Kreuz durchsüßet Mit Seinem heilgen Worte.

5. Erheb dich stetig zu Ihm zu Und lern Ihn recht erkennen; Denn solch Erkenntniß bringt dir Ruh Und macht die Seele brennen In reiner Liebe, die uns nährt Zum ew'gen Freuden-Leben, Da, was allhier kein Ohr gehört, GOtt wird zu schauen geben Den Augen Seiner Kinder.

6. Weh aber dem verstockten Heer, Das sich hier selbst verblendet, GOtt von sich stößt, und Seine Ehr Auf Creaturen wendet; Dem wird gewiß des Himmels Thür Einmal verschlossen bleiben. Denn wer GOtt

von sich treibt allhier, Den wird Er dort auch treiben Von Seinem heilgen Throne.

7. Ei nun, so gieb, Du großer Held, GOtt Himmels und der Erden! Daß alle Menschen in der Welt Zu Dir bekehret werden. Erleuchte, was verblendet geht, Bring wieder, was verirret; Reiß aus, was in dem Wege steht Und freventlich verwirret Die Schwachen in dem Glauben.

8. Auf daß wir also allzugleich Zur Himmels-Pforte dringen, Und dermaleinst in Deinem Reich Ohn alles Ende singen: Daß Du alleine König seist, Hoch über alle Götter, GOtt Vater, Sohn und Heilger Geist, Der Frommen Schutz und Retter, Ein Wesen, drei Personen!

Mel. Jehovah ist mein Licht rc.

63. Auf, auf, mein Geist, auf, auf, den HErrn zu loben! Auf, auf, erwecke dich, und säume nicht! Was in dir ist, werd still und sanft erhoben Zu GOtt, Jehovah, unsrer Sonn und Licht. Er ist allein Lob, Ehre, Preis und Ruhm Zu nehmen würdig stets und überall. Erhebe Ihn mit frohem Jubelschall; Geh ein in Sein erhabnes Heiligthum.

2. Er ist das große Wesen aller Wesen, Die höchst und einige Vollkommenheit; Von Ihm, durch Ihn, zu Ihm ist, wie wir lesen, Das, was nur ist geworden in der Zeit. Er hat und kennet Seines Gleichen nicht; Wer ist, wie Er und Seine Majestät? Vor ihr die Kreatur mit Zittern steht. Sein Wohnhaus ist ein unzugänglich Licht.

3. Man sieht Ihn nicht, und ist doch wohl zu sehen, Man gebe nur auf Seine Werke Acht; Da sehn wir Ihn, als vor den Augen stehen, Im Schmucke Seiner weisen Gottheits-Pracht. Die Himmel rühmen ihres Schöpfers Ehr! Die Luft, die Erd, und was im Meer sich regt, Das Alles Den zu zeigen sich bewegt, Der ist und heißt Jehovah, unser HErr.

4. Was gut und fein nur kann genennet werden, Was uns mit Lust und Lieblichkeit anlacht; Was in sich faßt der Himmel sammt der Erden, Der große Bau von Schönheit und von Pracht, Und was dieß Rund nur Köstlichs in sich schließt, Das kommt aus diesem unerschöpften Meer Und dessen unerforschter Fülle her: Er ist die Quell, die immer überfließt.

5. Er ist das A und O, Anfang und Ende, Der Erste, und wird auch der Letzte seyn. Er ist zu spür'n, wohin man sich

auch wende, Das Heimlichste wird klar in Seinem Schein. Sein Licht ist nicht vermischt mit Dunkelheit; Die Kraft, so Ihm beiwohnt, wird nimmer schwach; Er weiß in Sich von keinem Ungemach: Er ist und bleibt, wie Er war vor der Zeit.

6. Was Er zusagt, dem kann man sicher trauen, Die That stimmt mit den Worten überein; Man darf mit ganzem Herzen darauf bauen, Des HErren Ja ist Ja, Sein Nein ist Nein. Voll Recht und Billigkeit ist Sein Gericht. Er hat Geduld, und übet Langmuth aus; Mit Heiligkeit hat Er geziert Sein Haus: Er ist die Lieb, der's nie an Lieb gebricht.

7. Wie selig ist doch, der Ihn also kennet, Und zu Ihm „Abba, Vater!" sagen kann; Den Er auch wiederum den Seinen nennet, Und Ihn als Sohn und Tochter siehet an. Nichts ist so hoch, nichts kann so herrlich seyn; Der höchsten Fürsten hocherhabner Stand Ist gegen dieß zu rechnen lauter Tand; Es ist zu schlecht, es bleibt ein nicht'ger Schein.

8. O Herrscher! wie soll ich denn g'nug erheben Dich, daß Du mich auch denen zugezählt, Die Du in Christo hast gebracht zum Leben, Und sie in Ihm zu Kindern auserwählt! Zwar seh ich Dich jetzt nur im dunkeln Licht; Doch weiß ich, es kommt künftig noch der Tag, Da ich Dich ohne Decke schauen mag Von Angesicht zu frohem Angesicht.

9. Indeß, mein Geist, auf, auf! Ihn stets zu loben; Auf, auf! erwecke dich und säume nicht; Was in dir ist, werd still und sanft erhoben Zu GOtt, Jehovah, unsrer Sonn und Licht. Er ist allein Lob, Ehre, Preis und Ruhm Zu nehmen würdig stets und überall: Erheb Ihn denn mit frohem Jubelschall, Bis Er dich bringt ins Himmels Heiligthum!

In eigner Melodie.

64. GOtt der Vater wohn uns bei, Und laß uns nicht verderben, Mach uns aller Sünden frei, Und hilf uns selig sterben; Vor dem Teufel uns bewahr; Halt uns bei festem Glauben, Und auf Dich laß uns bauen, Aus Herzensgrund vertrauen, Dir uns lassen ganz und gar; Mit allen rechten Christen Entfliehn des Teufels Listen, Mit Waffen GOttes uns rüsten. Amen, Amen, das sei wahr, So singen wir Halleluja!

2. JEsu Christ, Du treuer Hort, Führ uns auf rechter Straßen, Der Du bist des Vaters Wort, Drauf wir uns verlassen. Du hast uns durch Dei-

nen Tod Das ewig Reich erworben; Du bist das Licht und Leben, Vom Vater uns gegeben; Du bist unser Himmelbrod, Gerechtigkeit und Weisheit; Du bist das Haupt der Christenheit, Der Fried, der Weg, die Wahrheit. Von Maria geboren bist, Gelobet seist Du, JEsu Christ!

3. Heiliger Geist, die dritt Person Der Gottheit, gleicher Ehren Mit dem Vater und dem Sohn, Wollst uns den Glauben mehren! Dich uns Christ beim Vater hat Durch Seinen Tod erworben. Erscheine uns mit Gnaden, So wird das Wort gerathen. Hilf, daß sich zu Christ, dem HErrn, Die arme Leut bekehren. Du kannst von Christ recht lehren, Dem bösen Satan wehren. Halleluja singen wir. Nun hilf uns, Heilger Geist, zu Dir!

Der zweite und dritte Vers obigen Liedes findet sich unter Luthers Namen, als des Verfassers dieses ganzen Liedes in drei Versen, in dem „Bonnischen Gesang-Büchlein", das 1591 gedruckt ist.

Mel. Wunderbarer König ꝛc.

65. GOtt ist gegenwärtig! Lasset uns anbeten, Und in Ehrfurcht vor Ihn treten. GOtt ist in der Mitten; Alles in uns schweige, Und sich innigst vor Ihm beuge. Wer Ihn kennt, Wer Ihn nennt, Schlag die Augen nieder; Kommt, ergebt euch wieder!

2. GOtt ist gegenwärtig, Dem die Cherubinen Tag und Nacht mit Ehrfurcht dienen. „Heilig, Heilig" singen Alle Engel-Chören, Wenn sie GOtt mit Jauchzen ehren. HErr, vernimm Unsre Stimm, Da auch wir Geringen Unsre Opfer bringen.

3. Wir entsagen willig Allen Eitelkeiten, Aller Erden-Lust und Freuden. Da liegt unser Wille, Seele, Leib und Leben Dir zum Eigenthum ergeben. Du allein Sollst es seyn, Unser GOtt und HErre, Dir gebührt die Ehre.

4. Majestätisch Wesen! Möcht ich Dich recht preisen, Und im Geist Dir Dienst erweisen! Möcht ich wie ein Engel Immer vor Dir stehen, Und Dich gegenwärtig sehen! Laß mich Dir Für und für Trachten zu gefallen, Liebster GOtt, in Allen.

5. Luft, die Alles füllet, Drin wir immer schweben, Aller Dinge Grund und Leben, Meer ohn Grund und Ende, Wunder aller Wunder, Ich senk mich in Dich hinunter. Ich in Dir, Du in mir! Laß mich ganz verschwinden, Dich nur sehn und finden.

6. Du durchdringest Alles; Laß Dein schönstes Lichte, HErr, berühren mein Gesichte. Wie die zarten Blumen Willig sich entfalten Und der Sonne stille halten: Laß mich so, Still und

froh, Deine Strahlen fassen, Und Dich wirken lassen.

7. Mache mich recht kindlich, Innig abgeschieden, Sanfte und voll stillem Frieden! Mach mich reines Herzens, Daß ich Deine Klarheit Schauen mag in Geist und Wahrheit. Laß mein Herz Himmelwärts, Wie ein Adler, schweben, Und in Dir nur leben.

8. HErr, komm in mir wohnen! Laß mein'n Geist auf Erden Dir ein Heiligthum noch werden! Komm Du treuer Heiland, Dich in mir verkläre, Daß ich stets Dich lieb und ehre. Wo ich geh Sitz und steh, Laß mich Dich erblicken, Und vor Dir mich bücken!

Mel. Die Seele Christi heilge rc.

66. Der HErr, unser Vater und GOtt, Der segne uns mit Seiner Gnad, Und behüte uns allzugleich, Und vermehre Sein Liebes-Reich.

2. Der HErr, unser GOtt und Heiland, Laß üb'r uns leuchten allesammt Sein heilges Gnaden-Angesicht Und Sein's erworbnen Heiles Licht.

3. Der HErr, GOtt der Heilige Geist, Erheb über uns allermeist Sein Angesicht voll Gnad und Güt, Und geb uns Seinen theuren Fried!

4. Uns segne der HErr unser GOtt! Uns segne der Sohn durch Sein'n Tod! Es segne des Geists Gütigkeit Uns und die ganze Christenheit!

Mel. Die Seele Christi heilge rc.

67. Die Gnade des HErrn JEsu Christ, Die Liebe Deß, der Vater ist, Des Heilgen Geists Gemeinschaft sei Uns alle Tage fühlbar neu!

Catechismus-Lieder.

Von der Taufe.

Mel. Liebster JEsu, wir sind rc.

68. Liebster JEsu, wir sind hier, Deinem Worte nachzuleben. Dieses Kindlein kommt zu Dir, Weil Du den Befehl gegeben, Daß man sie zu Dir hinführe; Denn das Himmelreich ist ihre.

2. Ja, es schallet allermeist Dieses Wort in unsern Ohren: Wer durch Wasser und durch Geist Nicht zuvor ist neu geboren, Wird von Dir nicht auf-

genommen, Und in GOttes Reich nicht kommen.

3. Darum eilen wir zu Dir, Nimm dieß Pfand von unsern Armen; Tritt mit Deinem Geist herfür, Und erzeige Dein Erbarmen, Daß Dein Kind es hier auf Erden Und im Himmel möge werden.

4. Wasch es, JEsu, durch Dein Blut Von den angeerbten Flecken; Laß es bald nach dieser Fluth Deiner Liebe Flügel decken; Schenk ihm Deiner Unschuld Seide, Daß es ganz in Dich sich kleide.

5. Hirte, nimm Dein Schäflein an; Haupt, mach es zu Deinem Gliede; Himmels-Weg, zeig ihm die Bahn; Friedefürst, schenk Du ihm Friede; Weinstock, hilf, daß diese Rebe Stets im Glauben Dich umgebe!

6. Nun, wir legen an Dein Herz, Was von Herzen ist gegangen; Führ die Seufzer himmelwärts, Und erfülle das Verlangen! Ja, den Namen, den wir geben, Schreib ins Lebens-Buch zum Leben!

Mel. Liebster JEsu, wir sind &c.

69. Nun GOtt Lob! es ist vollbracht, Und der Bund mit GOtt geschlossen; Was uns rein und selig macht, Ist auf dieses Kind geflossen; JEsus hat es eingesegnet Und mit Himmelsthau beregnet.

2. O du dreimal seligs Kind! Vom Dreieinigen geliebet, Dem der Vater Sich verbind't, Dem der Sohn das Leben giebet, Dem der Geist ist eingeflossen Und der Himmel aufgeschlossen.

3. O, was könnte größer seyn, Als: die Kindschaft GOttes haben? Dieser helle Gnadenschein Uebersteiget alle Gaben; Dieses ist des Himmels Spiegel, Dieses ist des Lebens Siegel.

4. O wie rein und o wie schön Hat dich Christi Blut gebadet! Kann also kein Schmuck bestehn, Wenn dich GOtt zur Hochzeit ladet. Adam ist in dir ertränket, Christus in dich eingesenket.

5. Nun so denk an diesen Bund, Weil du einen Odem hegest, Daß auf einen festen Grund Du stets deinen Glauben legest. Wer sich läßt auf JEsum taufen, Muß in JEsu Wegen laufen.

6. Laß es aus dem Herzen nicht, Was du jetzt dem HErrn versprochen. Folge nicht dem Bösewicht, Sonsten wird der Bund gebrochen. Tritt durch Christi Kraft mit Füßen Ihn sammt seinen Hindernissen.

7. Werde fromm und wachse groß, Werde deiner Eltern Freude, Und dein jetzt erlangtes Loos

Tröste dich in allem Leide. Deine Taufe sei die Thüre, Welche dich zum Himmel führe!

Mel. Wer nur den lieben &c.

70. Du unerschöpflichs Meer der Gnaden, Wie selig ist dein Wasserbad! Es heilet an mir allen Schaden, Den Adams Fall verursacht hat. Die Sündfluth gehet überhin, Wenn ich in dieser Arche bin.

2. Wie groß sind, JEsu, Deine Gaben! Du kommst mit Wasser und mit Blut; Und wenn wir diese Schätze haben, So erben wir das höchste Gut. Wenn wir damit gezeichnet seyn, So läss't Du uns zum Himmel ein.

3. Was frag ich nach der eitlen Ehre? Ich bin des Allerhöchsten Kind, Weil ich in deren Zahl gehöre, Die gar aus GOtt geboren sind. Kein Ehrenstand ist diesem gleich; Das ist mein Recht zum Himmelreich.

4. Du schreibest mich ins Buch des Lebens, Du, meines Lebens Leben! ein; Ach, lasse mich doch nicht vergebens Auf Deinen Tod getaufet seyn; Ja, schreibe mich so kräftig an, Daß mich kein Fluch vertilgen kann.

5. Hab ich Dir Herz und Hand gegeben, So gieb mir, JEsu, Deine Gnad, Auch dem Versprechen nachzuleben, Das selbst Dein Geist versiegelt hat. Des Satans Werk und Wesen sei Kein Hinderniß an meiner Treu.

6. Erhalte mich durch Deine Taufe Im Bündlein der Lebendigen, Und führe mich in meinem Laufe Vom Irdischen zum Himmlischen, Daß ich durch diesen Jordan geh, Und dort im Lebens-Lande steh!

Mel. Es ist das Heil uns &c.

71. O JEsu Christ, ich preise Dich Mit fröhlichem Gemüthe, Daß Du mich so genädiglich Nach Deiner großen Güte Durch Deine Tauf errettet hast Von aller meiner Sünden-Last, Und mir Dein Heil geschenket.

2. So bald mein Haupt Dein'n Wasserguß Begunnte zu genießen, Da ließest Du Dein'n Liebes-Fluß Auch in mein Herze fließen: Ein göttlich Leben gabst Du mir, Dein Geist verband mein Herz mit Dir, Ich ward aus GOtt geboren.

3. Du wuschest meine Seele ab Von allen Sündenflecken, Und ließest also in ein Grab Des Fleisches Macht verstecken. Es ward in Deinen Tod getaucht, Was Satanas vorher gebraucht, Ins Elend mich zu bringen.

4. So stelletest Du heilig dar Vor Deines Vaters Throne

Und vor der Auserwählten Schaar Mich in der schönen Krone Der göttlichen Gerechtigkeit; Du wurdest selbst mein Ehrenkleid, Darin ich konnte prangen.

5. Kein Engel war so schön als ich, Da ich Dich angezogen; Ich prangte mehr als königlich; Du wurdest selbst bewogen, Mich nun zu nennen Deine Braut, Im Glauben ward ich Dir vertraut: So hoch ward ich erhoben.

6. Da ward mir auch zugleich das Recht Zu Deinem Reich gegeben. Ich war von göttlichem Geschlecht: Du wurdest selbst mein Leben, Weil ich an Deinem Leibe ward Ein Glied, und nun nach Deiner Art Mein Leben konnte führen.

7. Doch mußte dies verborgen seyn; Die Schönheit ward verdecket, Da man mich also tauchte ein, Und unters Kreuz verstecket. Es mußte nun ans Leiden gehn, Bis ich auch künftig könnte stehn In offenbarer Klarheit.

8. So war es zu derselben Stund, Als ich ward aufgenommen In diesen heilgen Gnaden-Bund Und in die Zahl der Frommen. Wie ist es aber nun mit mir? Mein Heiland, soll ich jetzo Dir Nicht gleichfalls zugehören?

9. Ach ja! es ist noch dieser Bund Mein Siegel im Gewissen, Das mich versichert alle Stund, Wie Du noch seist geflissen Mich zu erhalten, daß ich kann Noch stets die Frage stellen an: Bin ich nicht, GOtt, Dein eigen?

10. Hast Du mich nicht zu Deinem Kind In Deinem Sohn erwählet? Hast Du mich nicht von aller Sünd In Gnaden losgezählet? Ist nicht Dein Bund ein ew'ger Bund? Hat solchen nicht Dein theurer Mund Mit einem Eid versiegelt?

11. Geht nicht mich auch das Alles an, Was Christus hat erworben? Hat Ers nicht mir zu gut gethan? Ist Er nicht mir gestorben? Ist Sein Verdienst nicht mir geschenkt, Da ich im Glauben ward versenkt In Seine Gnad und Güte?

12. Drum bleib ich ja Dein Eigenthum, Das Du Dir nicht läss't nehmen; Der Sünden Macht wird wiederum Mich nimmermehr beschämen. Du willst und kannst den lassen nicht, Der auf Dich seine Zuversicht Von ganzem Herzen setzet.

13. Zwar hab ich auch durch viele Schuld Den Gnaden-Bund zerrissen, Bin unwerth worden Deiner Huld; Doch bin ich nun beflissen, Daß durch die Buße dieser Bund Befestigt werde, weil der Grund Bei Dir noch feste stehet.

14. Ich steh im Kampfe wider

mich, Mein Fleisch und Blut zu zwingen. Der Geist kämpft in mir ritterlich, Wenn Lüste auf mich dringen. Läßt mir der Satan keine Ruh, Stürmt auch die Welt mit auf mich zu, So geb ich nicht gewonnen.

15. Denn weil ich nun getaufet bin Mit Deinem Liebes-Feuer, Das ganz durchglühet meinen Sinn, Ist mir sehr werth und theuer Dein göttlich Wort, das weiset mir, Wie ich soll fliehen für und für, Was Dir nicht wohlgefället.

16. Gieb nun, daß Deine Lieb in mir Stets treibe mein Gemüthe, Daß ich mich sehne stets nach Dir, Und mich vor Sünden hüte! Du, Liebe, thust mir viel zu gut; Gieb, daß ein jeder Tropfen Blut Von Deiner Liebe walle!

Von dem Glauben.

Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

72. Ich habe nun den Grund gefunden, Der meinen Anker ewig hält! Wo anders, als in JEsu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt; Der Grund, der unbeweglich steht, Wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, Das alles Denken übersteigt; Es sind die offnen Liebes-Armen Deß, der sich zu dem Sünder neigt, Dem allemal das Herze bricht, Wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden, GOtt will, uns soll geholfen seyn; Deßwegen kam Sein Sohn auf Erden Und nahm hernach den Himmel ein; Deßwegen klopft Er für und für So stark an unsers Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden Durch Christi Tod verschlungen hat! Das heißt die Wunde recht verbinden, Hier findet kein Verdammen Statt, Weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken, Dem will ich mich getrost vertraun, Und wenn mich meine Sünden kränken, Nur bald nach GOttes Herzen schaun; Da findet sich zu aller Zeit Unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles Andre weggerissen, Was Seel und Leib erquicken kann; Darf ich von keinem Troste wissen Und scheine völlig ausgethan; Ist die Errettung noch so weit: Mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken, Ja, häuft sich Kummer

und Verdruß, Daß ich mich noch in vielen Stücken Mit eitlen Dingen mühen muß; Werd ich dadurch so oft zerstreut, So hoff ich doch Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten Werken, Darinnen ich gewandelt bin, Viel Unvollkommenheit bemerken, So fällt wohl alles Rühmen hin; Doch ist auch dieser Trost bereit: Ich hoffe auf Barmherzigkeit.

9. Es gehe mir nach Dessen Willen, Bei dem so viel Erbarmen ist; Er wolle selbst mein Herze stillen, Damit es dies nur nicht vergißt: So stehet es in Lieb und Leid In, durch und auf Barmherzigkeit.

10. Bei diesem Grunde will ich bleiben, So lange mich die Erde trägt; Das will ich denken, thun und treiben, So lange sich mein Herz noch regt. So sing ich einst in Ewigkeit: O Abgrund der Barmherzigkeit!

Mel. Vater unser im H. rc.

73. Der Glaub ist GOttes Werk und Gab, Den ich nicht von mir selber hab. Ein Wahn, den Fleisch und Blut erdicht't, Und was des Sünders Zunge spricht, Ist Heuchelei und Selbstbetrug, Und rührt nicht von des Geistes Zug.

2. Der wahre Glaub ist GOttes Licht, Das wie der Tag in uns anbricht, Wenn uns das Wort des Höchsten lehrt, Uns ruft, erleuchtet und bekehrt, Und unser Herz zur Buße lenkt; Dieß Licht wird uns von GOtt geschenkt.

3. Zwar, wenn die Furcht und Lust der Welt Das Herz bestürmet und befällt, Wird oft der Glaube schwach und klein, Und scheint gar unterdrückt zu seyn. Er steigt, wenn er sich wieder fest Auf GOtt und Christi Wort verläßt.

4. Er wird durch GOttes Geist vermehrt, Und bleibt im Trübsal unversehrt; Er geht vielmehr durch Spott und Schmach Auf schmalem Weg dem Heiland nach, Mit dem die Seele sieghaft ringt, Und sich gleich Adlern aufwärts schwingt.

5. Der Glaube wird durch Kreuz vermehrt, Und durch die Gluth, wie Gold, bewährt; Er ringet, wie dort Jakob that, Als er Gott hielt, und brünstig bat; Er läßt nicht ab, bis GOttes Geist Ihm Beistand, Heil und Trost erweist.

6. Beklemmt gleich erst die Traurigkeit Das schwache Herz in solchem Streit: Wird doch die Freude hergestellt, Sobald der Glaube Sieg erhält. Drum schmeckt die Seel in Christo Lust, Wie Kinder an der Mutter Brust.

7. Ein Herz, das solchen Glauben hat, Bezeuget ihn durch Wort und That; Es zeigt durch Hoffnung, Liebe, Treu, Daß es voll heilger Triebe sei; Es macht sich stündlich offenbar, Und reicht im Glauben Tugend dar.

8. Doch was nicht aus dem Glauben geht, Und nur aus Heuchelei entsteht, Zerfället bald, hat nie Bestand, Und wird von Frommen bald erkannt; Denn Wollust, Eigennutz und Ehr Verräth die Gleißner gar zu sehr.

9. Mein GOtt! verleihe, daß ich treu Im Glauben und in Liebe sei. Flamm an das Docht, das schwach nur glimmt, Bevor es noch ein Ende nimmt. Im Kreuzeskampf, im letzten Streit Gieb Kraft, Muth und Beständigkeit!

Mel. O GOtt, Du frommer &c.

74. Der Glaube macht gerecht, Nicht aber unsre Werke; Wer aber Glauben hat, Der krieget Kraft und Stärke Zur wahren Heiligkeit; Da kann er Werke thun, Dieweil er JEsum faßt, Der wird nicht müßig ruhn.

2. Wohnt durch den Glauben nicht Mein JEsus in dem Herzen? Da ist Er ja mein Arzt Zur Heilung meiner Schmerzen, Mein König, der mich schützt, Mein Held, der in mir siegt, Bis Satan, Sünd und Welt Zu Seinen Füßen liegt.

3. Sollt Er nicht stärker seyn, Als Satan, Welt und Sünden? Sollt ich nicht Seine Kraft Zur Heiligung empfinden, Und Gutes können thun? Er muß, tritt Er herein, Selbst meine Heiligung Und meine Stärke seyn.

4. Er ist ja selbst dazu Vom Vater mir gegeben; Der Glaube machet mich Zu Christi zartem Reben; Da zieh ich aus Ihm Kraft, Da wird durch Ihn allein, Auch was unmöglich ist, Mir leicht und möglich seyn.

5. Fleisch, Satan oder Welt Mag noch so widerstreben, Ein Körnlein Glaubenskraft Wird alle Berge heben; Es faßt der schwache Glaub Auch Christi Allmacht ein, Daß alle Dinge dem, Der glaubet, möglich seyn.

6. Wird JEsus nicht in mir Viel Gutes wirken können? Muß endlich nicht mein Herz In Gegenliebe brennen, Wenn Seiner Liebe Glanz Die Finsterniß vertreibt, Und diese Lieb in mir Des Lebens Sonne bleibt?

7. Will Seine Liebe stets Den Glauben überfließen: Wie? gäb ich mich nicht auch Dem Nächsten zu genießen? O ja! giebt JEsus Sich Dem Glauben zum Gewinn, So giebt sich meine Lieb Auch wohl dem Nächsten hin.

8. So darf ich nun, mein Held, In keinem Kampf verzagen; Ich mags im Glauben nur Auf Deine Kräfte wagen. Du wohnest, lebest, wirkst Und siegest doch in mir. Mein JEsu, hilf mir durch, Ich halte mich zu Dir.

9. Ich kann nur Böses thun, Begehren und gedenken; Mein Ohnmacht soll ich stets In Deine Allmacht senken. Die Gnade nehme stets Ihr Regiment nur ein, So wird die Sünd in mir Nicht ferner herrschend seyn.

10. Ihr Blick zerschmelze doch Die Schlacken in dem Herzen, Dein Geist vertreib in mir Der Sünde herbe Schmerzen. Dein Licht erleuchte mich, Dein Leben leb in mir; So kriegt mein Glaube auch Die Heiligung aus Dir.

Mel. O GOtt, Du frommer rc.

75. Der Glaube an das Wort Ist nicht für alle Seelen, Weil sich die Besten oft Bald Dieß, bald Jenes wählen, Was sich von Geist und Kraft Zuvor erzeigen soll; Daher ist Vielen nur Theils halb, theils gar nicht wohl.

2. Der rohe Haufen fällt, Wie weit! zur andern Seiten, Will seinen falschen Wahn Für wahren Glauben deuten. Er fähret frech dahin In Fleisches-Freudigkeit, Und stürbe drauf, er sei Zum Sterben wohl bereit.

3. Ach JEsu, Beides heißt Des rechten Wegs verfehlen; Durch Sünden-Sklaverei Und Eigenheit sich quälen. Dahero bitte ich: Ach, gönne mir Dein Licht, Das Wort, das Thoren selbst Die ebne Bahn verspricht.

4. Wie Jener glaubete, Ob ers gleich nicht gesehen, Und wie er eilete, Weil Du ihn hießest gehen; So hilf mir auch dazu, Du meiner Seelen Hort, Daß es bald von mir heiß: Er glaubete dem Wort.

5. Dieß ist des Glaubens Art, Die nicht auf Sehen bauet, Nicht auf was Seltenes, Nicht auf was Sinnlichs schauet, Auch nicht auf seinen Geist, Der so erstorben ist, Nur über JEsu Wort Sich seliglich vergißt.

6. Man findet doch so fort, Was man zuvor nicht fande; Man merket allgemach Zu seiner eignen Schande, Der Heiland habe Recht, Es sei in Wahrheit so: Wer glaubt, der findet Ruh Im Evangelio.

7. Dann geht es Schritt vor Schritt, Aus Glauben fort in Glauben; Man läßt von Zeit zu Zeit Je weniger sichs rauben: Des unbefleckten Lamms Blut und Gerechtigkeit Ist armer Seelen Schmuck Und bestes Hochzeitkleid.

8. Mein Heiland, schmücke mich Mit diesem seidnen Kleide, Daß mir je mehr und mehr Der eigne Weg verleide. Häng mich an Deinen Mund, Der so vernehmlich spricht: Wer mein Wort hält, der lebt, Und kommt nicht ins Gericht!

Mel. Valet will ich dir geben rc.

76. Nicht sehen, und doch glauben, Daß JEsus leb und sei, Und sichs nicht lassen rauben Durch die Vernünftelei, Durch Satans Ränk und Spielen; Ja, wenn mans nicht empfindt, Auch glauben ohne Fühlen, Ist, was man selten findt.

2. Nur in den Tag hin glauben, Mit vieler Herzens-Tück, Das Welt, Sünd, Höll, Tod rauben In einem Augenblick: Das ist hier nicht gemeinet, Das ist nur Träumerei; Dann wenns beim Licht erscheinet, So ist man doch nicht frei.

3. Nein! aber JEsum fassen Als seinen HErrn und GOtt, Daß mans muß gelten lassen In aller Angst und Noth; Ja, so darauf bestehen, Daß Er es selber kann Als Wahrheit in uns sehen: So glaubt nicht Jedermann.

4. Es steht nicht im Gewissen, (Drum gehts so langsam ein,) Daß JEsus hab zerrissen Durch Seine Todes-Pein Die Schulden, die uns nagen, Und durch Sein Auferstehn Sie alle abgetragen; Das will man nicht einsehn.

5. Die Noth lernt aber beten Um diesen Glaubens-Grund; Die Zweifel lehren treten Zum festen Gnaden-Bund, Da man sich selber nennet Blind, elend, arm und todt, Mit Thomas Ihn bekennet Als seinen HErrn und GOtt.

6. Drum auf, ihr armen Kinder, Eilt Alle doch herzu! Hier ist für alle Sünder Gerechtigkeit und Ruh. Wo dann? in JEsu Seiten, In diesem Wundenmaal, Da ist der Brunn der Freuden, Der Grund der Gnadenwahl.

7. Wollt ihr nur nicht verhehlen, Daß ihr voll Fluch und Bann, Und bis in Grund der Seelen Verdorben um und an; So nehmt, was euch beschieden, Vergebung, Trost und Heil, Und ziehet hin im Frieden, Ihr habt das gute Theil.

8. Dann wird sichs selber geben Durch eures Heilands Treu, Was für ein herrlichs Leben Es um den Glauben sei; Wie man vor allen Sorgen In diesem Thränenthal Im Glauben sei geborgen, Bis in den Hochzeitsaal.

9. Unselig, wer drauf bleibet, Er könne eben nicht! Und dieses Klaglied treibet, Bis ihm das

Herz zerbricht. Fürwahr, er soll einst sehen, Daß das die größte Sünd, Und die verloren gehen, Die nicht des Glaubens sind.

10. HErr JEsu, ich will glauben, So komme ich zur Ruh; Wollt ich mirs selber rauben, So lasse mirs nicht zu. Nicht meine beiden Augen Auf Deines Wortes Licht, Bis sie zu sehen taugen Dein frohes Angesicht!

Mel. Sei Lob und Ehr dem rc.

77. Mein Glaube hat heut was erblickt, Das ich noch nie gesehen. Bin oder bin ich nicht entzückt? Genug, Er heißt mich gehen. Ich laß mein Volk, des Vaters Haus, Und geh auch von mir selber aus, Dem, den ich sah, entgegen.

2. Mein Schöpfer sprach: hör, Tochter, hör, Ich hab dir was zu sagen: Wie, wann mein Sohn gesonnen wär, Sein Herz dir anzutragen? Ihm dich nicht nur auf diese Zeit, Nein, auf die frohe Ewigkeit Zu Einem Geist zu trauen?

3. Du bist zwar voller Blut und Gräul, Fluch, Eiter, Tod und Sünden; Allein in meinem Sohn ist Heil Für diese Schmach zu finden. Neigst du nur deine Ohren her, So will Er diese Blut-Geschwär Zur schönsten Schönheit machen.

4. Dann klopfte JEsus vor der Thür, Und rief: komm, Schönste, komme! Wie wohl, wie wohl wär dir bei mir! Komm doch, komm, meine Fromme! Ja, Seine Liebe ließ nicht nach, Bis Er aus meinem Weh und Ach Den Sieg des Geistes merkte.

5. Dieß Ach! bracht aber eine Lust, Die ich niemals verspüret. O hätte ichs vorlängst gewußt, Was jetzt mein Herze rühret, Ich hätte JEsu theurer Gnad Den finstern Weg und Todespfad So lang nicht vorgezogen.

6. Was Wunders, daß mein Seelengrund Von diesem Brand entglommen, Daß ich die Lampe zu der Stund Mit Freudigkeit genommen? Und daß mich keine Kreatur Von dieser Liebs- und Lebens-Spur Abwendig machen konnte?

7. Mein ganzes Herz ist wie durchglüht Von Seinem JEsus-Herzen, Das, was Ihm aus den Augen sieht, Benimmt mir Furcht und Schmerzen. Ich prang in Seinem Brautgeschmeid, In Seinem eignen Hochzeitkleid, Nun über Alles herrlich.

8. Welt, spotte mein, so lache ich, Ich bin nunmehr zufrieden! Mein Bräutigam vergnüget mich. Bleibst du von Ihm geschieden? Wohlan, was hin ist, das ist hin, Mich soll von JEsu Lie-

des-Sinn Dein GOtt und du nicht scheiden.

9. Ach, wärs doch allen Menschen so! O Feuermeer der Liebe! HErr JEsu, mach sie dessen froh Durch Deines Geistes Triebe; Bis Deiner Liebe Zweck erreicht, Die Finsterniß dem Licht entweicht, Bis Du in Allen Alles!

Mel. Wer nur den lieben rc.

78. So hab ich nun die Quell gefunden, Woraus mein Heil und Leben quillt; Den Born für alle Seelen-Wunden, Der die geheimsten Schmerzen stillt; Das Wasser, das für Alles gut, Und unerhörte Kuren thut.

2. Wo anders als an Deinem Herzen, In Deinem Blut, HErr JEsu Christ! Das unter tausend Todes-Schmerzen Aus Deinem Leib geflossen ist: Da ist der offne Brunn der Gnad, Den mir mein Arzt verschrieben hat.

3. Hinzu, hinzu, du matte Seele! Hier schlag dein Kranken-Hüttlein auf; Besinne dich nun, was dir fehle, Und bringe deine Noth zu Hauf. Für Alles, was dich brennt und sticht, Sind hier die Doses eingericht't.

4. Der Ursprung aller Seelen-Schmerzen Ist des Gewissens heißer Brand; Da kriegt man Klopfen in dem Herzen, Da zittert Kopf und Fuß und Hand; Da weicht der Schlaf, und statt der Ruh Setzt unserm Geist die Schwermuth zu.

5. Da hilft denn kein Bewegen wieder, Auch nicht die Stärke der Natur; Kein Pulver schlägt die Hitze nieder, Es rettet keine Gold-Tinctur: Kurz, was der Mensch für Mittel weiß, Verspielet Alles seinen Preis.

6. Des Mittlers Blut aus JEsu Wunden Ist Alles, was man nöthig hat; Wird damit nun dein Herz verbunden, So find't kein ewig Sterben Statt. Es heilt den Schaden aus dem Grund, Und machet friedsam und gesund.

7. Denn dadurch ist die Schuld gebüßet, Des Vaters Eifer abgekühlt; Auf wen des Mittlers Blut nun fließet, Ob er sich noch so böse fühlt, Wird heilig und gerecht geacht't, Und seiner Sünden nicht gedacht.

8. Verstopft sich nun die Quell der Wehen, So wird auch alles Andre gut; Die blinden Augen lernen sehen, Die lahmen Glieder heilt dieß Blut; Der Aussatz weicht, und dieser Saft Erfüllet dich mit Licht und Kraft.

9. Wohlan, soll JEsus aus Erbarmen Der Brunnen nur für Bettler seyn, So siehe dann

auch auf mich Armen, Ich stell mich als Dein Bettler ein. Doch aber, weil ich kraftlos bin, So sei auch meine Wärterin.

10. Du mußt mich heben, tragen, leiten, Und mich, nach Deiner weisen Macht, Zu dieser Kur selbst zubereiten, Bis sie an mir zu End gebracht. So soll auch Dein der Ruhm allein In alle Ewigkeiten seyn!

Mel. Wie schön ist unsers Kön. &c.

79. Du unser auserwähltes Haupt! An welches unsre Seele glaubt: Laß uns in Deiner Nägel Maal Erblicken unsre Gnadenwahl, Und durch der aufgespaltnen Seite Schrein Führ unsre Seelen aus und durch und ein.

2. Dieß ist das wundervolle Ding: Erst dünkts für Kinder zu gering, Und dann zergläubt ein Mann sich dran, Und stirbt wohl, eh ers glauben kann. Daran erkennt man hier das kleine Heer, Und davon singt man noch am gläsern'n Meer.

3. So lange eine Menschheit ist, So lange JEsus bleibt der Christ, So bleibet dieß das A und O Vom ganzen Evangelio; Und daß das GOtteskraft und Weisheit ist, Das wißt ihr Alle, die ihr Wahrheit wißt.

4. Wenn Einer von der Mutter her Vielleicht noch unbescholten wär, Und wüßte kaum, was Fleisch und Blut, Was Geiz sei, oder hoher Muth; Und in dem Allen sich selbst helfen kann: Der ist ein blinder und ein armer Mann.

5. Und wer auch in dem Glanz des Lichts Sich sieht, und sieht, er tauge nichts, Und geht und greift die Sache an, Will eher Guts thun, als er kann, Und müht sich selber viel und mancherlei: Der lernet nie, was ein Erlöser sei.

6. Wenn aber ein verlornes Kind Vom Tod erwacht, sich krümmt und wind't, Und sieht das Bös' als böse an, Und glaubt nur, daß es sonst nichts kann; Verzagt an sich, es geht ihm aber nah: Kaum sieht sichs um, so steht der Heiland da.

7. „Wie geht dirs?" — O es geht nicht gut; Ich liege hier in meinem Blut. — Da spricht der Menschenfreund: „Mein Sohn, Nimm hin die Absolution, Und sieh mich an, und glaub, und stehe auf, Und freue dich, und zieh dich an, und lauf!"

8. Die Seele kriegt den neuen Geist, Sie glaubt und thut, was JEsus heißt; Sie sieht das Lamm mit Augen an, Die GOtt alleine geben kann, Steht auf, bekommt ein unsichtbar Gewand, Und ist auf einmal mit dem Lamm bekannt.

9. Die Sünder-Scham und GOttes Kraft, Die machen gleich Genossenschaft, Und bleiben immer ungetrennt Im Herzen, das den Heiland kennt; Da geht kein guter Wille mehr zurück, Denn ihre Arbeit ist ein ewigs Glück.

10. Erst heißt der Freund die Seele ruhn, Dann essen, und hernach was thun; So übt Er ihre Glaubenskraft In einer treuen Ritterschaft. Sie thut, und wenn sie dann ihr Werk gethan, Denkt sie gemeiniglich nicht weiter dran.

11. Und würde man ja irgendwo Der eignen Gnaden-Arbeit froh: So kömmt die heilge Scham herbei, Die zeiget uns so mancherlei, Daß man GOtt dankt, wenn man sich selbst vergißt, Und denkt an nichts, als daß ein Heiland ist.

12. Und allenthalben geht der Sinn Der Gläubigen zur Gnade hin, Und denkt drauf, wie er Nacht und Tag Dem Bräutigam gefallen mag, Der uns vom ewgen Tode los gemacht, Und unverdient zur Seligkeit gebracht.

Vom Gebet.

Mel. Wenn wir in höchsten ꝛc.

80. Der HErr ermahnt uns zum Gebet; Sein Wille bleibet fest und stet. O wohl dem, der es darauf wagt, Der krieget, was Er zugesagt.

2. Er weiset uns zum Vater hin, Und lenket zu Ihm unsern Sinn; Er gönnet uns das höchste Gut, Und weiß schon, was der Vater thut.

3. Drum spricht Er: Bittet und begehrt, Was ihr verlangt, wird euch bescheert; Bemüht euch emsiglich, und sucht, So find't ihr des Gebetes Frucht.

4. Ja, klopft an Seinem Herzen an, Er sieht und kennet Jedermann, So thut Er euch den Vorrath auf, Die Wohlthat ist umsonst zu Kauf.

5. Denn wer mit Flehen vor Ihn tritt, Dem giebt Er gerne, was er bitt't, Und welcher sucht, derselbe find't Auch das, worauf er nicht gesinnt.

6. Wer anklopft, dem wird aufgethan, Im Sohn eräugt*) sich Thür und Bahn; Geduld erhält ein gnädig Ohr; Wer standhaft ist, kommt allzeit vor.

*) eröffnet.

7. Wie böse sonst die Menschen seyn, Trifft dieses doch bei ihnen ein, Daß einer seine Kinder liebt, Und ihnen gute Gaben giebt.

8. Hat Jemand seinen Sohn getäuscht, Den hungert, daß er Speise heischt? Beut er ihm einen Stein für Brod, Und lässet ihn in seiner Noth?

9. Ist wer so hart und unerweicht, Daß er ihm eine Schlange reicht, Wenn er von einem Fische spricht? Bekommt er seine Bitte nicht?

10. Bedenkt den großen Unterscheid, Wie ihr von GOtt entfernet seid; Seid ihr vollkommen, so wie Er? Noch gebt ihr, was ihr habet, her.

11. Wann ihr nun Den worum begrüßt, Der euer Aller Vater ist, Von dem des Reichthums Ströme gehn, Wie sollt euch irgend was entstehn?

12. Ach! wie viel Bessers schenkt Er euch Von Seinem Thron, dem Himmelreich! Drum haltet immer bei Ihm an, Der euch das Beste geben kann.

13. HErr JEsu, schenk uns Deinen Geist, Daß wir, was uns Dein Wort verheißt, Recht gläuben, und, wie Du gethan, Stets beten, suchen, klopfen an!

Mel. Wach auf, mein Herz 2c.

81. Die Einfalt spricht von Herzen In Freuden oder Schmerzen; Sie kümmert sich um Sachen, Und nicht ums Worte machen.

2. So bitten liebe Kinder. Und wer bekommt geschwinder? Ihr kindlichfreies Lallen Hört man mit Wohlgefallen.

3. So laßt uns, wenn wir beten, Zum besten Vater treten. Der Knechte Zwang und Treiben, O das muß ferne bleiben.

4. Nicht Maaß, nicht Zeit und Stunde, Nur Trieb aus Herzens-Grunde Wird Betern vorgeschrieben; Des Vaters Art ist Lieben.

5. Die Rede künstlich bringen Und viele Wort erzwingen, Ist nicht die Art der Seinen; Er weiß ja, was wir meinen.

6. Das Denken ohne Worte Klopft schon an Seine Pforte; Mein kurzes: HErr, erbarme! Bezwingt des Helfers Arme.

7. Wenn sich mein Herz ergießet, Und reichlich überfließet, Will Er mein langes Sprechen Nicht zürnend unterbrechen.

8. Und wenn ich wenig sage, Ja wenn vor Seelen-Plage Mir nicht ein Wort entfähret, Kaum noch mein Herz begehret:

9. So darf ich, wie ein Stummer Mit allem meinem Kummer Doch knieen oder stehen, Ihn jammernd anzusehen.

10. Und wenn ich heulen müßte, Weil ich vor Angst nicht wüßte, Was meine Sinne machten: Will doch Sein Ohr drauf achten.

11. Mein Bitten und Verstehen Kann so weit nimmer gehen, Als Seiner Huld Gedanken, Die weiß von keinen Schranken.

12. Drum will ich ohne Sor-

gen Am Abend wie am Morgen, Jetzt und zu allen Zeiten, Vor Ihm mein Herz ausbreiten.

In eigener Melodie.

82. Dir, Dir, Jehovah! will ich singen; Denn wo ist doch ein solcher GOtt, wie Du? Dir will ich meine Lieder bringen; Ach, gieb mir Deines Geistes Kraft dazu, Daß ich es thu im Namen JEsu Christ, So wie es Dir durch Ihn gefällig ist!

2. Zieh mich, o Vater, zu dem Sohne, Damit Dein Sohn mich wieder zieh zu Dir; Dein Geist in meinem Herzen wohne, Und meine Sinnen und Verstand regier, Daß ich den Frieden GOttes schmeck und fühl, Und Dir darob im Herzen sing und spiel.

3. Verleih mir, Höchster! solche Güte, So wird gewiß mein Singen recht gethan, So klingt es schön in meinem Liede, Und ich bet Dich im Geist und Wahrheit an; So hebt Dein Geist mein Herz zu Dir empor, Daß ich Dir Psalmen sing im höhern Chor.

4. Denn Der kann mich bei Dir vertreten Mit Seufzern, die ganz unaussprechlich sind; Der lehret mich recht gläubig beten, Giebt Zeugniß meinem Geist, daß ich Dein Kind Und ein Miterbe JEsu Christi sei, Daher ich „Abba, lieber Vater!" schrei.

5. Wenn dieß aus meinem Herzen schallet Durch Deines Heilgen Geistes Kraft und Trieb, So bricht Dein Vaterherz, und wallet Ganz brünstig gegen mich vor heißer Lieb, Daß mirs die Bitte nicht versagen kann, Die ich nach Deinem Willen hab gethan.

6. Was mich Dein Geist selbst bitten lehret, Das ist nach Deinem Willen eingericht't, Und wird gewiß von Dir erhöret, Weil es im Namen Deines Sohns geschicht, Durch welchen ich Dein Kind und Erbe bin, Und nehme von Dir Gnad um Gnade hin.

7. Wohl mir, daß ich dieß Zeugniß habe! Drum bin ich voller Trost und Freudigkeit, Und weiß, daß alle gute Gabe, Die ich von Dir verlanget jederzeit, Die giebst Du, und thust überschwänglich mehr, Als ich verstehe, bitte und begehr.

8. Wohl mir! Ich bitt in JEsu Namen, Der mich zu Deiner Rechten selbst vertritt; In Ihm ist Alles Ja und Amen, Was ich von Dir im Geist und Glauben bitt. Wohl mir, Lob Dir jetzt und in Ewigkeit, Daß Du mir schenkest solche Seligkeit!

Mel. Alle Menschen müssen ꝛc.

83. Bittet, so wird euch gegeben, Was nur euer Herz begehrt; Was hier und zu jenem Leben Nützlich ist, wird euch gewährt. Sucht mit Fleiß, so werd't ihr finden Rath und Trost für eure Sünden; Klopft bei GOtt im Glauben an, So wird euch bald aufgethan.

2. Denn wer bittet, der erlanget, Was sein Glaube hofft und will. Wer GOtt sucht und Ihm anhanget, Findet Seine Gnaden-Füll. Wer mit rechtem Ernst anklopfet, Dem bleibt nimmermehr verstopfet GOttes Ohr, das Alles hört; Sein Leid wird in Freud verkehrt.

3. Welcher ist wohl von euch Allen, So sein Sohn von ihm heischt Brod, Der ihm einen Stein zufallen Läßt in seiner Hungersnoth? Oder, so er zu ihm träte, Und um einen Fisch ihn bäte, Der ihm brächt auf seinen Tisch Eine Schlang für einen Fisch?

4. So denn ihr, die ihr doch Sünder, Und aus argem Samen seid, Könnt begaben eure Kinder Mit den Gütern dieser Zeit: Vielmehr wird auf euer Bitten Euer GOtt und Vater schütten Ueber euch den Heilgen Geist, Den Er euch durch Mich verheißt.

5. JEsu! dieß ist Deine Lehre; Schreib sie mir ins Herz hinein, Damit ich niemals aufhöre Anzuklopfen und zu schrein. Ja, Du wollst selbst für mich bitten, Gnad und Segen auf mich schütten; Dafür will ich für und für Halleluja bringen Dir!

Mel. GOtt des Himmels und ꝛc.

84. Abba! lieber Vater, höre, Wenn Dein Kind gen Himmel schreit; Rette Deines Namens Ehre, Denn Du bist voll Gütigkeit. Unsre Herzen halten Dir Unsers JEsu Namen für.

2. HErr! wer kann Dich gnug erheben? Wie Dein Name, so Dein Ruhm. Ach, erhalt in Lehr und Leben Deines Namens Heiligthum! Diesen Namen laß allein Unsers Herzens Freude seyn.

3. Komm zu uns mit Deinem Reiche, König! dem kein König gleich. Daß das Reich des Satans weiche, Bau in uns Dein Gnaden-Reich! Führ uns auch nach dieser Zeit In das Reich der Herrlichkeit.

4. Lasse Deinen guten Willen, Lieber GOtt, bei uns geschehn, Daß wir ihn mit Lust erfüllen, Und auf Dein Gebot nur sehn; So stimmt Erd und Himmel ein, Wenn wir Deines Willens seyn.

5. Geber aller guten Gaben! Gieb uns das bescheidne Theil. Du weißt, was wir müssen haben, Und bei Dir steht unser Heil. Hat man GOtt und täglich Brod, O so hat man keine Noth.

6. Großer GOtt von großen Gnaden, Ach! vergieb die Sündenschuld, Die wir täglich auf uns laden, Habe nur mit uns Geduld! Laß uns Andern auch verzeihn, Sonst kannst Du nicht gnädig seyn,

7. Sucht der Satan uns zu sichten, Und versucht uns Fleisch und Welt: Hilf, daß wir den Kampf verrichten, Bis der Geist den Sieg behält. Laß uns fest im Glauben stehn, Und in keiner Angst vergehn.

8. Alle Noth und Trübsal wende, Daß sie uns nicht schädlich sei; Und mach uns an unserm Ende Auch von allem Uebel frei. Dein ist Reich und Kraft und Ehr, Amen! großer GOtt, erhör!

Mel. Mein JEsu, der Du mich rc.

85. HErr! habe Acht auf mich, Und reiß mich kräftiglich Von allen Dingen; Denn ein gefesselt Herz Kann sich ja himmelwärts Durchaus nicht schwingen.

2. HErr, habe Acht auf mich! Schaff, daß mein Herze sich Im Grund bekehre; Trifft vom verborgnen Bann Dein Auge noch was an, HErr, das zerstöre!

3. HErr, habe Acht auf mich! Hast Du allmächtiglich Den Strick zerrissen; So laß, dem Feind zu Trutz, Mich Deinen starken Schutz Nun stets genießen.

4. HErr, habe Acht auf mich! Die Schlange mühet sich Mit ihren Tücken, Ein Herz, das Du befreit, Von der Einfältigkeit Bald zu verrücken.

5. HErr, habe Acht auf mich! Die Welt legt listiglich In solchen Dingen, Die sie unschuldig nennt, Weil sie sich selbst nicht kennt, Viel Netz und Schlingen.

6. HErr, habe Acht auf mich! Das Erbgift reget sich In manchen Lüsten; Es trachtet Leib und Seel, O mein Immanuel! Mir zu verwüsten.

7. HErr, habe Acht auf mich! Tödt in mir mächtiglich Die Eigenliebe, Trägheit, Lust, Furcht und Neid, Menschengefälligkeit, Unlautre Triebe!

8. HErr, habe Acht auf mich! Laß keinen Schlangenstich Mir tödtlich bleiben. Dein Blut, der edle Saft, Hat solche Stärk und Kraft, Gift zu vertreiben.

9. HErr, habe Acht auf mich, Und laß mich dürstiglich Zum Brunnen eilen, Der Blut und Wasser quillt, Der Durst und

Hunger stillt, Der kann mich heilen.

10. HErr, habe Acht auf mich, Und laß mich ritterlich Im Kampf bestehen; Wenn Satan, Sünd und Welt Mich stürmend überfällt, Nicht übergehen.

11. HErr, habe Acht auf mich! So ruh ich sänftiglich Bei allen Stürmen. Dein Aug, das Flammen 'streut, Die Satan selber scheut, Kann mich beschirmen.

12. HErr, habe Acht auf mich! Die Liebe nennet Dich Israels Hüter. Du schläfst und schlummerst nicht; Dein blitzend Angesicht Schlägt Feinde nieder.

13. HErr, habe Acht auf mich! Dein Herz ist mütterlich, Das heißt Dich wachen. Das Kind liegt sorgenlos Sanft in der Mutter Schooß, Die wirds schon machen.

14. HErr, habe Acht auf mich! Dein Herz ja brüderlich Stets an mich denket. Dich hat die Bruder-Noth In Jammer, Angst und Tod, Ins Grab versenket.

15. HErr, habe Acht auf mich! Ich weiß, es dringet Dich Blutbräutgams-Lieben. Dieß hat zum treuen Band Mich Dir in Herz und Hand, Mein Lamm, geschrieben.

16. HErr, habe Acht auf mich! O zeuch mich ganz in Dich Mit Leib und Seele. Dein bin ich, Du bist mein, Du, den ich mir allein Zum Schatz erwähle.

17. HErr, habe Acht auf mich! Beim letzten Kampf, wenn ich Von hinnen scheide, Führ mich durch Dein Geleit In Deine Herrlichkeit, Zur Lammes-Waide!

Mel. Christ, unser HErr, zum rc.

86. HErr, HErr, bewahre meinen Gang Vor den gelegten Stricken; Entdeck es, wann die alte Schlang Mich eilends will berücken. Sieh an das Netz, worauf ich geh Auch zwischen Deinen Schranken. Bewahre mich vor Fall und Weh; Laß mich von Dir nicht wanken. Ach, eile, mich zu heilen!

2. Ach, siehe, wie ich mit dem Fuß Schon in den Stricken hange! Ach hilf mir, eh ich fallen muß! Ach HErr, HErr, mir ist bange! Ich wünsche munter, frisch und keck In Deiner Kraft zu wandeln, Und siehe, wie bei diesem Zweck Die Mörder mit mir handeln. Ach, eile, mich zu retten!

3. Zwar starke Hunde fühl ich nicht, Die weite Wunden reißen; Doch spür ich, daß mir weh geschicht Durch kleiner Beller Beißen. Sie plagen unaufhörlich zu, Und wollen nicht ablassen; Läßt mir der eine etwas Ruh, Will mich ein

andrer fassen. Ach, eile, mich zu decken!

4. Dadurch entgeht mir dann die Kraft, Und falle fast zur Erde, Daß ich mit der Gefangenschaft Aufs Neu bedrohet werde. Seh ich auf meinen Feind zurück, So wills nicht vor sich gehen. Weh mir, ich kann in diesem Stück Kein End des Jammers sehen. Ach, eile, mich zu segnen!

5. Du weißt's, mich quält so Nacht, als Tag, Was Andre nur verachten; Ich kann vor der verborgnen Plag Nichts Ernstliches betrachten. Gebet, Vertrauen, Christen-Streit Wird stets hierdurch verhindert. Es wird durch keine Müh und Zeit Der alte Schad gelindert. Ach, eile, mich zu heilen!

6. Doch weiß ich auch das wilde Heer In keinem Weg zu schlagen; Ich bin zu schwach zur Gegenwehr, Und muß an Sieg verzagen. Ach HErr, ach stehe Du mir bei, Ach, stehe mir zur Rechten! Mach mich durch Deine Güte frei, Und lehr mich muthig fechten. Ach, eile, mir zu helfen!

7. Bei Andern ist der Himmel feil Um eitles Welt-Vergnügen; Ich aber weiß ein bessers Theil; Doch kann ich es nicht kriegen. So flattert dann mein Herz daher, Das solchen Schatz nicht findet, Und dennoch gern gesättigt wär, Weils den Geruch empfindet. Ach, eile, mich zu laben!

8. HErr, siehe dieses Elend an! Hilf mir aus solchen Nöthen; Du bist es, der mir helfen kann Und meine Feinde tödten. Vertreibe sie, verjage sie Auf meiner Reise Schranken, So will ich Dir, HErr, spät und früh Für Deine Hülfe danken. Ach, eile, mich zu schützen!

9. Sollt Schwachheit oder Ungeduld Mich hie und da bethören, So laß doch Deine Gnad und Huld Deswegen nicht aufhören. Versuchung hat der Priester Fürst, Doch ohne Sünd, erfahren. Ich weiß, daß Du durch Ihn mich wirst Vor Herzeleid bewahren. Ach, eile, mich zu trösten!

10. Zertreten will ich künftighin, Nicht säugen solche Mucken; Wann ich hierin saumselig bin, Muß ich Kameel' verschlucken. Doch gieb mir den gewissen Geist, Der mich hierinnen leite, Und mein Gewissen allermeist Zur Festigkeit bereite. Ach, eile, mich zu stärken!

11. Welch eine Freude wär es mir, Wann ich zu aller Stunde Dich loben könnte nach Begier Mit frohem Geist und Munde! Ach, leite mich, zerstör den Feind, Bewahre mich für Sünde, Da-

mit Dein Sohn, wann Er erscheint, Mich unanstößig finde. Ach, eile, mich zu krönen!

Mel. Werde munter, mein rc.

87. Sorge doch für meine Kinder, Vater! nimm Dich ihrer an. Ob sie gleich vor Dir sind Sünder, Sind sie Dir doch zugethan, Und durch Deines Sohnes Blut Gleichwohl Dein erworbnes Gut; Darum wirst Du sie aus Gnaden Wohl beschützen und berathen.

2. Sie sind Dir von Kindes-Beinen Und von ihrer ersten Stund Zugeworfen als die Deinen, Und durch Deinen Gnaden-Bund Hast Du sie in ihrer Tauf Väterlich genommen auf, Daß sie, wenn sie sollten sterben, Wären Deines Reiches Erben.

3. Du hast sie bisher ernähret, Und so manchem Unglücksfall Mehr als väterlich gewehret, Der sie hier und überall Hätte leichtlich umgestürzt, Ja, das Leben abgekürzt; Aber Deine Vater-Treue Bleibt bei ihnen täglich neue.

4. Sollt ich nicht für solche Güte Immer Dir verpflichtet seyn, Und mit dankbarem Gemüthe Solchen Glücks- und Segens-Schein Rühmen, und vor Jedermann Deine Wohlthat zeigen an? Ach, so müßt ich ganz vermessen GOttes, meines Heils, vergessen.

5. Sammeln Andre große Schätze, Daß ihr Haus an solchem Heil Sich an Geld und Gut ergötze, So bist Du mein einzig Theil. Bleib auch meiner Kinder GOtt, Lasse sie in keiner Noth Und in keinem Kreuz verderben, Bis sie endlich selig sterben!

6. Schütze sie vor bösen Leuten, Und vor der Verführer Schaar, Daß ihr Fuß nicht möge gleiten. Laß sie ihre Lebensjahr In der Gnade bringen zu, Bis Du sie nach (mit) mir zur Ruh Wirst ins kühle Grab versenken, Und die Seligkeit uns schenken.

7. Gönne mir die großen Freuden, Daß am lieben jüngsten Tag, Nach so vielem Kreuz und Leiden, Ich mit Jauchzen sagen mag: Liebster Vater, ich bin hier Und die Kinder, die Du mir Hast in jener Welt bescheeret. Ewig sei Dein Nam geehret!

Von den zehen Geboten.

Mel. Valet will ich dir geben rc.

88. Dreieinig großer Schöpfer, Ach, werde mir bekannt! Nimm selber, wie ein Töpfer, Mein Herz in Deine Hand, Erfülle mich mit Glauben, Furcht, Lieb und Zuversicht! Mich soll

kein Götze rauben: Sei Du mein Trost und Licht!

2. Verkläre Deinen Namen, Nimm weg den Heuchelschein; Laß lauter Ja und Amen Im Mund und Herzen seyn, Nicht Fluchen, Zaubern, Schwören, Spott, Leichtsinn, Lästerung: Nein, so will ich Dich ehren, Wie David bat und sung.

3. In Deinem Wort zu waiden, Sei meine Seel entbrannt; So hör ich es mit Freuden, Und les' es mit Verstand. Den Feiertag zu schänden, Davor bewahre mich! Ihn selig anzuwenden, Hilf mir, ich bitte Dich.

4. Die Eltern kindlich ehren, Der Herrschaft folgsam seyn, Das wollest Du mich lehren, Mein stilles JEsulein! Dien ich auch harten Leuten, Ich diene dennoch Dir; Du wirst den Lohn bereiten. Glaub ich, so wird er mir.

5. Du süßes, sanftes Lämmlein, Ach, laß mich seyn wie Du: So flammen Liebes-Flämmlein Auf alle Menschen zu; So meid ich Zorn und Hassen, Schimpf, Zank und Schlägerei. Die Liebe kanns nicht lassen, Sie steht dem Nächsten bei.

6. O reiner, keuscher, schöner Und heilger Bräutigam, Mein blutender Versöhner! Ach, zeuch mich aus dem Schlamm Der giftgen Fleisches-Lüste, Mach Leib und Seele rein. O, daß ich nichts mehr wüßte, Als nur: mein Freund ist mein!

7. Mach mich an meiner Seelen Recht reich, vergnügt und satt. Der Glaube kann nicht stehlen, Weil er schon Alles hat. Du sorgest für mein Leben, Und segnest meinen Fleiß; So kann ich Andern geben, Und thu's zu Deinem Preis.

8. O GOtt, nimm meine Lippen. Mit Lieb und Wahrheit ein, Daß sie nicht falsche Klippen Für meinen Nächsten seyn. Verleumdung, Tück und Lügen, Und Reden ohne Frucht Wird Dein Gericht einst rügen; Dein Wort hat es verflucht.

9. Laß Denken und Begehren Auf Deine Gnade gehn; Will mich was Anders stören, So laß es nicht geschehn. Will mich die Sünde reitzen, So reitze Du mich mehr; Nach Dir, HErr, möcht ich geizen, Nur Dir geb ich Gehör.

10. Und endlich, schaffe mächtig Ein neues Herz in mir! Sonst bleib ich niederträchtig, Ganz abgeneigt von Dir. Ich kann nicht Früchte bringen, Bis daß Dein Blut und Geist Mit Gnade mich durchdringen, Die Dich in Werken preist!

Mel. Der lieben Sonne Licht rc.

89. Jehovah redet! Höre zu, Was dir dein GOtt verkündigt;

Und wenn Er spricht, verstumme du, Staub, der unzählig sündigt! Er spricht: Ich bin der HErr, Ein starker eifriger, Allmächtiger, gerechter GOtt. Wer treibt mit meinen Worten Spott? —

2. So wahr Ich GOtt und ewig bin! Der Sünde muß Ich fluchen; Es eilet mein entbrannter Sinn, Die Gräuel heimzusuchen. Die Rache schlummert nicht, Sie wacht zum Zorn-Gericht. Wer seinen Schöpfer hassen kann, Den hat sie schon in Bann gethan.

3. Daß Ich auf Erden Richter sei, Soll alle Welt erfahren. Der Väter Sünd und Schuld-Geschrei Soll noch in späten Jahren Den Kindern wehe thun; Die Strafe wird nicht ruhn, Bis man am dritten, vierten Glied Der Feinde Meine Rache sieht.

4. Wer aber Meine Lieb erkennt, Und wer Mich wieder liebet; Wer Mein Gebot sein Leben nennt, Und sich darinnen übet: Wie wohl wird dem geschehn! Man solls mit Augen sehn: Heil, Gutes und Barmherzigkeit Auf tausend Glieder ausgebreit't!

5. Mensch, Sünder! hasse Sünd und Schuld, Hör auf, dein Heil zu hassen! Wie gern umarmet Meine Huld Die, so sich leiten lassen! Wenn der nach Unglück ringt, Der Mich zum Strafen zwingt: Wie freudig kannst du Mir vertraun, Und Lust an Meiner Gnade schaun!

6. Jehovah, dein Erlöser, starb Am Kreuz, in Fluch und Schmerzen. Der dir Gerechtigkeit erwarb, Verändert auch die Herzen. Tritt mit gebeugtem Sinn Als Fluch und Sünder hin; Sein Blut versöhnt, und macht zugleich An Gnad und guten Werken reich!

Von dem heiligen Abendmahl.

Mel. Schmücke dich, o liebe rc.

90. Komm, mein Herz! in JEsu Leiden Deinen Hunger satt zu waiden; Stille hier Dein sehnlich Dürsten In dem Blut des Lebens-Fürsten. Daß ich einen Heiland habe, Und in Seinem Heil mich labe, Und in Sein Verdienst mich kleide: Das ist meines Herzens Freude.

2. Zwar hab ich Ihn alle Tage, Wenn ich in Sein Blut mich wage; Er ist auf der Himmels-Reise Täglich mein Getränk und Speise. Daß ich einen Heiland habe, Bleibt mein Alles bis zum Grabe; Und ich mag nichts Andres wissen, Als Sein Leiden zu genießen.

3. Dennoch will ich mit Verlangen Auch Sein Abendmahl empfangen. Hier darf Seel und

Leib Ihn essen, Und so kann ichs nicht vergessen: Daß ich einen Heiland habe, Der am Kreuz und in dem Grabe, Wie Sein Wort mir sagt und schreibet, Mein Erlöser war und bleibet.

4. Weil der Unglaub uns besessen, Kann man nichts so leicht vergessen, Als den Tilger unsrer Sünden. Ja, auch mir wills oft verschwinden: Daß ich einen Heiland habe! Und dann weiß ich keine Gabe Zur Versöhnung darzubringen; Meine Schuld muß mich verschlingen.

5. Ach, wie werd ich da so müde! Wie entweicht der süße Friede! Sünd und Welt kann mich verwunden, Wenn mir dieses Licht entschwunden: Daß ich einen Heiland habe, Der mit Seinem Hirtenstabe Sanft und mild und voll Vergeben Mir nichts ist als Heil und Leben.

6. O ich Sünder, ich Verdammter Und von Sündern Abgestammter! Was wollt ich vom Troste wissen, Wäre dieses weggerissen: Daß ich einen Heiland habe, Dessen Blut mich Sünder labe! Besser wär es, nie geboren, Als dieß theure Wort verloren!

7. Sei gesegnet, ew'ge Liebe, Daß Du mir aus treuem Triebe, Da das Mißtraun mich vergiftet, Solch ein Denkmal selbst gestiftet: Daß ich einen Heiland habe, Der den Gang zum Kreuz und Grabe, Ja den Sprung ins Todes Rachen Gern gethan, mich los zu machen.

8. Heilges Brod, sei mir gesegnet! Weil Er mir mit dir begegnet, Dessen Leichnam voller Wunden Die Erlösung ausgefunden. Daß ich einen Heiland habe, Der erblaßt und todt im Grabe Auch für meine Schuld gelegen, Will ich schmecken und erwägen.

9. Heilger Wein, sei mir gesegnet! Denn wie Christi Blut geregnet Zur Vergebung aller Sünden, Das will ich in dir empfinden. Daß ich einen Heiland habe, Der die dürre Seele labe: Wie kann mir das fremde dünken; Hab ich doch Sein Blut zu trinken!

10. Er befiehlt's, mich satt zu essen, Meines Jammers zu vergessen; Er gebeut's, mich satt zu trinken, Ganz in Freude zu versinken: Daß ich einen Heiland habe, Der sich selbst zum Opfer gabe, Ja, Sein Opfer mir zum Leben, Mir zur Speis', zum Trank gegeben.

11. GOtt! was brauch ich mehr zu wissen? Ja, was will ich mehr genießen? Wer kann nun mein Heil ermessen? Werd ich das nur nie vergessen: Daß ich einen Heiland habe! Ich bin frei vom Tod und Grabe. Wenn

mich Sünd und Hölle schrecken, So wird mich mein Heiland decken.

12. Ja, mein Heiland, den ich nehme, Weil ich mich nicht knechtisch schäme! Nehmet hin! so rufst Du Allen. Darum soll es laut erschallen: Daß ich einen Heiland habe, Und an Ihm mich muthig labe. Trotz den Feinden, die mich hassen, Will ich mich nicht stören lassen.

13. Will hinfort mich etwas quälen, Oder wird mir etwas fehlen, Oder wird die Kraft zerrinnen: So will ich mich auch besinnen, Daß ich einen JEsus habe, Der vom Kripplein bis zum Grabe, Bis zum Thron, wo man Ihn ehret, Mir, dem Sünder, zugehöret!

Mel. Wachet auf, ruft uns 2c.

91. Tritt hinzu zur offnen Quelle, Zu jener wunderbaren Stelle, Wo GOttes Sohn im Blute hängt. Seele, steh bei diesem Bilde, Und schaue, wie so stark und milde Der Wundenstrom das Land besprengt. Sein heilges Fleisch und Blut Wird aller Welt zu gut Aufgeopfert. Mein HErr und GOtt Ist weiß und roth, Zerfleischt, zerrissen, blaß und todt.

2. Dieses Schauspiel deiner Sünden Soll deinem Herzen nie verschwinden. Drum giebt dir dein erwürgtes Lamm Wein zu trinken, Brod zu essen: Der Marter ja nicht zu vergessen, Die Ihm an dem verfluchten Stamm Den Leib, das Haupt und Herz Mit bittrem Seelenschmerz So durchstochen, Daß Hand und Fuß Im Ueberfluß, Ja, Alles an Ihm bluten muß.

3. Dieser Trank und diese Speise Erinnert dich auf solche Weise An deines Mittlers Tod und Pein, Daß dich Sehen, Fühlen, Schmecken Mit dem Gehör zugleich erwecken, Auf JEsum aufmerksam zu seyn, Die Art von Seinem Tod, Die Ursach Seiner Noth Zu bedenken. Der Glaube sucht Die Kraft und Frucht, Und spricht: Er war für mich verflucht.

4. Mein Erbarmer! meine Sünden, Das sind die Geißeln, die Dich schinden, Die Nägel, Dornen, Kreuz und Spieß. Meine Schuld hat Dich geschlagen, Weil Dir der Vater meine Plagen Auf Deine Rechnung schreiben ließ. Ach, laß durch Deine Pein Mich so verwundet seyn, Daß ich weine, Nicht über Dich, Nein, über mich; Mein ganzes Herz zerreiße sich.

5. Aber, was hat Dich bewogen Und in ein solches Leid gezogen, Daß Jedermann davor erschrickt? Nichts, als Deines Vaters Liebe Und Deines eignen Herzens Triebe, Die mei-

nen Jammer angeblickt. GOtt giebt den eignen Sohn In Armuth, Schmerz und Hohn, Bis zum Schlachten. Und Du, mein Lamm Am dürren Stamm, Machst Dich durchs Blut zum Bräutigam.

6. Wer kann Deine Wunden zählen? Und wer versteht das bange Quälen, Das Deine Seele zittern macht? Welch ein ungeheures Schwitzen, Dabei die Adern Blut verspritzen! O schwerer Tag! o finstre Nacht! Hier hängt mein HErr und GOtt Im allertiefsten Spott Bei den Mördern, Vor aller Welt. So stirbt der Held, Und zahlt das große Lösegeld.

7. Nun ist alle Schuld vergeben! Die Seligkeit, das ew'ge Leben Ist allen Sündern zugedacht. Dieser Tod und dieses Bluten Strömt tausend reiche Gnadenfluthen, Und hat den neuen Bund gemacht. Denn jener alte Bund Hieß uns mit trocknem Mund Opfer essen; Des Blutes Kraft Wurd weggerafft, Und nur zum Altar hingeschafft.

8. Mosis Joch und schwere Lasten, Dabei die Herzen wenig rasten, Die sind, GOtt Lob! hinweg gethan; Und der Geist der Knechtschaft schwindet, Weil man das Heil im Blute findet, Das uns kein Werk verdienen kann. O selger Gnadenbund! Hier trinkt der Glaubens-Mund Blut des Lammes, Den Freuden-Wein, Getrost hinein: Das soll ein Kelch für Alle seyn.

9. Esset frei, und trinkt ihr Gäste; Genießet nur getrost das Beste; Das Opfer ist euch ganz geschenkt. Wie Sein Leib für euch zerbrochen, Und euch zur Speise zugesprochen: So werdet durch Sein Blut getränkt. So lebet unverrückt, Gesättigt und erquickt, Stark und wachsend. Wer nimmt, der hat; Wer ißt, wird satt; Wer trinkt, der bleibt nicht dürr und matt.

10. So will ich an Dich gedenken, Und mich vor Deine Füße senken, Du, den mein Tod ins Grab gebracht. Deinem Blute will ich trauen, Und Dich am Kreuz mit Freuden schauen, Weil mich Dein Leiden selig macht. O Liebe, Dich will ich Von nun an ewiglich Brünstig lieben. Mein Lobgesang Bringt allen Dank Dir, mein Erlöser, lebenslang!

Mel. Schmücke dich, o liebe rc.

92. JEsu! komm in unsre Mitten! Hör der armen Sünder Bitten! Höre das Gebet und Schreien Um Vergeben und Verzeihen! Schau hinein in unsre Herzen, In die Wunden, in die Schmerzen, So die Sünden uns

geschlagen, Die wir immer an uns tragen.

2. Bei Dir ist ja lauter Gnade, Davon triefen Deine Pfade. Niemand, der zu Dir sich wandte, Seine Missethat bekannte, Ist von Dir hinweggegangen, Ohne Gnade zu erlangen. Darum kommen, darum laufen Dir die Sünder zu mit Haufen.

3. Gnade von Dir anzunehmen, Darf sich auch kein Heilger schämen; Selbst die Himmel sind nicht reine Vor Dir, Denn Du bists alleine. Darum wirst Du stets von Allen, So viel Heilge hier noch wallen Und nicht stehn auf Hoffarths-Stufen, Um Vergebung angerufen.

4. Nur den Sündern, nicht den Frommen Rufest Du, zu Dir zu kommen. Du bist ihrer stets gewärtig, Gnade zu ertheilen fertig; Und in jedem Augenblicke Blüht der armen Sünder Glücke, Wenn sie sich vor Dir recht beugen, Ihren Glauben thätig zeigen.

5. Aber unter allen Zeiten, Stunden und Gelegenheiten, Dir die Herzen auszuschütten, Deine Gnade zu erbitten, Und mit solcher alles Gute, Kann uns keine Heils-Minute Besser schicklich, uns zu segnen, Als die heutige, begegnen.

6. Da wir Deines Tods gedenken, Sollst Du uns nicht Alles schenken? Da wir Deinen Leib jetzt essen, Solltst Du etwas Guts vergessen? Da wir jetzt Dein Blut genießen, Laß Du Segen auf uns fließen. Amen! GOtt ist uns versühnet; JEsus Christus hats verdienet!

Mel. Wach auf, mein Herz 2c.

93. O JEsu, treuer Hirte! Du suchest das Verirrte, Du liebest arme Sünder, Wie Deine lieben Kinder.

2. Ich hatte mich verirret, In Sünden ganz verwirret; Doch hast Du mich gefunden Und tröstlich losgebunden.

3. Den Sünden abzukommen, Hast Du mich aufgenommen, Und, wie ein Vater pfleget, Auf Deinen Schooß geleget.

4. Hab ich Dich gleich betrübet, Hast Du mich doch geliebet, Mir meine Schuld geschenket Und mich mit Trost getränket.

5. O JEsu, wahres Leben, Du hast Dich mir gegeben Und in mein Herz gesetzet, Auch Seel und Muth ergötzet.

6. Mit Deinem Fleisch und Blute, Dem höchsten Gnadengute, Hast Du mich jetzt genähret Und meinen Tod verzehret.

7. Des Teufels Heer erschricket, Weil Du mich selbst erquicket, Und meine Sünden-Wunden So kräftig hast verbunden.

8. Nun werd ich nicht verlo-

ren, Denn ich bin neugeboren. Der Himmel steht mir offen; Nun hab ich Heil zu hoffen.

9. O JEsu, sei gepreiset, Daß Du mich so gespeiset, Daß ich für mein Verderben Nun soll das Leben erben.

10. Ich danke Dir und bitte, Regiere meine Schritte, Daß ich von Deinen Wegen Mich niemals möge regen.

11. Durch Deinen Geist mich führe, Daß ich Dich nicht verliere, Daß ich mich Dir zu Liebe In guten Werken übe.

12. Hilf, daß mich diese Speise Zu Dir gen Himmel weise; Daß ich an Deinem Leibe Ein Gliedmaß ewig bleibe.

Mel. Zeuch meinen Geist, triff &c.

94. Schau, JEsus kommt mit Heil und Segen, O Seele! Dir heut selbst entgegen. Laß Herz und Blut, Ihm zu Gefall'n, In Deiner Brust mit Freuden wall'n.

2. Nichts, nichts muß Dir am Herzen hangen, Um deinen Freund recht zu umfangen. Heraus, wo noch was Falsches steckt, Das Deinen edlen Geist befleckt.

3. Ein HErr giebt dir sich zu genießen, Den Erd und Himmel nicht umschließen; Der wird Dein Gast im Brod und Wein, Ja, Er will selbst Dein Manna seyn.

4. Hier muß ein Herz erstaunend stehen, Und schönste Lieb vollkommen sehen. O Huld, die sich unendlich zeigt, Die Engelwitz weit übersteigt.

5. O holdes Lamm! den Staub, die Made, Die würdigst Du so hoher Gnade. Was ist der Mensch, daß Du sein denkst, Und Dich so tief herunter lenkst?

6. Du König und HErr aller Herren, Willst Du unter mein'm Dach einkehren? Ich Sündenwurm bins höchst unwerth, Daß mir ein solches widerfährt.

7. Du selbst willst mir ein Mahl bereiten Von Fett und reinem Wein der Freuden; Du selbst mit Deinem Leib und Blut Bist dieses Mahl, o höchstes Gut!

8. Nun Herzens-Lamm, Du willst es haben, Drum komme ich, mein Herz zu laben; Dein eigen Wort verbind't Dich mir, Das macht mir Muth und Herz zu Dir.

9. Ich werfe mich zu Deinen Füßen, Du hast ja Niemand abgewiesen, Was arm und elend, blind und lahm Ehmals zu Dir gekrochen kam.

10. Todtkranken hast Du Dich zum Leben, Zum Arzt und Licht, zum Heil gegeben. Weil ich denn auch ein Solcher bin, So nimm mich, mein Erbarmer, hin.

11. Im Glauben nur mein Herz entzünde, Daß ich mich

ganz mit Dir verbinde, Mit Dir, Du süßes GOttes-Lamm, Als meinem Herzens-Bräutigam.

12. Mein ganzer Geist wird sich erheben, Mein Leib und Seel fängt an zu leben, Wenn dieser edle Blutes-Saft Mir Heil, Licht, Trost und Leben schafft.

13. Dein Brod ist mir die rechte Speise, In deren Kraft ich fröhlich reise Durch Ehr und Schmach, durch Dick und Dünn Bis zu den Hügeln GOttes hin.

14. Dieß Pfand der unerhörten Liebe, Die Dich, o Lamm, zum Tode triebe, Beruhigt mir mein Herz und Sinn, Und giebt mich Dir zu eigen hin.

15. Dir soll mein Blut zu Ehren wallen, Dir soll das Lob von mir erschallen, So lange sich mein Herze regt, Und eine Ader in mir schlägt.

16. Dein herber Tod giebt mir das Leben; Er soll mir stets vor Augen schweben, Daß daran sich mein Herze lab, Und Sünden flieh bis in mein Grab.

17. Ich müsse, gleich den grünen Reben, An Dir, mein edler Weinstock, kleben, Damit ich (wie Dein Vater sucht) Ihn ehr mit vieler Kraft und Frucht.

18. Mein Auge laß auf Dich stets sehen, Und forthin nur die Wege gehen, Die Du mich, theurer Lebens-Fürst, Durch diese Wüsten führen wirst.

19. Dein Lieben müsse mich verriegeln Und unauflöslich feste siegeln Zu meiner ew'gen Freud und Lust, O Herzens-Freund! in Deine Brust!

Mel. JEsu, der Du meine rc.

95. Ewig treuer Hirt der Seelen, Auserwähltes GOttes-Lamm! Der Du, uns Dir zu vermählen, Wurdest Mensch und Bräutigam: Kanns ein Mensch jemals ausdenken, Wüßt er gleich sich zu versenken In der Liebe volles Meer, Wie Du liebst so hoch und sehr.

2. Viel ists, daß Du Mensch geboren; Viel ists, daß Du gehst in Tod; Viel ists, daß wir neu geboren Durch die Tauf von Sündenkoth; Viel ists, daß Du uns getragen In verfloßnen Lebens-Tagen; Viel ists, daß mit uns Dein Mund Jetzt erneu'rt den Gnaden-Bund.

3. Deinen Leib, die Himmelsspeise, Und Dein Blut, den Lebenstrank, Schenkst Du unerforschter Weise Uns zum Heil und Dir zum Dank. So, HErr, ziehst Du in die Mitte Unsrer armen Jammer-Hütte, Wirfst uns Sünder nicht hinaus, Nach Verdienst, ins Höllenhaus.

4. O wer tausend Zungen hätte, Zu erheben Deine Treu!

Sagt, wer kann, singt um die Wette: Wie so gut der Heiland sei! Gnädig, freundlich, voll Erbarmen, Ausgespannt mit Liebes-Armen. Wahrlich, einen solchen HErrn Find't man weder nah noch fern.

5. Nun, Du Liebster, was wir haben, Legt zum Dank sich willig dar. Hast Du uns so wollen laben, So sind wir Dein ganz und gar; Loben Dich mit unsern Gaben, Die wir durch Dich selber haben; Unsre Armuth legt sich Dir, Unserm Hort, zum Opfer für.

6. Laß, o Lamm! uns nie vergessen, Was Du jetzo uns geschenkt. Was Du reichlich zugemessen, Bleibt in unser Herz versenkt. Dein Blut, das Du uns gegeben, Mach uns Blut und Adern leben; Wär ein jeder Tropf ein Meer, Sollt er wallen Dir zur Ehr.

7. Unser Bund, den wir geschlossen, Sei auf ewig fest gestellt. Weil wir Dich nun selbst genossen, So mißfället uns die Welt. Fort, was Welt und irdisch heißet! Fort, was hier als herrlich gleißet! Ohne Dich, Du Bundes-GOtt, Ist uns alles Andre Koth.

8. Doch, da wir im Jammerthale Noch viel Feinde um uns sehn, So wollst Du vom Himmelssaale Selbst uns zum Paniere stehn. Gängle, schütze, trage, stärke Uns zu allem guten Werke. Lamm, Du selbst mußt Leitstern seyn, Der uns führe aus und ein.

9. Wir auch, die zu mehrern Malen, Süßer Hort, Dein Mahl geschmeckt, Wollen Dir Gelübde zahlen, Da Dein Herz uns jetzt mit weckt. Laß Dich preisen Herz und Zungen, Loben Alte mit den Jungen; Laß von Deiner Lebens-Kost Uns genießen Stärk und Trost.

10. Schenkst Du nun so viel auf Erden, Wo des Jammers Wohnhaus ist: Ei, was wills im Himmel werden, Da man Dich erst recht genießt! Wonne, Lust und Jubiliren Wird die Hochzeit-Gäste zieren. Eja, wären wir doch da! Zeuch uns nach, Halleluja!

Mel. Wie schön leuchtet der 2c.

96. O wie ich heut so selig bin! Auf meine Kniee sink ich hin, Seh auf mit heitern Blicken, Heb freudebebend meine Hand Zum Königsthron ins Vaterland, Den Dank Dir auszudrücken. JEsus Christus! Dein Erbarmen Hat mich Armen Hingenommen; Mich, ein Kind, heiß'st Du willkommen.

2. Der Festtag meiner Jugend naht; Durch Deines Todes Wunderthat Willst Du die Seele

trösten. Ich nehm ein ächtes Himmelsgut, Zum erstenmal Dein Fleisch und Blut, Im Kreise der Erlösten. Darf ich, Darf ich Glauben? nehmen Gnad in Strömen? Mich Elenden Trägst Du auf durchbohrten Händen!

3. Du neigst mit Huld Dein Angesicht, Und schämst Dich meiner Jugend nicht In Deinem GOttes-Glanze. Du, der zur Rechten GOttes lebt, Den Scepter über Welten hebt, Besorgst mich zarte Pflanze; Willst mich Herzlich, Jung an Jahren, Treu bewahren, Dich bemühen, Mich dem Himmel zu erziehen.

4. Du hältst mich Deiner Hülfe werth, Und ich hab Dich so oft entehrt; Ich schäm mich, das zu wissen. Wer bin ich sterblichs Sünden-Kind, Daß ich den Zugang offen find Zu meines Mittlers Füßen? Allem Meinem Sündenschaden Willst Du rathen, Willst ihn heilen; Ach, das läßt mich zu Dir eilen.

5. Ich komme, sieh, noch wund und krank, Und doch im Blick auf Dich voll Dank; „Sei rein!" hör ich Dich rufen. Wie ewig fest bestätigt dieß Dein Fleisch und Blut, das ich genieß! An Deines Sohnes Stufen Bitt ich Kindlich: Hilf mir täglich, Unbeweglich An Dir bleiben. Schenk mir Deines Geistes Treiben.

6. Dein sei der Jugend Frühlings-Zeit; Laß Deines Namens Herrlichkeit Sich schon am Kinde spiegeln. Mein Erden-Leben sei ganz Dein; Der Bund mit Dir soll ewig seyn; Du wollst ihn recht versiegeln. Weich ich, Zieh mich Gleich zurücke; Gnadenblicke Gieb mir Schwachen, Die mich fester, treuer machen.

7. Dich, der die Liebe hoch erprobt, Sich heut mit mir als GOtt verlobt, Dich möcht ich würdig preisen. Du forderst mich zum Eigenthum; O ewig, ewig sei's mein Ruhm, Als Dein mich zu beweisen. Welchen Segen Bringt die Ehre: „Ich gehöre JEsus Christus!" Alles und in Allem Christus!

8. Ach, Christen wüthen wider Dich; Sie schämen ihres JEsu sich, Und ich, ich rühm mich Deiner. O stärk mich, daß ich Dich bekenn, Daß meine Lieb in Thaten brenn, Und schäm Dich einst nicht meiner. Nur Dich Halt ich; Mag man loben, Oder toben Und mich schelten: JEsus soll mir Alles gelten.

9. Im Geist, wenn ich Dein Nachtmahl halt, Von Angesicht — wer weiß, wie bald? — Komm ich mit Dir zusammen. Dein erster Königs-Blick auf mich, Mein erster Wunder-Blick auf Dich, Was werden die entflammen? Welche Freude, Wenn

ichs denke! Heiland! schenke Ernst den Seelen, Welche Deinen Himmel wählen!

Mel. Meine Seele, willt du ꝛc.

97. Weil ich JEsu Schäflein bin, Freu ich mich nur immerhin Ueber meinen guten Hirten, Der mich schön weiß zu bewirthen, Der mich liebet, der mich kennt, Und bei meinem Namen nennt.

2. Unter Seinem sanften Stab Geh ich aus und ein, und hab Unaussprechlich süße Waide, Daß ich keinen Hunger leide; Und so oft ich durstig bin, Führt Er mich zum Brunnquell hin.

3. Sollt ich nun nicht fröhlich seyn, Ich beglücktes Schäfelein! Denn nach diesen schönen Tagen Werd ich endlich heimgetragen In des Hirten Arm und Schooß. Amen, ja, mein Glück ist groß!

Mel. Nun laßt uns GOtt, dem ꝛc.

98. Mein JEsu, meine Freude, Hab Dank für Deine Waide, Für Deine fetten Auen, Die ich heut durfte schauen.

2. Für Deine Bundes-Zeichen, Die Du mir ließest reichen In Deinem Mahl der Gnaden, Dazu Du mich geladen.

3. Für Deine Himmels-Gaben, Die wir darunter haben, Dein Fleisch und Blut, o Leben, Das Du für uns gegeben.

4. Für alle Deine Schmerzen, Die meinem armen Herzen So vielen Trost gewähren, Als Leiden Dich beschweren.

5. Für Deinen Schweiß des Blutes, Aus welchem so viel Gutes Für meine Seel zu hoffen, Als Klumpen von Dir troffen.

6. Hab Dank für Deine Bande, Die mich von meiner Schande Der Sünden losgebunden, Daß ich die Freiheit funden.

7. Für Deine Läster-Reden. Nun können mich nicht tödten Die GOtteslästerungen, Das Gift der Ottern-Zungen.

8. Hab Dank für Dein Verspeien. Auch dieß muß mir gedeihen, Daß mich GOtt nicht ausspeie, Vielmehr sich meiner freue.

9. Hab Dank für das Verdammen, Da Alles schrie zusammen: Er hat den Tod verdienet. Das hat mich ausgesühnet.

10. Für Deine Peitschenschläge, Die, wenn ichs recht erwäge, So kann ichs wohl empfinden, Es seien meine Sünden.

11. Hab Dank, daß Dornenspitzen Dein heiligs Haupt zerritzen, Für diese schmähl'che Krone Nimm, JEsu, mich zum Lohne.

12. Hab Dank für die fünf Wunden, Die Du am Kreuz empfunden; Ja, für all andre Schmerzen Hab, JEsu, Dank von Herzen.

13. Laß michs nur nicht vergessen, Daß ich Dich heut gegessen; Und Deines Blutes Trinken Mach mich in Dir versinken.

14. Laß mich Dir leben, leiden, Dir dienen, dulden, streiten, Dir sterben, auferstehen, Dich, HErr, bald selber sehen!

Vom Wort und Schlüsseln.

Mel. Sei Lob und Ehr dem 2c.

99. Wie selig ist das Volk des HErrn, Weil Er sie selber lehret! Wie sagt Er uns so herzlich gern, Was man mit Freuden höret! Gesetz und Evangelium Erzählt uns Seines Namens Ruhm, Und leuchtet unsern Wegen.

2. Wie manches Volk, wie manches Land Liegt noch in Finsternissen, Die das, was GOtt an uns gewandt, Nicht hören und nicht wissen! So danke doch, wer danken kann, Und bete Den mit Jauchzen an, Der uns Sein Licht gegeben.

3. Erwache, Volk, und schlafe nicht! Die Wohlthat ist zu theuer. Verächter trifft das Zorn-Gericht, Und straft mit ew'gem Feuer. Wer seine Seele retten will, Der sei begierig, sanft und still, Und lerne gleich den Kindern.

4. Wer Ohren hat, der höre zu. Die Augen lehret lesen; Und laßt dem Herzen keine Ruh, Bis alles blinde Wesen Wie Schatten vor dem Licht entflieht, Ja, bis der Glaube JEsum sieht, Und Seine Gnade schmecket.

5. Wer so das Wort zu Herzen faßt, Und seine Seele waidet, Dem wird die Sündenlust zur Last, Daß er sie flieht und meidet. Er kennt und sucht das höchste Gut; Und was er selber glaubt und thut, Das lehrt er seine Kinder.

6. Er schärft es ihren Seelen ein; Sein Mund fließt davon über. Ihm wird des Wortes Gnadenschein Je länger, desto lieber; Sowohl wenn er in Ruhe sitzt, Als wenn er bei der Arbeit schwitzt, Ist JEsus seine Rede.

7. Des Abends, wenn er schlafen geht, Des Morgens, wenn er wachet, Ist sein Gespräch und sein Gebet Von dem, was JEsus machet: Das singt er seinem Hause vor, Und öffnet ihm mit Lust das Ohr, Zu hören und zu lernen.

8. So bleibt ihm JEsu Wort bekannt, Davon der Glaube lebet. Es wird ein Zeichen an der Hand, Das stets vor Augen schwebet; Ein Wort, das unvergessen bleibt, Wie das, was

man an Thore schreibt, Und an des Hauses Pfosten.

9. Mein Abba, schenke solchen Sinn Und recht gesunden Glauben Mir, der ich sonst so träge bin, Das Himmelreich zu rauben. Ach, schütte Deinen Segen aus, Daß durch Dein Wort mein ganzes Haus Im Glauben selig werde!

Mel. Schmücke dich, o liebe 2c.

100. Prediger der süßen Lehre, Die ich mit Erstaunen höre! Großer Arzt der Menschen-Kinder, Du Evangelist der Sünder Und Prophet des neuen Bundes! Laß die Worte Deines Mundes, Deine Stimme an die Heerden, Mir zu Geist und Leben werden!

2. Deine beiden Testamente Mache mir zum Elemente. Sende Deines Geistes Treiben, Mir Dein Wort ins Herz zu schreiben; Denn es ist auf alle Weise Meiner Seelen beste Speise. Wer kann sonst vom ew'gen Leben Meinem Herzen Nachricht geben?

3. HErr, Dein Wort ist mir ein Hammer, Schlägt, und zeigt den Seelen-Jammer; Es erquickt mich, wie der Regen, Leuchtet mir auf allen Wegen, Stärket meines Geistes Kräfte, Schmeckt wie Milch und Honig-Säfte, Ist ein Stab für matte Glieder Und ein Schwert dem Feind zuwider.

4. Diesem Worte will ich trauen, Und darauf beständig schauen; Sonst ist doch kein Licht vorhanden. Fremde Lehre macht zu Schanden; Aber Dein Gesetz und Gnade Leitet mich im rechten Pfade. HErr, mein Glauben und mein Lieben Hat den Grund: Es steht geschrieben.

5. Lehre mich Dein Wort betrachten, Mit Begierde darauf achten. Lehre michs im Geist verstehen; Laß es mir zu Herzen gehen. Mache, daß ich's fröhlich glaube, Mir den Zweifel nie erlaube; Daß ichs mit Gehorsam ehre, Und sonst keine Stimme höre.

6. Laß mich Deine Worte essen, Deine Lehren nicht vergessen, Deine Wahrheit nicht zerrütten, Keine Kraft davon verschütten; Fest an der Verheißung bleiben, Die Gebote willig treiben, Keinen Schritt vom Worte weichen, Deines Weges Ziel erreichen.

7. Was die Welt bekennt und lehret, Was mein Herz erdenkt und ehret, Was der böse Geist erdichtet: Wird von GOttes Wort gerichtet. Weg mit euch, ihr falschen Geister! Mir ist g'nug an Einem Meister. Wißt, daß euch der Fluch verzehret, Wenn ihr auch selbst Engel wäret!

8. Selig, selig sind die Seelen,

Die sich sonst kein Licht erwählen, Als allein das Wort des Lebens. Diese glauben nicht vergebens, Weil sie GOttes Rath ergründen, Und Sein Herz im Worte finden. O, ein unschätzbares Wissen! Andre Weisheit kann ich missen.

9. Licht und Kraft und Muth und Freude, Wahrer Trost im tiefsten Leide, Schutz vor allerlei Gefahren, Und ein ewiges Bewahren: Das sind dieses Wortes Früchte. Alles Andre wird zunichte; Alles Andre muß verschwinden, Und den Fluch am Ende finden.

Mel. GOtt des Himmels rc.

101. Theures Wort aus GOttes Munde! Das mir lauter Segen trägt, Dich allein hab ich zum Grunde Meiner Seligkeit gelegt. In dir treff ich Alles an, Was zu GOtt mich führen kann.

2. Will ich einen Vorschmack haben, Welcher nach dem Himmel schmeckt, So kannst du mich herrlich laben, Weil bei dir ein Tisch gedeckt, Der mir Manna immer schenkt, Mich mit Lebens-Wasser tränkt.

3. Du, mein Paradies auf Erden! Schließ mich stets im Glauben ein; Laß mich täglich besser werden, Daß ein heller Gnadenschein Mir bis in die Seele dringt, Und die Frucht des Lebens bringt.

4. Geist der Gnaden! der im Worte Mich an GOttes Herze legt, Oeffne mir des Himmels Pforte, Daß mein Geist hier recht erwägt, Was für Schätze GOttes Hand Durch Sein Wort ihm zugesandt.

5. Lasse mich in diesen Schranken Ohne eitle Sorgen seyn. Schließe mich mit den Gedanken In ein stilles Wesen ein, Daß die Welt mich gar nicht stört, Wenn mein Herz Dich reden hört.

6. Gieb dem Samen einen Acker, Der die Frucht nicht schuldig bleibt. Mache mir die Augen wacker; Und was hier Dein Finger schreibt, Präge meinem Herzen ein; Laß den Zweifel ferne seyn.

7. Was ich lese, laß mich merken; Was Du sagest, laß mich thun. Wird Dein Wort den Glauben stärken, Laß es nicht dabei beruhn, Sondern gieb, daß auch dabei Er durch Liebe thätig sei.

8. Hilf, daß alle meine Wege Nur nach Deiner Richtschnur gehn. Was ich hier zum Grunde lege, Müsse wie ein Felsen stehn, Daß mein Geist auch Rath und That In den größten Nöthen hat.

9. Laß Dein Wort mir einen

Spiegel In der Folge, JEsu! seyn. Drücke drauf Dein Gnaden-Siegel, Schließ den Schatz im Herzen ein, Daß ich fest im Glauben steh, Bis ich dort zum Schauen geh!

Buß-Lieder.

Mel. Ach, was sind wir rc.

102. JEsu, Kraft der blöden Herzen, Trost in aller Bangigkeit, Labsal in den Sünden-Schmerzen, Arzt für alles Herzeleid, Salbe für die Todes-Wunden, Die man stets voll Kraft befunden!

2. Meines Herzens Brunnen quillet Lauter angebornen Wust; Mark und Adern sind erfüllet Durch das Gift der bösen Lust. Kein Blutstropfen ist zu finden, Der nicht ist befleckt mit Sünden.

3. Ja, ich stecke voller Pfeile Durch den Teufel, Fleisch und Welt. Eh ich zu dem Helfer eile, Werd ich wiederum gefällt. Meine Seele muß erliegen, Eh sie kann recht Athem kriegen.

4. Will ich mich zu Dir erheben, Wird vor Trägheit nichts daraus. Wenn Dein Geist in mir soll leben, Jagt das wilde Fleisch ihn aus, Daß ich auch die Qual der Schulden Fort nicht länger kann erdulden.

5. Drum, Du Heil der kranken Sünder, Brunn, aus dem das Leben springt, Arzt für Deine schwachen Kinder, Dessen Kur stets wohl gelingt, Du kannst Pein und Schmerzen lindern, Ja, den Todesstoß verhindern.

6. Komm, o HErr! und drück in Gnaden Mir Dein Bild ins Herz hinein; So wird meinem alten Schaden Durch Dein Blut geholfen seyn. Salbt Dein Oel des Herzens Wunden, So bin ich denn ganz verbunden.

7. Flößest Du denn meiner Seele Dich, o Helfer, selber ein, So wird meines Herzens Höhle Voll des neuen Lebens seyn. Ja, ich will mit schönen Weisen Dein Erbarmen ewig preisen!

Mel. Ach, was sind wir ohne rc.

103. JEsu, Du schenkst blöden Herzen Trost für ihre Bangigkeit. Du benimmst die Sünden-Schmerzen Als ein Noah unsrer Zeit. Wer Dich kennt,

hat Deine Wunden Als ein Lebens-Oel befunden.

2. Deine Adern sind erfüllet Mit dem Gegengift der Lust, Die aus unsern Herzen quillet Als ein angeborner Wust. Lamm, an dem kein Fehl zu finden, Du deckst alle unsre Sünden.

3. Vorhin stack ich voller Pfeile Durch den Teufel, Fleisch und Welt; Nun ich zu Dir glaubig eile, Werden sie durch Dich gefällt. Ohne Dich muß ich erliegen, In Dir kann ich Athem kriegen.

4. Jetzt kann ich mein Herz erheben, Vorhin wurde nichts daraus. Will der alte Adam leben, Bietet ihm der neue aus; Dann Dein göttliches Erdulden Tilget alle meine Schulden.

5. Lob sei Dir, Du Heil der Sünder, Brunn, von dem das Leben springt; Selbst das Pflaster und Verbinder, Dessen Kur stets wohl gelingt, Nichts soll ihren Fortgang hindern, Nichts den Trieb der Gnade mindern.

6. Komm, o HErr, und drück in Gnaden Mir Dein Bild stets tiefer ein. Mach mich von dem alten Schaden Stündlich, täglich, gründlich rein; So werd ich in Todes-Stunden Nur in Dir, in Dir erfunden.

7. Flöß doch allen todten Seelen Dich, o Leben, selber ein! Lasse meiner Adern Höhlen Voll von Deiner Fülle seyn; So will ich mit neuen Weisen Deine Rettung ewig preisen!

Mel. Ach, Alles, was Himmel ꝛc.

104. Kommt, Sünder, und blicket dem ewigen Sohne Ins Herz, in die Nägelmaal, unter die Krone, Und sucht euch noch mehrere zuzugesellen, Die sich mit euch vor den Gekreuzigten stellen.

2. Wer wollte den Glauben durch Zweifeln verhindern? O würden wir Alle dagegen zu Kindern, Und schlügen ans Kreuz alles künstliche Denken! Der Freund will der Einfalt die Seligkeit schenken.

3. Wer alle Schuld bei sich gesucht und gefunden, Der hat einen offenen Weg zu den Wunden. Kaum läßt man die eigne Gerechtigkeit fahren, So kommt Er, dem Herzen Sein Heil offenbaren.

4. Die elend und arm sind, und gar nichts mehr haben, Für die ist Sein Opfer die Gabe der Gaben, Wodurch Er die Sünder mit GOtt hat versöhnet, Und sie nun mit Gnad und Barmherzigkeit krönet.

5. Man bleibt in sich selbst eine dürftige Made, Und wirft sich ins Meer der erbarmenden Gnade; Man hält als ein Kleinod das Elends-Gefühle,

Und hat seinen Heiland zum ewigen Ziele.

Mel. O Durchbrecher aller rc.

105. O daß ich der Sünde sterben, Und nur Christo leben möcht! O daß ich Ihm fürs Erwerben Meines Heils mehr Ehre brächt! Ich bin elend, arm und schnöde; Aber Eines macht mir Muth, Wär ich sonst auch noch so blöde: Er ist unbeschreiblich gut.

2. O wär mir das Herz recht offen Und stets JEsu Liebe nah! O könnt ich recht lebhaft hoffen, Was ich brauche, sei schon da! Wär mein Gang dem Jünger-Leben Und mein Sinn dem Seinen gleich! Wär ich wie die guten Reben Stets an Gnaden-Früchten reich!

3. Wär ich Ihm, der ob mir waltet, Doch zum Ruhm und steter Freud! Wär ich in Sein Bild gestaltet, Und zu Seinem Dienst bereit! O wär ich von Seinem Feuer Durch und durch mit Lieb entzünd't! O wär ich der Salbung treuer, Und ihr ein gehorsam Kind!

4. Heiland, wirst Du mit mir gehen, Wirst Du mir zur Seite seyn, Wirst Du treuer auf mich sehen, Und mir immer helfen ein: So werd ich der Deine bleiben, Werde immer weiter gehn, Und Dir Deine Sache treiben, Daß Du Deine Lust wirst sehn.

Mel. Meinen JEsum laß ich rc.

106. HErr, gieb wahre Buß und Reu, Komm, mich stündlich zu bereiten, Daß ich immer fertig sei; Komm, mich Selber heim zu leiten, Daß mich hier auf meiner Bahn Ferner nichts verhindern kann.

2. Laß mich hier in meinem Lauf Stets für meine Seele sorgen. Decke Du nur Alles auf, Auch das Kleinste, was verborgen, Daß nur mög in Todes-Pein Nichts zu groß und schwer mir seyn.

3. Du bist darum ja erhöht, Daß Du Buß und Glauben giebest, Daß der Sünden Schuld vergeht, Daß Du immer ziehst und übest. O drum fördre meinen Lauf, Zeuch mich immer zu Dir auf.

4. Und so laß mich hier mein Ziel Immer vor den Augen haben; Du giebst wenig oder viel, Laß mich immer tiefer graben, Diesem Ziele näher gehn, Und nur nimmer stille stehn.

5. Denn was Deine Hand uns giebt, Zielet immer auf das Ende, Daß man immer mehr geübt, Endlich seliglich vollende. Ach, HErr! eilt ich

meiner Ruh Und Vollendung immer zu!

6. Denn wie ist es bald geschehn, Daß wir wieder stille stehen, Da wir doch in stetem Flehn Immer sollten weiter gehen. Ach, HErr! gieb Beständigkeit Zu der Seelen Sicherheit.

7. Laß mich recht behutsam seyn Und nichts ferner mehr verlieren, Sondern jedes Körnelein Stets in mir vermehret spüren. Gieb zur Beff'rung wahre Treu, Daß mein Wachsthum schnelle sei.

8. Laß nicht zwischen mich und Dich, Was mir will mein Ziel verrücken; O mein Führer, laß es mich Täglich immer mehr erblicken. Tritt was Anders zwischen ein, Laß es bald vernichtet seyn.

9. Und so laß in aller Welt Mir nichts mehr zum Aufhalt stehen; Laß mich dem, was ihr gefällt, Täglich immer mehr entgehen. Stellt sich was zur Hindrung ein, Laß es lauter Fördrung seyn.

10. Mein Erretter! rette mich Von den Banden, die mich binden, Daß ich in Dir ritterlich Sünd und Tod könn überwinden. Laß nichts, was zu schwer mir, zu; Nimm mich dafür heim zur Ruh!

Mel. Durch Adams Fall ist rc.

107. O JEsu! meine Zuversicht, Mein Heiland und mein Leben: Verstoß mich armen Sünder nicht, Für den Du Dich gegeben. Gedenke an Dein Blut und Tod Und an Dein schmerzlich Sterben. Ach, hilf mir von der Sündennoth Und schrecklichem Verderben.

2. Du weißt ja selbst, was für ein Wust, Und wie viel tausend Sünden Von der verderbten Adams-Lust Sich in mir Armen finden. Da reget sich die Eigenheit, Hoffart und Wollust, Liebe, Verkehrter Will und Eitelkeit, Und andre Sünden-Triebe.

3. Des Satans Reich tobt selbst in mir, Und schwächt der Seele Kräfte; Das Fleisch verhindert für und für Die göttlichen Geschäfte. Mein Ohr ist taub, die Zunge stumm, Mein Auge kann nicht sehen; Verstand und Urtheil sind zu dumm, Das Gute zu verstehen.

4. Ja, HErr! wie kann ich Armer doch Den Jammer meiner Seelen, Das Elend in dem Sünden-Joch Und alle Noth erzählen? Ich kenne mich ja selber nicht, Und habe von dem Allen Fast kein Erkenntniß und kein Licht; So tief bin ich gefallen.

5. O treuer GOtt! was fang ich an Bei so verderbtem We-

sen? Ist denn 'nichts, das mir helfen kann? Wie soll ich doch genesen? „Thu Buße!“ rufst Du mir zwar zu, „Und glaube meinem Worte; So öffnet sich zu deiner Ruh Die rechte Gnaden-Pforte.“

6. Allein wo ist in mir die Kraft, Dieß Beides auszuführen! Wo nicht Dein Geist, der Alles schafft, Mein Herze selbst will rühren, So bleibt es todt, vermag gar nicht In Buße zu zerrinnen; Noch wen'ger kann es Zuversicht Zu Deiner Huld gewinnen.

7. Drum stehe Du mir selber bei, Du Urquell aller Gnaden! Und mach mein armes Herze frei Von diesem Todes-Schaden. Ach, HErr! verleih, daß ich durch Dich Mich selbsten recht verstehe, Und in das Elend, welches mich Verderbet, tief einsehe.

8. Zerschmelze Du mein hartes Herz, Daß es wie Wachs zerfließe, Und in wahrhafter Reu und Schmerz Die Thränenfluth vergieße. Ach! mach es durch den Glauben rein, Und gieb gerechte Werke; Ja, kehre Du selbst bei mir ein, O meiner Seele Stärke!

9. Zerstör in mir der Hölle Reich, Tritt Satans Macht darnieder, Und zucket er das Schwert auch gleich, So stärke meine Glieder. Ertödt und zähm das böse Fleisch, Die sündlichen Begierden; Mach aber mich recht rein und keusch Und voller Glaubens-Zierden.

10. Zerbrich die schnöde Eigenheit Und meinen bösen Willen, Und laß mich, was Dein Wort gebeut, Durch Deinen Geist erfüllen. Eröffne Ohren und den Mund, Gieb Deines Worts Verständniß, Und thu mir Deine Wahrheit kund Zu meiner Selbsterkenntniß.

11. Gieb Deine Furcht in meine Brust, Das Gute auszuüben, Und laß mich Dich mit Herzenslust Getreu und ewig lieben. Laß mich in Demuth, Mäßigkeit, Geduld und Sanftmuth prangen, Und schmück mein Herze allezeit Mit heiligem Verlangen.

12. O Vater, hilf! denn meine Kraft Kann dieses nicht erringen; Du aber bists, der in uns schafft Das Wollen und Vollbringen. Ach, stärke mich, o treuer GOtt, Durch Deine Macht in Gnaden, Daß Sünde, Welt und Höllenrott Mir niemals könne schaden.

13. O JEsu, theurer GOttes-Sohn! Gedenke an mich Armen. Du bist der ein'ge Gnaden-Thron, Ach, gönn mir Dein Erbarmen; Und weil ich ganz erstorben bin, Das Gute zu vollführen, So wollst Du selbst

mein Herz und Sinn Durch Deinen Geist regieren.

14. O Heilger Geist! mein Trost und Hort, Du Geist voll Kraft und Stärke, Führ mich in Deiner Wahrheit fort, Schaff in mir Deine Werke. Laß Deinen Frieden in mir seyn Und schreib den neuen Namen, Den Niemand kennt, der Seele ein, Um JEsu willen. Amen!

Mel. Werde munter, mein rc.

108. JEsu, Brunnquell aller Gnaden, Welcher Keinen von sich stößt, Der mühselig und beladen, Sondern ihn erquickt und tröst't: Hilf Du mir aus aller Noth; Laß mich werden nicht zu Spott. O mein GOtt! vor den ich trete, Höre, wie ich sehnlich bete.

2. Reiche Deinem armen Kinde, Das auf schwachen Füßen steht, Deine Gnaden-Hand geschwinde, Daß die Angst vorüber geht. Wie die Jugend gängle mich, Daß der Feind nicht rühme sich, Er hab ein solch Herz gefället, Das auf Dich sein Hoffnung stellet.

In eigner Melodie.

109. Mein Heiland nimmt die Sünder an, Die unter ihrer Last der Sünden Kein Mensch, kein Engel trösten kann, Die nirgend Ruh und Rettung finden, Den'n selbst die weite Welt zu klein, Die sich und GOtt ein Gräuel seyn; Den'n Moses schon den Stab gebrochen Und sie der Hölle zugesprochen, Wird diese Freistatt aufgethan: Mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

2. Sein mehr als mütterliches Herz Trieb Ihn von Seinem Thron auf Erden; Ihn drang der Sünder Noth und Schmerz, An ihrer Statt ein Fluch zu werden. Er senkte sich in ihre Noth, Und schmeckte den verdienten Tod. Nun, da Er denn Sein eigen Leben Zur theuern Zahlung hingegeben, Und Seinem Vater gnug gethan, So heißts: Er nimmt die Sünder an. :,:

3. Nun ist Sein aufgethaner Schooß Ein sichres Schloß gejagter Seelen; Er spricht sie von dem Urtheil los, Und tilget bald ihr ängstlich Quälen. Es wird ihr ganzes Sündenheer Ins unergründlich tiefe Meer Von Seinem reinen Blut versenket. Der Geist, der ihnen wird geschenket, Schwingt über sie die Gnadenfahn: Mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

4. So bringt Er sie dem Vater hin In Seinen blutbeflossnen Armen; Das neiget dann den Vatersinn Zu lauter ewigem Erbarmen. Er nimmt sie auf

an Kindes-Statt; Ja, Alles, was Er ist und hat, Wird ihnen eigen übergeben, Und selbst die Thür zum ew'gen Leben Wird ihnen fröhlich aufgethan; Mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

5. O, solltest du Sein Herze sehn, Wie sichs nach armen Sündern sehnet, Sowohl wenn sie noch irre gehn, Als wenn ihr Auge vor Ihm thränet! Wie streckt Er sich nach Zöllnern aus, Wie eilt Er in Zachäi Haus, Wie sanft stillt Er der Magdalenen Den milden Fluß erpreßter Thränen, Und denkt nicht, was sie sonst gethan! Mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

6. Wie freundlich blickt Er Petrum an, Ob er gleich noch so tief gefallen! Nun, dieß hat Er nicht nur gethan, Da Er auf Erden mußte wallen; Nein, Er ist immer Einerlei, Gerecht und fromm und ewig treu. Und wie Er unter Schmach und Leiden, So ist Er auf dem Thron der Freuden Den Sündern liebreich zugethan; Mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

7. So komme denn, wer Sünder heißt, Und wen sein Sünden-Gräul betrübet, Zu Dem, der Keinen von sich weist, Der sich gebeugt zu Ihm begiebet. Wie? willst du dir im Lichte stehn, Und ohne Noth verloren gehn? Willst du der Sünde länger dienen, Da dein Erlöser nun erschienen? O nein, verlaß die Sünden-Bahn; Mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

8. Komm nur mühselig und gebückt; Komm nur, so gut du weißt zu kommen; Wenn gleich die Last dich niederdrückt, Du wirst auch kriechend angenommen. Sieh, wie Sein Herz dir offen steht, Und wie Er dir entgegen geht! Wie lang hat Er mit vielem Flehen Sich brünstig nach dir umgesehen! So komm denn, armer Wurm, heran: Mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

9. Sprich nicht: ich habs zu arg gemacht; Ich hab die Güter Seiner Gnaden Zu lang und schändlich durchgebracht; Er hat mich oft umsonst geladen. Wofern du's nur jetzt redlich meinst Und deinen Fall mit Ernst beweinst, So soll Ihm nichts die Hände binden, Und du sollst dennoch Gnade finden. Er hilft, wenn sonst nichts helfen kann; Mein Heiland nimmt die Sünder an. :,:

10. Doch sprich auch nicht: es ist noch Zeit, Ich muß erst diese Lust genießen; GOtt wird ja eben nicht gleich heut Die offnen Gnaden-Pforten schließen. Nein, weil Er ruft, so höre du Und greif mit beiden Händen

zu. Wer seiner Seele Heil verträumet, Der hat die Gnaden-Zeit versäumet; Ihm wird hernach nicht aufgethan. Heut komm, heut nimmt dich JEsus an. :,:

11. Ach, zieh uns selbsten recht zu Dir, Holdseligsüßer Freund der Sünder! Erfüll mit sehnender Begier Auch uns und alle Adams-Kinder. Zeig uns bei unserm Seelenschmerz Dein aufgespaltnes Liebes-Herz; Und wenn wir unser Elend sehen, So laß uns ja nicht stille stehen, Bis daß ein Jeder sagen kann: GOtt Lob! auch mich nimmt JEsus an! :,:

Mel. O GOtt, Du frommer rc.

110. Erforsche mich, o GOtt! Sieh, ob ichs redlich meine? Ob ich vor Dir so sei, Wie ich vor Menschen scheine? Vor Dir ist Alles bloß: Vor Deinem Angesicht Verraucht der falsche Schein, Der Firniß bleibet nicht.

2. Mein Herz ist von Natur Zur Heuchelei geneiget, Von innen selten so, Wie sichs von außen zeiget. Und Blindheit klebet ihm Dabei so mächtig an, Daß Keiner von sich selbst Sich selbst erkennen kann.

3. Ja, haben Manche schon Ihr Herz Dir zugewendet, So hat der Arge sie Doch wiederum geblendet, Und ihre Redlichkeit In Täuscherei verkehrt, Wie Dein Verräther uns Mit seinem Beispiel lehrt.

4. Drum traue ich mir nicht, Ich möchte mich betrügen, Dir, Herzenskündiger, Mit falscher Zunge lügen. Ich flehe Dich darum: HErr, unterweise michs! Antworte mir doch selbst Auf meine Frag: „Bin ichs?"

5. Bin ichs, der Deinen Bund Im Munde zwar geführet, Den aber Deine Kraft Im Herzen wenig rühret? Ja, wenn er manchesmal Davon gerühret ist, Die Rührung alsobald Verschleudert und vergißt?

6. Bin ichs, der seine Sünd Im Beichtstuhl wohl bekennet, Dich seinen GOtt und HErrn Bei Deiner Tafel nennet? Ja, täglich mit dem Mund: „Ich armer Sünder!" spricht, Das Herze aber kennt Dich und sich selber nicht?

7. Bin ichs, der immerzu Auf beiden Seiten hinket? Mit seinem falschen Aug Auf Welt und Mammon winket? Der Dich und Belial Zusammen stimmen will? Was Wunder, daß der Angst Kein Ende, Maaß noch Ziel?

8. Bin ichs, der, JEsu, Dich Von Grund der Seelen meinet? Um Deinen Gnadenblick Schon lang von Herzen weinet? Nur wenns zum Glauben kommt,

Was mir Dein Wort verspricht, Vor Zweifel, Angst und Scham Nur immer denkt: Mir nicht?

9. Ach JEsu, bin ich so, So laß mich nicht so gehen. Laß mich in Deinem Licht Mein Herze gründlich sehen. Ists blind, ists todt, ists halb, Ists schwach, doch etwa rein? So sag nur, wie es ist, Und machs, wie es soll seyn.

10. Ists blind? erleuchte es. Ists todt? ach, mach es leben. Hängts zwischen Welt und GOtt? Machs Dir allein ergeben. Ist es im Glauben schwach? So stärke es darin. Sprich nur Ein Wort, so gehts, Und zieht im Frieden hin.

11. Ein Jeder kann ja nur So viel in Wahrheit taugen, Als er, HErr, vor Dir gilt In Deinen Sonnen-Augen. So mache Du mich selbst Von Herzen arm und klein, Einfältig, schlecht und recht, In Deinen Wunden rein.

12. Erforsche mich, o GOtt! Sieh, ob ichs redlich meine? Ob ich vor Dir so sei, Wie ich vor Menschen scheine? Und fändest Du mich noch Auf einem Schmerzens-Steg, So leite mich, mein Hirt, Auf Deinen ewgen Weg!

Mel. JEsu, Deine tiefe Wund. ꝛc.

111. Heute, unvergleichlichs Heute, Heute voller Gnad und Heil! Da ich meines JEsu Beute, Er mein allerschönstes Theil: Er mein Hirte, mein Gewinn, Ich Sein Schäflein worden bin! O der frohen Gnadenstunden: Heute hat mich JEsus (hab ich JEsum) funden.

2. Ach, wie lange lief ich irre, Plagte mich selbst Tag und Nacht! Satans, mein, der Welt Gewirre Hatten mich dahin gebracht, Daß ich sah und doch nicht sah, Wie der Hirte sich so nah Zu verlornen Schafen füget, Bis Er sie zur Beute krieget.

3. Vieles hab ich ja gelesen, Vieles auch mit angehört, Wenn ich mit dabei gewesen, Wo man GOttes Wort gelehrt; Oder wenn ich beichten ging, Und das Abendmahl empfieng Zitternd voller Furcht und Schrecken; Doch ließ ich mich nicht erwecken.

4. Heut erst hab ich was gesehen, Was gehöret und geschmeckt, JEsum sah ich vor mir stehen, Seine Arme ausgereckt Gegen mir verlornen Sohn. Seine Absolution: „Ich, Ich tilg all deine Sünden!" Machte allen Jammer schwinden.

5. Sehen, hören, fühlen, beten, JEsu folgen auf dem Plan, Den Er mir vorangetreten, Ging zumal im Herzen an. Ach, daß ich so spät geliebt! Daß ich Den so sehr betrübt, Der für mich

Sein Blut und Leben Zur Bezahlung hingegeben!

6. Sieh, hier komm ich, sprach ich Armer, Weil Du mich gerufen hast. Ach, ich fühle, mein Erbarmer, Nun erst meine Sünden=Last. Bin ich Dir, o wahres Heil, Um ein einzigs Wörtlein feil: Daß, eh Du mich leben hießest, Du mich lieber sterben ließest?

7. Da sah ich Sein Herze brechen Gegen Seinem armen Kind. Er fieng an mir zuzusprechen: Nein, so bin Ich nicht gesinnt! Sieh Mich an und stehe auf; Glaube, zieh dich an und lauf. Statt der Sünden zu gedenken, Will ich sie ins Meer versenken.

8. O so kommt dann, laßt uns nehmen, Alle, die ihr durstig seid. Denn wer wollt sich nicht bequemen, Wenn man ihm umsonst anbeut? Seht, da ist die Gnadenquell, Da macht eure Kleider hell. Kommet, esset, laßt euch waiden, Nehmt, was Er euch gönnt, mit Freuden.

9. Nun, bedenkt euch nicht so lange, Ob ihr auch willkommen seid. Glaubts, es ist die alte Schlange, Die dieß Gift ins Herze streut. Kommt nur, wie ihr geht und steht, Eh die Gnaden=Zeit vergeht; Laßt euch segnen, heilen, küssen, GOtt will nichts vom Alten wissen.

10. Dieses Heute soll ein Zeuge Zwischen euch und JEsu seyn, Daß Sein Blut niemalen schweige, Daß es alle Tage rein, Rein und schön und frei und neu, Selig, freudig, und dabei Auf den letzten Tag der Rache Herrlich und voll Glaubens mache.

11. Ewig und mit Recht verloren Sind die Distel allzumal, Derer Herzen, Augen, Ohren Dieser Ruf zum Abendmahl: „JEsus nimmt die Sünder an!" Nimmer nicht erwecken kann. Liegt euch nichts an JEsu Heute? Nun so bleibt des Satans Beute!

12. Doch was flieht ihr, arme Kinder, Vor dem treuen Seelenmann, Der die allergröbsten Sünder So vollkommen heilen kann? Dem so leicht Sein Herze bricht. Schläget euch das eure nicht? Kriegt Er euch noch nicht zur Beute? Nur nicht morgen; heute, heute!

13. Nun, HErr, Dir sei Lob gesungen, Der Du heute mich erquickt; Da es Dir mit mir gelungen, Da Du mich, ich Dich erblickt! Halte mich, o wahres Licht! Denn ich laß Dich nimmer nicht, Bis das Heute dieser Erden Wird zum frohen Morgen werden.

Mel. Erleucht mich, HErr, m. 2c.

112. Ich bin mir selber gram Und meinem Eigenwillen, Der meinen Sündenschlamm Nur alle Tage mehrt, Und meinen Geist verzehrt, Mein mattes Herze nagt, Und fast zu Tode plagt.

2. Ich will, und will doch nicht, Das ist mein ganzes Leiden. Ich merke wohl Dein Licht, Das in der Ferne scheint, Mein Heil so redlich meint; Doch merke ich auch wohl, Ich will nicht, was ich soll.

3. O mein Immanuel, Ich weiß mir nicht zu helfen. Ich brächte meine Seel, Zu Deiner Gnade Preis, Durch Deinen blutgen Schweiß Und Deine Dornenkron Zur Beute gern davon.

4. Und dennoch fühle ich, Wie ich so hart gebunden; Der Schlangen Fersenstich Verfolgt mich allzusehr. Ach, wenn ich doch schon wär In jenem Freuden=Saal Bei Deinem Hochzeitmahl!

5. Dieß Wünschen aber macht Mein armes Herz nicht selig; Drum nimm mich selbst in Acht, Es muß gestritten seyn, Sonst kommt man nicht hinein. HErr JEsu, mach mich frei, Und Deiner Gnade treu.

6. „O Abba, nicht mein Will, Nur was Du willt, geschehe!" Sprachst Du dort sanft und still, Da Du bis auf den Tod, In jener großen Noth, Am Berge Blut geschwitzt, Mit dem ich Dich bespritzt.

7. Ach, diesen Lammessinn Wollst Du mir, Lämmlein! geben. Nimm mich zum Opfer hin, Daß ich Dir ganz vertrau, Nicht auf mich selber bau, Auf Dich allein, mein Hort, Und auf Dein festes Wort.

8. So wie ein kleines Kind Am Mund des Vaters hanget, So mach mich auch gesinnt, Sonst wird mirs nimmer wohl. Dann will ich, was ich soll; Und Deine Gnade macht, Daß mir mein Herze lacht!

Lehr= und Trost=Lieder.

Mel. Dir, Dir, Jehovah, will 2c.

113. Immanuel, mein Licht und Leben! Der Glaube hält an Dich sich unverrückt. Mein Herz, das Dir sich ganz ergeben, Wird nirgend sonst, als nur in Dir erquickt; In Dir, mein Freund! der Du so zärtlich liebst, Und

Deinem Kind mehr, als es bittet, giebst.

2. Da ich mir selbst nicht rathen konnte, Zog Deine Hand aus Liebe mich zu Dir. Du schenktest in dem Gnaden-Bunde, Den Du gestift't, mit Einem Alles mir, Und brachtest mich nach freier Gnadenwahl Zu der von Dir erkauften Erbenzahl.

3. Wie wohl ist mir in Deinen Wunden! Wie selig ruht der Christ in Deinem Schooß! Seitdem Du Dich mit ihm verbunden, Hat er in Dir das herrlich-schönste Loos. Mit jedem Tag wird die Erfahrung neu, Daß Dir recht gut im Glauben dienen sei.

4. Nun soll mich nichts mehr von Dir treiben; Ich schwör es Dir, mein Heiland, täglich zu: Dein bin ich, HErr, Dein will ich bleiben; Des Herzens Wunsch bist einzig, JEsu! Du. Du hast den Geist, der nur nach Dir sich sehnt, Einmal an Dich und an Dein Herz gewöhnt.

5. Und wenn sich auch auf allen Seiten So mancher Kampf von Inn'n und Außen find't; Wenn die mir zugemessnen Leiden Nur Traurigkeit und keine Freude sind, Ja wenn sich selbst Dein Angesicht vor mir Nicht selten birgt: so bleib ich doch an Dir.

6. Müßt ichs auf eigne Kräfte wagen, So wär ich wohl schon längst getrennt von Dir. Doch wohl mir! ich darf nicht verzagen. Allmächtiger! Du sorgest selbst dafür, Und hieltest mich in meinem Prüfungsstand Mit GOttes-Macht bei meiner rechten Hand.

7. Ja, Deine Hand ists, die mich leitet. Du führest mich auf einer ebnen Bahn, Auf der Dein Segen mich begleitet, Den ich Dir nie genug verdanken kann. Durch Angst und Noth bei einem jeden Schritt Geht Deine Huld und Vatertreue mit.

8. So leb ich ohne bange Sorgen; Und ist Dein Rath gleich noch so wunderbar, Bleibt hier so Manches mir verborgen: So weiß ich doch, der Ausgang macht es klar. Das, was der HErr mit Seinen Kindern thut, Ist allezeit für sie unendlich gut.

9. Ich lege mich in Deine Hände; Trotz dem, das mich aus ihnen reißen kann. Bin ich an meiner Wallfahrt Ende, So nimmst Du mich zuletzt mit Ehren an, Und bringst den Geist zur stolzen Ruhe hin, Wo ich bei Dir in Deinem Hause bin!

Mel. Freu dich sehr, o meine rc.

114. Unverwandt auf Christum sehen, Bleibt der Weg zur Seligkeit. Allen, welche zu Ihm flehen, Ist gewisses Heil bereit't.

Siehet man im Herzen an, Was Er für die Welt gethan, Und man glaubt daran mit Beugen: So bekommt man es zu eigen.

2. Wenn doch alle Seelen wüßten, Wie es dem so wohl ergeht, Welcher in der Zahl der Christen, Wahrer Glieder JEsu, steht! Da geht man in seinem Glück Immer fort, und nie zurück; Man ist auf dem Lebenspfade, Und nimmt immer Gnad um Gnade.

3. Aber freilich kann nichts taugen, Als nur das, was Christus thut. Lassen wir Ihn aus den Augen, Finden wir was Andres gut: So erfahren wir gewiß, Unser Licht sei Finsterniß, Unser Helfen sei Verderben, Unser Leben lauter Sterben.

4. Wären wir doch völlig Seine, Regte sich doch keine Kraft, Da der Heiland nicht alleine, Was sie wirkete, geschafft! JEsu, richte unsern Sinn Lediglich auf Dich nur hin, So lebts Herz in Deiner Wahrheit, Und das Auge wird voll Klarheit.

5. Bring uns völlig in die Schranken, Die Dein Liebes-Rath gesetzt; Weder Worte noch Gedanken Werden sonst für gut geschätzt. Eine arme Kreatur Kann allein auf dieser Spur Deines Namens Ruhm erhöhen, Und in Deine Freud eingehen!

Mel. Warum sollt ich mich ꝛc.

115. Groß ist unsers GOttes Güte! Seine Treu, Täglich neu, Rühret mein Gemüthe. Sende, HErr, den Geist von Oben, Daß jetzund Herz und Mund Deine Güte loben.

2. Du hast meinem Leib gegeben Für und für Mehr, als mir Nöthig war zum Leben; Meine Seel mit tausend Gnaden, Allerhand, Dir bekannt, Hast Du, HErr, beladen.

3. Da ich, HErr, Dich noch nicht kannte, Und in Sünd, Todt und blind, Dir den Rücken wandte: Da hast Du bewahrt mein Leben, Und mich nicht Dem Gericht Nach Verdienst gegeben.

4. Wenn ich damals wär gestorben, Ach, mein HErr, Ewig wär Meine Seel verdorben! Du, Du hast verschont in Gnaden, Und mich gar Immerdar Noch zur Buß geladen.

5. Wenn ich gleich nicht hören wollte, Riefst Du doch Immer noch, Daß ich kommen sollte. Endlich hast Du überwunden, Endlich hat Deine Gnad Mich Verlornen funden.

6. Endlich muß mein Herze brechen, Und allein, Ohne Schein, Dir das Jawort sprechen. O du selge Gnadenstunde, Da ich mich Ewiglich Meinem GOtt verbunde;

7. Da ich allem Sünden-Le-

ben, Aller Freud Dieser Zeit Abschied hab gegeben; Da mein Geist zu GOttes Füßen Sank dahin, Und mein Sinn Wollt in Reu zerfließen.

8. Zwar bin ich nicht treu geblieben, Wie ich sollt, Wie ich wollt, Dich allein zu lieben; Aber Du bliebst ohne Wanken Immer doch Treue noch; Könnt ich Dir recht danken!

9. Seither hab ich oft betrübet Deinen Geist, Wie Du weißt; Du hast doch geliebet, Daß ich immer wieder kame, Und mein Schmerz Brach Dein Herz, Das mich in sich nahme.

10. O Du sorgest für mich Armen. Tag und Nacht Hältst Du Wacht, Groß ist Dein Erbarmen. Lauf ich weg, Du holst mich wieder; Väterlich Hältst Du mich, Wenn ich sinke, wieder.

11. Deine Güt, die ewig währet, Hat mich oft Unverhofft In der Noth erhöret. O wie oft hast Du mein Herze Nicht erlöst, Und getröst't, Da ich lag im Schmerze?

12. Deines Geistes Zug und Leiten Spür ich ja Innig nah, Daß ich nicht soll gleiten. Wenn ich stille bin und merke, Geht Er mir Tröstlich für Stets bei allem Werke.

13. Wann ich oft im Dunkeln walle, Steht mir bei Deine Treu, Daß ich dann nicht falle; Daß ich mich kann überlassen, Stille stehn, Ohne Sehn Meinen GOtt umfassen.

14. Du hast auch gezeigt mir Blinden, Wie man Dich Innerlich Kann im Herzen finden; Wie man beten muß und sterben, Wenn man will Werden still, Und Dein Reich ererben.

15. Deine Güte muß ich loben, Die so treu Mir stund bei In so manchen Proben. Dir hab ichs allein zu danken, Daß ich doch Stehe noch, Der so leicht kann wanken.

16. Bald durch Kreuz und bald durch Leiden Hast Du mich Wunderlich Immer wollen leiten. HErr, ich preise Deine Wege, Deinen Rath, Deine Gnad, Deine Liebes-Schläge.

17. O wie groß ist Deine Güte, Deine Treu, Die stets neu Preiset mein Gemüthe! Ach, ich muß, ich muß Dich lieben; Seel und Leib Ewig bleib Deinem Dienst ergeben.

18. Möcht Dich alle Welt erkennen, Und mit mir Dankbar Dir, Und in Liebe brennen! Deine Güte laß mich loben Hier auf Erd, Bis ichs werd Thun vollkommen droben!

Mel. Mein Herzens-JEsu, m. rc.

116. Du hältst uns dannoch an der Hand Bei allem Eigenwillen; Du machst, daß man bei

jedem Stand Kann Deinen Rath erfüllen, Du Schöpfer der Vergnügsamkeit, Auch unter bittern Tränken! Du Führer auf die Ewigkeit, Wenn wir an Dich nicht denken.

2. Du ganz allein vollkommner Arzt; An Deinen Creaturen Machst Du, wenn auch ihr Licht erschwarzt, Den Fall zu lauter Kuren. Du schämst Dich nicht, dem armen Thon Den Unflath abzuwaschen; Verächter, ohne Dank und Lohn, Mit Güte zu erhaschen.

3. O Güte, die viel besser ist, Als mir das eigne Leben! O Lieb, die sichs zur Lust erkiest, Sich für uns hinzugeben! Komm, blick mich an mit Deiner Huld, Sonst wag ichs nicht, zu singen, Wie Du der Menschen Ungeduld Mit Liebe pflegst zu zwingen.

4. Wer GOtt vertraut, der lebt allein Von dem, was GOtt verheißen, Muß er gleich manche Hoffnungs-Pein Im Aufenthalt verbeißen; Muß er vor manchem Scheideweg In Zweifels-Schmerzen bangen: Im Augenblick find't sich ein Steg, GOtt selbst stillt sein Verlangen.

5. Ein Punkt von GOttes hoher Kraft, Womit Er uns berühret, Womit Er Alles wirklich schafft, Und aus dem Staube führet, Ists, der auch viele lange Jahr In Einer Stund ersetzet, Und wann ein Herz bekümmert war, Mit Lebenslicht ergötzet.

6. So lang des Engels letzter Schall Sechs tausend Jahr Geschäften Ein Ende macht, mit Sturz und Fall Der Welt, durch Feuer-Kräften: So plötzlich wirket auch die Gnad, Da fällt das Alte nieder; Da Glaubens-Recht aus GOttes Stadt Nimmt Gnad, find't Alles wieder.

7. Drum über Alles lernt die Kunst, Mit Weisheit zu verweilen; Dem Augenblick von GOttes Gunst Nicht sorglich vorzueilen. GOtt selber will uns Alles seyn In jeglicher Minute. Wer das nicht glaubt, folgt leerem Schein, Und thut sich nichts zu Gute.

8. Wers glaubt, der trachtet auf der Stell, Bei den geringsten Dingen Nur treu zu seyn; das ist die Quell, Sein Glück recht hoch zu bringen. Da wirkt GOtt mit; an dieser Spur Ist Glaubigen gelegen; Da ist, weit über die Natur, Dein Wink, HErr, unser Segen.

9. Läß'st Du schon manche Möglichkeit Zum Glück der Welt vergehen, So hast Du Dir schon längst die Zeit Zur Rettung ausersehen. Da machst Du manche Unglücksstund, Daß sie doch muß gelingen, Und muß Dein Wort aus Deinem Mund

Wie Blitz durch Wolken dringen.

10. Nun, niemals müde Liebe! gieb, Daß mein noch schwacher Wille Sich Dir, mit allem eignen Trieb, Um Dich und Deine Fülle Verschenke diesen Augenblick, Nicht sich, nur Dir zu leben, So wirst Du mir mein wahres Glück In JEsu Erbtheil geben!

Mel. JEsu, meine Freude 2c.

117. GOttes liebste Kinder Gehn als arme Sünder In den Himmel ein, Und der rohe Haufen Kann so sicher laufen, Und so sorglos seyn! Ach, wie ist Die Welt so wüst; Wie viel trägt, HErr! Dein Erbarmen! Trag doch auch mich Armen!

2. Was für rauhe Wege, Wie viel tausend Schläge Kostet Dich mein Herz! Und wie viele Stricke Der verborgnen Tücke Mehren noch den Schmerz, Daß ich oft Fast ausgehofft, Und der Muth mir will entschwinden Bei so vielen Sünden.

3. Wie werd ich bestehen, Sollt ich heute gehen Vor Dein Angesicht? Nichts hab ich gelitten, Schlecht hab ich gestritten, Das verhehl ich nicht. Laß mich, GOtt! Doch nicht zum Spott Mein und Deiner Feinde werden; Beßre mich auf Erden!

4. Was vorhin geschehen, Was auch nach versehen, Rechne mir nicht zu. Nur in Deinen Wunden Hab ich stets gefunden, JEsu! meine Ruh. HErr! jedoch, Ich wollte noch, Daß Du möchtest Freud erleben An mir wilden Reben.

5. Drum, o meine Freude, Nimm selbst weg, beschneide, Was Dir nicht gefällt. Wirst Du nicht, mein Leben! Kraft und Gnade geben, Läßt mich nicht die Welt. Nimm mich hin, Gieb Deinen Sinn Mir, so will ich stets mit Freuden Von der Erde scheiden!

Mel. O Durchbrecher aller 2c.

118. O gesegnetes Regieren Unsers Königs in der Still, Der Sein Häuflein sammeln, führen, Gründen und vollenden will, Ohne viel Getös' zu machen, Ohne daß die blinde Welt Etwas mehr als auszulachen Seine Zeugen würdig hält.

2. Großer Heiland! Deine kleine, Arme und so schmähliche, Dir doch liebe Kreuz-Gemeine Hält sich für die selige, Wenn sie Deiner Schmach theilhaftig, Nur der freien Gnad genießt, Die so strömend, reich und kräftig Aus den blutgen Wunden fließt.

3. JEsu! Du hast mit Erbarmen Schon so manches Herz gerührt, Tausend schon auf Dei-

nen Armen In den Schafstall eingeführt; Und seitdem sie Eins geworden, Hast Du Deine Lust daran, Und führst sie im Kreuzes-Orden Fort auf einer sichern Bahn.

4. Nun wir bitten Dich, Du Treuer! Weil Dein Volk es wagen darf: Sei mit Deinem Geist und Feuer Uns, den Deinen, lind und scharf; So daß wir ein Salz der Erden Bleiben, und ein Licht der Welt; Noch viel Feinde aber werden Dir zum Opfer dargestellt!

In eigener Melodie.

119. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet, Denn ohne das kann sie nicht seyn; Wenn sie nicht oftmals wird betrübet, So merkt man gar nicht ihren Schein. Sie muß im Kreuz die Stärke zeigen, Die sie verborgen in sich hat, Daß sie den könne unterbeugen, Der ihr nachstellet früh und spat.

2. Wer sollte ohne Kampf wohl siegen? Die Tapferkeit kann nicht bestehn, Wenn man nicht will zu Felde liegen Und einen ernsten Streit eingehn. Der Feind ist, wenn GOtt Kraft verliehen, Flugs da, der sich ihr widersetzt; Drum soll man ja den Schlaf recht fliehen, Wenn Satans Heer die Schwerter wetzt.

3. Zwar drückt den Palmbaum wohl zur Erden Gar oft ein zentnerschwer Gewicht, Der doch nicht unterdrückt kann werden, Er stehet wieder aufgericht't. So wird die Tugend auch gedrücket, Daß sie fast ganz darnieder liegt; Bald aber wird die Stärk erblicket, Wenn sie mit Macht den Feind besiegt.

4. Sie kann zu hohen Stufen kommen, Wenn sie im Streit geübet ist. Kreuz ist der Weg, den alle Frommen Erwählen. Wer sich selbst vergißt Und eilet zu den Ewigkeiten, Wird durch des Vaters Hand geführt, Der ihn durchs Kreuz sucht zu bereiten, Eh Er ihn mit der Krone ziert.

5. Denn GOtt hat uns nicht führen wollen Durch einen Weg voll Zärtlichkeit, Worauf wir emsig laufen sollen In der so kurzen Pilgrims-Zeit Zum Leben, das da ewig nähret, Wo Streit und Kampf entfernet ist, Und wo man recht die Ruh erfähret In GOtt, der alles Leid versüßt.

6. Darum wen GOtt zum Kind erkläret, Der hat am Satan einen Feind, Mit dem sein Kampf stets wird vermehret, Weil ers gewiß mit Ernste meint. Er bläst ihm durch sein giftges Hauchen Oft Lüste mancher Laster ein, Und weiß gar große List zu brauchen, Daß er mög Ueberwinder seyn.

7. Denn wie GOtt aufwärts führt zum Leben, So führt der Feind zum Untergang. Er sucht mit Grimm zu widerstreben, Und macht dem armen Menschen bang. Er will den Muth darnieder schlagen, Drum wagt er Alles, was er kann, Und läßet nicht bald ab zu plagen, Zu fällen ihn auf rechter Bahn.

8. Doch wie er viel geschlagen nieder, So wird er auch gar oft besiegt, Wenn man ermannt die matten Glieder In GOtt, und tapfer ihn bekriegt. Der Glaube muß ihm widerstehen, Und hat in sich die GOttes-Macht; Der Satan muß vor ihm bald gehen, Wenn man sich wachend nimmt in Acht.

9. O JEsu, der Du mir erworben Heil, Kraft und Leben durch den Tod, Da Du am Kreuzesstamm gestorben; Nach ausgestandner vieler Noth Komm mir zu Hülf, und schaffe Leben In mir und stürze meinen Feind, Der über mich sich will erheben, Wenn mir Dein Licht nicht helle scheint.

10. Flöß immer in mich neue Kräfte, Damit ich hang an Deiner Brust, Und tödt die sündlichen Geschäfte; Dein Friede bleib mir nur bewußt. Stärk Du, mein Held, mir selbst den Glauben, Und zieh mein Aug auf Dich nur hin, So wird mich wohl der Feind nicht rauben, Weil Du in mir, ich in Dir bin!

Mel. Die Tugend wird durchs 2c.

120. O süßer Stand, o selig Leben, Das aus der wahren Einfalt quillt, Wenn sich ein Herz GOtt so ergeben, Daß Christi Sinn es ganz erfüllt; Wenn sich der Geist nach Christi Bilde, In Licht und Recht hat aufgericht't, Und, unter solchem klaren Schilde, Durch alle falsche Höhen bricht.

2. Was Andern schön und lieblich scheinet, Ist solchem Herzen Kinder-Spiel! Was Mancher für unschuldig meinet, Ist solchem Herzen schon zu viel. Warum? Es gilt der Welt absagen; Hier heißts: rührt kein Unreines an. Das Kleinod läßt sich nicht erjagen, Es sei denn Alles abgethan.

3. Die Himmelskost schmeckt viel zu süße Dem Herzen, das in JEsu lebt; Die Braut bewahrt Haupt, Herz und Füße, Und wo ihr etwas noch anklebt, Das zu dem Glanz der Welt gehöret, Das ist ihr lauter Höllenpein, Und wo sie recht in GOtt einkehret, Da macht sie sich von Allem rein.

4. Die Einfalt Christi schließt die Seele Vor allem Welt-Getümmel zu; Da sucht sie in der dunkeln Höhle, In Horeb, GOtt

und ihre Ruh. Wenn sich das Heuchel-Volk in Lüsten Der Welt und ihrer Eitelkeit, Auch wohl bei gutem Schein, will brüsten, Fühlt Jene Kampf und harten Streit.

5. Die Einfalt weiß von keiner Zierde, Als die im Blute Christi liegt; Die reine himmlische Begierde Hat solche Thorheit schon besiegt. An einem reinen GOttes-Kinde Glänzt GOttes Name schön und rein; Wie könnt es denn von eitelm Winde Der Welt noch eingenommen seyn?

6. Von Sorgen, Noth und allen Plagen, Damit die Welt sich selbst anficht, Vom Neid, damit sich Andre tragen, Weiß Christi Sinn und Einfalt nicht. Den Schatz, den sie im Herzen heget, Behält sie wider allen Neid; Ist Jemand, der Lust dazu träget, Das macht ihr lauter Herzens-Freud.

7. O schönes Bild, ein Herz zu schauen, Das sich mit Christi Einfalt schmückt! Geht hin, ihr thörichten Jungfrauen, Harrt nur, bis euch die Nacht berückt. Was sind die Lampen sonder Oele? Schein ohn Einfalt und Christi Sinn. Sucht doch was Bessers für die Seele, Und gebt der Welt das Ihre hin.

8. Ach, JEsu! drücke meinem Herzen Den Sinn der lautern Einfalt ein; Reiß aus, ob schon mit tausend Schmerzen, Der Welt ihr Wesen, Tand und Schein. Des alten Drachen Bild und Zeichen Trag ich nicht mehr; drum laß mich nur Der Einfalt Zier und Schmuck erreichen: Das ist die neue Creatur!

Mel. Ich wills wagen ꝛc.

121. Blut und Wunden :,: Haben meine Seel Nun verbunden :,: O Immanuel! Mit dem Herren Zebaoth, Deinem und auch meinem GOtt, Deinem Vater, :,: O der Lebensquell!

2. Zion, lobe :,: Deines Königs Pracht! Satan tobe, :,: Schau, mein Herze lacht. Es hat nun vor Deinem Grimm Und der Sünden Ungestümm Stolze Ruhe :,: Durch des Heilands Macht.

3. Lobt, ihr Geister, :,: Den, vor dem ihr steht, Unsern Meister, :,: Seine Majestät, Der zu eurem reinen Chor Durch das enge Lebens-Thor Mich gezogen, :,: Welch ein Liebs-Magnet!

4. Laßt uns treten :,: Vor den Jehovah, Und anbeten :,: Den, der sich so nah Zu den armen Sündern thut, Daß Er sie in Seinem Blut Trunken machet. :,: Singt: Halleluja!

5. Täublein bleibe :,: Nur in dieser Gruft. Nichts dich

treibe :,: Aus der Felsenkluft Deines blut'gen Bräutigams, Des für dich erwürgten Lamms. Folge willig :,: Wo und wann Er ruft.

6. Liebe, gieße :,: Doch je mehr und mehr Gnadenflüsse :,: Dir zu Lob und Ehr In mein dürres Herze aus, Widme es zu Deinem Haus, Dir ganz eigen, :,: Ledig, rein und leer.

7. Heiland eile, :,: Wie Dein Name heißt. Komm und heile :,: Mir Leib, Seel und Geist. Schenk mir Deine Furcht ins Herz, Ziehe mich ganz überwärts, Bis Dein Kommen :,: Mich mir selbst entreißt.

8. Doch ich höre :,: Schon das Gloria. O die Chöre :,: Singen alle: Ja, aus dem vollen Hoffnungs-Ton Vor des stillen Lammes Thron. Ja, ich komme, :,: Ja, ich bin schon da.

Mel. Alle Menschen müssen rc.

122. Hier, hier ist des HErren Tempel! Rufet jegliche Parthei; Jede will, daß ihr Exempel Besser als der andern sei. Wer wills dann den Seelen sagen, Die nach JEsu redlich fragen Und nach Zions ebnem Steg? JEsus sagts: „Ich bin der Weg!"

2. Ueber Berg und Thäler laufen In dem heilgen Eigensinn, Heut zu diesem armen Haufen, Morgen wieder sonst wohin; Bald nach Diesen, bald nach Jenen Sich mehr als nach JEsu sehnen, Bringt fürwahr dich nicht zur Ruh: Es gehöret mehr dazu.

3. Liebe Seele, willst du wissen, Wie die Sache sich verhält? Suche keine Hindernissen Irgend in der ganzen Welt. Die, so GOtt von Herzen lieben, Und in Seinem Dienst sich üben, Sagen dirs mit Wonn und Freud: Alles dient zur Seligkeit.

4. Ort, Beruf, Stand und dergleichen Sind nur Dinge außer dir. In dir mußt du das erreichen, Was dich hindert für und für Nach des HErren klaren Worten: (Ach, daß sie dein Herz durchbohrten!) „Israel, du, du bringst dich Ins Verderben ewiglich!"

5. Also du, du armes Kinde, Bist die größte Hinderniß. Nicht der Andern, deine Sünde, (Glaub's und lern's, es ist gewiß!) Deine eigne Herzenstücke, Eigenwill, Neid, Falschheitsstricke, Unglaub, Trotz, Lust, Zärtlichkeit Machen dir den schweren Streit.

6. Liefst du so ans End der Erden, Damit ists nicht ausgericht't. Du mußt eben anders werden; Oerter ändern Herzen nicht. Du mußt Andre lassen stehen, In dein eigen Herze gehen; Mit dem ganzen Sün-

denschlamm Aber zu dem GOt=tes=Lamm.

7. Diesem klag dich dann nur kecklich Selber auf das Schärfste an. Sag: mein Heiland, ach wie schrecklich Hab ich wider Dich gethan! Alles starrt vom Gift der Sünden. Ach, wo soll ich Rettung finden? Ihre Last ist mir zu schwer; Ihr ist viel, wie Sand am Meer.

8. Zeigt Er dir dann Seine Wunden, Seine Blut=Gerechtig=keit, Die Er für dich ausgefun=den; So sei nicht so ungescheidt, Daß du dir das Wort vom Glauben Ließest durch dein Elend rauben. Denk, was GOtt und JEsus denkt: Alles, Alles ist geschenkt.

9. Glaubst du das, so bist du selig. Gnade, Leben, Fried und Freud Machen Leib und Seele fröhlich, Und der Geist der Freudigkeit Rufet unter Ach und Schmerzen Ueberlaut im neuen Herzen: Abba, höre Dessen Bitt, Den Dein Sohn vor Dir ver=tritt!

10. Dann geh fort auf diesen Wegen Nach dem Evangelio. Will die Sünd sich wieder regen, Mach es eben wieder so. Denke nicht, es sei ein Wunder, Daß der alte Sünden=Zunder Auch noch bei der Gnade tob: Es geschiehet dir zur Prob.

11. Dir zur Prob, ob JEsu Wunden Deines Herzens Anker seyn? Ob du ganz in Ihm er=funden? Ob du recht von Her=zen klein? Ob du denkest: ach, mich Armen Trägt das einige Erbarmen; Darum nehm auch billig ich Meines Nächsten Last auf mich.

12. GOtt, mach mich in JE=su selig, Ich bin meiner Wege müd. Meine Schulden sind un=zählig, Zähle mich derselben quitt. Führ mich nur nach Deinen Worten, O so kann ich aller Orten Gegen jegliche Parthei Rühmen, daß ich deine sei.

Mel. Mache dich, mein Geist &c.

123. Je zuweilen einsam seyn, Ist nicht ohne Segen; Man kehrt eher in sich ein, Denket GOttes Wegen Freier nach, Und das Ach, Das den Frieden störet, Wird oft aufgekläret.

2. Wenn man nur zum zwei=ten Mann JEsum selbst erkieset, Der für uns genug gethan, Unsre Schuld gebüßet; Um in Ihn Herz und Sinn Kindlich einzusenken: O was wird Er schenken!

3. Alles, was du bis daher Ihm zu Leid begangen, Und was gleichsam centnerschwer Deine Brust umfangen: Allen Prast, Alle Last, Die Du aufgeladen, Nimmt Er weg aus Gnaden.

4. Dann bist Du von Innen

still, Wie allein von Außen; Und dein eigner böser Will Läßet Esau's Brausen. O so fleußt JEsu Geist, Als ein sanftes Oele, In die stille Seele.

5. Der verklärt dir kräftiglich JEsu Tod und Wunden, Die Er an dem Kreuz für dich Als das Lamm empfunden, Daß sich GOtt In den Tod Willig hingegeben, Dir, o Herz, zum Leben.

6. Solche Liebe ist ja mehr, Mehr als Frauen-Liebe; Und ich wollte gar zu sehr, Daß es stets so bliebe; Daß mein Herz Himmelwärts Unaufhörlich stöhnte, Nur nach Ihm sich sehnte.

7. Doch sei auch nicht mit Verdrieß, Was du bist auf Erden. Kedar kann dir ohnedieß Täglich schwärzer werden. Ach, wenn führt, O, mein Hirt Mich aus Mesechs Hütten! Lern gelassen bitten.

8. Nun Er thuts zur rechten Zeit; Harre noch ein wenig. Schicke, mache dich bereit Diesem Kreuzes-König. Glaub und leid, Lieb und meid; In sehr wengen Stunden Heißt es: überwunden!

Mel. Christus, der ist rc.

124. Ich blick in jene Höhe, Wo ich mein Kleinod hab. Das Land, worauf ich stehe, Ist nichts als einst mein Grab.

2. Die Welt, in der ich lebe, Giebt mir geschminkten Staub, Und was ich ihr einst gebe, Mein Leib ist auch nur Staub.

3. Drum Heiland, ach, ich bitte, Entreiße mich von ihr! Mein Geist in seiner Hütte, Gedrückt, sehnt sich nach Dir.

4. Du bists, auf den ich blicke, Zur Ewigkeit mein Licht; Der Erde Reiz verrücke Mir diese Aussicht nicht.

5. Ich hab sonst keine Sonne, Die mir zum Himmel scheint; Such ich wo anders Wonne, So bin ich selbst mein Feind.

6. Glück ohne Deine Liebe, Vergnügen außer Dir, Wenn ich da hangen bliebe, Wie traurig ständ's mit mir!

7. Gesetzt, daß ich hienieden Nicht jede Lust genieß: Dein Heil, Trost, Gnade, Frieden Ersetzen alles dieß.

8. Nur meine Seele retten, Das ist es, was ich such. Wenn Sünder Welten hätten, Was nützten sie im Fluch!

9. Willst Du, so mag auf Erden Mein Weg, wie Deiner einst, Ein Weg in Trübsal werden, G'nug, daß Du mir erscheinst.

10. Du bringst mir im Gedränge, Bei öftrer Dunkelheit, Bei herber Zähren Menge, Kraft, Licht und Schutz im Streit.

11. Hab ich nun solche Stütze

An Deiner GOttes=Macht, Die mir zum Siege nütze, Was fürchte ich die Nacht?

12. Du bleibst mir stets zur Seite, Entfernst mich von der Welt; Du bist in Freud und Leide Mehr, als die ganze Welt.

13. In Allem überwinden, Ist Deiner Freunde Pflicht; Denn Du, um sie zu finden, Flohst Kreuz und Marter nicht.

14. So denk ich, leb und glaube, Bis ich vollendet bin; Dann holst Du mich vom Staube Zu Deiner Ruhe hin!

Ermahn= und Erweckungs=Lieder.

Mel. Ruhe ist das beste Gut 2c.

125. Himmelan, nur himmelan Soll der Wandel gehn. Was die Frommen wünschen, kann Dort erst ganz geschehn; Auf Erden nicht. Freude wechselt hier mit Leid; Richt hinauf zur Herrlichkeit Dein Angesicht!

2. Himmelan schwing deinen Geist Jeden Morgen auf; Kurz, ach kurz ist, wie Du weißst, Unser Pilgerlauf. Fleh täglich neu: „GOtt, der mich zum Himmel schuf, Präg ins Herz mir den Beruf; Mach mich getreu!"

3. Himmelan hat Er dein Ziel Selbst hinaufgestellt. Sorg nicht muthlos, nicht zu viel Um den Tand der Welt; Flieh diesen Sinn! Nur was du dem Himmel lebst, Dir von Schätzen dort erstrebst, Das ist Gewinn!

4. Himmelan erheb dich gleich, Wenn dich Kummer drückt; Weil dein Vater, treu und reich, Stündlich auf dich blickt. Was quält dich so? Droben in dem Land des Lichts Weiß man von den Sorgen nichts; Sei himmlisch froh!

5. Himmelan wallt neben dir Alles Volk des HErrn, Trägt im Himmels=Vorschmack hier Seine Lasten gern. O schließ dich an! Kämpfe drauf, wie sichs gebührt! Denke: auch durch Leiden führt Die Himmelsbahn.

6. Himmelan gieng JEsus Christ Mitten durch die Schmach. Eil, weil du sein Jünger bist, Seinem Vorbild nach: Er litt und schwieg. Halt dich fest an GOtt, wie Er; Statt zu klagen, bete mehr; Erkämpf den Sieg!

7. Himmelan führt Seine

Hand Durch die Wüste dich, Ziehet dich im Prüfungsstand Näher hin zu Sich, Im Himmels-Sinn. Von der Weltlust freier stets Und mit Ihm vertrauter gehts Zum Himmel hin.

8. Himmelan führt dich zuletzt Selbst die Todesnacht; Sei's, daß sie dir, sterbend jetzt, Kurze Schrecken macht. Harr aus, harr aus! Auf die Nacht wirds ewig hell; Nach dem Tod erblickst du schnell Des Vaters Haus.

9. Halleluja! himmelan Steig dein Dank schon hier! Einst wirst du mit Schaaren nahn, Und GOtt naht zu dir In Ewigkeit. Aller Jammer ist vorbei; Alles preist, verklärt und neu, In Ewigkeit!

10. Halleluja singst auch du, Wenn du JEsum siehst, Unter Jubel ein zur Ruh In den Himmel ziehst. Gelobt sei Er! Der vom Kreuz zum Throne stieg, Hilfet dir zu deinem Sieg. Gelobt sei Er!

Mel. Von GOtt will ich nicht 2c.

126. Kommt, Kinder! laßt uns gehen, Der Abend kommt herbei; Es ist gefährlich stehen In dieser Wüstenei. Kommt, stärket euern Muth, Zur Ewigkeit zu wandern, Von einer Kraft zur andern; Es ist das Ende gut.

2. Es soll uns nicht gereuen Der schmale Pilgrims-Pfad; Wir kennen ja den Treuen, Der uns gerufen hat; Kommt, folgt und trauet Dem! Ein Jeder sein Gesichte Mit ganzer Wendung richte Fest nach Jerusalem.

3. Der Ausgang, der geschehen, Ist uns fürwahr nicht leid; Es soll noch besser gehen Zur Abgeschiedenheit. Nein, Kinder! seid nicht bang, Verachtet tausend Welten, Ihr Locken und ihr Schelten, Und geht nur euren Gang.

4. Gehts der Natur entgegen, So gehts gerad und fein; Die Fleisch und Sinne pflegen, Noch schlechte Pilger seyn. Verlaßt die Kreatur Und was euch sonst will binden; Laßt gar euch selbst dahinten, Es geht durchs Sterben nur.

5. Man muß wie Pilger wandeln, Frei, bloß und wahrlich leer; Viel sammeln, halten, handeln Macht unsern Gang nur schwer. Wer will, der trag sich todt; Wir reisen abgeschieden, Mit Wenigem zufrieden, Was man gebraucht zur Noth.

6. Schmückt euer Herz aufs Beste, Sonst weder Leib noch Haus; Wir sind hier fremde Gäste Und ziehen bald hinaus. Gemach bringt Ungemach; Ein Pilger muß sich schicken, Sich

dulden und sich bücken Den kurzen Pilgrims-Tag.

7. Laß uns nicht viel besehen Das Kinderspiel am Weg; Durch Säumen und durch Stehen Wird man verstrickt und träg. Es geht uns gar nichts an; Nur fort, nur fortgerungen, Durch Alles durchgedrungen! Es ist gar bald gethan.

8. Ist gleich der Weg sehr enge, So einsam, krumm und schlecht, Der Dornen wohl in Menge Und manches Kreuze trägt: Es ist doch nur ein Weg; Laßt seyn, wir gehen weiter, Wir folgen unserm Leiter, Und brechen durchs Gehäg.

9. Was wir hier hör'n und sehen, Das hör'n und sehn wir kaum; Wir lassen's da und gehen, Es irret uns kein Traum. Wir gehn ins Ew'ge ein; Mit GOtt muß unser Handel, Im Himmel unser Wandel Und Herz und Alles seyn.

10. Wir wandeln eingekehret, Veracht't und unbekannt; Man siehet, kennt und höret Uns kaum im fremden Land. Und höret man uns ja, So höret man uns singen Von all den großen Dingen, Die auf uns warten da.

11. Kommt, Kinder! laßt uns gehen, Der Vater gehet mit; Er selbst will bei uns stehen In jedem sauren Tritt. Er will uns machen Muth, Mit süßen Sonnen-Blicken Uns locken und erquicken; Ach ja, wir habens gut!

12. Ein Jeder munter eile, Wir sind vom Ziel noch fern; Schaut auf die Feuer-Säule, Die Gegenwart des HErrn. Das Aug nur eingekehrt, Da uns die Liebe winket, Und dem, der folgt und sinket, Den wahren Ausgang lehrt.

13. Des süßen Lammes Wesen Wird uns da eingedrückt; Man kanns am Wandel lesen, Wie kindlich, wie gebückt, Wie sanft, gerad und still Die Lämmer vor sich sehen Und ohne Zaudern gehen So, wie ihr Führer will.

14. Kommt, laßt uns munter wandern, Wir gehen Hand in Hand; Eins freuet sich am Andern In diesem wilden Land. Kommt, laßt uns kindlich seyn, Uns auf dem Weg nicht streiten; Die Engel uns begleiten Als unsre Brüderlein.

15. Sollt wo ein Schwacher fallen, So greif der Stärkre zu; Man trag, man helfe Allen, Man pflanze Fried und Ruh. Kommt, bindet fester an; Ein Jeder sei der Kleinste, Doch auch wohl gar der Reinste Auf unsrer Pilgerbahn.

16. Kommt, laßt uns munter wandern, Der Weg kürzt immer

ab; Ein Tag der folgt dem andern, Bald fällt das Fleisch ins Grab. Nur noch ein wenig Muth, Ach, noch um Vieles treuer, Vor allen Dingen freier Gewandt zum ew'gen Gut!

17. Es wird nicht lang mehr währen, Halt't noch ein wenig aus; Es wird nicht lang mehr währen, So kommen wir nach Haus. Da wird man ewig ruhn! Wenn wir mit allen Frommen Dahin zum Vater kommen: Wie wohl, wie wohl wirds thun!

18. Drauf wollen wir es wagen, Es ist wohl wagenswerth, Und gründlich dem absagen, Was aufhält und beschwert. Welt, du bist uns zu klein; Wir gehn durch JEsu Leiten Hin in die Ewigkeiten; Es soll nur JEsus seyn!

19. O Freund, den wir erlesen, O allvergnügend Gut! O ewigbleibend Wesen, Wie reizest Du den Muth! Wir freuen uns in Dir, Du unsre Wonn und Leben, Worin wir ewig schweben, Du unsre ganze Zier!

Mel. JEsu, meines Lebens rc.

127. Laß, o JEsu! mir auf Erden Meinen Ruf und Gnadenwahl Alle Tage fester werden, Daß ich mit der Deinen Zahl, Die ihr schönes Erbtheil können Ewig unverwelklich nennen, Bis zu Dir, durch GOttes Macht Werd im Glauben durchgebracht.

2. Bei Dir, JEsu! will ich bleiben! Halte selbst Dein schwaches Kind, Bis durchs selge an Dich gläuben Seel und Leib geheiligt sind. Alle Noth will ich Dir klagen, Alles Dir ins Herze sagen, Bis Du endest meinen Lauf, Und dann hört mein Weinen auf!

Mel. Seelen-Bräutigam!

128. HErr, wer ist denn klug? Wenn so viel Betrug Auch in guten Seelen stecket, Die Du selber aufgewecket. JEsu, mach mich klug, Frei von allem Trug.

2. Das ist das Gericht: Wer nicht nimmt, hat nicht. Alle, die verloren gehen, Müssen einst mit Reu gestehen: Heiliges Gericht! Ach, wir nahmen nicht!

3. Zwischen Jud und Heid Ist kein Unterscheid. Wer nur die Gefäße füllet Mit dem Oel, das in ihn quillet, Ohne Unterscheid, Zöllner, Sünder, Heid.

4. Klug ist aber klug, Und Betrug Betrug. Wer nicht nach der Fülle trachtet, Sich des Heils selbst unwerth achtet, Das ist Selbstbetrug; Aber klug ist klug.

5. Drum bereite Du Dir mich selber zu, Daß zu Dir und Deiner Lehre Mein Verstand und

Herz sich kehre. JEsu, richte Du Dir mich selber zu.

6. Flöße mir den Schein Deiner Weisheit ein, Daß ihr Licht mir nicht verhehle, Wo ich meines Zwecks verfehle. Deines Geistes Schein Dring durch Mark und Bein.

7. Zeige mir die Spur, Was Geist und Natur. Scheide selber Geist und Seele; Salb mich durch und durch mit Oele: So find ich die Spur, Was Geist und Natur.

8. Mache Alles licht, Daß kein Stücklein nicht Undurchdrungen in mir bleibe, Sondern daß mein Seel und Leibe, Licht in Deinem Licht, Schau Dein Angesicht.

9. Nun ergreif ich Dich, JEsu, wie Du mich. Deine Lieb ist mir so süße, Daß ich mich darein verschließe. Du, mein ganzes Ich, Schließe mich in Dich.

10. Denn wer ist, wie Du? JEsu, Seelenruh! Lieber will ich Alles lassen, Als Dich ewig nicht umfassen. Dann wer ist, wie Du, JEsu, meine Ruh?

11. Du, den ich erkannt, Bleibest unverwandt Meines ganzen Herzens Leben. Du bleibst mein (mir), ich Dir ergeben, Bis Du mich erkannt, Daß ich Dir verwandt.

12. Du bists, den ich mein', Lauterlich, allein. Meine Speise bleibt Dein Wille; Meine Kraft: Einfalt und Stille, Und daß ich Dich mein' Lauterlich allein!

Mel. Wachet auf, ruft uns 2c.

129. Auf, wer sein Heil noch liebet, Wen seine Missethat betrübet, Wer sich nicht selber rathen kann! Sieh, da ist unser König, Ach, wär Ihm Alles unterthänig! Sieh, da ist unser HErr und Mann! Er stirbt als GOttes-Lamm, Daß Er als Bräutigam Einst erscheine. Er giebt Sein Blut Zum Heirathgut. O nie erhörte Liebesgluth!

2. Wer diesen Mahlschatz höhnet, Sich wie das Pöbel-Volk nur sehnet Nach dem, was in die Sinnen fällt; Wer nur nach Träbern trachtet, Das ganze Himmelreich verachtet, Die Wollust für sein Erbtheil hält: Weh solchem bösen Knecht! Sein HErr wird nach dem Recht Ihn zertheilen. O welch ein Streich, Dem Donner gleich! Welch ein Geheul im finstern Reich!

3. Bethörte, überleget, Wer eure Herzen wirklich reget, Von wem ihr angeflammet seid? Seht doch die goldnen Spangen, Die Arme, die nach euch verlangen, Die Seide der Gerechtigkeit. Nehmt JEsu Antrag an; Er will nicht nur, Er kann Euch berathen. Die Braut soll Ihn

Als Königin Erkennen. Still, still, Menschensinn!

Mel. Valet will ich dir geben &c.

130. Macht eure Lampen fertig, Hier ist Stab, Licht und Oel. Seid nichts als Heil gewärtig! GOtt hat euch Leib und Seel Zu diesem Zweck gegeben; Ihr sollt mit Seinem Lamm In Liebe ewig leben, Wie Braut und Bräutigam.

2. Schweigt, schweigt, zerstreute Sinnen, Ich kehre in mich ein. Ich fühle was von Innen, Das will gesättigt seyn, Und wird doch nicht zufrieden Von Gütern dieser Zeit. Warum? es ist geschieden Von GOttes Herrlichkeit.

3. Auch mehr als Andre wissen, Befriediget noch nicht; Man kann das Beste missen Bei diesem blassen Licht. Der Geist wird nur verzehret Durch Wissens-Eitelkeit; Denn was ihn stillt und nähret, Ist über alle Zeit.

4. Will ichs recht überlegen, So such ich nichts als Qual; Ich suche Fluch für Segen, O eine blinde Wahl! Ich suche Tod für Leben; Ich flieh Den, der mich sucht, Der sich für mich gegeben; Ich hasse Seine Zucht.

5. So will ich nicht forträumen. Das hochbeschworne Heut Will ich nicht so versäumen In dieser kurzen Zeit. Heut, ruft der Geist der Liebe, Verstocket euch doch nicht! Heut folg ich Seinem Triebe, So hab ich Oel und Licht.

6. Wird Nabals Herz zu Steine, Und einem Demant gleich: Mach, Bräutigam, das meine Heut durch das Deine weich, Daß es wie Wachs zerfließe In Deiner Liebesgluth, Und sich Dir ganz ergieße In reiner Thränenfluth.

7. O Wonne über Wonne, Wer wird mir eben nah? Mein JEsus, meine Sonne, Der süße Jehovah Entzündet meine Kerze Mit Seinem Gnadenlicht. Weh mir, wenn ichs verscherze! Verflucht, wer widerspricht.

8. Nicht Eins soll widersprechen Dem holden Bräutigam. Auf, lasset uns durchbrechen Durch unsern Sündenschlamm, Dem, der uns liebt, entgegen, Reumüthig und gebückt; Ihm uns zu Füßen legen, Mit Glauben ausgeschmückt!

Mel. Zeuch ein zu Deinen &c.

131. HErr JEsu, kann's geschehen, Daß man sich nicht verweilt, Aus Sodom auszugehen, Und aus Gomorra eilt; Daß man Egypten flieht, Den Rock des Fleisches hasset, Die

Lampe willig fasset, Und doch den Kürzern zieht?

2. Du hast die sieben Sterne In Deiner rechten Hand. Du siehest nah und ferne, Was Dir im Geist verwandt. Vor Deinem Angesicht Verrauchet leeres Scheinen; Bei Lehrern und Gemeinen Hilft bloßer Schimmer nicht.

3. Nun dieß Dein Sonnen-Auge Erkennt, daß unter Zeh'n Die Hälfte gar nicht tauge, Mit Dir einst einzugehn. Ach, Fünfe sind nur klug; Die Andern sind bethöret, Vom Brautsinn abgekehret, Wodurch? durch Selbstbetrug.

4. Und doch finds reine Seelen, Vom Heidenthum entfernt, Die sich das Wesen wählen, Das sie als Kraft gelernt; Die grober Heuchelei Gemalte Lampen hassen, Die Lust der Welt verlassen, Dem ersten Zug getreu.

5. HErr, wer will selig werden, Wenn alles dieß nicht hilft? Ob man gleich noch auf Erden Um Deine Gnade gilft? Ob sie schon kräftig zieht? Ob man die Lampe schmücket, Und sich zum Ausgang schicket, Ja geht, doch Dich nicht sieht?

6. Mein Herz ist auch in Lügen, Wie andern Sünden todt; Es könnte mich betrügen Bis in die letzte Noth. Was Raths? Es ist noch Zeit. Ich wills dem Heiland klagen, Er wird mirs redlich sagen, Mit Ernst und Freundlichkeit.

7. Da hast Du meine Nieren, Hier ist mein ganzes Ich. Laß michs erkennen, spüren, Ob Dein Herz wider mich? Ob es mich etwas zeih? Entdecks mit ernsten Blicken, In welch (ob in) verborgnen Tücken Ich Dir zuwider sei?

8. Ob ich von jener Thoren Betrübten Träumerei, Darin ich auch geboren, Durch Deine Gnade frei? Ob mich Dein Angesicht Für das, was ich mich nenne, Im Wesen selbst erkenne? Entscheid es durch Dein Licht.

9. So oft ich was versehen, So lehr michs wider mich Nur gleich vor Dir gestehen, Gebeugt und lauterlich. Dann laß Dein theures Blut, Statt meinen Fehl zu rächen, Das Beste für mich sprechen, So steht es wieder gut.

10. HErr JEsu, mach mich tüchtig Zum Eingang in Dein Reich; Mein Herz gerad und richtig, O nur dem Deinen gleich! Daß ich nicht stille steh; Daß, wie ich ausgegangen, Das Kleinod zu erlangen, So mit zur Hochzeit geh!

Mel. O Ewigkeit, du Donn. rc.

132. Daß in der Welt viel Thorheit ist, Viel Wahnsinn, Schwärmerei und List, Ach, das

ist zu beweinen; Daß aber in des Heilands Reich, Da sonsten Alles recht und gleich, Auch Thörichte erscheinen: O Seelen, das ist noch weit mehr; Wer Ohren hat zu hören, hör!

2. Der Herzenskündiger beklagts, Der treue Zeuge, Amen, sagts, Der Grund der Schöpfungs-Triebe: Daß unter Zehen Fünfe sei'n, Die sich nur eine Weile freun In Seiner ersten Liebe; Die Ihm mit Lust entgegen gehn, Sich aber nicht mit Oel versehn.

3. Viel sehn mehr auf der Sinnen Spiel, Als auf der Weisheit inn'res Ziel, Auf Schatten (Lügen) mehr als Wahrheit. Was also ihre Sinnen rührt, Dadurch wird auch ihr Herz verführt; Noch halten sies für Klarheit. Der Menschen Will, Form und Gebot Macht ihnen GOttes Wort zum Spott.

4. Sind Andre schon von diesem frei, So schließt sie die Gesetzes-Scheu In falsche Freiheits-Bande. Sie decken gern des Herzens Tück Mit diesem, jenem Gnaden-Blick, Doch fühlen sie die Schande, Die ihnen JEsu Gnaden-Geist In ihrem Inneren verweist.

5. Oft wird des Geistes reine Zucht Durch scheinbare Bekehrungssucht, Daß mans kaum merkt, gehindert. Das Tröpflein Oels geht eben drauf, Es zehrt sich unter Händen auf; Dann wird das Licht (die Kraft) gemindert. Ja mancher Thor wird da gefällt, Wo er Bekehrungs-Netze stellt.

6. Man haßt auch endlich leeren Schein, Und kehret in sich selber ein, Den Grund recht tief zu graben. Man wäre gern von Allem los, Von allen Kreaturen blos, Auch selbst von GOttes Gaben. Man sorgt: Wort, Tauf und Abendmahl Verschließen uns den Hochzeitsaal.

7. Der Sinn ist gut, allein der Fels, Die goldne Schale reinen Oels Ist nicht in uns zu finden. Das Heil ist uns nicht angebor'n, Es ist mit unserm Thun verlor'n, Wir haben nichts als Sünden. Wer Christum durch die Werke sucht, Der bleibt nach Pauli Wort verflucht.

8. Man giebt von Auss'n und Innen her, Wenn nur der Sünden Herz-Geschwär Unangetastet bleibet. Das ist die Selbstgerechtigkeit, Der Grund von aller Eigenheit, Wie sie die Schrift beschreibet. Wohl dem, der dieses Schlangennest Durch Selbstverleugnung schnell verläßt!

9. Blutbräutigam, hör mein Geschrei, Behalt mich von dem Wahnsinn frei Der fünf betrognen Thoren. Gieß Du selbst Oel zu aller Stund In meinen

innern Seelengrund, So geh ich nicht verloren; So hat mein Herze Oel und Licht, Wenn heut Dein froher Tag einbricht!

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

133. Es ist Etwas, des Heilands seyn, Ich Dein, o JEsu, und Du mein! In Wahrheit sagen können; Ihn seinen Bürgen, HErrn und Ruhm, Und sich Sein Erb und Eigenthum Ohn allen Zweifel nennen. Selig, Fröhlich Sind die Seelen, Die erwählen, Ohn Bedenken Ihrem JEsu sich zu schenken.

2. Schau an die Welt mit ihrer Lust, Und Alle, die an ihrer Brust In heißer Liebe liegen. Sie essen, und sind doch nicht satt; Sie trinken, und das Herz bleibt matt, Dann es ist lauter Trügen. Träume, Schäume, Schläg im Herzen, Höllenschmerzen, Ewigs Quälen Ist die Lust betrogner Seelen.

3. Ganz anders ists, bei JEsu seyn, Und als Sein Schäflein aus und ein Auf Seinen Matten gehen. Auf diesen Auen ist die Lust, Die GOttes-Menschen nur bewußt, Im Ueberfluß zu sehen: Waide, Freude, Reine Triebe Süßer Liebe, Fried und Leben, Stärke, Licht und viel Vergeben.

4. Schau, armer Mensch, zu diesem Glück Ruft dein Erlöser dich zurück Von jenem Grundverderben. Er kam deswegen in die Welt, Und gab für dich das Lösegeld Durch Leiden und durch Sterben. Laß dich Willig Doch umarmen; Sein Erbarmen, Blut und Leiden Sind ein Meer der Seligkeiten.

5. Du hast es lang genug versucht, Ob das, was JEsu Kreuz verflucht, Dir wahres Wohl gewähre? Dein Herz sagt: ja, fürwahr es ist So, wie man in der Bibel liest: Der Welt Lust, Pracht und Ehre Lüget, Trüget. Wer nur wollte, Wie er sollte, Ja wer könnte, Machte heut dem Spiel ein Ende.

6. Das Wollen und das Können schafft Des Wortes JEsu GOtteskraft: Mir nach, ihr armen Sünder! Ihr seid für Mich, Ich für Euch da. Wollt, könnt Ihr nicht? Ich bin Euch nah; Nur folget Mir als Kinder. Ist doch Mein Joch Sanft und heilig, Nur daß freilich Euer Wille Mir sich lasse in der Stille.

7. O kannst du den Immanuel So vor der Thüre deiner Seel Vergeblich rufen lassen? Sollt Seine unzahlbare Pein Gerad an dir verloren seyn: Das hieß das Leben hassen. Ei, mein Schäflein, Komm und wende Dich behende Zu den Wunden, Die dein Hirt für dich empfunden.

8. Man hat wohl auch ein Bischen Schmach, Und ein und

andres Ungemach Bei diesem HErrn zu leiden. Doch ists nicht werth der Ehr und Freud, Die Er uns schon von Ewigkeit Gedachte zu bereiten. Kronen, Thronen, Hosianna, Heimlichs Manna, Siegespalmen Folgen auf die Kreuzespsalmen.

9. Ja, liebe Seele, denk daran, Es steht so lang nicht einmal an; Schon hier auf dieser Erden Soll dir bei jedem Tritt und Schritt Trost, Friede, Licht und Leben mit Zum frohen Pfande werden. Kräfte, Säfte, Honigsüße Liebesküsse, Tabors-Blicke Strahlen oft auf uns zurücke.

10. Von Stund an kann ich nimmer mein, Des Teufels und der Sünde seyn, Die mich bisher gebunden! Mein HErr, den ich so sehr betrübt, Der aber mich vielmehr geliebt, Der hat mich überwunden. Nimm mich Gänzlich, Meine Freude, Dir zur Beute Und zum Lohne Deiner blutgen Dornenkrone!

11. Wallt noch in meiner Adern Bach Ein Tropfen Bluts, der JEsu Schmach Und Seinen Sinn wollt hassen: Der soll ans Kreuz zum Opfer hin. Ich will eh, was ich hab und bin, Als meine Liebe lassen. Ewig Bleib ich Dir verschrieben. O Dein Lieben Soll mich treiben, Auch im Leiden Dein zu bleiben!

12. Doch weil ich mir in eigner Kraft Das, was allein die Gnade schafft, Schon öfters vorgenommen: So fällt mir eben jetzo ein, Daß ich mit aller Müh und Pein Doch nicht zum Zweck gekommen. So eil, Mein Heil, Mich zu retten Von den Ketten Meiner Sünden, Die mich wider Willen binden!

13. Ach, mach mich von mir selber frei, Und stehe mir in Gnaden bei, Stärk meinen schwachen Willen, Durch Deines werthen Geistes Kraft Zu üben gute Ritterschaft, Den Vorsatz zu erfüllen; Bis ich Endlich Schön geschmücket, Und entrücket Allem Leiden, Bei Dir darf in Salem waiden!

Mel. Sei Lob und Ehr dem 2c.

134. Wacht auf, wer noch zu wecken ist; Wacht, Bös' und Gute, wachet! Ja, wenn du unter denen bist, Die bis daher gelachet, So oft es hieß: Er kommt mit Pracht! So nimms von heute an in Acht: Er, unser GOtt, ist nahe.

2. Wie Er zuerst ganz klein und arm In dieser Welt erschiene, Daß Er sich über uns erbarm Und uns mit GOtt versühne: So kommt Er nun zur letzten Zeit In solcher Kraft und Herrlichkeit, Daß es erschienen heißet.

3. Er hat das Recht zum Panzer an, Zum Helm Gericht und Wahrheit; Zum Schild, den nichts durchdringen kann, Die Heiligkeit in Klarheit. Vor Ihm geht fressend Feuer her; Sonn, Mond und Sterne, Wasser, Meer, Kurz, Erd und Himmel fliehen.

4. Er kommt gleich einem Dieb bei Nacht, So schnell, wie Wetterblitzen. Eh man es sagt, eh man gedacht: Er komm, sieht man Ihn sitzen Auf einem großen, weißen Thron, In Seinem Schmuck, in Seiner Kron, Als Richter alles Fleisches.

5. Viel tausend Heilge sind um Ihn Mit neuem Jubelschalle! Die Cherubim, die Seraphin, Die Engel GOttes alle, Die sind sein himmlisches Geleit, Und auf des Königs Wink bereit, Die Auswahl herzuführen.

6. Hieher, verruchte Spötter-Schaar, Die JEsum so verachtet, Sagt an, ists auch noch jetzt nicht wahr, Er sei für euch geschlachtet? Nun fragt Er nach dem Lösegeld, Als HErr und Richter aller Welt. Schaut Alle auf, da ist Er!

7. Wer hat nun Recht, ihr oder wir, Die Sein im Glauben harren? Wem gilt es nun, mir oder dir? Wir Narren, o wir Narren! Ihr Spötter, ihr habt Ihn verfehlt. Er hätte euch gern auch erwählt; Nun geht von Ihm, Verfluchte!

8. O aber welch ein Gnaden-Blick Für Alle, die Sein Lieben Von Sünd und Welt zu Ihm zurück In dieser Zeit getrieben! Wenn sie, nach Seinem Bild erwacht, Ihn nun in Seiner vollen Pracht Mit ihren Augen sehen?

9. O, dieses Feuer laß in mir Von Stund an so entbrennen, Daß mich nicht Lust noch Furcht von Dir, Nicht Tod noch Leben trennen. Und wenn mirs will zu lange seyn, So fall mir, wie Johanni, ein: „Ich komm! ja, Amen, komme!"

In eigner Melodie.

135. O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen, Die ihr bis zu JEsu hingekommen, Die Welt nicht achtet, Arm und gläubig nach der Gnade trachtet!

2. Sagt, wo sind die Schulden eurer Sünden? Laßt sie suchen! Niemand wird sie finden. Sie sind vergeben; Ihr seid rein durch JEsu Blut und Leben.

3. Satan kann euch nun nicht mehr verklagen; Moses darf von keinem Anspruch sagen; Und im Gewissen Ist die Handschrift durch das Kreuz zerrissen.

4. Muß der Richter sonst den Stab zerbrechen, Kann er euch doch nicht das Urtheil sprechen.

Ja, alle Zeugen Müssen hier auf ewig stille schweigen.

5. Laßt die Sünden bis zum Himmel schreien! JEsu redend Blut kann doch befreien. Auch stumme Sünden Müssen durch dieß Blutgeschrei verschwinden.

6. Laßt den Fluch vom Berge Sina schallen! Kann er doch in euer Herz nicht fallen. Kein Blitz und Wetter Schrecket euch, denn JEsus ist Erretter.

7. Rach und Strafe darf euch nicht mehr drücken; JEsus lud sie selbst auf Seinen Rücken. Die ganzen Plagen Trug der HErr, und hat sie weggetragen.

8. Furcht und Angst mag Satans Knechte schrecken; G'nug, daß euch die Flügel JEsu decken. Wenn Andre beben, Könnt ihr schlafen und in Frieden leben.

9. Laßt die Welt sich ohne GOtt betrüben! Laßt sich grämen, die die Erde lieben! Ihr könnet lachen Und euch heilge Freuden-Tage machen.

10. Müßt ihr auch als Fröhliche noch trauern: Es ist gut, und wird nicht lange dauern. Ja, auch im Dunkeln Muß euch JEsu Kreuz und Name funkeln.

11. Müßt ihr gleich noch hier die Sünde fühlen: Sie verdammt nicht mehr; wen schreckt ihr Wühlen? Ihr schlagt sie nieder, Und so singt ihr täglich Sieges-Lieder.

12. Noth und Leiden können euch nicht schaden! Zeichen sind sie, daß der HErr in Gnaden An euch gedenke, Und euch immer näher zu sich lenke.

13. Elend sind, die keine Hoffnung haben! Aber ihr erwartet ew'ge Gaben. Ein wahres Hoffen Hat noch nie vor'm Ziel vorbei getroffen.

14. Selbst der Tod kann euren Muth nicht schrecken: Sterbt ihr, JEsus kann euch wieder wecken. Des Todes Schatten Tödtet nicht, er löst und kühlt die Matten.

15. Mag doch Andre vor dem Grabe grauen: Ihr könnt fröhlich in die Grube schauen. Da ist die Kammer, Da vergräbt sich Sünde, Kampf und Jammer.

16. Laßt auch den Posaunen-Ton erschallen: Euch wird dennoch nicht das Herz entfallen! Ihr werdet wachen Und euch fröhlich aus dem Grabe machen.

17. Was Gericht? Ihr werdet nicht gerichtet; Ganz und ewig ist die Schuld vernichtet. Ihr sollt euch setzen, Wenn Er wird das Schwert zur Rache wetzen.

18. Keine Hölle kann euch mehr verdammen; JEsu Blut löscht ew'ge Feuers-Flammen. Was Fegefeuer? JEsu Lösegeld war viel zu theuer.

19. Laßt zuletzt die ganze Welt verbrennen; Keine Gluth kann

euch von JEsum trennen. Die neue Erde Ist der Hürdenplatz für Seine Heerde.

20. Halleluja sei dem Lamm gesungen, Daß es uns durch Sein Verdienst gelungen! Sein Blut und Wunden Haben ewige Erlösung funden.

21. Greif nicht zu, du sichrer Selbstgerechter! Es gilt nicht beharrliche Verächter, Nein, JEsu Schafe. Dich ergreift und frißt die ew'ge Strafe.

22. Auf, laß dich die große Gnade locken! Höre auf, dich selber zu verstocken! So kannst du kommen, Und wirst auch zu Gnaden angenommen!

Kreuz- und Anfechtungs-Lieder.

Mel. Alles ist an GOttes rc.

136. Endlich bricht der heiße Tiegel, Und der Glaub empfängt das Siegel, Als im Feu'r bewährtes Gold; Da der HErr durch tiefe Leiden Uns zu denen hohen Freuden Jener Welt bereiten wollt.

2. Ja, Sein Heiligungs-Geschäfte, Durch die Ausgebärungs-Kräfte, Die Er in das Leiden legt, Ist dem sterblichen Geblüte Und umhülleten Gemüthe Freilich nur halb aufgedeckt.

3. Doch ist Leiden mehr als Wirken, Wenn man sich in den Bezirken Der Natur so gern verliert; Und wenn Beides nicht beisammen, Man sonst nicht mit Recht den Namen Eines Gliedes Christi führt.

4. Leidend präget unser Meister In die Seelen, in die Geister Sein allgeltend Bildniß ein. Wie Er dieses Leibes Töpfer, So will Er des künftgen Schöpfer Auf dem Weg der Leiden seyn.

5. Leiden bringt empörte Glieder Endlich zum Gehorsam wieder, Macht sie Christo unterjocht. Und durch diese Feuerkräfte Werden manche wilde Säfte Unsres Blutes ausgekocht.

6. Leiden läßt das Band der Sinnen Nicht ins weite Feld zerrinnen, Gürtet sie mit neuer Kraft; Zungen, Augen, Nase, Ohren Und Gefühl sind neu geboren, Stets erfrischt und neu gemacht.

7. Leiden stimmet unsre Seele Schon in dieser Leibes-Höhle In gar süße Harmonie Mit der Schaar der Palmenträger, Mit dem Chor der Harfenschläger, Zu der reinsten Melodie.

8. Leiden fördert unsre Schritte, Leiden salbet unsre Hütte Zu dem Schlaf in kühler Gruft. Es gleicht einem frohen Boten Jenes Frühlings, der die Todten Zum Empfang des Lohns beruft.

9. Leiden macht das Wort verständlich, Leiden macht in Allem gründlich; Leiden, wer ist deiner werth? Hier heißt man dich eine Bürde, Dorten bist du eine Würde, Die nicht Jedem widerfährt.

10. Brüder, diese Leidenspfade Werden in verschiednem Grade JEsu Jüngern kund gemacht, Wenn sie mancher Schmerz durchwühlet, Wenn sie manchen Tod gefühlet, Nächte leidend durchgewacht.

11. Wenn auch die gesunden Kräfte Zu des guten HErrn Geschäfte Wurden williglich geweiht: O, für sie ist es kein Schade, Daß sie ihres Führers Gnade Schmelzte in der Prüfungs-Zeit.

12. Und wenn es dem HErrn beliebte, Daß sie Seine Liebe übte Durch des Scheidens Aufenthalt: Mußten sie auch manchmal fragen: HErr! wie lang verzieht Dein Wagen? Komm, HErr JEsu! komme bald!

13. So stillt sich doch ihr Verlangen, Waren Jünger heimgegangen In dem Blick aufs Vaterland. Denn des Paradieses Lüfte Und die obern Heimathdüfte Werden ihnen zugesandt.

14. Im Gefühl der tiefsten Schmerzen Drücken sie dem matten Herzen Ihres Heilands Kreuzbild ein. Selbsten Seines Leibes Lage An dem Kreuz muß ihrer Plage Zur Geduld, zur Lindrung seyn.

15. Endlich mit der Seufzer Fülle Bricht der Geist durch, durch die Hülle, Und der Vorhang reißt entzwei. Wer ermißt von uns hienieden, Wie er voll von Ruh und Frieden Jener Welt durchdrungen sei?

16. Nun ist er bei jenen Schaaren, Die im Frieden heimgefahren, Die das Licht des HErrn umschließt. Alle, die uns dorten kennen, Die uns Brüder, Schwestern nennen, Sei'n durch ihn von uns gegrüßt.

17. Wir, in Kedar noch zurücke, Heften unsre Sehnsuchts-Blicke Immer mehr auf jene Welt. Näher werden wir verbunden, Wenn im Glas der Wallfahrts-Stunden Einst das letzte Sandkorn fällt!

Mel. Wie wohl ist mir, o Fr. 2c.

137. Es ist noch eine Ruh vorhanden; Auf! müdes Herz, und werde Licht! Du seufzest hier in deinen Banden, Und deine Sonne scheinet nicht. Sieh

auf das Lamm, das dich mit Freuden Dort wird vor Seinem Stuhle waiden; Wirf hin die Last und eil Ihm zu. Bald ist der schwere Kampf vollendet, Bald, bald der saure Lauf geendet; So gehst du ein zu deiner Ruh.

2. Die Ruhe hat GOtt auserkoren, Die Ruhe, die kein Ende nimmt; Es hat, da noch kein Mensch geboren, Die Liebe sie uns schon bestimmt. Das GOttes-Lamm wollt darum sterben, Uns diese Ruhe zu erwerben. Es ruft, es locket weit und breit: Ihr müden Seelen und ihr frommen, Versäumet nicht, heut einzukommen Zu Meiner Ruhe Lieblichkeit!

3. So kommet denn, ihr matten Seelen, Die manche Last und Bürde drückt. Eilt, eilt aus euren Kummerhöhlen, Geht nicht mehr müde und gebückt. Ihr habt des Tages Last getragen; Dafür läßt euch der Heiland sagen: Ich selbst will eure Ruhstatt seyn. Ihr seid Sein Volk; Er will euch schützen; Will auch die Hölle auf euch blitzen, Seid nur getrost und gehet ein!

4. Was mag wohl einen Kranken laben Und einen müden Wandersmann? Kann jener nur ein Bettlein haben, Auf dem er sanfte ruhen kann; Wenn dieser sich darf niedersetzen, An einem frischen Trunk ergötzen, Wie sind sie Beide dann vergnügt! Doch dieß sind kurze Ruhestunden; Es wird noch eine Ruh gefunden Dort, wo an JEsu Brust man liegt.

5. Da wird man Freuden-Garben bringen; Denn unsre Thränensaat ist aus. O welch ein Jubel wird erklingen, Welch Lobgetön ins Vaters Haus! Schmerz, Seufzen, Leid, Tod und dergleichen Wird müssen fliehn und von uns weichen; Wir werden dort den Heiland sehn. Sein süßes Wort wird uns erfrischen, Die Thränen wird vom Aug Er wischen; Wer weiß, was sonst noch soll geschehn?

6. Kein Durst noch Hunger wird uns schwächen, Denn die Erquickungs-Zeit ist da. Kein Herz wird da in Kummer brechen, Das Lamm ist Seinem Volke nah; Es will selbst bei den Seinen wohnen, Und ihre Treue wohl belohnen Mit Licht und Trost, mit Ehr und Preis. Dann werden die Gebeine grünen; Der große Sabbath ist erschienen, Da man von keiner Arbeit weiß.

7. Da ruhen wir und sind in Frieden, Und leben ewig sorgenlos. Ach, fasset dieses Wort, ihr Müden, Legt euch dem Lamm in

Seinen Schooß. Ach, Flügel her! wir müssen eilen Und uns nicht länger hier verweilen; Dort wartet schon die frohe Schaar. Fort, fort, mein Geist, zum Jubiliren! Auf! gürte dich zum Triumphiren! Auf! auf! es kommt das Ruhe-Jahr!

Mel. Ruhe ist das beste Gut ꝛc.

138. Seele, ruh in jeder Nacht Still in GOttes Schooß! Was dir so viel Kummer macht, Ist dein Denken bloß. Er sorgt ja noch, Weiß ja Alles, was Er thut; Scheint es bös', es ist dir gut; O trau Ihm doch!

2. Sag, erzwingst du ein Geschick, Wenn du Ihm nicht trau'st? Ach, weil du mit trübem Blick Wenig überschau'st, So schau hinauf! Er, dein GOtt von Ewigkeit, Lenkt durch alle Himmel weit Der Dinge Lauf.

3. Arm war einst der reichste HErr, Der nur Gutes that. Ach, nichts Eignes hatte Er, Keine Lagerstatt Nur für Sein Haupt. Er, des Vaters Huld gewiß, Hat sich durch die Finsterniß Hinausgeglaubt.

4. Droben lebt Er stark und reich, Führt die Seinen nach. „Ich bin alle Tag bei euch!" Der dies ernstlich sprach, Bei dir ist Er. GOttes Gnad und Kindes-Recht Hat Sein glaubiges Geschlecht. Was willst du mehr?

5. Vater, dem ich, was ich bin, In die Hände leg: Nimm den kummerhaften Sinn Aus dem Herzen weg! Ich halte Dich! Wird der Glaube wieder schwach, Läßt der Trost bald wieder nach, So halt Du mich!

6. Du, der Seinen Sohn mir gab, Mache mirs gewiß, Welchen Werth im Sohn ich hab; Mich erfülle dieß Mit Zuversicht. Wenn Du diesen Trost mir reichst, Nicht von Deinem Kinde weichst, So zag ich nicht.

7. Trauen und gehorsam seyn, Ist der Kinder Art; Beides präg mir täglich ein. Scheint ein Weg mir hart: Ich bleib ja Kind, Greif nach Deiner Vaterhand, Denk, Du bist im Prüfungsstand Mir treu gesinnt.

8. Mache mich nur Dir recht treu Und der Hoffnung voll, Daß ich sünd- und sorgenfrei Einst Dich loben soll. Ich eile fort, Freu mich auf den Tag des Lichts; Erden-Leiden sind dann Nichts. O wär ich dort!

Mel. HErr JEsu Christ, meins ꝛc.

139. O süßes Wort, das JEsus spricht Zur armen Wittwe: „weine nicht!" Es kommt mir nie aus meinem Sinn, Zumal wenn ich betrübet bin.

2. Es wird geredt nicht in

das Ohr Leis', sondern unter freiem Thor, Laut, daß es höret Jedermann Und sich hierüber freuen kann.

3. Er redets aber zu der Zeit, Da Tod und Leben war im Streit; Drum soll es auch erquicken mich In Tod und Leben kräftiglich.

4. Wenn Noth und Armuth mich anficht, Spricht doch mein JEsus: „weine nicht! GOtt ist dein Vater, trau nur Ihm; Erhört Er doch der Raben Stimm."

5. Bin ich sehr kraftlos, krank und schwach, Und ist nichts da, denn Weh und Ach, So tröst't mich JEsus noch, und spricht: „Ich bin dein Arzt, drum weine nicht!"

6. Raubt mir der Feind mein Gut und Hab, Daß ich muß fort mit einem Stab, Sagt JEsus wieder: „weine nicht! Denk, was dem frommen Job geschicht."

7. Vertreibt mich des Verfolgers Hand, Gönnt er mir keinen Sitz im Land: Ruft JEsus in mein Herz und spricht: „Dein ist der Himmel, weine nicht!"

8. Wenn um mich Band und Ketten seynd, Ich habe Feind und falsche Freund, Spricht JEsus: „weine nicht, und glaub, Dir kann nicht schaden Asch und Staub."

9. Reißt mir der Tod das Liebste hin, Sagt JEsus: „weine nicht, Ich bin, Ders wiedergiebt; gedenke dran, Was ich zu Nain hab gethan."

10. Muß ich selbst ringen mit dem Tod, Ist JEsus da, ruft in der Noth: „Ich bin das Leben, weine nicht! Wer an Mich glaubt, wird nicht gericht't."

11. O süßes Wort, das JEsus spricht In allen Nöthen: „weine nicht!" Ach, klinge stets in meinem Sinn, So fähret alles Trauern hin!

Mel. HErr JEsu Christ, meins rc.

140. Von Dir, o Vater! nimmt mein Herz Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz, Von Dir, der nichts als lieben kann, Voll Dank und voll Vertrauen an.

2. Nur Du, der Du allweise bist, Nur Du weißt, was mir heilsam ist; Nur Du siehst, was mir jedes Leid Für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Ist alles dunkel um mich her, Die Seele müd und freudenleer: Bist Du doch meine Zuversicht, Bist in der Nacht, o GOtt! mein Licht.

4. Verzag, o Herz! verzage nie; GOtt legt die Last auf, GOtt kennt sie. Er weiß den Kummer, der dich quält, Und geben kann Er, was Dir fehlt.

5. Wie oft, HErr! weint ich, und wie oft Half Deine Hand

mir unverhofft! Oft jammert ich untröstbar heut, Und morgen ward ich schon erfreut.

6. Oft sah ich keinen Ausgang mehr; Dann weint ich laut und klagte sehr: Wo bist Du, GOtt! wie schauest Du Denn meinem Elend schweigend zu?

7. Dann hörtest Du, o HErr! mein Flehn, Und eiltest, bald mir beizustehn; Du öffnetest die Augen mir: Ich sah mein Glück und dankte Dir.

8. Sagts Alle, die GOtt je geprüft, Die ihr zu Ihm um Hülfe rieft; Sagts, Fromme! ob Er das Gebet Geduldig Leidender verschmäht?

9. Die Stunde kommt früh oder spät, Wo Dank und Freud aus Leid entsteht, Wo Pein, die Stunden nur gewährt, In Freuden-Jahre sich verkehrt.

10. Du erndtest deiner Leiden Lohn Vielleicht in diesem Leben schon. Vielleicht, daß du nun ausgeweint, Dir GOtt mit Seiner Hülf erscheint.

11. Schau deinen Heiland gläubig an; Wenn Niemand dich erquicken kann, So schütte du in Seinen Schooß Dein Herz aus; Seine Huld ist groß.

12. Einst hat auch Er, der Menschen-Freund, Im Thränen-Thale hier geweint; Auf deine Thränen giebt Er Acht, Und dir zu helfen hat Er Macht.

13. Und helfen will Er, zweifle nicht! Er hält getreu, was Er verspricht, Du sollest nicht verlassen seyn; Dieß laß dein sorgend Herz erfreun!

Sterb-Lieder.

Mel. GOtt sei Dank in aller rc.

141. Aller Gläubgen Sammelplatz Ist da, wo ihr Herz und Schatz, Wo ihr liebster JEsus Christ, Und ihr Herze hier schon ist.

2. Eins geht da, das Andre dort In die ewge Heimath fort, Ungefragt, ob Die und Der Uns nicht hier noch nützlich wär?

3. Aber wenns nun schon geschehn, (Und Er kann nie was versehn,) Hat man nichts dabei zu thun, Als zu schweigen und zu ruhn.

4. Manches Herz, das nicht mehr da, Geht uns freilich gar sehr nah; Aber, Lamm! Du bist uns mehr, Als das eigne Leben wär.

Mel. Nun bitten wir den Heil. rc.

142. Ich werd mich über mein Seligseyn Doch niemals anders als schamroth freun; Denn s'ist lauter Gnade, Und bleibt ein Wunder Seiner Barmherzigkeit, wie jetzunder, So allezeit.

2. Amen, ja, das werd ich zu JEsu Füßen Mit ewger Beugung bekennen müssen, Weils Wahrheit ist.

3. HErr! Dein Blutvergießen, Dein bittres Leiden, Und Dein am Kreuze für mich Verscheiden Hat mirs verdient.

4. Darauf ganz alleine will ich vertrauen, Und will beim Glauben das selge Schauen Erwartend seyn.

5. Laß mich nur, HErr JEsu! bis zum Erblassen Dich unverrücklich ins Auge fassen Zu meinem Trost;

6. In dem ewig-schönen Versöhners-Bilde, Wie Du am Kreuze Dein Blut so milde Vergossen hast!

7. Und wenn ich im Frieden, in Deine Hände, Einst werde dürf'n aus dies'm Elende Von hinnen fahr'n:

8. So wird mich am Ende Dein Todes-Kummer Sanfte einwiegen zum letzten Schlummer, Als wie ein Kind.

9. Und Du wirst die Augen über'm Hinblicken Nach Dir, Verwund'ter! mir selbst zudrücken; Deß freu ich mich.

10. O! wer wird da wissen, wie ihm geschiehet, Wenn man Dich endlich von Nahem siehet, So wie Du bist!

11. O! wie wirds so wohl thun, an Deinen Wunden Von unsern jetzigen Arbeits-Stunden Sanft auszuruhn!

12. Und welch Lobgetöne wird dann erschallen, Wenn Dir von Deinen Erlösten allen Gesungen wird:

13. Lamm! für uns geschlachtet, nimm Preis und Ehre Und Lob und Dank, durch viel tausend Chöre; Denn Du bists werth!

14. Alles sage Amen, den HErrn zu loben, Hier auf der Erd und im Himmel droben, Was Odem hat!

Mel. Der lieben Sonne Licht rc.

143. Die Christen gehn von Ort zu Ort Durch mannigfaltgen Jammer, Und kommen in den Friedesport, Und ruhn in ihrer Kammer. GOtt nimmt sie nach dem Lauf In Seinen Armen auf, Und s'Waizenkorn wird in sein Beet Auf Hoffnung schöner Frucht gesät.

2. Wie seid ihr doch so wohl gereist! Gelobt sei'n eure Schritte. Du allbereits befreiter Geist, Du jetzt verlassne Hütte! Dir

nährt die Liebesflamm Der holde Bräutigam; Dich deckt bei ungestörter Ruh Der Liebe stiller Schatten zu.

3. Wir freun uns in Gelassenheit Der großen Offenbarung; Indessen bleibt das Pilgerkleid In heiliger Verwahrung. Wie ist das Glück so groß In JEsu Arm und Schooß! Die Liebe führ uns gleiche Bahn, So tief hinab, so hoch hinan!

Mel. Die Tugend wird durchs rc.

144. O angenehme Augenblicke, Drin sich die süße Hoffnung regt, Daß einst auch uns, zum ewgen Glücke, Die bedeute Stunde schlägt, Da wir zu den vollend'ten Schaaren, Wo's „Heilig! Heilig! Heilig!" tönt, Erlaubniß kriegen heimzufahren, Und Den zu sehn, der uns versöhnt!

2. O welche Freud und welche Wonne, Welch unaussprechlich heller Schein Von aller Himmel Himmel Sonne Wird über unserm Haupte seyn, Wenn wir das neue Lied mit singen, Wo GOtt sich sichtbar offenbart, Und Ruhm und Preis und Ehre bringen Dem Lamme, das geschlachtet ward!

In eigener Melodie.

Gemeine.

145. O wie selig seid ihr doch, ihr Frommen, Die ihr durch den Tod zu GOtt gekommen! Ihr seid entgangen Aller Noth, die uns noch hält gefangen.

Chor. Ja, höchst selig sind wir, liebe Brüder! Unser Mund ist voller Freuden-Lieder; Doch was wir schauen, Wird GOtt euch gar bald auch anvertrauen.

Gem. 2. Muß man hier doch wie im Kerker leben, Da nur Sorge, Furcht und Schrecken schweben; Was wir hier kennen, Ist nur Müh und Herzeleid zu nennen.

Chor. O ihr Lieben, seid doch ja zufrieden. Wünscht nicht Freude, weil ihr seid hienieden; Laßt euern Willen Sich nur sanft in GOttes Gnade stillen.

Gem. 3. Ihr hingegen ruht in eurer Kammer, Sicher und befreit von allem Jammer; Kein Kreuz noch Leiden Ist euch hinderlich an euren Freuden.

Chor. Aber gleichwohl mußten wir auch kämpfen, Da in uns war Sünd und Tod zu dämpfen. Was euch jetzt quälet, Daran hat es uns auch nicht gefehlet.

Gem. 4. Christus wischet ab all eure Thränen; Habt das schon, wornach wir uns erst sehnen. Euch wird gesungen, Was durch keines Menschen Ohr gedrungen.

Chor. Duldet euch nur fort

bei euren Thränen; Bleibt getreu, euch himmelan zu sehnen. Eu'r jetz'ges Leiden Ist der Same zu den künftgen Freuden.

Gem. 5. Ach! wer wollte denn nicht gerne sterben Und den Himmel für die Welt ererben? Wer wollt hier bleiben, Sich den Jammer länger lassen treiben?

Chor. Freilich ist hier gut bei Christo leben, Doch könnt ihr euch in Geduld ergeben: All euer Streiten Lohnet Christus hier mit Herrlichkeiten.

Gem. 6. Komm, o Christe, komm, uns auszuspannen; Lös' uns auf und führ uns bald von dannen. Bei Dir, o Sonne, Ist der Frommen Seelen Freud und Wonne.

Chor. Ach, ihr theuren Seelen, eure Kronen, Eure Palmen, eure goldnen Thronen Sind schon bereitet; Schafft nur, daß ihr recht zum Siege streitet.

Beide Chöre.

7. Nun wir wollen beiderseits dann loben GOttes Lamm, das uns in GOtt erhoben. Ein ew'ges Leben Ist uns beiderseits gewiß gegeben.

8. Lobt, ihr Menschen, lobt, ihr Himmels-Chöre! Gebt dem höchsten GOtt allein die Ehre. Die Ewigkeiten Werden unsers GOttes Lob ausbreiten!

Mel. Meine Armuth macht 2c.

146. Unter Lilien jener Freuden Sollst du waiden, Seele, schwinge dich empor! Als ein Adler fleuch behende; JEsu Hände Oeffnen mir das Perlen-Thor.

2. Laßt mich gehen, laßt mich laufen Zu dem Haufen Derer, die des Lammes Thron, Nebst dem Chor der Seraphinen, Schon bedienen Mit dem reinsten Jubelton.

3. Löse, erstgeborner Bruder! Doch die Ruder Meines Schiffleins, laß mich ein In den sichern Friedens-Hafen Zu den Schafen, Die der Furcht entrücket seyn.

4. Nichts soll mir am Herzen kleben, Süßes Leben! Was die Erde in sich hält. Sollt ich noch in diesen Wüsten Länger fristen? Nein, ich eil ins Himmels-Zelt.

5. Herzens-Heiland! schenk mir Glauben, Festen Glauben, Der durch Alles sieghaft dringt. Nach Dir sehnt sich meine Seele In der Höhle, Bis sie sich von hinnen schwingt.

6. O wie bald kannst Du es machen, Daß mit Lachen Unser Mund erfüllet sei! Du kannst durch des Todes Thüren Träumend führen, Und machst uns auf einmal frei.

7. Du hast Sünd und Straf

getragen; Furcht und Zagen Muß nun ferne von mir gehn. Tod! dein Stachel liegt darnieder, Meine Glieder Werden fröhlich auferstehn.

8. Herzens-Lamm! Dich will ich loben Hier und droben In der zartsten Liebs-Begier. Du hast Dich zum ew'gen Leben Mir gegeben. Hole mich, mein Lamm, zu Dir!

Mel. GOtt des Himmels und ꝛc.

147. Wer sind Die vor GOttes Throne? Was ist das für eine Schaar? Träget Jeder eine Krone, Glänzen wie die Sterne klar; Halleluja singen All, Loben GOtt mit hohem Schall.

2. Wer sind Die, so Palmen tragen Wie ein Sieger in der Hand, Wann er seinen Feind geschlagen, Hingestrecket in den Sand? Welcher Streit und welcher Krieg Hat gezeuget diesen Sieg?

3. Wer sind Die in reiner Seide, Welche ist Gerechtigkeit, Angethan mit weißem Kleide, Das bestäubet keine Zeit Und veraltet nimmermehr? Wo sind Diese kommen her?

4. Es sind Die, so wohl gerungen Für des großen GOttes Ehr, Haben Welt und Tod bezwungen, Folgend nicht dem sündgen Heer; Die erlanget auf den Krieg Durch des Lammes Blut den Sieg.

5. Es sind Die, so viel erlitten Trübsal, Schmerzen, Angst und Noth; Im Gebet auch oft gestritten Mit dem hochgelobten GOtt. Nun hat dieser Kampf ein End, GOtt hat all ihr Leid gewend't.

6. Es sind Zweige eines Stammes, Der uns Huld und Heil gebracht; Haben in dem Blut des Lammes Ihre Kleider hell gemacht; Sind geschmückt mit Heiligkeit, Prangen nun im Ehrenkleid.

7. Es sind Die, so stets erschienen Hier als Priester vor dem HErrn, Tag und Nacht bereit zu dienen, Leib und Seel geopfert gern. Nun sie stehen All herum Vor dem Stuhl im Heiligthum.

8. Wie ein Hirsch am Mittag lechzet Nach dem Strom, der frisch und hell, So hat ihre Seel geächzet Nach dem rechten Lebensquell. Nun ihr Durst gestillet ist, Da sie sind bei JEsu Christ.

9. Auf dem Zions-Berg sie waidet GOttes Lamm, die Lebens-Sonn, Mitten in dem Stuhl sie leitet Zu dem rechten Lebens-Bronn; Hirt und Lamm, das ewig gut, Lieblich sie erquicken thut.

10. Dahin streck auch ich die

Hände, O HErr JEsu! zu Dir aus; Mein Gebet ich zu Dir wende, Der ich noch in Deinem Haus Hier auf Erden steh im Streit; Treibe, HErr, die Feinde weit.

11. Hilf mir in dem Kampfe siegen Wider Sünde, Höll und Welt; Laß mich nicht darnieder liegen, Wenn ein Sturm mich überfällt. Führe mich aus aller Noth, HErr, mein Fels, mein treuer GOtt!

12. Gieb, daß ich sei neu geboren; An Dir, als ein grünes Reis, Wachse und sei auserkoren, Durch Dein Blut gewaschen weiß; Meine Kleider wahre rein, Meide allen falschen Schein.

13. Daß mein Theil sei bei den Frommen, Welche, HErr, Dir ähnlich sind, Und auch ich, der Noth entnommen, Als Dein Dir getreues Kind Dann, genahet zu dem Thron, Nehme den verheißnen Lohn.

14. Welches Wort faßt diese Wonne, Wann ich mit der heilgen Schaar In dem Strahl der reinen Sonne Leucht auch wie die Sterne klar! Amen, Lob sei Dir bereit't, Dank und Preis in Ewigkeit!

Mel. O Traurigkeit, o Herzel. 2c.

148. Halleluja! Das Grab ist da Des Heilands aller Sünder, Der am Kreuz gestorben ist Für die bösen Kinder.

2. Nun hats nicht Noth, Der HErr ist todt, Der alle Schuld getragen. Weil die Sünd Ihn umgebracht, Darf sie mich nicht nagen.

3. Wie heißt der Fluch In Mosis Buch, Der mir was will anhaben? Christus ward ein Fluch für mich, Und wird jetzt begraben.

4. O große Huld! All meine Schuld Ist mir nicht nur geschenket! Nein, sie wird mit Christo gar In Sein Grab versenket.

5. O selig ist, Der nie vergißt, Vielmehr mit Ernst erwäget, Wo sich JEsus, GOttes Sohn, Für uns hingeleget.

6. Komm eilends her, Der du so schwer Mit Sündenschuld beladen. Senke dich in diese Gruft, So ist dir gerathen.

7. Ach, lasse da, was Jehovah In Seinem Grab verscharret; Dann du trägst nur schwer daran. Hier ists wohl verwahret.

8. Stirb täglich ab, Durch JEsu Grab, Der Sünde, die dich sichtet. Sie ist ja durch Seinen Tod Ohnehin gerichtet.

9. Dann stirb nur hin In diesem Sinn, Und leg dich sanfte nieder. Der, der Seinen Sohn erweckt, Wecket dich auch wieder.

10. Ich höre schon In reinem Ton Dich voller Freude singen: Wer mit seinem Heiland stirbt, Dem muß es gelingen.

11. Victoria! Kein Grab mehr da, Der Tod selbst ist bezwungen! JEsus hat auch diesen Feind In den Sieg verschlungen.

12. O starker GOtt! In meinem Tod Laß mich dieß Wort fest halten! Ja im Glauben an Dein Grab Seliglich erkalten!

Zeit- und Zufalls-Lieder.

Für die Kirche.

Mel. Freu dich sehr, o meine ꝛc.

149. Treuer Hirte Deiner Heerde, Deiner Glieder starker Schutz! Sieh doch, wie die Asch und Erde, Großer GOtt! mit Grimm und Trutz Tobt und wüthet wider Dich; Sie vermißt sich freventlich, Deine Kirche zu zerstören Und Dein Erbtheil zu verheeren.

2. Du, HErr! bist ja unser König, Wir sind Dein mit Leib und Seel. Menschen-Hülf ist ja zu wenig, Wo nicht Du, Immanuel! Zu der Deinen Rettung wachst, Und Dich selbst zu Felde machst, Für Dein wahres Wort zu kämpfen, Und der Feinde Wuth zu dämpfen.

3. Es gilt Deines Namens Ehre, Deiner Wahrheit Heiligthum, JEsu, Deine Glaubens-Lehre, Deines Leidens Kraft und Ruhm, Und den Dienst, den wir allein Dir zu leisten schuldig seyn. Dazu kannst Du ja nicht schweigen, Du mußt Deine Allmacht zeigen.

4. Du verlachst der Feinde Tücke, Treibst des bösen Herzens Schluß, Rath und Anschlag selbst zurücke, Daß er nicht gelingen muß. Die Verfolgung hat ihr Ziel, Du verhängst ihr nicht zu viel, Und pflegst derer nur zu spotten, Die, HErr! wider Dich sich rotten.

5. Stärke doch den schwachen Glauben, Den, bei so betrübter Zeit, Fleisch und Satan uns zu rauben, Und mit Furcht und Blödigkeit Uns zu schrecken sind bemüht. Deine Weisheit kennt und sieht Deiner Kinder schwach Vermögen, Und wird nicht zu viel auflegen.

6. Hilf den Deinen und bekehre Unsrer Feinde blindes Heer; Der Verfolgung steure, wehre, Daß sie uns nicht sei zu schwer. Nimm Dich der Bedrängten an, Leit auch die auf rechte Bahn, Die noch jetzt durch Satans Lügen Sich selbst um ihr Heil betrügen.

7. Laß uns recht und redlich handeln, Und in Tauben-Einfalt Dir Ganz gelassen heilig wandeln; Doch dabei uns klüglich hier Schicken in die böse Zeit, Und vor falscher Heiligkeit, Vor der Feinde List und Wüthen Uns mit Schlangen-Klugheit hüten.

8. Laß mit Beten und mit Wachen Stets uns stehn auf unsrer Hut, Dich, HErr! Alles lassen machen; Denn Du machest Alles gut. JEsus streitet für uns hier Und vertritt uns dort bei Dir, Bis wir auf der neuen Erden Bei Ihm triumphiren werden.

9. HErr, wir warten mit Verlangen, Komm, und mach uns nun bereit, Dich mit Freuden zu empfangen. Dein bedrängtes Häuflein schreit: Komm, HErr JEsu! zum Gericht! Ach! verzieh doch länger nicht, Unsre Sache zu entscheiden, Hol uns heim zu Deinen Freuden!

Mel. Dir, Dir, Jehovah, will ꝛc.

150. Wach auf, du Geist der ersten Zeugen, Die auf der Mau'r als treue Wächter stehn, Die Tag und Nächte nimmer schweigen, Und die getrost dem Feind entgegen gehn; Ja, deren Schall die ganze Welt durchdringt, Und aller Völker Schaaren zu Dir bringt.

2. O, daß Dein Feu'r doch bald entbrennte! O, möcht es doch in alle Lande gehn! Ach HErr, gieb doch in Deine Erndte Viel Knechte, die in treuer Arbeit stehn. O HErr der Erndte! siehe doch darein: Die Erndt ist groß, da wenig Knechte seyn.

3. Dein Sohn hat ja mit klaren Worten Uns diese Bitt in unsern Mund gelegt. O siehe, wie an allen Orten Sich Deiner Kinder Herz und Sinn bewegt, Dich herzinbrünstig hierum anzuflehn; Drum hör, o HErr! und sprich: es soll geschehn!

4. Wie kannst Du uns denn das versagen, Was uns Dein Sohn selbst deutlich bitten heißt? Wie! denkst Du dieses abzuschlagen, Wozu Du selbst uns treibst durch Deinen Geist? Denn, daß wir brünstig hierum zu Dir flehn, Das ist allein durch Deinen Geist geschehn.

5. So gieb Dein Wort mit großen Schaaren, Die in der Kraft Evangelisten seyn. Laß

eilend Hülf uns widerfahren, Und brich in Satans Reich und Macht hinein. O breite, HErr, auf weitem Erdenkreis Dein Reich bald aus, zu Deines Namens Preis!

6. Ach, daß die Hülf aus Zion käme! O, daß Dein Geist, so, wie Dein Wort verspricht, Dein Volk aus dem Gefängniß nähme! O, würd es doch nur bald vor Abend licht! Ach reiß, o HErr! den Himmel bald entzwei, Und komm herab zur Hülf und mach uns frei!

7. Ach, laß Dein Wort recht schnelle laufen! Es sei kein Ort ohn dessen Glanz und Schein. Ach, führe bald dadurch mit Haufen Der Heiden Füll in alle Thore ein! Ja, wecke doch auch Israel bald auf, Und also segne Deines Wortes Lauf!

8. O, beff're Zions wüste Stege; Und was Dein Wort im Laufe hindern kann, Das räum, ach, räum aus jedem Wege. Vertilg, o HErr! den falschen Glaubens-Wahn, Und mach uns bald von jedem Miethling frei: Daß Kirch und Schul ein Garten GOttes sei.

9. Laß jede hoh' und niedre Schule Die Werkstatt Deines guten Geistes seyn; Ja, sitze Du nur auf dem Stuhle Und präge Dich der Jugend selber ein: Daß treuer Lehrer viel und Beter sei'n, Die für die ganze Kirche stehn und schrein.

10. Du hast uns Hirten ja versprochen, Die Du nach Deinem Herzen geben willt. Nun wird Dein Wort niemals gebrochen, Ein jedes Wort wird Punkt für Punkt erfüllt. Drum halt ich dieses klare Wort Dir vor: Ach, denke dran und neig uns Herz und Ohr!

11. Ach, wird Dein Herze nicht beweget, Da Du, o GOtt! die Liebe selber bist, Und, was von Lieb in uns sich reget, Aus Deinem Liebes-Feu'r ein Fünklein ist? Da wir in schwacher Liebe nun so flehn, Was soll nicht von der Liebe Quell geschehn?

12. O HErr! wo willst Du Dich hinwenden? Siehst Du denn nicht den großen Jammer an? Ach, willst Du uns nicht Hülfe senden? Ach, siehst Du nicht, was JEsus hat gethan? Ist Er denn nicht der Heiland aller Welt? Wie kommt es, daß der Feind so Platz behält?

13. HErr, zürne nicht, daß ich so bitte, Da ich vor Dir nur Staub und Asche bin. Du, als der Brunnquell aller Güte, Giebst selber mir etwas von Deinem Sinn, Daß mich der Menschen Elend jammern kann. Drum bitt ich, HErr, o nimm mein Bitten an!

14. Du wirst wohl wissen recht zu richten, Da Du ja aller Welt ihr Richter bist. Laß nur Dein Wort den Streit hier schlichten, Wenn Deine Lieb in uns im Zweifel ist, Und treib uns ferner, Dich nur anzuflehn; Es wird doch endlich noch viel mehr geschehn.

Auf die Apostel-Tage.

Mel. Wie schön leuchtet der rc.

151. Wie herrlich ist die neue Stadt, Die GOtt und Dich zum Tempel hat, Zum Grunde die zwölf Boten? Gar nichts Gemeines geht hinein; Wer Gräu'l thut, muß verbannet seyn, Sein Theil ist bei den Todten. Reine, Feine Edelsteine Sind gemeine; Ihr Licht flimmert, Wie ein heller Jaspis schimmert.

2. Wie herrlich ist die neue Welt, Die GOtt den Frommen vorbehält? Kein Mensch kann sie erwerben. O JEsu, HErr der Herrlichkeit! Du hast die Stätt auch mir bereit't, Hilf mir sie auch ererben. Weise, Preise Ihre Kräfte, Ihr Geschäfte Mir Elenden; Laß mich auf den Anblick enden!

Auf den Geburtstag.

Mel. Ach wann werd ich rc.

152. Treue Seelen die begehen Also ihren Jahres-Tag: Daß sie prüfen, wie sie stehen? Was der Heiland sagen mag?

2. Ob ihr alter Mensch begraben? Ob sie jetzt mehr Aehnlichkeit Mit dem lieben Heiland haben, Als in der vorher'gen Zeit?

3. Und indem sich annoch zeiget Mancherlei Unähnlichkeit, Sind sie drüber tief gebeuget, Und zu neuem Ernst bereit.

4. Sie bedenken Seine Führung In dem wundervollen Gang Und die selige Regierung; Da erfolget Lob und Dank.

5. Und so gehts auf neuen Segen Mit verneutem Glaubensmuth, Daß wir in des Heilands Wegen Wagen Ehre, Gut und Blut!

Mel. Meinen JEsum laß ich rc.

153. Liebster JEsu! hier bin ich. Soll ich ein neu Jahr anschreiten, Ach! ich thu's nicht ohne Dich, Lasse Deine Hand mich leiten, Die ich küsse, lieb und preis, Daß sie mich geführt mit Fleiß.

2. Führ nur weiter, ich geh nach, Und dank Dir mit frohem Munde, Daß ich hab erlebt den Tag Und die rechte Freudenstunde,

Da Du, der Du mich gemacht, Mich gesund zur Welt gebracht.

3. Gerne rühm ich noch dabei, Daß kein Augenblick verflossen, Darin nicht die JEsus-Treu Ich hätt allzumal genossen, Sie geschmeckt, und auf mein Flehn Sie gehört, gefühlt, gesehn.

4. Zum Geschenk will ich dafür, JEsu! Dir mich eigen geben. Nimm nur Alles hin von mir, Mein Herz, Seele, Leib und Leben; Alles, Alles, was ist mein, Soll, mein JEsu! Deine seyn.

5. Ueber Alles herrsche Du, In Dein Blut es stets verhülle; Schenk ihm Hülfe, Schutz und Ruh Und was will Dein guter Wille. Mein Aug siehet unverwandt Auf Dein milde JEsus-Hand.

6. Von der will ich seyn bewahrt, Von der, weil sie mir gewogen, Will ich nach der Weis' und Art, Wie sie selbst will, seyn gezogen. Gieb nur, weil ich lebe hier, Daß ich willig folge Dir.

7. Halt mich fest mit Deiner Hand; An Dir will ich einzig hangen, Und, bei jetzt vergnügtem Stand, Dieß mein neues Jahr anfangen. Führst Du, wie bishero, mich, Wird mein Leben preisen Dich!

Auf die Confirmation.

Mel. Womit soll ich Dich wohl rc.

154. Auf, geliebte Gnaden-Kinder! Auf, der Bundes-Tag ist da, Da für unsern Freund der Sünder Das vorlängst geschworne Ja In des HErren Augenlicht Und der Kirche Angesicht, Seinen Engeln zu gefallen, Soll aus Mund und Herzen schallen.

2. Ach, bedenket recht dieß Heute, Was es zu bedeuten hat. GOtt will euch auf Seiner Seite In den Reichthum Seiner Gnad, In den ganzen Friedens-Bund, Welchen Er in jener Stund Euch ans Herze legen lassen, Heut aufs Neue wieder fassen.

3. Seht doch, wie sich nach euch Allen Eures Vaters Herze sehnt! Wie die Eingeweide wallen Dessen, der für Liebe brennt, JEsu, eures Bräutigams, Des für euch geschlacht'ten Lamms! Fühlet Seines Geistes Schläge, So sind eure Herzen rege.

4. Wo, ruft Er, sind Meine Schafe, Die mit Meinem Blut getauft; Die ich von der Sünden Strafe Mir zum Eigenthum erkauft? Kinder, ach, wie seht ihr aus! Fast befället mich ein Graus An dem Wust der Jugend-Sünden, Die an Leib und Seel sich finden.

5. Mein, wo hab Ich's doch

verschuldet, Daß ihr mich so sehr betrübt: Der für euch so viel erduldet, Und euch bis in Tod geliebt? Hab Ich euch was Leids gethan? Wißt ihr was, so sagets an. Wißt ihr nichts, so möcht Ich wissen, Wer euch Meiner Hand entrissen?

6. Delila hat euch betrogen Mit der breiten Wollust-Bahn; Satan hat euch vorgelogen, JEsus sei ein harter Mann; Seine Last sei euch zu schwer, Und dergleichen viel und mehr. Nun der Zucker abgelecket, Wißt ihrs, wie die Sünde schmecket?

7. Ists nicht besser, Manna essen, Als die Träber dieser Welt, Und an GOttes Tisch vergessen Das, was sie für Manna hält? Ihre kurze Schnabelwaid Bringet ewigs Herzeleid. Alle die, die Weisheit hassen, Müssen so das Leben lassen.

8. Wollt ihr auch das Leben lassen Ueber einem Linsen-Mus? Meine Zucht der Gnade hassen, Eurem Lämmlein zum Verdruß? O, das thut ihr doch noch nicht! Denn ich seh, das Herze bricht, Schlägt und bebt mit Ach und Sehnen; In den Augen stehen Thränen.

9. Kommet, kommet, liebe Kinder! Eilet, kommet her zu Mir! Thut Mir auf, als arme Sünder, Die verschloßne Herzens-Thür. Sammelt euch in Meinen Schooß; Mein Erbarmen ist ja groß, Größer als all eure Sünden: Ihr sollt Alle Gnade finden.

10. Gebt die Hände her zum Leben Und die Herzen auch dabei. Ich will sie dem Heiland geben Als ein Zeichen eurer Treu. Schlagt sie in die Seine ein, Er ist euer und ihr Sein. Bleibts dabei? so sprecht zusammen: Amen, Ja, in JEsu Namen!

11. Kinder, dieser Stein ist Zeuge Zwischen mir und zwischen euch, Daß sich euer Herz nicht neige Nach dem Feind und seinem Reich. Sollt ich Eins verloren sehn, O wie nahe wird mirs gehn! Nicht verloren, nicht verloren, Lieber neu aus GOtt geboren.

12. Ach, wie heißt die arme Made, Das verlorne Distelkind? Seid ihrs Alle? O die Gnade Mach euch redlicher gesinnt! Bist du's, du, du, sind es Drei, Oder etwa doch noch Zwei, Oder Eins, das JEsus kennet, Das Er einen Teufel nennet?

13. Keins solls seyn; ihr sollet Alle Ganz und rein und redlich seyn. Er hat euch auch nach dem Falle Durch die bittre Kreuzes-Pein, Durch Sein theures GOttes-Blut Alle von der Höllengluth Sich zu Seinem

Volk erworben; Ja, Er ist darauf gestorben.

14. O, so bleibt dann vor Ihm stehen, Lernts doch Seinen Jüngern ab: HErr, wo sollen wir hingehen? Wir sind Deine bis ins Grab. Du bist unser höchstes Gut, Da das ganze Herze ruht. Lust und Furcht reizt, schreckt vergebens, Deine Worte sind voll Lebens!

Mel. Liebster JEsu, wir sind rc.

155. Treuer Hirte! wir sind hier, Deiner Stimme zuzuhören, Uns aus Deinem Wort von Dir Noch mehr lassen zu belehren, Auch die Kinder zuzuführen, Ihren Bund zu confirmiren.

2. Dein Geist, der das Gute schafft, Wolle Seinen reichen Segen, Glauben, Hoffnung, Leben, Kraft Dazu in die Herzen legen; Und die Früchte dieser Stunden Werden dort bei Dir gefunden!

3. Stärke, was noch übrig ist Von der Taufe Kraft und Gnade; Und wie Du gewachsen bist In der Gnad von Grad zu Grade: So wollst Du, zu Deinen Ehren, Deine Gnade stets vermehren.

4. Welche aber Deinen Bund Bisher haben übertreten, Doch Dir nun mit Herz und Mund Solches haben abgebeten, Die sich Dir aufs Neu ergeben: Die erhalt zum ewgen Leben.

5. Triffst Du todte Herzen an, Die nach Dir noch nicht verlangen, Welche auf der breiten Bahn Gehn und an der Weltlust hangen: Die bestraf und lock aufs Neue Kräftiglich, nach Deiner Treue.

6. Auch die Alten lasse nicht Diese Handlung bloß ansehen; Lehre sie, nach ihrer Pflicht, Für die Kinder zu Dir flehen, Auch mit Worten und mit Werken Sie in allem Guten stärken.

7. Gieb, daß sie sich selbst hierbei Vor Dir ernstlich mögen prüfen: Ob? wie lang? mit welcher Treu? Sie den Weg des Lebens liefen; Oder ob sie noch in Sünden Ihre Lust und Nahrung finden?

8. Damit, wenn an Deinem Tag Du wirst scharfe Rechnung halten, Keins beschämet stehen mag, Sondern Junge nebst den Alten Ueber diese Handlung droben Dich mit Freuden können loben!

Mel. Wachet auf, ruft uns rc.

Gemeine.

156. Vor Dir, Todes-Ueberwinder! Stehn an dem Sabbath diese Kinder; Ihr Lobgesang sei Dir gebracht! Freudig gehn sie Dir entgegen, Weil Du der Liebe reichsten Segen Den Kinder-Seelen zugedacht. Dein Auge

sieht sie hier Im Jugend-Schmuck vor Dir Knien und beten. HErr! sie sind Dein; Laß ihre Reihn Dir an Dein Herz geleget seyn.

Chor der Kinder.

2. Friedefürst! ich ward erkoren Am ersten Tag, da ich geboren, Zu Deinem sel'gen Gnaden-Kind; Du gabst mir des Himmels Gaben, Weil wir nichts Gutes eigen haben, Und ohne Dich verloren sind. O JEsu, meine Ruh! Ich greife freudig zu Nach den Gaben, Die Du mir heut Zur Seligkeit Durch Dein Erbarmen hast erneu't.

3. Laß Dich halten und umfassen! Ich will Dich ewig nicht verlassen, Verlaß auch Du mich ewig nicht! Schütze mich vor Welt und Sünde, Und offenbare Deinem Kinde Dein gnadenvolles Angesicht; Auf daß ich Tag für Tag In Dir mich freuen mag, Still und heilig, Und mich Dein Mund Zu jeder Stund Erinnre an den Liebes-Bund.

4. O Du Hirt erkaufter Seelen! Ich muß des rechten Wegs verfehlen, Wenn meine Seele von Dir geht; Darum gieb mir Licht und Stärke, Und Glaubensmuth zum guten Werke, Zum Ringen, Wachen und Gebet, Bis ich den Pilgerstand Im ewgen Vaterland Selig ende, Und Du, o Sohn! Der Treue Lohn Mir reichst von Deinem Gnadenthron!

Mel. Es kostet viel, ein Christ rc.

157. Bleibt, Schäflein, bleibt! verlasset nicht die Hut Des guten Hirten, dem ihr euch gegeben: So bittet euch und fleht durch Christi Blut Ein Lehrer, der nichts wünscht, als euer Leben. Er ruft, weil ihn die heiße Liebe treibt: „Bleibt, Schäflein, bleibt!"

2. O Lämmer, bleibt! Gedenkt an jenen Tag, Da ihr es Ihm vor allem Volk versprochen. Er klopfte an, und hat durch manchen Schlag In Liebeskraft das harte Herz gebrochen. Ihr sagtet weinend: „JEsum nehm ich an!" O denkt daran!

3. Er hats gehört, was euer Mund gesagt: „Ich will an JEsum glauben, JEsum lieben." Er war dabei, so oft man euch gefragt, Und hat das Jawort in Sein Buch geschrieben. Er weiß auch Alles, was man euch gelehrt; Er hats gehört.

4. O laßt Ihn nicht! Ihr habt euch g'nug gewehrt, Und euren Heiland lange warten lassen. Wie lange hat Er schon das Herz begehrt! Wie hat Er sich bemüht, euch recht zu fassen!

Wie sehnlich suchte euch Sein Angesicht! O laßt Ihn nicht!

5. Bedenkt es doch, wie oft Er angeklopft, Wie oft Er euch vergeblich nachgegangen! Wie schändlich habt ihr Herz und Ohr verstopft! Was hats gekost't, eh euch Sein Arm umfangen! Wie lange flohet ihr Sein sanftes Joch! Bedenkt es doch!

6. Er ließ euch nicht; Er lief euch brünstig nach. Was hat Sein Herz nicht für Geduld getragen! Er wartete, bis euer Sinn zerbrach, Und eure Herzen Ihm zu Füßen lagen. Ja, lieft ihr gleich vor Seinem Angesicht: Er ließ euch nicht.

7. Nun hat Er euch, wofern es anders wahr, Was eure Lippen Jedermann bezeugen. Das freuet Ihn auch jetzt und immerdar. Nach vieler Mühe seid ihr nun Sein eigen. Ihr rufet: „Wir verlassen Satans Reich!" Nun hat Er euch.

8. Er hat euch lieb. Bedenket, was Er that! Wie Er am Kreuz im Blute da gehangen. Bedenket, wie Er euch so zärtlich bat, Bis euer Fuß von Sodom ausgegangen. O wie viel stärker brennet nun Sein Trieb! Er hat euch lieb.

9. Er nimmt euch an so sündig, wie ihr seid, So blind und todt, so kalt und voller Schanden. Bringt gar nichts mit, denn Alles ist bereit; Bei Ihm ist Gnade, Licht und Kraft vorhanden. O kommt doch nur, ein Jedes, wie es kann! Er nimmt euch an.

10. Er hat Geduld. Werft nicht den Muth dahin, Wenn ihr bald hie, bald da in Schuld gefallen. Er trägt euch gern nach Seinem Vater-Sinn; Er liebt den größten Sünder unter Allen. Kommt, küßt die Hand; so weiß Er keine Schuld. Er hat Geduld!

11. Er pfleget euch. Er giebt mit Sorgen Acht, Was euch gebricht und was ein Jeder brauchet. Das Kranke wird von Ihm gesund gemacht, Wenn Ers im Blut und Wasser untertauchet. Dem Schwächern ist Er doppelt gnadenreich. Er pfleget euch.

12. Ihr habt es gut, ja, glaubt es ganz gewiß! So lang Er euch als Seine Schafe kennet. O wohl euch, wenn anstatt der Finsterniß Im Herzen Glaube, Fried und Freude brennet; So seid ihr auch im Tode wohlgemuth. Ihr habt es gut!

13. Er läßt euch nicht; das hat Er selbst gesagt: „Nichts soll sie Mir aus Meinen Händen reißen!" Und wenn euch Lust und Furcht ins Schrecken jagt, So will Er selbst die Mauer seyn und heißen. Wer

nur mit Vorsatz nicht den Bund zerbricht, Den läßt Er nicht.

14. So dringt nun ein und hört nicht eher auf, Bis daß ihr's wißt: ich habe Gnade funden. Könnt ihr sonst nichts: so seht zum Kreuz hinauf, Ja seht hinein in Seine offnen Wunden. Sein Wort lockt alle Armen dahinein. So dringt nun ein!

15. Wenn ihr Ihn habt und Ihn mit Freuden lobt, So hangt und klebt allein an Seiner Gnade. Denn Satan geht umher, er lockt und tobt, Und sein Vergnügen ist der Lämmer Schade. Sucht, daß ihr euch in JEsu tief vergrabt, Wenn ihr Ihn habt.

16. Ihr seid Sein Ruhm, Sein Lob und Seine Lust; Dazu ist Er gestorben und geboren. Das wäre recht ein Schwert durch Seine Brust, Wenn Er Sein theures Blut an euch verloren. Denn was ihr seid, ist doch Sein Eigenthum; Ihr seid Sein Ruhm.

17. Ach, JEsus weint: Jerusalem verdirbt; Jerusalem, das Volk von Seinem Bunde. So oft ein Kind des Bundes ewig stirbt, So jammerts JEsum noch bis diese Stunde. Es kränket Ihn, da Er's so gut gemeint. Ach, JEsus weint!

18. Wo wollt ihr hin, ihr Schäflein? sagt es doch, Die ihr euch JEsu einmal hingegeben: Er ist der Hirt. Wo ist ein andrer noch, Bei dem die Schaf und Lämmer ewig leben? Wer hat doch solche Macht und Vatersinn? Wo wollt ihr hin?

19. O Lämmer, bleibt! es ist kein ander Heil, Als nur in dieses Lammes Blut und Wunden. Ach, raubet Ihm nicht Sein bescheidnes Theil, Das Er an euch, der kleinen Schaar, gefunden. Verflucht sei das, was euch von JEsu treibt; O Lämmlein, bleibt!

20. Ach, wehe euch! ihr wäret doppelt todt, Wo ihr euch nun aus Seinen Händen risset. Ihr häufet euch die Qual der ew'gen Noth, Wo ihr das Wort verachtet, das ihr wisset. GOtt ist an Zorn so wie an Gnade reich. Ach, wehe euch!

21. O JEsu, nein! laß Du es ja nicht zu, Daß sie sich Dir aus Deinen Händen winden; Laß ihnen doch im Herzen keine Ruh, Als wenn sie sich in Deinem Schooße finden. Wie! soll denn Eins davon verloren seyn? O JEsu, nein!

22. Bleibt, Kindlein, bleibt! o geht doch nie zurück! Ihr seid mein Ruhm! Ach, nehmt mir nicht die Krone! Was wäre mir das für ein Jammerblick! So käm ich künftig ganz allein zum Sohne, Der euch, wenn ihr Ihn

haßt, zur Linken treibt; Bleibt, Kindlein, bleibt!

23. Mir wallt das Herz, es schwimmt im Liebes-Meer, Und ist zuweilen gegen euch wie trunken. Das ist mein Thun, das denk ich hin und her: O wär't ihr doch im Gnaden-Meer versunken! Was euch verdirbt, das ist mein größter Schmerz; Mir wallt das Herz!

24. Ich fass' euch an. O faßt mich wieder recht! So wollen wir zum Paradiese reisen. Da hab ich denn, als JEsu armer Knecht, Ihm viel gefundne Schafe aufzuweisen; Daß Er, und ihr, und ich mich freuen kann. Ich fass' euch an!

25. Er wartet schon. Er schließt die Thüren auf; Er reicht euch Seine Hände weit entgegen. Er lacht euch an. O seht doch hoch hinauf! Ihr steht zur Rechten, hört ihr nicht den Segen? Ach, eilet muthig bis vor Seinen Thron! Er wartet schon!

26. So bleibt nun, bleibt! o bleibt in Ewigkeit, Und laßt euch nichts von Seiner Liebe trennen! Das ew'ge Leben ist für euch bereit't; Die aber weichen, werden ewig brennen. O seht doch, wie euch Fluch und Segen treibt. So bleibt nun, bleibt!

Auf den Hochzeit-Tag.

Mel. Lobe den HErren, den rc.

158. Senke, o Vater! herab Deinen göttlichen Frieden Auf diese Herzen, die Du für einander beschieden; Gieb ihnen Heil, Laß ihnen werden zu Theil Gnad und Erbarmen hienieden.

2. Leite und führe sie, Heiland! auf ebenen Wegen; Laß ihre Herzen in Treue und Liebe sich regen; Scheuche zurück Untreu und böses Geschick; Gieb ihnen himmlischen Segen.

3. HErr! Du bist weise, Du schenkest nicht immer uns Freuden; Um uns zu bilden, zu ziehen nach Dir, schickst Du Leiden; Beugst unsern Sinn, Trübest den reichsten Gewinn; Doch nicht, um von uns zu scheiden.

4. Hast Du für sie denn der Leiden auch manche erkoren, Damit sie würden für Dich und den Himmel geboren: Dann, HErr! gieb Kraft, Du bists allein, der sie schafft; Laß sie nicht gehen verloren.

5. So werden Freuden und Leiden mit Segen sie krönen, Und sie Dir danken, o Heiland! am Ziel einst mit Thränen, Daß Du erhört, Daß Du aus Gnaden gewährt, Was wir erflehten mit Sehnen!

Mel. Wer nur den lieben ꝛc.

159. Wer mag wohl seinen Weg verstehen? Wer kennt der Führung GOttes Ziel? Wer sieht Ihn in den Wassern gehen? Wer merkt im Meer Sein Wunderspiel? Ein GOtt ergebnes Herze spricht: Das weiß mein Führer wohl, ich nicht.

2. Eins aber glaube ich mit Freuden, Ich habs aus Seinem Mund gehört: Sein Wort, das Meer der Seligkeiten, Hat diesen Anker mir gewährt, Auf den, wenn nirgends Weg und Bahn, Ich mich gewiß verlassen kann.

3. Er heißt: Befiehl Mir deine Wege, Sie sind in Mir schon ausersehn. Trau Meiner treuen Vaterspflege, Es werde eben selig gehn; So folget dir bei jedem Tritt Auch von Mir Licht und Segen mit.

4. Er hat von Anbeginn der Zeiten Der Seinen ganzen Gang bedacht, So daß auch ihre Kleinigkeiten In Christo alle ausgemacht Bis auf ein Haar von ihrem Haupt. Wohl dem, der bis aufs Kleinste glaubt.

5. Zwar hat der Ehstand mehr zu sagen, Als Eins von unsers Hauptes Haar. Doch pflegt der HErr auch da zu fragen, Wenn man drin ist: Ist Mein Wort wahr? Hab ich dieß Härlein auch gezählt, Das deinem Eigenwillen fehlt?

6. Es tiefer demnach einzuprägen In unsern innern Glaubens-Grund, Wie sehr viel Ihm an uns gelegen: So setzet JEsu theurer Mund Von unsers Vaters Vorsichts-Treu Noch dieses kleine (klare) Beispiel bei:

7. „Fünf Sperling, die nicht weiter gelten, Als nur zwei schlechte Kreuzerlein, Der soll doch vor dem HErrn der Welten Kein einiger vergessen seyn. Seid aber ihr nicht ungleich mehr, Kleinglaubige, als dieses Heer?"

8. Drum beten, die Ihm angehören, So auf dieß Vater-Herze hin, Und lassen im Gebet sich lehren Von Seines Willens Spur und Sinn. So suchen sie Sein Angesicht, Auch wenn man von der Ehe spricht.

9. Sie sagen: Abba, lieber Vater! Nur wie Du willt, nicht wie ich will. HErr JEsu, meines Heils Erstatter, Rath mir nach Deines Herzens Ziel; Laß mich nicht unter gutem Schein Durch mich um Dich betrogen seyn.

10. Da ist mein Herz, mein ganzer Wille, Ich kenne mich nicht, wie Du mich. Bin ich zu wirksam, mach mich stille; Bin ich zu spröde, o so brich Die eigne Wahl mit Macht entzwei, Und mach mich von mir selber frei.

11. Wer Ihn so fleht, kriegt seine Bitte; Ists nichts für ihn, so wird nichts draus. Solls seyn, so tritt GOtt in die Mitte, Und macht die Sache selber aus. Der Glaube merkts, das Herz wird leicht: GOtt hat Sein Ziel, wir Ihn erreicht.

12. Dann sieht man Seine Segen gehen, Man spürts: Der HErr hats wohl gemacht. Er schaffts, daß auch die Feinde sehen, Man denke nicht, wie sie gedacht. Die Finsterniß wird nun zum Licht, Wenn die Gerechtigkeit ausbricht.

13. Es werde dann auch unsern Wegen, HErr, dieses Siegel aufgedrückt, Daß Deine Vorsicht, Wahl und Segen Es heute so mit uns geschickt. Du sahst, Du hörtest unser Flehn, Du gabst's, Du thatst's; so ists geschehn.

14. Man bleibt an Seinem Willen hangen, Der ist das Centrum wahrer Ruh. Und wie man mit Ihm angefangen, So geht es mit Ihm Ihme zu. Auch was man vor vom Kreuze liest, Wird, wenn es kommt, dadurch versüßt.

15. Ach, JEsu, schenk uns Dein Erbarmen, Und segne uns mit Deinem Blut! Halt uns in Deinen Liebes-Armen, Mach Alles bis ans Ende gut. Es segne Deine Priester-Hand Leib, Seel und Geist, Haus, Amt und Stand.

16. Ja, HErr, laß Dir nur unsre Seelen Zu Deiner Treu befohlen seyn. Laß Keines seines Wegs verfehlen, Mach uns von Tag zu Tage klein; Bis wir Dich Beide (Alle) selber sehn, Und einst zu Deiner Hochzeit gehn!

Bei der Einsegnung eines Predigers.

Mel. Wie schön leuchtet der &c.

160. O JEsu, HErr der Herrlichkeit! Du König Deiner Christenheit! Du Hirte Deiner Heerden! Du siehst auf die erlöste Welt, Regierst sie, wie es Dir gefällt, Sorgst daß sie selig werden. Von Dir Sind wir Auch erwählet, Zugezählet Den Erlösten, Die Du segnen willst und trösten.

2. Wohl Deinem Volk, daß Du es liebst, Nach Deinem Sinn ihm Hirten giebst, Die es zum Himmel führen, Und die voll Eifer, Geist und Kraft, Voll göttlichtiefer Wissenschaft Das Herz der Sünder rühren. Treue Hirten Laß den Seelen Niemals fehlen, Und die Heerden Mit den Hirten selig werden.

3. Wir nehmen hier von Deiner Hand Den Lehrer, den Du

uns gesandt; HErr, segne sein Geschäfte! Die Seelen, die sich ihm vertraun, Durch Lehr und Leben zu erbaun, Gieb Weisheit ihm und Kräfte. Lehr ihn, Hilf ihm Thun und leiden, Dulden, streiten, Beten, wachen, Selig sich und uns zu machen.

4. HErr! Deinen Geist laß auf ihm ruhn; Laß ihn sein Amt mit Freuden thun; Nichts sei, das ihn betrübe! Wenn er uns Deine Wahrheit lehrt, Gieb uns ein Herz, das folgsam hört, Ein Herz voll treuer Liebe. Lehrer, Hörer Laß in Freundschaft Und Gemeinschaft Feste stehen, Und den Weg zum Himmel gehen.

5. Wenn einst Dein großer Tag erscheint, Laß unsern Lehrer, unsern Freund, Uns Dir entgegen führen! Du giebst ihm unter seine Hand Die Seelen als ein Unterpfand; Laß keine ihn verlieren! JEsu! Hilf Du! Beut die Hände, Daß am Ende Hirt und Heerde Treu vor Dir erfunden werde.

6. Sei uns gesegnet, Knecht des HErrn, Der kommt im Namen unsers HErrn, In JEsu Christi Namen! O Hirte, nimm uns bei der Hand! Führ uns zum ewgen Vaterland! GOtt mit dir, Amen, Amen! Mit dir Gehn wir Durch die Leiden Dieser Zeiten Zu dem Leben, Das uns unser GOtt will geben!

Beim Beschluß des Jahres.

Mel. Sei Lob und Ehr dem ꝛc.

161. Bis hieher hat mich GOtt gebracht Durch Seine große Liebe; Bis hieher hat Er Tag und Nacht Bewahrt Herz und Gemüthe. Bis hieher hat Er mich geleit't, Bis hieher hat Er mich erfreut, Bis hieher mir geholfen.

2. Hab Lob, hab Ehr, hab Preis und Dank Für die bisher'ge Treue, Die Du, o GOtt, mir lebenslang Bewiesen täglich neue. In mein Gedächtniß schreib ich an: Der HErr hat Groß's an mir gethan, Bis hieher mir geholfen!

3. Hilf fernerweit, mein treuster Hort, Hilf mir zu allen Stunden; Hilf mir an all und jedem Ort, Hilf mir durch JEsu Wunden. Damit sag ich bis in den Tod: Durch Christi Blut hilf mir, mein GOtt! Er hilft, wie Er geholfen!

Beim Beschluß der Woche.

Mel. Valet will ich dir geben ꝛc.

162. Die Woche geht zu Ende, Nicht aber GOttes Treu,

Denn wo ich mich hinwende, Da ist sie immer neu. Die Zeit kann wohl verschwinden, Nur GOttes Güte nicht; Sie läßt sich täglich finden, Und giebet Trost und Licht.

2. O gnädigster Erhalter Von Allem, was ich bin! Hör meines Mundes Psalter, Und nimm das Opfer hin. Es sind ja Deine Gaben, Die nicht zu zählen seyn, Und was ich nur kann haben, Das ist ja Alles Dein.

3. Die ganze Woche zeuget Von Deiner Gütigkeit, Die Du zu mir geneiget; Ja, meine Lebens-Zeit Vom Anfang bis jetzunder Auf diesen Augenblick Rühmt Deine Gnaden-Wunder Im Glück und Unglück.

4. Allein mein Herze bebet, Wenn es zurücke denkt, Wie übel ich gelebet, Und Dich, mein GOtt, gekränkt. Je mehr Du mich geliebet, Und meiner hast verschont, Je mehr ich Dich betrübet Und nur mit Haß belohnt.

5. Ach, strafe nicht im Grimme Gehäufte Missethat; Weil Deine Vaterstimme Mich selbst gerufen hat; So schrei ich: HErr, erbarme, Erbarm Dich über mich! Ich fall Dir in die Arme, Ach, schone gnädiglich!

6. Mein Glaube heißt mich hoffen, Es sei durch Christi Blut Ein neuer Bund getroffen, Und Alles wieder gut. Drum will ich Dir geloben, Auf ewig treu zu seyn; Dein guter Geist von Oben Wird mir die Kraft verleih'n.

7. Ich bin Dein Kind auf's Neue; Drum gieb, daß diesen Tag Mich auch Dein Schutz erfreue, Und Alles sicher mach. Ich werde gleichsam sterben, Der Schlaf ist wie ein Tod; Doch kann ich nicht verderben, Du lebst in mir, mein GOtt!

8. Ja Du, mein GOtt, wirst wachen, Ich werde ruhig seyn; So mag der Höllen-Rachen Gleich Donner auf mich spei'n: Dein Kind wird nichts empfinden, Als wenn's im Himmel wär. Schutz werd ich bei Dir finden; Mich schützt der Engel Heer.

9. Du willst auch die versorgen, Die mein und Deine seyn, So wird uns alle Morgen Auch Deine Kraft erfreun. Wir werden Opfer bringen Mit Herzen, Mund und Hand, Und Dir ein Loblied singen, Wo Du, HErr, bist bekannt.

10. Soll das in diesem Leben Die letzte Woche seyn, Will ich nicht widerstreben, Und mich im Geiste freun Auf einen Feierabend, Den Christi Tod gemacht, Und diese Hoffnung habend, Sprech ich nun: gute Nacht!

Am Sonntag Morgen.

Mel. GOtt des Himmels und rc.

163. Halleluja, schöner Morgen, Schöner, als man denken mag! Heute fühl ich keine Sorgen, Denn das ist ein lieber Tag, Der durch seine Lieblichkeit Recht das Innerste erfreut.

2. Süßer Ruhetag der Seelen, Sonntag, der voll Lichtes ist! Heller Tag der dunkeln Höhlen, Zeit, in der der Segen fließt! Stunde voller Seligkeit, Du vertreibst mir alles Leid!

3. Ach, wie schmeck ich GOttes Güte Recht als einen Morgenthau, Die mich führt aus meiner Hütte Zu des Vaters grüner Au! Da hat wohl die Morgenstund Edlen Schatz und Gold im Mund.

4. Ruht nur, meine Welt-Geschäfte! Heute hab ich sonst zu thun; Denn ich brauche alle Kräfte, In dem höchsten GOtt zu ruhn. Heut schickt keine Arbeit sich, Als nur GOttes-Werk für mich.

5. Wie soll ich mich heute schmücken, Daß ich GOtt gefallen mag? JEsus wird die Kleider schicken, Die ich Ihm zu Ehren trag. Sein Blut und Gerechtigkeit Ist das schönste Sonntags-Kleid.

6. Ich will in der Zions-Stille Heute voller Freude seyn; Denn, da sammle ich die Fülle Von den höchsten Schätzen ein, Wenn mein JEsus meinen Geist Mit dem Wort des Lebens speist.

7. HErr! ermuntre meine Sinnen, Und bereite selbst die Brust; Laß mich Lehr und Trost gewinnen, Gieb zu Deinem Manna Lust, Daß mir Deines Wortes Hall Recht tief in mein Herze fall.

8. Segne Deiner Knechte Lehren, Oeffne selber ihren Mund. Mach mit Allen, die Dich hören, Heute Deinen Gnaden-Bund, Daß, wenn man hier bet't und singt, Solches in Dein Herze dringt.

9. Gieb, daß ich den Tag beschließe, Wie er angefangen ist. Segne, pflanze und begieße, Der Du HErr des Sabbaths bist; Bis ich einst auf jenen Tag Ewig Sabbath halten mag!

Am Sonntag Abend.

Mel. Wer nur den lieben rc.

164. GOtt Lob, ich habe GOtt gesehen! Nun geh ich fröhlich wieder heim. Wie ist mir doch so wohl geschehen! Jetzt trägt die Biene Honigseim. Der Hunger ist nach Wunsch gestillt, Das Herz mit Segen angefüllt.

2. Wie heilig war doch diese

Stätte, Da ich mit meinen Füßen stund! Es gieng mein Singen und Gebete Durch meinen Mund zu GOttes Mund. Hatt' ich nicht Trost in reichem Maaß, Als ich zu JEsu Füßen saß?

3. Mein Herze ward ein rechter Tempel, Als ich in GOttes Tempel war; Mein JEsus stellte Sein Exempel Mir als ein schönes Vorbild dar; Er trug mir lauter Manna vor, Und zog die Seele ganz empor.

4. Ach, denk ich an die Glaubens=Lehren, Was hab ich nicht für Licht gespürt? Kein Irrthum kann den Grund versehren, Der JEsum selbst zum Eckstein führt. Ich sage nur, und glaube schlecht: Der wahre Glaube macht gerecht.

5. Wie treulich ließ mir JEsus sagen, Wie ich im Geiste wandeln soll! Dieweil die Welt in diesen Tagen Ist aller List und Bosheit voll. Daß ich in steter Buße steh, Und immer nach dem Himmel geh.

6. Wo hab ich dann mein Kreuz gelassen? Der Kummer bleibt bei GOtt zurück. Jetzt kann ich mich schon besser fassen, Denn JEsus gab mir einen Blick, Der hat mit Trost mich so erreicht, Daß nun mein Herz ganz frei und leicht.

7. O habe Dank für diese Güte, Mein süßer JEsu, habe Dank! Ach, schreibe fest in mein Gemüthe Den jetzt gehaltnen Kirchengang, Daß ich nicht nur ein Hörer bin; Laß mich als Thäter gehen hin.

8. Bewahr in mir den wahren Glauben, Daß ich ihn halt bis in das Grab, Und laß mir nichts die Krone rauben, Die mir Dein Wort in Hoffnung gab. Betrifft mich auch das Kreuz hinfort, So trag ich's, HErr, mit Deinem Wort.

9. Gieb, daß ein rein und gut Gewissen Die Kraft von Deinem Worte sei. Wollt ich was Böses gleich beschließen, So steh mit Deinem Geist mir bei, Daß ich des Fleisches Lüsten wehr, Und Deiner Lust allein begehr.

10. Laß mich den Meinen wiederholen, Was Du mir jetzt hast anvertraut, Daß sie in dem, was Du befohlen, Durch mich auch werden wohl erbaut, Und unser Haus ohn Heuchelei Ein Dir geweihtes Kirchlein sei.

11. Den Segen, den Du hast gesprochen, Nehm ich nunmehr nach Hause mit. Vermehre den durch alle Wochen, Begleite meine Schritt und Tritt. Ich gehe aus, ich gehe ein, So laß den Segen bei mir seyn.

12. Zwar weiß ich nicht, ob es Dein Wille, Daß ich den Gang noch einmal geh? Doch halt ich Dir in Allem stille, Weil ich in dieser Meinung steh: Wann

hier mein Kirchgehn sich beschließt, Mein Kirchgang dort im Himmel ist!

Morgen-Lieder.

Mel. Aus meines Herzens Gr. rc.

165. Mein Vater, durch Dein Sorgen Entsteht dieß Tageslicht, Da mir ein neuer Morgen Aus Deinem Himmel bricht. Du Vater alles Lichts! Dein Trösten, Deine Treue Wird alle Morgen neue; Denn ohne Dich ist nichts.

2. Dir sei für so viel Gnaden Lob, Ehr und Dank gesagt, Daß mir nun ohne Schaden Ein lieber Morgen tagt. Im Finstern ließest Du, HErr lichter Engelschaaren! Mich durch Dein Heer bewahren, Und schenktest sanfte Ruh.

3. Laß mir in Deiner Liebe Heut wieder wohl ergehn; Laß mich mit frohem Triebe In Gnaden auferstehn. Sei selbst mein Schirm und Schutz, Laß mir den Tag gelingen, Ihn fröhlich zuzubringen, Dir dankbar, mir zu Nutz.

4. Ach, aber laß vor Allen Ein Licht, das ewig ist, In meine Seele fallen; Solch Licht heißt JEsus Christ. Laß Seiner Gnaden Thau Mein dürres Erdreich feuchten; Laß Sein Erkenntniß leuchten Auf meines Herzens Au.

5. Bewahr in meinem Herzen Mein Glaubens-Lichtlein noch, Und glimmt es kaum, wie Kerzen Im Sturm, so stärk es doch! Gieß Oel des Geist's hinein; Erwecke Deine Liebe; Laß meine Hoffnungs-Triebe Auf Dich befestigt seyn.

6. Du, HErr, bist Allen gütig! Gieb mir auch solchen Sinn, Damit ich recht demüthig Und voller Sanftmuth bin. Laß meinen Wandel hier Nach Christi Vorbild taugen, Und bilde meinen Augen Die Furcht des Höchsten für.

7. Schenk mir ein gut Gewissen, Treib aus des Herzens Haus Der Sünden Finsternissen Und alle Blindheit aus. Mach von Abgötterei, Die Dir den Ruhm will rauben, Und von dem Aberglauben Mich heut und allzeit frei.

8. Vor Lästrung Deines Namens, Vor Hoffart (dann sie heißt Der Gift des Schlangen-Samens) Behüte meinen Geist. Behüte meinen Geist Vor dem, was Dir zum Torte, Verachtung Deiner Worte Und Ungehorsam heißt.

9. Hilf mir das Hassen hassen; Laß mich der Sonne Schein Nicht untergehen lassen, Eh ich

versühnt will seyn. Behüte meinen Geist Vor leidigem Beneiden, Und laß mich Alles meiden, Was Zorn und Feindschaft heißt.

10. Vor Unzucht, vor Betrügen, Vor Ungerechtigkeit, Vor Falschheit, List und Lügen Behüte Du mich heut. Vor Geiz, vor böser Lust, Und vor verwegnen Trieben, Dieselbe auszuüben, Behüte meine Brust.

11. Erweck in mir ein Dürsten Nach der Gerechtigkeit, Die mir mein Fürst der Fürsten Im Blute anerbeut. Ach, weise selbst mich an Nach Deinem Wohlgefallen; Mich führe, weil wir wallen, Dein Geist auf ebner Bahn.

12. Laß mir das Heer begegnen, Das Jakob Morgens sah. Sei selbsten, mich zu segnen, Mit Mahanaim nah. Mein Glaube läßt Dich nicht. Ach, laß es ihm gelingen, Daß Dein Mund nach dem Ringen Den Morgen=Segen spricht.

13. Befiehl, o HErr der Schaaren, Den Engeln über mir, Damit sie mich bewahren, Damit sie für und für Mich unter Deinem Trost Auf ihren Händen tragen; Weil sonst mein Herz an Plagen, Mein Fuß an Steine stoßt.

14. Leit selbsten meine Schritte, Auf Löwen herzugehn, Und stärke meine Tritte, Auf Ottern kühn zu stehn, Ja auf der giftgen Brut Der annoch jungen Drachen; Stopf selbsten ihren Rachen, Und steure ihrer Wuth!

Mel. Aus meines Herzens Gr. ꝛc.

166. Mein Vater! Dein Erbarmen Hat diesen Tag gemacht; Ich schlief in Deinen Armen Die überlebte Nacht. Befahl Dein Eigenthum Sich Nachts in Deine Sorgen: Befiehlt es diesen Morgen Sich Dir auch wiederum.

2. Ja, Vater, ich befehle Dir heute diesen Tag, Was ich in meiner Seele Und auf dem Herzen trag. Was ich gedenk in mir, Mein Dichten, meine Sinnen, Mein Sorgen und Beginnen, HErr, das befehl ich Dir.

3. HErr, Dir ist unverholen, Was aus dem Herzen bricht; So sei Dir dann befohlen, Was meine Zunge spricht. Ja, ich befehle nun, Damit es nützlich seie Und Dir zum Ruhm gedeihe, Dir all mein heutig Thun.

4. Mein Töpfer, laß mich Armen Nur Dein Gefäße seyn, Und lege viel Erbarmen In diese Scherbe ein. Allmächt'ger, mache mich Zum Werkzeug Deiner Gnade. Bin ich schon eine Made, So glaub ich doch an Dich.

5. Wo Du pflegst zu verpflegen, Ist Alles wohl geschickt.

Mach all mein Thun voll Segen, Mach den Beruf beglückt. Was hindert, hindre Du, Und laß dem Lügner=Orden, Die mit der Zunge morden, Heut wider mich nichts zu.

6. Mein Vater, ich befehle Dir Alles, was ich bin. Nimm meinen Leib und Seele, Nimm Ehr und Gut dahin: Bei Dir verliert man nie. Laß mich zu allen Zeiten Nur Deine Güte leiten, So geht es gut allhie.

7. So oft ich sitze, halte Die Rechte über mich; So oft ich wandle, walte Getreu und väterlich. Wach ich, so schlafe nicht; Steh mir bei, wann ich stehe; Geh mit mir, wann ich gehe; Schlaf ich, so sei mein Licht.

8. Behüt mich vor dem Pfeile, Der an dem Tage trifft, Daß er mich nicht ereile, Daß keine Pest noch Gift, Die man im Finstern erbt, Mich unvermerkt erschleiche; Behüt mich vor der Seuche, Die im Mittag verderbt.

9. Auch segne meine Bissen. Laß Deine Gaben auch Mich so mit Furcht genießen, Daß ich nichts mißgebrauch. Gieb, weil Du Vater bist, Mir, was Dein guter Wille, Nicht Mangel, nicht die Fülle: Gieb, was mir nöthig ist.

10. Behüt vor Krieges=Plage, Vor Pest und Hungersnoth Uns alle, alle Tage, Vor bösem schnellen Tod. Zur Aus= und Eingangs=Zeit Behüte meine Seele, Die ich Dir anbefehle Nun und in Ewigkeit.

11. Gieb mir ein selig Ende, Und schläft der Leib einst ein, Laß Dir in treue Hände Den Geist befohlen seyn; Ja, gieb mir, Lebensfürst, Ein herzliches Verlangen, Dich freudig zu umfangen, Wann Du erscheinen wirst.

12. Ach, segne und behüte, Mein GOtt und Vater, mich! GOtt Sohn, Dein Glanz der Güte Leucht ob mir gnädiglich! Erheb, GOtt Heilger Geist, Dein Antlitz, gieb mir Friede, Bis mit des Lammes Liede Dein Kind dich ewig preist!

Mel. Schwing dich auf zu rc.

167. Christe, wahres Seelen=Licht, Deiner Christen Sonne, O Du klares Angesicht, Der Betrübten Wonne! Deiner Güte Lieblichkeit Ist neu alle Morgen; In Dir bin ich recht erfreut, Darf nicht übrig sorgen.

2. Wecke mich vom Sündenschlaf, Der Du bist das Leben; Neues Leben in mir schaff, Denn Du hast gegeben Dieser Welt das Sonnen=Licht, Welches All erfreuet; Wirst Du mich ja lassen nicht Täglich unerneuet.

3. Ohne Licht sieht man kein

Licht; Ohne GOttes Leuchten Sieht der Mensch den Heiland nicht, Der uns muß befeuchten Mit dem hellen Himmels-Thau Seiner süßen Lehre. Drum, HErr Christe, auf mich schau Und Dich zu mir kehre!

4. Kehre zu mir Deine Güt, Freundlich mich anblicke, Daß mein innerstes Gemüth Sich in Dir erquicke, Und die süße Himmels-Lust Mit Begierde schmecke. Sonsten sei mir nichts bewußt, So da Freud erwecke.

5. Laß ja ferne von mir seyn Hoffahrt, Augenwaide; Fleisches-Lust und allen Schein, JEsu, mir verleide, Damit sich die Welt ergötzt Zu ihr'm Selbst-Verderben; Denn was sie fürs Beste schätzt, Machet ewig sterben.

6. Nun so bleibe stets mein Licht, JEsu, meine Freude, Bis der frohe Tag anbricht, Da nach allem Leide Ich in weißer Kleiderpracht Freudig werde springen, Und, daß GOtt es wohl gemacht, Ohn Aufhören singen!

Abend-Lieder.

Mel. Ach, was soll ich S. 2c.

168. Ach, mein JEsu! sieh, ich trete, Da der Tag nunmehr sich neigt, Und die Finsterniß sich zeigt, Hin zu Deinem Thron und bete. Neige Du zu Deinem Sinn Auch mein Herz und Sinnen hin.

2. Meine Tage gehn geschwinde Wie ein Pfeil zur Ewigkeit, Und die allerlängste Zeit Saust vorbei, als wie die Winde, Fließt dahin, als wie ein Fluß Mit dem schnellsten Wasserguß.

3. Und, mein JEsu, sieh, ich Armer Nehme mich doch nicht in Acht, Daß ich Dich bei Tag und Nacht Herzlich suchte, mein Erbarmer! Mancher Tag geht so dahin, Daß ich nicht recht wacker bin.

4. Ach, ich muß mich herzlich schämen! Du erhältst und schützest mich Tag und Nacht so gnädiglich, Und ich will mich nicht bequemen, Daß ich ohne Heuchelei Dir dafür recht dankbar sei.

5. Nun, ich komme mit Verlangen, O mein Herzens-Freund! zu Dir: Neige Du Dein Licht zu mir. Da der Tag nunmehr vergangen, Sei Du selbst mein Sonnen-Licht, Das durch alles Finstre bricht.

6. Laß mich meine Tage zählen, Die Du mir noch gönnen willt. Mein Herz sei mit Dir erfüllt, So wird mich nichts können quälen; Denn wo Du bist, Tag und Licht, Schaden uns die Nächte nicht.

7. Nun, mein theurer Heiland,

wache! Wache Du in dieser Nacht, Schütze mich mit Deiner Macht; Deine Liebe mich anlache. Laß mich selbst auch wachsam seyn, Ob ich gleich auch schlafe ein!

Mel. Nun ruhen alle Wälder ꝛc.

169. Erbarmer aller Sünder, Der Du für so viel Kinder Mit so viel Gnaden wachst, Den Tag, die Nacht erschufest, Dem Licht und Dunkeln rufest, Und Alles gut und weislich machst.

2. Du hast die Nacht zum Schlafen, Du hast den Tag geschaffen, Daß man die Arbeit thu. Da gehen Mensch und Viehe Vom Ruhen an die Mühe, Und von der Mühe zu der Ruh.

3. HErr, dieß sind Wunderproben. Ich will Dich dafür loben; Dein ist der Ruhm allein. Dein Lieben, Deine Werke, Dein Wohlthun, Deine Stärke Soll stets in meinem Munde seyn,

4. Daß ich den Tag vollendet, Daß sich die Plage wendet, Daß eine Müh vorbei Und ich der Last entladen: Das kommt von Deinen Gnaden, Von Deinem Segen, Schutz und Treu.

5. Es haben alle Tage Ja ihre eigne Plage, Und daran ists genug. Doch eh wir uns versehen, Hilfst Du selbst überstehen Die Last, die unsre Schulter trug.

6. Du lehrst und hilfst uns tragen, Bis daß nach vielen Plagen Der Ruhetag erscheint; Da muß die Last der Erden Zur Lust im Himmel werden, Wo Niemand plagt und Niemand weint.

7. Ich danke Dir von Herzen! Mein Glaube brennt die Kerzen Der frohen Demuth an. Heut dankt Dir mein Gemüthe Für alle heut'ge Güte, Die Du an Deinem Kind gethan.

8. Du, GOtt, thust große Dinge, Und ich bin zu geringe Für so viel Huld und Treu, Für so ein reich Erbarmen; Denn dieß ist ob mir Armen Unendlich groß und täglich neu.

9. Doch dünkt sich mein Gemüthe Nicht nur für Deine Güte, Du großer GOtt! zu klein! Ich soll für Dein Erlösen Von dem so vielen Bösen Dir gleichfalls herzlich dankbar seyn.

10. Allmächtiger, mich hatte Der sichre Schirm und Schatte Des Höchsten zugedeckt, Daß mich die schweren Sünden Nicht dürften überwinden, Und daß kein Unglück mich erschreckt.

11. Zwar muß ich auch empfinden, Ich blieb nicht ohne Sünden, Ich bin nicht ohne Schuld; Doch kommt in seinem Beten Dein Kind vor Dich ge-

treten: Verzeih nach Deiner Vatershuld!

12. Wann Du willst die Gebrechen Mit Recht und Strenge rächen, HErr, wer besteht vor Dir? Gedanken, Wort und Werke Sind, eh ich es vermerke, Verführt, verkehrt, vergift't in mir.

13. Viel Böses ist geschehen, Viel Gutes übersehen; Sei, eh ich geh zur Ruh, Mir, Vater, wieder gnädig! So gut und wunderthätig Ist nirgend ja kein GOtt, wie Du.

14. Laß heute das Verderben Der Sünden in mir sterben, Mit mir zu Grabe gehn; Laß, Israelis Wächter! Mich frömmer und gerechter Mit jedem Morgen auferstehn.

15. Laß, Hüter Deiner Schafe, Mein heut und künftig schlafen Kein Sündenschlafen seyn. Und werd ich träumend liegen, So drücke mit Vergnügen Dein Bild in meine Seele ein.

16. Halt mein Herz in den Schranken, Mit Dir nur in Gedanken Auch schlafend umzugehn; Und schließen sich die Augen, Laß meinen Geist doch taugen, Den Himmel offen einzusehn!

Mel. Nun ruhen alle Wälder &c.

170. Mein GOtt, es eilen wieder Die abgematt'ten Glieder Der süßen Ruhe zu; Doch soll mein Geist noch wachen; Du sorgst für meine Sachen; Wann Alles schläft, so wache Du.

2. Mach meine Lagerstätte Zu einem Jakobs-Bette; Sei selbst im Traum mir nah. Laß mich, wie ihn, im Liegen Auch Deinen Segen kriegen, Als er die Himmels-Leiter sah.

3. Du Tröster aller Blöden, Laß mich von Dir nur reden, Wann ich zu Bette bin. Wann ich erwache, schenke, Daß ich an Dich gedenke, Erfülle meinen Geist und Sinn.

4. Laß JEsum und Sein Lieben, Den Geist mit Seinen Trieben Mir stets im Herzen seyn. Pflanz mir den Vaters-Namen Durch Deines Wortes Samen, Ich schlafe oder wache, ein.

5. Ach, laß der Nächte Schrecken Kein Grauen mir erwecken; Ein Hirte schützt sein Schaf. So wollst Du mich beschirmen Vor der Gottlosen Stürmen; Gieb aber einen süßen Schlaf.

6. Laß nichts im Traum und Wachen Ein nächtlich Schreckbild machen; Kein Nachtgeist setz mir zu. Vor Feuer und vor Wasser Und vor der wilden Hasser Verwegnem Einbruch schütze Du.

7. Denn sieh, der uns behütet, Wann Welt und Hölle wüthet, Schläft nie und wohnt im Licht. Sieh, Israelis Hüter, Der Ursprung aller Güter, Ist

gut; Er schläft und schlummert nicht.

8. Wann Leib und Seel ermatten, Sei Du, o GOtt, mein Schatten Ob meiner rechten Hand, Daß keine Noth einbreche, Daß mich des Nachts nicht steche Der Mond, noch Tags der Sonne Brand.

9. HErr, Du hast Legionen Von Engeln und von Thronen; Ach, schenk mir diese Wacht! Gieb, daß von Deinen Schaaren, Mein Lager zu bewahren, Ein hülfreich Heer sein Lager macht.

10. Laß sie, die mich bedecken, Zur rechten Zeit mich wecken, Wie Petrum, da er schlief, Und wie nach dem Betrüben Eliä, Deinem Lieben, Der Engel aus dem Schlafe rief.

11. Laß mir und denen Meinen Die Engel auch erscheinen, Damit ich künftighin, Wie Weise von dem Morgen, Wie Joseph durch Dein Sorgen, In englischer Gesellschaft bin.

12. Und wann mein Stündlein schläget, Daß man mich schlafen leget, Verleih mir sanfte Ruh. Kleid aus die schweren Waffen, Laß selig mich entschlafen, Drück, JEsu, mir die Augen zu!

Mel. Valet will ich dir geben rc.

171. Vor JEsu Augen schweben, Ist wahre Seligkeit, Ein unverrücktes Leben Mit Ihm schon in der Zeit. Nichts können und nichts wissen, Nichts wollen und nichts thun, Als JEsu folgen müssen: Das heißt im Frieden ruhn.

2. Man steht aus seinem Schlafe In Christi Freundschaft auf; Man fürchtet keine Strafe Im ganzen Lebenslauf; Man ißt und trinkt in Liebe, Man hungerte wohl auch, Und hält im Gnadentriebe Beständig einen Brauch.

3. Wenn man den Tag vollendet, So legt man sich zur Ruh; Von Christo unverwendet Thut man die Sinnen zu, Und wünschet selbst den Träumen (Wenns ja geträumt muß seyn) Nichts anders einzuräumen, Als Christi Wundenschein.

4. Gewiß, wer erst die Sünde In Christi Blut ertränkt, Und dann, gleich einem Kinde, Ihm unverrückt anhängt: Der wird auch heilig handeln, Und kann dann anders nicht. HErr JEsu! lehr uns wandeln In Deiner Augen Licht!

Register zum Liederkern.

Die Leidensgeschichte

JEsu Christi,

aus den

vier Evangelisten zusammengefaßt.

1. Eingang.

Sechs Tage vor Ostern kam Jesus gen Bethanien, da Lazarus war, der Verstorbene, welchen Jesus auferweckt hatte von den Todten. Daselbst machten sie ihm ein Abendmahl im Hause Simonis, des Aussätzigen; und Martha dienete, Lazarus aber war der einer, die mit ihm zu Tische saßen. Da trat zu ihm Maria, die hatte ein Glas mit einem Pfund Salbe von ungefälschter köstlicher Narden. Und sie zerbrach das Glas, goß es auf sein Haupt und salbete seine Füße, und trocknete mit ihrem Haar seine Füße; das Haus aber ward voll vom Geruch der Salbe. Da sprach seiner Jünger einer, Judas, Simonis Sohn, Ischariothes, der ihn hernach verrieth: warum ist diese Salbe nicht verkauft um dreihundert Groschen und den Armen gegeben? Das sagte er aber nicht, daß er nach den Armen fragte, sondern er war ein Dieb, und hatte den Beutel und trug, was gegeben ward. Es waren auch etliche der andern Jünger, die wurden unwillig und sprachen: was soll doch dieser Unrath? Dieses Wasser hätte mögen theuer verkauft und den Armen gegeben werden. Und sie murreten über sie. Da das Jesus merkete, sprach er zu ihnen: lasset sie mit Frieden, was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gut Werk an mir gethan. Denn Arme habt ihr allezeit bei euch, und wenn ihr wollet, könnet ihr ihnen Gutes thun; mich aber habt ihr nicht allezeit. Sie hat gethan, was sie konnte. Daß sie dieß Wasser hat auf meinen Leib gegossen, ist sie zuvorgekommen, meinen Leib zu salben zu meinem Begräbniß. Wahrlich ich sage euch: wo dieß Evangelium geprediget wird in aller Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtniß, das sie jetzt gethan hat[1]).

Des andern Tages, viel Volks, das auf das Fest kommen war, da es hörete, daß Jesus kommt gen Jerusalem, nahmen sie

---

1) Joh. 12, 1—8. Matth. 26, 6—13. Marc. 14, 3—9.

Palmzweige und giengen hinaus ihm entgegen und schrieen: Hosianna, gelobet sei der da kommt im Namen des Herrn, ein König von Israel! Jesus aber überkam ein Eselein und ritt darauf, wie denn geschrieben stehet: „fürchte dich nicht, du Tochter Zion, siehe, dein König kommt reitend auf einem Eselsfüllen.“ Das Volk aber, das mit ihm war, da er Lazarum aus dem Grabe rief und von den Todten auferweckete, rühmete die That. Darum gieng ihm auch das Volk entgegen, da sie höreten, er hätte solches Zeichen gethan. Die Pharisäer aber sprachen unter einander: ihr sehet, daß ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läufet ihm nach [1]).

Es war aber nahe das Fest der süßen Brode, das da Ostern heißet. Und Jesus sprach zu seinen Jüngern: ihr wisset, daß nach zween Tagen Ostern wird, und des Menschen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuziget werde. Damals versammelten sich die Hohepriester und die Schriftgelehrten und die Aeltesten im Volk in dem Palaste des Hohepriesters, der da hieß Kaiphas, und hielten Rath, wie sie Jesum mit List griffen und tödteten. Sie sprachen aber: ja nicht auf das Fest, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk! Und fürchteten sich vor dem Volke [2]). Da gieng hin der Zwölfen einer, mit Namen Judas Ischarioth, und redete mit den Hohepriestern und Hauptleuten, wie er ihn wollte überantworten, und sprach: was wollt ihr mir geben? ich will ihn euch verrathen. Da sie das höreten, wurden sie froh und gelobten ihm Geld zu geben; und sie boten ihm dreißig Silberlinge. Und er versprach sich; und von da an suchte er Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Rumor [3]).

2. Das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern.

Am ersten Tag aber der süßen Brode, auf welchen man mußte opfern das Osterlamm, traten die Jünger zu Jesu und sprachen zu ihm: wo willst du, daß wir dir bereiten das Osterlamm zu essen? Und er sandte seiner Jünger zween, Petrum und Johannem, und sprach zu ihnen: gehet in die Stadt; siehe, wenn ihr

1) Joh. 12, 12—15 und 17—19.
2) Matth. 26, 1—5. Marc. 14, 1. 2. Luc. 22, 1. 2.
3) Matth. 26, 14—16. Marc. 14, 10. 11. Luc. 22, 4—6.

hineinkommet, wird euch ein Mensch begegnen, der trägt einen Krug mit Wasser; folget ihm nach in das Haus, da er hingeht, und saget dem Hausherrn: der Meister läßet dir sagen, meine Zeit ist hier, ich will bei dir Ostern halten mit meinen Jüngern; wo ist die Herberge, darin ich das Osterlamm essen möge? Und er wird euch einen großen Saal zeigen, der bereitet ist; daselbst richtet für uns zu. Und die Jünger giengen aus und kamen in die Stadt und funden es, wie er ihnen gesagt hatte, und bereiteten das Osterlamm [1]).

Am Abend aber kam er mit den Zwölfen, setzte sich nieder, und die zwölf Apostel mit ihm. Und er sprach zu ihnen: mich hat herzlich verlanget, dieß Osterlamm mit euch zu essen, ehe denn ich leide. Denn ich sage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon essen werde, bis daß erfüllet werde im Reich Gottes. Und er nahm den Kelch, dankete und sprach: nehmet denselbigen, theilet ihn unter euch; denn ich sage euch: ich werde nicht trinken von dem Gewächse des Weinstocks, bis das Reich Gottes komme [2]).

Es erhub sich auch ein Zank unter ihnen, welcher unter ihnen sollte für den größesten gehalten werden. Er aber sprach zu ihnen: die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heißet man gnädige Herren; ihr aber nicht also; sondern der größeste unter euch soll seyn wie der jüngste, und der vornehmste wie ein Diener. Denn welcher ist der größeste? der zu Tische sitzet, oder der da dienet? Ists nicht also, daß der zu Tische sitzet? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber seid es, die ihr beharret habt bei mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat, daß ihr essen und trinken sollt über meinem Tisch in meinem Reiche, und sitzen auf Stühlen und richten die zwölf Geschlechte Israels [3]).

Und Jesus, da er erkennete, daß seine Zeit kommen war, daß er aus dieser Welt gienge zum Vater, wie er hatte geliebet die seinen, die in der Welt waren, so liebte er sie bis ans Ende. Und nach dem Abendessen, da schon der Teufel hatte dem Juda, Simonis, Ischarioth, ins Herz gegeben, daß er ihn verriethe,

---

1) Matth. 26, 17—19. Marc. 14, 12—16. Luc. 22, 7—13.
2) Luc. 22, 14—18. Matth. 26, 20. Marc. 14, 17.
3) Luc. 22, 24—30.

wußte Jesus, daß ihm der Vater hatte alles in seine Hände gegeben, und daß er von GOtt kommen war und zu GOtt gieng, stund er vom Abendmahl auf, legte seine Kleider ab und nahm einen Schurz und umgürtete sich. Danach goß er Wasser in ein Becken, hub an, den Jüngern die Füße zu waschen, und trocknete sie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro; und derselbige sprach zu ihm: Herr, solltest du mir meine Füße waschen? Jesus antwortete und sprach zu ihm: was ich thue, das weißest du jetzt nicht, du wirst es aber hernach erfahren. Da sprach Petrus zu ihm: nimmermehr sollst du mir die Füße waschen! Jesus antwortete ihm: werde ich dich nicht waschen, so hast du kein Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt! Spricht Jesus zu ihm: wer gewaschen ist, der darf nicht, denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein. Und ihr seid rein; aber nicht alle. Denn er wußte seinen Verräther wohl; darum sprach er: ihr seid nicht alle rein. Da er nun ihre Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider und setzte sich wieder nieder und sprach abermal zu ihnen: wisset ihr, was ich euch gethan habe? Ihr heißet mich Meister und Herr, und saget recht daran, denn ich bin es auch; so nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt ihr auch euch unter einander die Füße waschen. Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: der Knecht ist nicht größer, denn sein Herr, noch der Apostel größer, denn der ihn gesandt hat. So ihr solches wisset, selig seid ihr, so ihrs thut! Nicht sage ich von euch allen. Ich weiß, welche ich erwählet habe. Sondern daß die Schrift erfüllet werde: „der mein Brod isset, der tritt mich mit Füßen.“ Jetzt sage ich es euch, ehe denn es geschiehet, auf daß, wenn es geschehen ist, ihr glaubet, daß ich es bin. Wahrlich, wahrlich ich sage euch: wer aufnimmt, so ich jemand senden werde, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat [1]).

Da Jesus solches gesagt hatte, ward er betrübt im Geist und zeugete und sprach: wahrlich, wahrlich ich sage euch: einer unter euch wird mich verrathen! Da sahen sich die Jünger unter

---

1) Joh. 13, 1—20.

einander an, und ward ihnen bange, von welchem er redete. Und sie wurden sehr betrübt und huben an, ein jeglicher unter ihnen und sagten zu ihm: Herr, bin ichs? und der andere: bin ichs? Er antwortete und sprach: einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schüssel tauchet. Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische saß an der Brust Jesu, welchen Jesus lieb hatte; dem winkte Simon Petrus, daß er forschen sollte, wer es wäre, von dem er sagte. Denn derselbige lag an der Brust Jesu, und sprach zu ihm: Herr, wer ists? Jesus antwortete: der ists, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er tauchte den Bissen ein und gab ihn Juda, Simonis, Ischarioth. Und er sprach: zwar des Menschen Sohn gehet dahin, wie es beschlossen ist und wie von ihm geschrieben stehet; doch wehe demselbigen Menschen, durch welchen des Menschen Sohn verrathen wird! Es wäre demselben Menschen besser, daß er nie geboren wäre! Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und sprach: bin ichs, Rabbi? Er sprach zu ihm: du sagst es. — Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: was du thust, das thue bald. Dasselbige aber wußte niemand über dem Tische, wozu ers ihm sagte. Etliche meineten, dieweil Judas den Beutel hatte, Jesus spräche zu ihm: kaufe was uns noth ist auf das Fest; oder daß er den Armen etwas gebe. Da er nun den Bissen genommen hatte, gieng er sobald hinaus. Und es war Nacht [1]).

Da aber Judas hinausgegangen war, spricht Jesus: nun ist des Menschen Sohn verkläret, und GOtt ist verkläret in ihm. Ist GOtt verkläret in ihm, so wird ihn GOtt auch verklären in ihm selbst und wird ihn bald verklären [2]):

Da sie aber aßen, nahm Jesus das Brod, dankete und brachs und gabs den Jüngern und sprach: nehmet, esset! Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, das thut zu meinem Gedächtniß. Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dankete und gab ihnen den und sprach: trinket alle daraus! Das ist mein Blut des neuen Testamentes, welches für euch und für viele vergossen wird zu Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. Und sie trunken alle dar-

1) Joh. 13, 21—30. Matth. 26, 21—25. Marc. 14, 18—21. Luc. 22, 21—23.

2) Joh. 13, 31. 32.

aus. Und er sprach zu ihnen: wahrlich ich sage euch, daß ich hinfort nicht trinken werde von diesem Gewächs des Weinstocks, bis auf den Tag, da ichs neu trinken werde mit euch in meines Vaters Reich [1]).

Liebe Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bei euch. Ihr werdet mich suchen; und wie ich zu den Juden sagte, wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen. Und ich sage euch nun: ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet wie ich euch geliebet habe, daß auch ihr einander lieb habet. Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habet. Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr, wo gehest du hin? Jesus antwortete ihm: da ich hingehe, kannst du mir dießmal nicht folgen; aber du wirst mir hernachmals folgen. Petrus spricht zu ihm: Herr, warum kann ich dir dießmal nicht folgen? Ich will mein Leben für dich lassen! Jesus antwortete ihm: solltest du dein Leben für mich lassen? Simon, Simon, siehe, Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte sichten wie den Waizen! Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre; und wenn du dermaleins dich bekehrest, so stärke deine Brüder. Er sprach aber zu ihm: Herr, ich bin bereit, mit dir ins Gefängniß und in den Tod zu gehen. Er aber sprach: Petrus, ich sage dir, der Hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du dreimal verleugnet hast, daß du mich kennest [2])!

Und er sprach zu ihnen: so oft ich euch gesandt habe ohne Beutel, ohne Tasche und ohne Schuhe, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: nie keinen. Da sprach er zu ihnen: aber nun, wer einen Beutel hat, der nehme ihn, desselbigen gleichen auch die Tasche; wer aber nicht hat, verkaufe sein Kleid und kaufe ein Schwert. Denn ich sage euch: es muß noch das auch vollendet werden an mir, das geschrieben stehet: „er ist unter die Uebelthäter gerechnet.“ Denn was von mir geschrieben ist, das hat ein Ende. Sie sprachen aber: Herr, siehe, hier sind zwei Schwerter. Er aber sprach zu ihnen: es ist genug [3]).

---

1) Matth. 26, 26—29. Marc. 14, 22—25. Luc. 22, 19. 20.
2) Joh. 13, 33—38. Luc. 22, 31—34.
3) Luc. 22, 35—38.

3. Kampf in Gethsemane und Gefangennehmung.

Und da sie den Lobgesang gesprochen, und Jesus noch vieles (Joh. Cap. 14—17) zu ihnen geredet hatte, gieng er hinaus über den Bach Kidron an den Oelberg nach seiner Gewohnheit. Es folgeten ihm aber seine Jünger nach an denselbigen Ort. Da sprach Jesus zu ihnen: ihr werdet euch in dieser Nacht alle an mir ärgern. Denn es stehet geschrieben: „ich werde den Hirten schlagen, und die Schafe der Heerde werden sich zerstreuen." Wenn ich aber auferstehe, will ich vor euch hingehen in Galiläam. Petrus aber antwortete und sprach zu ihm: wenn sie auch alle sich an dir ärgerten, so will ich doch mich nimmermehr ärgern! Und Jesus sprach zu ihm: wahrlich ich sage dir: heute in dieser Nacht, ehe der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verleugnen! Petrus aber redete noch weiter: ja, wenn ich mit dir auch sterben müßte, wollte ich dich nicht verleugnen! Desselbigen gleichen sagten auch alle Jünger [1]).

Da kam Jesus mit ihnen zu einem Hofe, der hieß Gethsemane; da war ein Garten, darein gieng Jesus und seine Jünger. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort auch; denn Jesus versammelte sich oft daselbst mit seinen Jüngern. Und als er dahin kam, sprach er zu ihnen: setzet euch hie, bis ich dorthin gehe und bete. Betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet! Und nahm zu sich Petrum und Jakobum und Johannem, die zween Söhne Zebedäi, und fieng an zu trauern, zu zittern und zu zagen, und sprach zu ihnen: meine Seele ist betrübt bis in den Tod. Bleibet hie und wachet mit mir! Und gieng hin ein wenig und riß sich von ihnen bei einem Steinwurf und kniete nieder, fiel nieder auf sein Angesicht und betete, daß, so es möglich wäre, die Stunde vorübergienge, und sprach: Abba, mein Vater! es ist dir alles möglich; willst du, so nimm diesen Kelch von mir, doch nicht wie ich will, sondern wie du willst. Und er kam zu seinen Jüngern und fand sie schlafend und sprach zu Petro: Simon, schläfest du? Könnet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen? Wachet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet; der Geist ist willig, aber

1) Matth. 26, 30—35. Marc. 14, 26—31. Luc. 22, 39. Joh. 18, 1.

das Fleisch ist schwach. — Zum andernmal gieng er wieder hin, betete und sprach: mein Vater, ists nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn: so geschehe dein Wille! Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel und stärkete ihn. Und es kam, daß er mit dem Tode rang und betete heftiger. Es ward aber sein Schweiß wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde. — Und er kam wieder und fand sie abermals schlafend vor Traurigkeit; denn ihre Augen waren voll Schlafs, und wußten nicht, was sie ihm antworteten. Und er ließ sie, und gieng abermal hin und betete zum drittenmal und redete dieselbigen Worte. Und er stund auf vom Gebet und kam zum drittenmal zu seinen Jüngern und sprach zu ihnen: ach, wollt ihr nun schlafen und ruhen? Es ist genug! Siehe die Stunde ist hie, daß des Menschen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird. Stehet auf, lasset uns gehen; siehe, der mich verräth, er ist da [1]).

Und alsobald da er noch redete, siehe da kam Judas, der Zwölfen einer, welcher zu sich genommen hatte die Schaar und der Hohepriester und Pharisäer Diener mit Fackeln und Lampen, mit Schwertern und mit Stangen, und gieng vor ihnen her. Als nun Jesus wußte alles, was ihm begegnen sollte, gieng er hinaus und sprach zu ihnen: wen suchet ihr? Sie antworteten ihm: Jesum von Nazareth. Jesus spricht zu ihnen: ich bins! Judas aber, der ihn verrieth, stund auch bei ihnen. Als nun Jesus zu ihnen sprach: ich bins, wichen sie zurück und fielen zu Boden. Da fragte er sie abermal: wen suchet ihr? Sie aber sprachen: Jesum von Nazareth. Jesus antwortete: ich habe es euch gesagt, daß ichs sei. Suchet ihr denn mich, so lasset diese gehen! Auf daß das Wort erfüllet würde, welches er sagte: ich habe der keinen verloren, die du mir gegeben hast. Der Verräther aber hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: welchen ich küssen werde, der ists, den greifet, und führet ihn gewiß! Und alsbald trat er zu Jesu und sprach: gegrüßet seist du, Rabbi, Rabbi! und küssete ihn. Jesus aber sprach zu ihm: mein Freund, warum bist du kommen? Juda, verräthst du des Menschen Sohn mit einem Kuß [2])?

---

1) Joh. 18, 1. 2. Matth. 26, 36—46. Marc. 14, 32—42. Luc. 22, 40—46.

2) Joh. 18, 3—9. Matth. 26, 47—50. Marc. 14, 43—45. Luc. 22, 47. 48.

Da traten sie hinzu und legten die Hände an Jesum und griffen ihn. Da aber sahen, die um ihn waren, was da werden wollte, sprachen sie zu ihm: Herr, sollen wir mit dem Schwert drein schlagen? Und einer aus ihnen, Simon Petrus, hatte ein Schwert und zog es aus und schlug nach des Hohepriesters Knecht und hieb ihm sein recht Ohr ab. Und der Knecht hieß Malchus. Jesus aber antwortete und sprach: lasset sie doch so ferne machen. Und er rührete sein Ohr an und heilete ihn. Und zu Petro sprach er: stecke dein Schwert in die Scheide; denn wer das Schwert nimmt, der soll durchs Schwert umkommen. Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Oder meinest du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr denn zwölf Legionen Engel? Wie würde aber die Schrift erfüllet? — Es muß also gehen[1])!

Zu der Stunde sprach Jesus zu den Hohepriestern und Hauptleuten des Tempels und den Aeltesten, die über ihn kommen waren: ihr seid ausgangen als zu einem Mörder, mit Schwertern und mit Stangen, mich zu fahen. Bin ich doch täglich gesessen bei euch und habe gelehret im Tempel, und ihr habt mich nicht gegriffen und keine Hand an mich gelegt. Aber dieß ist eure Stunde und die Macht der Finsterniß. — Dieß ist alles geschehen, daß erfüllet würden die Schriften der Propheten.

Da verließen ihn alle Jünger und flohen. Und es war ein Jüngling, der folgete ihm nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der bloßen Haut, und die Jünglinge griffen ihn. Er aber ließ die Leinwand fahren und floh bloß von ihnen[2]).

4. Jesu Verhör vor dem hohen Rath. Petri Verleugnung.

Die Schaar aber und der Oberhauptmann und die Diener der Juden nahmen Jesum und bunden ihn und führeten ihn aufs erste zu Hannas, der war Kaiphas Schwäher, welcher des Jahrs Hohepriester war. Es war aber Kaiphas, der den Juden rieth,

1) Joh. 18, 10. 11. Matth. 26, 50—54. Marc. 14, 46. 47. Luc. 22, 49—51.

2) Matth. 26, 55. 56. Marc. 14, 48—52. Luc. 22, 52. 53.

es wäre gut, daß ein Mensch würde umgebracht für das Volk. Und Hannas sandte ihn gebunden zu dem Hohepriester Kaiphas, dahin zusammenkommen waren alle Hohepriester und Aeltesten und Schriftgelehrten. Simon Petrus aber folgete Jesu nach und ein anderer Jünger. Derselbige Jünger war dem Hohepriester bekannt und gieng mit Jesu hinein in des Hohepriesters Palast. Petrus aber stund draußen vor der Thüre. Da gieng der andere Jünger, der dem Hohepriester bekannt war, hinaus und redete mit der Thürhüterin und führete Petrum hinein. Und er gieng hinein und setzte sich bei den Knechten, auf daß er sähe, wo es hinaus wollte. Da sprach die Magd, die Thürhüterin, zu Petro: bist du nicht auch dieses Menschen Jünger einer? Er leugnete aber und sprach: ich bins nicht, ich kenne ihn nicht, weiß auch nicht, was du sagest! Und er gieng hinaus in den Vorhof, und der Hahn krähete. Es stunden aber die Knechte und Diener und hatten ein Kohlfeuer gemacht mitten im Palast, denn es war kalt, und wärmeten sich. Petrus aber stund bei ihnen und wärmete sich [1]).

Aber der Hohepriester fragte Jesum um seine Jünger und um seine Lehre. Jesus antwortete ihm: ich habe frei öffentlich geredet vor der Welt. Ich habe allezeit gelehret in der Schule und in dem Tempel, da alle Juden zusammen kommen, und habe nichts im Verborgenen geredet. Was fragest du mich darum? Frage die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe: siehe, dieselbigen wissen, was ich gesagt habe. Als er aber solches redete, gab der Diener einer, die dabei stunden, Jesu einen Backenstreich und sprach: sollst du dem Hohepriester also antworten? Jesus antwortete: habe ich übel geredet, so beweise es, daß es böse sei; habe ich aber recht geredet, warum schlägest du mich [2])?

Die Hohepriester aber und die Aeltesten und der ganze Rath suchten falsch Zeugniß wider Jesum, auf daß sie ihn zum Tode brächten; und funden keines. Und wiewohl viele falsche Zeugen hinzutraten, funden sie doch keines; ihr Zeugniß stimmte nicht überein. Zuletzt traten herzu zween falsche Zeugen und sprachen: wir haben gehöret, daß er sagte: ich will den Tempel, der mit Händen gemacht ist, abbrechen und in dreien Tagen einen andern bauen,

1) Joh. 18, 12—14. 24. 15—18. Matth. 26, 57. 58. 69. 70. Marc. 14, 53. 54. 68. Luc. 22, 54—56.

2) Joh. 18, 19—23.

der nicht mit Händen gemacht sei. Aber ihr Zeugniß stimmte doch nicht überein.

Da stund der Hohepriester auf unter sie und fragte Jesum und sprach: antwortest du nichts zu dem, was diese wider dich zeugen? Aber Jesus schwieg still und antwortete nichts. Und die Aeltesten des Volks, die Hohepriester und Schriftgelehrten sprachen: bist du Christus, sage es uns! Er aber sprach zu ihnen: sage ichs euch, so glaubet ihrs nicht; frage ich aber, so antwortet ihr nicht, und lasset mich doch nicht los. Da fragte ihn der Hohepriester abermal und sprach: ich beschwöre dich bei dem lebendigen GOtt, daß du uns sagest, ob du seiest Christus, der Sohn GOttes, des hochgelobten? Jesus sprach zu ihm: du sagests, denn ich bins! Doch ich sage euch: von nun an wird es geschehen, daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes und kommen in den Wolken des Himmels. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider und sprach: er hat GOtt gelästert! Was dürfen wir weiter Zeugniß? Siehe, jetzt habt ihr seine Gotteslästerung gehört. Was dünket euch? Sie verdammten ihn alle und sprachen: er ist des Todes schuldig [1])!

Simon Petrus aber stund und wärmete sich. Da sah ihn eine andere Magd und sprach zu denen, die da waren: dieser war auch mit dem Jesu von Nazareth. Da sprachen sie zu ihm: bist du nicht seiner Jünger einer? Und er leugnete abermal und schwur dazu: ich kenne des Menschen nicht! Und über eine kleine Weile traten hinzu, die da stunden, und sprachen zu Petro: wahrlich, du bist auch einer von denen, ein Galiläer; denn deine Sprache verräth dich und lautet gleich also. Spricht des Hohepriesters Knechte einer, ein Gefreundter deß, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte: sah ich dich nicht im Garten bei ihm? Da verleugnete Petrus abermal, hub an, sich zu verfluchen und zu schwören und sprach: ich kenne des Menschen nicht, von dem ihr saget! Und alsbald krähete der Hahn zum andernmal. Und der Herr wandte sich und sah Petrum an. Da gedachte Petrus an die Worte Jesu, da er zu ihm sagte: ehe der Hahn zweimal krähet, wirst du mich dreimal verleugnen. Und Petrus gieng hinaus, hub an zu weinen und weinete bitterlich [2]).

---

1) Matth. 26, 59—66. Marc. 14, 55—64. Luc. 22, 67—71.

2) Joh. 18, 25—27. Matth. 26, 71—75. Marc. 14, 69—72. Luc. 22, 58—63.

Die Männer aber, die Jesum hielten, verspotteten ihn, speieten aus in sein Angesicht und schlugen ihn mit Fäusten. Etliche aber schlugen ihn ins Angesicht, verdeckten ihn und sprachen: weissage uns, Christe, wer ists, der dich schlug? Und viel andere Lästerungen sagten sie wider ihn [1]).

Des Morgens aber hielten alle Hohepriester und die Aeltesten des Volks einen Rath über Jesum, daß sie ihn tödteten [2]).

5. Verhandlungen vor Pilatus.

Und der ganze Haufe stund auf und bunden Jesum und führeten ihn von Kaiphas vor das Richthaus, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato. Und es war frühe [3]).

Da das sahe Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammet war zum Tode, gereuete es ihn und brachte herwieder die dreißig Silberlinge den Hohepriestern und den Aeltesten und sprach: ich habe übel gethan, daß ich unschuldig Blut verrathen habe! Sie sprachen: was gehet uns das an? Da siehe du zu! Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hub sich davon, gieng hin und erhenkte sich selbst. Aber die Hohepriester nahmen die Silberlinge und sprachen: es taugt nicht, daß wir sie in den Gotteskasten legen, denn es ist Blutgeld! Sie hielten aber einen Rath und kauften einen Töpfersacker darum zum Begräbniß der Pilger. Daher ist derselbige Acker genennet der Blutacker bis auf den heutigen Tag. Da ist erfüllet, das gesagt ist durch den Propheten (Jeremia), da er spricht: „sie haben genommen dreißig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen sie kauften von den Kindern Israel; und haben sie gegeben um einen Töpfersacker, als mir der Herr befohlen hat" [4]).

Die Juden giengen aber nicht in das Richthaus, auf daß sie nicht unrein würden, sondern Ostern essen möchten. Da gieng Pilatus zu ihnen heraus und sprach: was bringet ihr für Klage wider diesen Menschen? Sie antworteten und sprachen zu ihm:

---

1) Matth. 26, 67. 68. Marc. 14, 65. Luc. 22, 63—65.
2) Matth. 27, 1. Marc. 14, 1.
3) Joh. 18, 28. Matth. 27, 2. Marc. 15, 1. Luc. 23, 1.
4) Matth. 27, 3—10.

wäre dieser nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir ihn nicht überantwortet. Da sprach Pilatus zu ihnen: so nehmet ihr ihn hin und richtet ihn nach eurem Gesetz. Da sprachen die Juden zu ihm: wir dürfen niemand tödten; — auf daß erfüllet würde das Wort Jesu, welches er sagte, da er deutete, welches Todes er sterben würde [1]).

Und die Hohepriester und Aeltesten fiengen an, ihn zu verklagen und sprachen: diesen finden wir, daß er das Volk abwendet und verbeut, den Schoß dem Kaiser zu geben und spricht: er sei Christus, ein König [2]). Da gieng Pilatus wieder hinein in das Richthaus und rief Jesum und sprach zu ihm: bist du der Juden König? Jesus antwortete: redest du das von dir selbst, oder habens dir andere von mir gesagt? Pilatus antwortete: bin ich ein Jude? Dein Volk und die Hohepriester haben dich mir überantwortet; was hast du gethan? Jesus antwortete: mein Reich ist nicht von dieser Welt; wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Da sprach Pilatus zu ihm: so bist du dennoch ein König? Jesus antwortete: du sagests, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und in die Welt kommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme. Spricht Pilatus zu ihm: was ist Wahrheit? Und da er das gesagt, gieng er wieder hinaus zu den Juden und spricht zu ihnen: ich finde keine Schuld an diesem Menschen [3]).

Die Hohepriester aber und Aeltesten beschuldigten ihn hart. Und da er von ihnen verklagt ward, antwortete er nichts. Da fragte ihn Pilatus abermal und sprach zu ihm: antwortest du nichts? Hörest du nicht, wie hart sie dich verklagen? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort, also daß sich auch der Landpfleger sehr verwunderte [4]).

Sie aber hielten an und sprachen: er hat das Volk erreget damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen jüdischen Land,

1) Joh. 18, 28—32.
2) Luc. 23, 2.
3) Joh. 18, 33—38. Matth. 27, 11. Marc. 15, 2. Luc. 23, 3. 4.
4) Marc. 15, 3—5. Matth. 27, 12—14.

und hat in Galiläa angefangen, bis hieher. Da aber Pilatus Galiläam hörete, fragte er, ob er aus Galiläa wäre? Und als er vernahm, daß er unter Herodis Obrigkeit gehörete, übersandte er ihn zu Herodes, welcher in denselbigen Tagen auch zu Jerusalem war. Da aber Herodes Jesum sah, ward er sehr froh, denn er hätte ihn längst gern gesehen; denn er hatte viel von ihm gehöret und hoffete, er würde ein Zeichen von ihm sehen. Und er fragte ihn mancherlei; er antwortete ihm aber nichts. Die Hohepriester aber und Schriftgelehrten stunden und verklagten ihn hart. Aber Herodes mit seinem Hofgesinde verachtete und verspottete ihn, legte ihm ein weiß Kleid an und sandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde miteinander, denn zuvor waren sie einander feind [1]).

Pilatus aber rief die Hohepriester und die Obersten und das Volk zusammen und sprach zu ihnen: ihr habt diesen Menschen zu mir gebracht, als der das Volk abwende. Und siehe, ich habe ihn vor euch verhöret und finde an dem Menschen der Sachen keine, der ihr ihn beschuldiget; Herodes auch nicht, denn ich habe euch zu ihm gesandt, und siehe, man hat nichts auf ihn gebracht, das des Todes werth sei. Darum will ich ihn züchtigen und loslassen [2]).

Auf das Osterfest aber hatte der Landpfleger die Gewohnheit, dem Volk einen Gefangenen loszugeben, welchen sie begehrten. Es war aber zu der Zeit ein Gefangener, genannt Barrabas, ein sonderlicher vor andern, welcher war um des Aufruhrs willen, so in der Stadt geschehen war, und um eines Mords willen ins Gefängniß geworfen. Und das Volk gieng hinauf und bat, daß er thäte wie er pflegte. Da sie nun versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: ihr habt eine Gewohnheit, daß ich euch einen auf Ostern losgebe; welchen wollt ihr, daß ich euch losgebe? Barrabam? Oder Jesum, von dem gesagt wird, er sei Christus, der Juden König? Denn er wußte wohl, daß ihn die Hohepriester aus Neid überantwortet hatten.

Und da er auf dem Richtstuhl saß, schickte sein Weib zu ihm und ließ ihm sagen: habe du nichts zu schaffen mit diesem

---

1) Luc. 23, 5—12.

2) Luc. 23, 13—16.

Gerechten; ich habe heute viel erlitten im Traum von seinetwegen [1]).

Aber die Hohepriester und Aeltesten überredeten und reizeten das Volk, daß sie um Barrabas bitten sollten, und Jesum umbrächten. Da antwortete der Landpfleger und sprach zu ihnen: welchen wollt ihr unter diesen zween, den ich euch soll losgeben? Da schrie der ganze Haufe und sprach: hinweg mit diesem; und gib uns Barrabam los! Barrabas aber war ein Mörder. Da rief Pilatus abermal zu ihnen und wollte Jesum loslassen und sprach: was soll ich denn machen mit Jesu, von dem gesagt wird, er sei Christus? Sie riefen alle und schrieen: kreuzige, kreuzige ihn! Er aber sprach zum drittenmal zu ihnen: was hat denn dieser Uebels gethan? Ich finde keine Ursache des Todes an ihm. Darum will ich ihn züchtigen und loslassen. Aber sie schrieen noch vielmehr: kreuzige ihn! Und ihr und der Hohepriester Geschrei nahm überhand [2]).

Da nahm Pilatus Jesum und geißelte ihn. Und die Kriegsknechte des Landpflegers nahmen Jesum zu sich und führeten ihn hinein in das Richthaus, und sammelten über ihn die ganze Schaar. Und sie zogen Jesum aus, und legten ihm einen Purpurmantel an und flochten eine Krone von Dornen und setzten sie auf sein Haupt, und ein Rohr in seine rechte Hand. Und beugten die Kniee vor ihm und spotteten ihn und sprachen: sei gegrüßet, lieber Judenkönig! und gaben ihm Backenstreiche und speieten ihn an und nahmen das Rohr und schlugen damit sein Haupt [3]).

Da gieng Pilatus wieder heraus und sprach zu ihnen: sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde. Also gieng Jesus heraus und trug eine Dornenkrone und Purpurkleid. Und er spricht zu ihnen: sehet, welch ein Mensch! Da ihn die Hohepriester und die Diener sahen, schrieen sie und sprachen: kreuzige, kreuzige ihn! Pilatus spricht zu ihnen: nehmet ihr ihn hin und kreuziget ihn; denn ich finde

---

1) Matth. 27, 15—19. Marc. 15, 6—10. Luc. 23, 17. Joh. 18, 39.

2) Matth. 27, 20—23. Marc. 15, 11—14. Luc. 23, 18—23. Joh. 18, 40.

3) Joh. 19, 1—3. Matth. 27, 27—30. Marc. 15, 16—19.

keine Schuld an ihm. Die Juden antworteten ihm: wir haben ein Gesetz, und nach dem Gesetz soll er sterben; denn er hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht [1]).

Da Pilatus das Wort hörete, fürchtete er sich noch mehr und gieng wieder hinein in das Richthaus und spricht zu Jesu: von wannen bist du? Aber Jesus gab ihm keine Antwort. Da sprach Pilatus zu ihm: redest du nicht mit mir? Weißest du nicht, daß ich Macht habe, dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich los zu geben? Jesus antwortete: du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben; darum, der mich dir überantwortet hat, der hats größere Sünde. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn los ließe. Die Juden aber schrieen und sprachen: lässest du diesen los, so bist du des Kaisers Freund nicht; denn wer sich selbst zum Könige macht, der ist wider den Kaiser.

Da Pilatus das Wort hörete, führete er Jesum heraus und setzte sich auf den Richtstuhl an der Stätte, die da heißet Hochpflaster, auf ebräisch aber Gabbatha. Es war aber der Rüsttag in Ostern. Und er spricht zu den Juden: sehet, das ist euer König! Sie schrieen aber: weg, weg mit dem, kreuzige ihn! Spricht Pilatus zu ihnen: soll ich euren König kreuzigen? Die Hohepriester antworteten: wir haben keinen König, denn den Kaiser.

Da aber Pilatus sahe, daß er nichts schaffete, sondern daß viel ein größer Getümmel ward, nahm er Wasser und wusch die Hände vor dem Volk und sprach: ich bin unschuldig an dem Blut dieses Gerechten; sehet ihr zu! Da antwortete das ganze Volk und sprach: sein Blut komme über uns und über unsere Kinder! Pilatus aber gedachte dem Volke genug zu thun und gab ihnen Barrabam los, der um Aufruhr und Mords willen war ins Gefängniß geworfen, um welchen sie baten; Jesum aber, den er hatte geißeln lassen, übergab er ihrem Willen, daß er gekreuziget würde [2]).

6. Kreuzigung und Tod Jesu.

Und da sie ihn verspottet hatten, zogen sie ihm den Purpurmantel aus und zogen ihm seine eigenen Kleider an, nahmen ihn

1) Joh. 19, 4—15.

2) Matth. 27, 24—26. Marc. 15, 15. Luc. 23, 24. 25. Joh. 19, 16.

und führeten ihn hin, daß sie ihn kreuzigten. Und er trug sein Kreuz und gieng hinaus zur Stätte, die da heißet Schädelstätte, auf ebräisch Golgatha. Und als sie ihn hinführeten, ergriffen sie einen Menschen, der vorübergieng, mit Namen Simon von Cyrene, der vom Felde kam, der ein Vater war Alexandri und Rufi; den zwangen sie, daß er Jesu sein Kreuz trüge, und legten das Kreuz auf ihn [1]).

Es folgeten ihm aber nach ein großer Haufe Volks und Weiber, die klagten und beweineten ihn. Jesus aber wandte sich um zu ihnen und sprach: ihr Töchter von Jerusalem, weinet nicht über mich, sondern weinet über euch selbst und über eure Kinder! Denn siehe, es wird die Zeit kommen, in welcher man sagen wird: selig sind die Unfruchtbaren, und die Leiber, die nicht geboren haben, und die Brüste, die nicht gesäuget haben! Dann werden sie anfahen zu sagen zu den Bergen: fallet über uns! und zu den Hügeln: decket uns! Denn so man das thut am grünen Holz, was will am dürren werden [2])?

Es wurden aber auch hingeführt zween andere, — Uebelthäter, daß sie mit ihm abgethan würden [3]).

Und da sie an die Stätte mit Namen Golgatha kamen, gaben sie ihm Myrrhen im Wein zu trinken; und da ers schmeckete, wollte ers nicht trinken und nahms nicht zu sich [4]).

Allda kreuzigten sie ihn und mit ihm zween Mörder, einen zu seiner Rechten und einen zur Linken, Jesum aber mitten inne. Da ward die Schrift erfüllet, die da sagt: „er ist unter die Uebelthäter gerechnet." Und es war um die dritte Stunde, da sie ihn kreuzigten [5]).

Jesus aber sprach: **Vater! vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun** [6]).

Und oben zu seinen Häupten hefteten sie die Ursach seines Todes beschrieben. Pilatus nemlich schrieb eine Ueberschrift und

1) Matth. 27, 31. 32. Marc. 15, 20. 21. Luc. 23, 26. Joh. 19, 16. 17.

2) Luc. 23, 27—31.

3) Luc. 23, 32.

4) Matth. 27, 33. 34. Marc. 15, 23.

5) Matth. 27, 38. Luc. 23, 33. Joh. 19, 18. Marc. 15, 25. 27. 28.

6) Luc. 23, 34.

setzte sie auf das Kreuz; und war geschrieben: Jesus von Nazareth, der Juden König. Diese Ueberschrift lasen viele Juden; denn die Stätte war nahe bei der Stadt, da Jesus gekreuziget ist. Und es war geschrieben auf ebräische, griechische und lateinische Sprache. Da sprachen die Hohepriester der Juden zu Pilato: schreibe nicht, der Juden König; sondern, daß er gesagt habe: ich bin der Juden König. Pilatus antwortete: was ich geschrieben habe, das habe ich geschrieben [1]).

Die Kriegsknechte aber, da sie Jesum gekreuziget hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Theile, einem jeglichen Kriegsknecht ein Theil, dazu auch den Rock. Der Rock aber war ungenähet, von oben an gewirket durch und durch. Da sprachen sie unter einander: lasset uns den nicht zertheilen, sondern darum loosen, weß er seyn soll, auf daß erfüllet würde die Schrift, die da sagt: „sie haben meine Kleider unter sich getheilet und haben über meinen Rock das Loos geworfen.“ Solches thaten die Kriegsknechte. Und sie saßen allda und hüteten sein [2]).

Das Volk aber stund und sahe zu. Und die vorübergiengen, lästerten ihn und schüttelten ihre Köpfe und sprachen: pfui dich, wie fein zerbrichst du den Tempel Gottes und bauest ihn in drei Tagen! Hilf dir nun selber; bist du Gottes Sohn, so steig herab vom Kreuz! — Deßgleichen auch die Hohepriester spotteten sein sammt den Schriftgelehrten und Aeltesten und sprachen: andern hat er geholfen, und kann ihm selber nicht helfen. Ist er Christus, der Auserwählte Gottes, der König von Israel, so steige er nun vom Kreuze, daß wir sehen, so wollen wir ihm glauben. Er hat Gott vertrauet, der erlöse ihn nun, lüstets ihn; denn er hat gesagt: ich bin Gottes Sohn [3]).

Aber der Uebelthäter einer, die da gehenket waren, lästerte ihn und sprach: bist du Christus, so hilf dir selbst und uns. Da antwortete der andere, strafte ihn und sprach: und du fürchtest dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammniß bist? Und zwar wir sind billig darinnen, denn wir empfahen, was unsere Thaten werth sind; dieser aber hat nichts ungeschick-

1) Matth. 27, 37. Luc. 23, 38. Marc. 15, 26. Joh. 19, 19—22.
2) Joh. 19, 23. 24. Matth. 27, 35. 36. Marc. 15, 24. Luc. 23, 34.
3) Luc. 23, 35. 36. Matth. 27, 39—43. Marc. 15, 29—32.

tes gehandelt. Und sprach zu Jesu: Herr! gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommest. Und Jesus sprach zu ihm: wahrlich ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese seyn[1])!

Es stund aber bei dem Kreuz Jesu seine Mutter, und seiner Mutter Schwester, Maria, Kleophas Weib, und Maria Magdalena. Da nun Jesus seine Mutter sah und den Jünger dabei stehen, den er lieb hatte, spricht er zu seiner Mutter: Weib, siehe, das ist dein Sohn! Danach spricht er zu dem Jünger: siehe, das ist deine Mutter! Und von der Stunde an nahm sie der Jünger zu sich[2]).

Und es war um die sechste Stunde, und es war eine Finsterniß über das ganze Land bis an die neunte Stunde, und die Sonne verlor ihren Schein. Und um die neunte Stunde rief Jesus laut und sprach: Eli, Eli, lamma asabthani? Das ist: mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen? Und etliche, die dabei stunden, da sie das höreten, sprachen sie: siehe, er rufet dem Elias[3]).

Danach als Jesus wußte, daß schon alles vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde, spricht er: mich dürstet. Da stund ein Gefäß voll Essig; und bald lief einer unter ihnen, nahm einen Schwamm und füllete ihn mit Essig und steckte ihn auf ein Rohr von Ysopen und tränkete ihn. Die andern aber sprachen: halt, lasset sehen, ob Elias komme und ihm helfe[4])?

Da nun Jesus den Essig genommen hatte, sprach er: es ist vollbracht! Und rief abermal laut und sprach: Vater! ich befehle meinen Geist in deine Hände. Und als er das gesagt, neigte er das Haupt und verschied[5]).

Und siehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwei Stücke von oben an bis unten aus. Und die Erde erbebete, und die Felsen zerrissen, und die Gräber thaten sich auf, und stunden auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen, und giengen aus den

---

1) Luc. 23, 39—43.
2) Joh. 19, 25—27.
3) Luc. 23, 44. 45. Matth. 27, 45—47. Marc. 15, 33—35.
4) Joh. 19, 28. 29. Matth. 27, 48. 49. Marc. 15, 36.
5) Joh. 19, 30. Luc. 23, 46. Matth. 27, 50. Marc. 15, 37.

Gräbern nach seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen [1]).

Aber der Hauptmann, der dabei stund gegen ihm über, und die bei ihm waren und bewahreten Jesum, da sie sahen das Erdbeben, und daß er mit solchem Geschrei verschied, erschracken sie sehr und preiseten Gott und sprachen: fürwahr, dieser ist ein frommer Mensch und Gottes Sohn gewesen! Und alles Volk, das dabei war und zusahe, da sie sahen, was da geschah, schlugen sie an ihre Brust und wandten wieder um [2]).

Es stunden aber alle seine Verwandten von ferne, und die Weiber, die ihm aus Galiläa waren nachgefolget und hatten ihm gedienet, und sahen das alles; unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, des kleinen Jakobs und Joses Mutter, und Salome, die Mutter der Kinder Zebedäi, und viele andere, die mit ihm hinauf gen Jerusalem gegangen waren [3]).

Die Juden aber, dieweil es der Rüsttag war, daß nicht die Leichname am Kreuze blieben den Sabbath über (denn desselbigen Sabbaths Tag war groß), baten sie Pilatum, daß ihre Beine gebrochen, und sie abgenommen würden. Da kamen die Kriegsknechte und brachen dem ersten die Beine und dem andern, der mit ihm gekreuziget war. Als sie aber zu Jesu kamen, da sie sahen, daß er schon gestorben war, brachen sie ihm die Beine nicht; sondern der Kriegsknechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer, und alsbald gieng Blut und Wasser heraus. Und der das gesehen hat, der hat es bezeuget, und sein Zeugniß ist wahr; und derselbige weiß, daß er die Wahrheit sagt, auf daß auch ihr glaubet. Denn solches ist geschehen, daß die Schrift erfüllet würde: „ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen.“ Und abermal spricht eine andere Schrift: „sie werden sehen, in welchen sie gestochen haben“ [4]).

7. Begräbniß Jesu.

Und siehe, am Abend, dieweil es der Rüsttag war, welches ist der Vorsabbath, kam ein reicher Mann von Arimathia, der

1) Matth. 27, 51—53. Marc. 15, 38. Luc. 23, 45.
2) Matth. 27, 54. Marc. 15, 39. Luc. 23, 47. 48.
3) Matth. 27, 55. 56. Marc. 15, 40. 41. Luc. 23, 49.
4) Joh. 19, 31—37.

Juden Stadt, mit Namen Joseph, ein ehrbarer Rathsherr. Der war ein guter, frommer Mann und hatte nicht gewilliget in ihren Rath und Handel; er wartete auch auf das Reich Gottes und war ein Jünger Jesu, doch heimlich, aus Furcht vor den Juden. Der wagte es und gieng hinein zu Pilato und bat ihn um den Leib Jesu. Pilatus aber verwunderte sich, daß er schon todt war, und rief den Hauptmann und fragte ihn, ob er längst gestorben wäre? Und als ers erkundet von dem Hauptmann, befahl er, man sollte Joseph den Leichnam geben. Und er kaufte eine reine Leinwand, kam und nahm den Leichnam Jesu herab [1]). Es kam aber auch Nikodemus, der vormals bei der Nacht zu Jesu kommen war, und brachte Myrrhen und Aloen unter einander bei hundert Pfunden. Da nahmen sie den Leichnam Jesu und bunden ihn in leinene Tücher mit Spezereien, wie die Juden pflegen zu begraben [2]).

Es war aber an der Stätte, da er gekreuziget ward, ein Garten, und im Garten ein neu Grab, das eigene Grab des Joseph, welches er hatte lassen in einen Fels hauen, in welches niemand je geleget war. Daselbst hin legten sie Jesum um des Rüsttags willen der Juden, weil der Sabbath anbrach, und das Grab nahe war. Es folgeten aber die Weiber nach, die mit ihm kommen waren aus Galiläa, Maria Magdalena und Maria Joses. Die setzten sich gegen das Grab und schaueten zu, wo und wie sein Leib geleget ward. Und Joseph wälzete einen großen Stein vor die Thüre des Grabes. Und sie kehreten um und bereiteten die Spezerei und Salben. Und den Sabbath über waren sie still nach dem Gesetz [3]).

Des andern Tages, der da folgt nach dem Rüsttag, kamen die Hohepriester und Pharisäer sämmtlich zu Pilato und sprachen: Herr, wir haben gedacht, daß dieser Verführer sprach, da er noch lebete: ich will nach dreien Tagen auferstehen. Darum befiehl, daß man das Grab verwahre bis an den dritten Tag, auf daß

---

1) Matth. 27, 57—59. Marc. 15, 42—46. Luc. 23, 50—53. Joh. 19, 38.

2) Joh. 19, 39, 40.

3) Joh. 19, 41. 42. Matth. 27, 60. 61. Marc. 15, 46. 47. Luc. 23, 53—56.

nicht seine Jünger kommen und stehlen ihn und sagen zum Volk: er ist auferstanden von den Todten; und wäre der letzte Betrug ärger denn der erste. Pilatus sprach zu ihnen: da habt ihr die Hüter; gehet hin und verwahrets, wie ihr wisset. Sie giengen hin und verwahreten das Grab mit Hütern und versiegelten den Stein [1]).

---

1) Matth. 27, 62—66.